

B2

Kontext

Deutsch als Fremdsprache

Kursbuch
mit Audios und Videos



Klett Augmented:
Alle Audios und Videos
kostenlos abspielen!

VISION-DZ



Klett

B2

Kontext

Deutsch als Fremdsprache

Kursbuch
mit Audios und Videos

Stefanie Dengler
Ute Koithan
Helen Schmitz
Tanja Sieber

Ernst Klett Sprachen
Stuttgart

VISION-DZ

Autoren Stefanie Dengler, Ute Koithan, Helen Schmitz, Tanja Sieber
Beratung und Gutachten Gabi Göth-Kiegerl (München), Anna Grigorieva (München), Beate Lex (Jena), Anna Pilaski (Madrid), Dr. Annegret Schmidjell (Murnau/Seehausen)
Projektleitung Angela Kilimann
Redaktion Angela Kilimann, Annette Kretschmer
Herstellung Carolyn Brendel
Layoutkonzeption Marion Köster und Katrin Kleinschrot, Stuttgart
Gestaltung und Satz Marion Köster, Stuttgart
Illustrationen Sylvia Neuner, München und Natalia Zaitseva, Wiesbaden (K5, Einstieg)
Auftragsfotos Dieter Mayr, München und Hermann Dörre, München
Cover Ulrike Steffen, Karlsruhe

Videos

Martin Höcker, Carsten Jaeger, Aleksej Nutz, Rainer Schwarz (s.a. Quellen im Anhang)

Musik

Kapitel 8: © Munich Supercrew

Strategie-, Redemittel- und Grammatikclips

Drehbücher Stefanie Dengler, Ute Koithan, Anna Pohlschmidt, Helen Schmitz, Tanja Sieber

Redaktion und Regie Angela Kilimann und Annette Kretschmer

Kamera und Postproduktion Thomas Simantke

Audios

Aufnahme und Postproduktion Plan 1, München

Regie Plan 1, Angela Kilimann, Annette Kretschmer

Online- und Augmented-Übungen

Sarah Fleer, Bettina Schwieger, Annette Kretschmer und Elke Sagenschneider

Lösungen, Transkripte u.v.m. zum Download unter: www.klett-sprachen.de/kontext

Audio- und Videodateien zum Download unter www.klett-sprachen.de/kontext/medienB2

Code: Audios und Videos zu Kapitel 1–6: kont2kbm@23

Audios und Videos zu Kapitel 7–12: kont2kbo@24

Zu diesem Buch gibt es Audios, Videos, Quizes, Online-Übungen, ...
 die mit der Klett-Augmented-App geladen und abgespielt werden können.



Klett-Augmented-App
kostenlos downloaden
und öffnen

Seiten mit Audios,
Videos oder Übungen
scannen

Audios, Videos oder
Übungen laden, direkt
nutzen oder speichern

Scannen Sie diese Seite für weitere Komponenten zu diesem Titel.

Apple und das Apple-Logo sind Marken der Apple Inc., die in den USA und weiteren Ländern eingetragen sind. App Store ist eine Dienstleistungsmarke der Apple Inc. | Google Play und das Google Play-Logo sind Marken der Google Inc.

1. Auflage 1³ 2¹ | 2025 24 23

© Ernst Klett Sprachen GmbH, Rotebühlstraße 77, 70178 Stuttgart, 2023
 Alle Rechte vorbehalten.
www.klett-sprachen.de

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung
 in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen
 schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Druck und Bindung: DRUCKEREI PLENK GmbH & Co. KG, Berchtesgaden

ISBN 978-3-12-605342-5



VISION-DZ

Kontext B2

Kursbuch mit Audios und Videos	605342
Übungsbuch mit Audios	605343
Unterrichtshandbuch	605344
Intensivtrainer	605345
Testheft mit Audios	605346
Digitales Unterrichtspaket	NP00860534401
Audiopaket (6 CDs zu KB + ÜB)	605373
Video-DVD	605374

Kontext B2 (zweibändig)

Kurs- und Übungsbuch B2.1 mit Audios und Videos	605340
Kurs- und Übungsbuch B2.2 mit Audios und Videos	605341



ANHANG

Übersichten zu Redemitteln und Grammatik

Alle Lesetexte auch zum Hören über Klett Augmented oder als Download

SYMBOLE

- 1.05 Hörtext Track 5 (auf CD 1)
- G03 Mini-Clip zur Grammatik (G), zu Redemitteln (R) oder zur Strategie (S)
- 03.1 Dokumentarfilm Kapitel 3, Szene 1
- Projekt-Aufgabe
- Aufgabe im Prüfungsformat *Goethe-Zertifikat B2* oder *telc Deutsch B2* (Übersicht der Prüfungsaufgaben s. Übungsbuch)
- „Mehr üben?“ – Digitales Quiz über Klett Augmented
- 02-4 Ü2-4 im Übungsbuch nach dieser Aufgabe
- 03 Ü3 im Übungsbuch vor dieser Aufgabe

KAPITEL 1

BEGEGNUNGEN

EINSTIEG 10

OHNE WORTE

ein Interview hören / Fragen mit Pantomime beantworten

MODUL 1 12

ANKOMMEN

Tipps für einen Neustart bewerten, ergänzen und schreiben • über eigene Erfahrungen sprechen

Mediation: einen interkulturellen Tipp schreiben

G01 **Grammatik:** Reihenfolge von Angaben (tekamolo) und von Angaben und Ergänzungen

MODUL 2 14

TYPISCH?

einen Podcast über Vorurteile verstehen • ein interkulturelles Rollenspiel machen

R01 **Mediation:** Ähnlichkeiten und Unterschiede erfragen und eine gemeinsame Vorgehensweise besprechen

Strategie: unterschiedliche Ansichten diskutieren

MODUL 3 16

FÜR DIE GESELLSCHAFT

Informationen über einen Wettbewerb verstehen • über soziale Projekte sprechen

Grammatik: Aussagen verneinen: Position von *nicht*

MODUL 4 18

EINE SELTSAME BEGEGNUNG

einen literarischen Text verstehen • über literarische Figuren sprechen

Mediation: über das Verhalten des Erzählers sprechen • über Stilmittel in einem literarischen Text sprechen

Tipp für die Prüfung: Themen und Fragen in der mündlichen Prüfung telc B2

KOMMUNIKATION IN ALLTAG 20

UND BERUF duzen oder siezen: die richtige Ansprache wählen oder anbieten

S01 **PORTRÄT** 21
Marc-Uwe Kling – von A bis Z

FILM 22
Eine WG für alle

GRAMMATIK IM BLICK 23

Reihenfolge von Angaben (tekamolo) • Reihenfolge von Angaben und Ergänzungen
Aussagen verneinen: Position von *nicht*

KAPITEL 2

AN DIE ARBEIT

EINSTIEG 24

AUF EINEM FESTIVAL

einen Radiobericht über einen Festivalbesuch hören und über verschiedene Berufe und Jobs sprechen

MODUL 1 26

JOBS FÜR MORGEN

einen Podcast über Berufe verstehen und darüber sprechen • einen lesefreundlichen Text schreiben

Grammatik: Textzusammenhänge herstellen: Pronomen, Artikel, Präpositionaladverbien und Konnektoren

MODUL 2 28

SIE SUCHEN MICH!

ein Stellenangebot verstehen • ein Anschreiben für eine Bewerbung schreiben

Mediation: Stellenanzeigen in verschiedenen Ländern vergleichen

MODUL 3 30

ARBEITEN OHNE FÜHRUNGSKRAFT

einen Artikel mit Pro/Contra-Meinungen verstehen • an einer Diskussion teilnehmen

G02 **Grammatik:** Bedingungen ausdrücken: konditionale Zusammenhänge

Tipp für die Prüfung: Vorbereitung einer Diskussion

Tipp: Bedeutung von *falls/sofern/wenn*

MODUL 4 32

EIN VORSTELLUNGSGESPRÄCH

R02 **Tipps** für ein Vorstellungsgespräch verstehen • Vorstellungsgespräche verstehen und führen

Strategie: sich auf ein Vorstellungsgespräch vorbereiten

Mediation: Ähnlichkeiten nennen und auf mögliche Missverständnisse hinweisen

KOMMUNIKATION IN ALLTAG 34

UND BERUF telefonisch Kontakt aufnehmen • Informationen erfragen und Nachrichten hinterlassen

S01 **PORTRÄT** 35
Gewerkschaften – für Arbeitnehmer*innen

FILM 36
Schauspieler*in – ein ganz normaler Beruf?

GRAMMATIK IM BLICK 37

Textzusammenhänge herstellen: Pronomen, Artikel, Präpositionaladverbien und Konnektoren
Bedingungen ausdrücken: konditionale Zusammenhänge

KAPITEL 3

ALLES IM WANDEL

EINSTIEG 38
DEUTSCHLAND FRÜHER UND HEUTE
 über Veränderungen sprechen

  **MODUL 1** 40
NEUE VERKEHRSKONZEPTE
 Informationen aus verschiedenen Quellen verstehen • über Verkehrskonzepte diskutieren

Mediation: einen Cartoon oder eine Werbung erklären
Grammatik: Partizip I und II als Adjektiv

   **MODUL 2** 42
POLITISCH AKTIV
 Einstellungen und Haltungen zu Politik verstehen • über das eigene Verhalten sprechen • die eigene Meinung schreiben

   **MODUL 3** 44
WIR MÜSSEN ETWAS ÄNDERN
 Verbesserungsvorschläge verstehen und machen • Zweifel und Zustimmung äußern • eine E-Mail schreiben
Grammatik: Gründe ausdrücken: kausale Zusammenhänge
Tipp: Bedeutungsunterschiede von *aufgrund*, *wegen*, *dank*, *aus* und Position von *nämlich*
Tipp für die Prüfung: Was man beim Schreiben einer E-Mail beachten sollte

  **MODUL 4** 46
WIE FLEXIBEL IST DER MENSCH?
 einen Persönlichkeitstest machen • einen Vortrag hören und den Inhalt wiedergeben
Mediation: den Inhalt eines Vortrags mit Beispielen wiedergeben
Strategie: etwas anschaulich erklären

KOMMUNIKATION IN ALLTAG UND BERUF 48
 Veränderungen in Arbeit und Beruf beschreiben

 **PORTRÄT** 49
 Bekannte Wissenschaftspreise für Innovationen in Deutschland, Österreich und der Schweiz

 **FILM** 50
 Gendern – Sprache ändert sich

GRAMMATIK IM BLICK 51
 Partizip I und II als Adjektiv
 Gründe ausdrücken: kausale Zusammenhänge

KAPITEL 4

LASS UNS REDEN ...

EINSTIEG 52
AUFGESCHNAPPT
 Ausschnitte aus Telefongesprächen verstehen und ergänzen

  **MODUL 1** 54
ONLINE KOMMUNIZIEREN
 einen Podcast verstehen • irrealer Vergleiche formulieren • ein Video-Tutorial erstellen

 **Strategie:** ein Video-Tutorial erstellen
 **Grammatik:** irrealer Vergleiche mit *als ob*, *als wenn* und *als* • Bildung Konjunktiv II

  **MODUL 2** 56
VIELE SPRACHEN
 einen Text über barrierefreie Kommunikation verstehen • Informationen zusammenfassen oder einen Text in *Leichter Sprache* schreiben

  **MODUL 3** 58
MUH, MIAU, WAU-WAU
 über Kommunikation bei Tieren sprechen • einen Text zu Forschungsansätzen verstehen • einen Fantasiedialog oder Zeitungstext schreiben
Grammatik: Indefinitpronomen

  **MODUL 4** 60
KLARTEXT REDEN
 ein Radiointerview zum Thema *Kommunikationsverhalten* verstehen • in Konfliktsituationen kommunizieren
 **Mediation:** kritische Themen ansprechen • in Streitgesprächen Gefühle und Wünsche ausdrücken und auf Kritik reagieren
Tipp für die Prüfung: Umgang mit Fragen zum Hörverstehen

KOMMUNIKATION IN ALLTAG UND BERUF 62
 mit Modalpartikeln lebendiger sprechen

 **PORTRÄT** 63
 Drei Comedians

 **FILM** 64
 Wie der Lesehund Kindern hilft

GRAMMATIK IM BLICK 65
 irrealer Vergleiche mit *als ob*, *als wenn* und *als* • Bildung Konjunktiv II
 Indefinitpronomen

KAPITEL 5

TECHNIK GUT, ALLES GUT?

EINSTIEG	66
EIN TAG OHNE STROM über die Konsequenzen eines Stromausfalls sprechen	
   MODUL 1	68
TÜCKEN DER TECHNIK Ärger ausdrücken und über Nachteile technischer Erfindungen sprechen • einen Text über Technikfehler schreiben Grammatik: obligatorisches es • es als Platzhalter für <i>dass</i> -Sätze, Infinitiv + zu oder indirekte Fragesätze	
  MODUL 2	70
SPIEL UND ERNST Definitionen und ein Gespräch über Gamification verstehen • ein Programm planen und im Gespräch kooperieren Mediation: gemeinsam planen, kooperieren und etwas erklären	
   MODUL 3	72
AUTONOMES FAHREN eine Radionachricht und einen Sachtext verstehen • über autonomes Fahren diskutieren • einen Kommentar schreiben Grammatik: Passiv: Formen und Passiversatzformen	
 MODUL 4	74
INNOVATION IST GEFRAGT! verschiedene Lösungsideen zu Umweltproblemen verstehen und gegeneinander abwägen Strategie: Texte zum Wörterlernen nutzen Tipp für die Prüfung: einen längeren Lesetext oder zwei Texte bearbeiten	
KOMMUNIKATION IN ALLTAG UND BERUF	76
ein technisches Problem beschreiben, nachfragen und Hinweise geben	
 PORTRÄT	77
Das Deutsche Museum – für Fans von Technik und Naturwissenschaften	
 FILM	78
Das ganze Leben ist ein Spiel	
GRAMMATIK IM BLICK	79
obligatorisches es und es als Platzhalter für <i>dass</i> -Sätze, Infinitiv + zu oder indirekte Fragesätze Passiv und Passiversatzformen	

KAPITEL 6

GESUNDHEIT!

EINSTIEG	80
MYTHOS ODER WAHRHEIT – WER WEISS BESCHIED? spielen und dabei Wortschatz zum Thema <i>Gesundheit</i> und <i>Ernährung</i> wiederholen	
  MODUL 1	82
AUSGESCHLAFEN? ein Interview zum Thema <i>Schlaf</i> verstehen, Tipps für guten Schlaf geben Grammatik: Folgen ausdrücken: konsekutive Zusammenhänge	
 MODUL 2	84
MACH DAS BESTE AUS DIR über Selbstoptimierung diskutieren • ein Radiogespräch verstehen • über eine Grafik sprechen Tipp für die Prüfung: wichtige Informationen markieren	
  MODUL 3	86
DIGITALE HELFER Forumsbeiträge zusammenfassen und schreiben Grammatik: über Irreales sprechen: Konjunktiv II der Vergangenheit • irrealer Bedingungen ausdrücken	
  MODUL 4	88
WAS FÜHRT SIE ZU MIR? über Kommunikation beim Arzt sprechen • ein Gespräch analysieren und spielen Mediation: ein Arztgespräch analysieren und über Missverständnisse sprechen Strategie: Gespräche in der Arztpraxis oder bei Behörden	
KOMMUNIKATION IN ALLTAG UND BERUF	90
sich bei einer Krankenversicherung informieren	
 PORTRÄT	91
Mainzer Biontech-Gründer Ö. Türeci und U. Sahin	
 FILM	92
Fitter Pfarrer	
GRAMMATIK IM BLICK	93
Folgen ausdrücken: konsekutive Zusammenhänge über Irreales sprechen: Konjunktiv II der Vergangenheit • irrealer Bedingungen ausdrücken	

KAPITEL 7

WIEDER WAS GELERNT!

EINSTIEG	94
LERNEN „ÜBERRASCHEND UND UNTERWEGS“	
Aussagen und Szenen zum Lernen im Alltag verstehen und darüber sprechen	

  G	MODUL 1	96
	SPRACHEN LERNEN – ABER WIE?	
	einen Radiobeitrag und Reaktionen darauf in einem Forum verstehen • über Lernmethoden sprechen	
	Grammatik: Nomen-Verb-Verbindungen	
	Typ: Nomen-Verb-Verbindungen lernen	

   	MODUL 2	98
	ICH BRÄUCHTE IHREN RAT ...	
	eine formelle Anfrage per Mail stellen • ein (Lern-)Beratungsgespräch verstehen und führen	
	Mediation: anderen mündlich erklären, worauf man in einer Anfrage achten muss	
	Strategie: gemeinsam lernen	

   G	MODUL 3	100
	STUDIUM FRÜHER UND HEUTE	
	einen Informationstext über die Geschichte des Studierens verstehen • über frühere Ereignisse berichten • eine Universität vorstellen	
G 05 	Grammatik: Zeitangaben machen: temporale Zusammenhänge	

   	MODUL 4	102
	GLEICHE BILDUNGSCHANCEN FÜR ALLE?	
	Informationen aus Text, Grafik und Vortrag verstehen und schriftlich zusammenfassen	
	Mediation: Informationen aus verschiedenen Quellen schriftlich zusammenfassen	
S 04 	Strategie: eine Zusammenfassung schreiben	
	Tipp für die Prüfung: Vorbereitungszeit effektiv nutzen	

KOMMUNIKATION IN ALLTAG UND BERUF	104
schriftliche Geschäftsbedingungen für eine Kursbuchung verstehen und mündlich wiedergeben	

S 01 	PORTRÄT	105
	Die Volkshochschulen – ein Lernort für alle	

	FILM	106
	Lernen in der Waldschule	

GRAMMATIK IM BLICK	107
Nomen-Verb-Verbindungen	
Zeitangaben machen: temporale Zusammenhänge	

KAPITEL 8

EINFACH MENSCHLICH

EINSTIEG	108
MIT ANDEREN AUGEN	
über Aussagen in einem Lied sprechen und über eigene Erfahrungen berichten • ein Lied vorstellen	

   G	MODUL 1	110
	DIVERSITY MANAGEMENT	
	Informationen über Personalpolitik verstehen • über Vielfalt am Arbeitsplatz sprechen	
	Grammatik: Nomen, Verben und Adjektive mit Präposition	
	Typ: mit Lernkarten arbeiten	

  	MODUL 2	112
	FREUNDSCHAFT	
R 07 	Texte über Freundschaft verstehen • Gefühle differenziert äußern • auf Gefühls-äußerungen adäquat reagieren	

   G	MODUL 3	114
	ANDERS ALS ERWARTET	
	Erfahrungsberichte verstehen • über Erwartungen sprechen und schreiben • etwas vergleichen	
	Grammatik: etwas vergleichen: Nebensätze mit <i>als</i> und <i>wie</i> • etwas vergleichen: Sätze mit <i>je ... desto / umso</i>	

  	MODUL 4	116
	EIN STARKES TEAM	
	ein Teamevent organisieren • mit Dienstleistern schriftlich und mündlich kommunizieren	
	Mediation: ein formelles Anschreiben an einen Anbieter formulieren und Informationen erfragen	
S 05 	Strategie: Anfragen vorbereiten	

KOMMUNIKATION IN ALLTAG UND BERUF	118
auf persönliche Fragen reagieren	

S 01 	PORTRÄT	119
	Buntkickgut	

	FILM	120
	Gemeinsam starten	

GRAMMATIK IM BLICK	121
Nomen, Verben und Adjektive mit Präposition	
etwas vergleichen: Nebensätze mit <i>als</i> und <i>wie</i> • Sätze mit <i>je ... desto / umso</i>	

KAPITEL 9

GUT WIRTSCHAFTEN

	EINSTIEG	122
	RUND UM DIE WIRTSCHAFT Infotexte zu Wirtschaft und Finanzen verstehen • Fragen zu ökonomischen Themen verstehen, stellen und beantworten	
  G	MODUL 1	124
	WIRTSCHAFTSFAKTOR TOURISMUS Texte zu nachhaltigem Tourismus verstehen und darüber sprechen Strategie: unbekannte Wörter in Lesetexten Grammatik: subjektlose Passivsätze	
G06 		
  	MODUL 2	126
	DAS LIEBE GELD über Konsumverhalten sprechen • eine Radiosendung verstehen • eine Beschwerde schreiben Tipp für die Prüfung: einen Text strukturieren	
   G	MODUL 3	128
	AUF DER SUCHE ein Interview zum Thema Fachkräftemangel verstehen • Vorschläge erläutern Grammatik: Gegengründe und Widersprüche ausdrücken: konzessive Zusammenhänge	
   	MODUL 4	130
	NEU DURCHSTARTEN eine Mitschrift zu einem Vortrag erstellen • ein neues Konzept erklären Mediation: anderen ein neues Konzept auch mithilfe bekannter Konzepte erklären Strategie: effektiv notieren	
S06 		
	KOMMUNIKATION IN ALLTAG UND BERUF Gespräche in der Bank führen	132
S01 	PORTRÄT	133
	Adidas und Puma	
	FILM	134
	Wir drehen jeden Euro zweimal um	
	GRAMMATIK IM BLICK	135
	subjektlose Passivsätze Gegengründe und Widersprüche ausdrücken: konzessive Zusammenhänge	

KAPITEL 10

KUNSTVOLL

	EINSTIEG	136
	ZU BESUCH IN MÜNCHEN eine Audio-Stadttour mithilfe eines Stadtplans verstehen • Informationen zu Orten und Sehenswürdigkeiten verstehen und darüber sprechen • ein Besuchsprogramm planen	
  G	MODUL 1	138
	KÜNSTLER*INNENLEBEN Informationen über das Leben von Künstler/innen verstehen und darüber sprechen Grammatik: Relativsätze mit <i>wer</i> , <i>wen</i> oder <i>wem</i>	
G07 		
 	MODUL 2	140
	ECHT KREATIV! eine Aufgabe und Lösungswege in einer Gruppe besprechen • Informationen über Kreativität verstehen Strategie: gemeinsam kreative Lösungen finden	
R08 		
   G	MODUL 3	142
	ERFOLGSREZEPT FÜR SERIENHITS einen Blogbeitrag verstehen • einen Film oder eine Serie empfehlen • einen Kommentar schreiben Grammatik: Vorgänge und Zustände beschreiben: Passiv mit <i>werden</i> und <i>sein</i>	
  	MODUL 4	144
	EIN NEUES KAPITEL einen literarischen Text und eine Rezension verstehen und darüber sprechen • ein Buch vorstellen Mediation: anderen ein Buch oder einen Film empfehlen, den Inhalt beschreiben und auf persönliche Eindrücke eingehen Tipp: literarische Texte lesen	
	KOMMUNIKATION IN ALLTAG UND BERUF ein Bild beschreiben	146
S01 	PORTRÄT	147
	Juli Zeh im Interview zu ihrem Roman „Über Menschen“	
	FILM	148
	KI und Kunst	
	GRAMMATIK IM BLICK	149
	Relativsätze mit <i>wer</i> , <i>wen</i> oder <i>wem</i> Vorgänge und Zustände beschreiben: Passiv mit <i>werden</i> und <i>sein</i>	

KAPITEL 11

VIEL ZU TUN

	EINSTIEG	150
	WAS FÜR EIN ARBEITSTYP SIND SIE? einen Psychotest bearbeiten und über die Ergebnisse sprechen • über Reaktionen auf eine Arbeitssituation sprechen	
	MODUL 1	152
	MIT DEM KÖRPER SPRECHEN ein Interview verstehen • über Körpersprache sprechen • beschreiben, wie man etwas macht Grammatik: Art und Weise ausdrücken (Wie? Wodurch?): modale Zusammenhänge Mediation: mit anderen über Konventionen bei Gesten, Höflichkeit und Abstand sprechen	
	MODUL 2	154
	DAS STEHT SO IM PROTOKOLL Notizen während einer Besprechung machen und ein Protokoll schreiben Strategie: Regeln für ein Protokoll Tipps: Tagesordnung und TOP • Notizen machen in Besprechungen	
	MODUL 3	156
	SO EIN STRESS! einen Text über Stress im Beruf verstehen • Äußerungen von anderen wiedergeben Grammatik: indirekte Rede und Konjunktiv	
	MODUL 4	158
	WO SOLL ICH STUDIEREN? eine Präsentation über Studienmöglich- keiten in Deutschland verstehen • eine Präsentation halten Strategie: Folien gestalten • eine Präsentation vorbereiten und halten Tipp: Feedback geben	
	KOMMUNIKATION IN ALLTAG UND BERUF	160
	das Wort ergreifen • auf Unterbrechungen reagieren • jemanden zum Sprechen auffordern	
	PORTRÄT	161
	Volkswagen	
	FILM	162
	Neue Arbeitswelten	
	GRAMMATIK IM BLICK	163
	Art und Weise ausdrücken (Wie? Wodurch?): modale Zusammenhänge indirekte Rede und Konjunktiv I	

KAPITEL 12

AUFGEPASST!

	EINSTIEG	164
	STRAFTATEN Situationen beschreiben • einen Text über eine Szene schreiben	
	MODUL 1	166
	WAS IST HIER LOS? eine Radiosendung zum Thema <i>Verboten oder erlaubt?</i> verstehen • Vermutungen äußern Grammatik: Vermutungen äußern (Gegenwart und Vergangenheit)	
	MODUL 2	168
	OB DAS WAS BRINGT? einen Zeitungsartikel verstehen und darüber diskutieren • ein soziales Projekt vorstellen Tipp in der Prüfung: Nachfragen stellen	
	MODUL 3	170
	SPANNENDE BERUFE? Berichte über spannende Berufe verstehen und darüber sprechen • einen Forumsbeitrag schreiben Grammatik: Gegensätze ausdrücken: adversative Zusammenhänge	
	MODUL 4	172
	GEFAHREN IM NETZ einen Vortrag über Cyberkriminalität verstehen und darüber sprechen • Vortrag und Gespräch zusammenfassen Mediation: Informationen aus verschiedenen mündlichen Quellen für andere zusammenfassen Strategie: längere Texte hören	
	KOMMUNIKATION IN ALLTAG UND BERUF	174
	etwas spannend erzählen	
	PORTRÄT	175
	CCC – Chaos Computer Club	
	FILM	176
	Tatort Eifel	
	GRAMMATIK IM BLICK	177
	Vermutungen äußern Gegensätze ausdrücken: adversative Zusammenhänge	

ANHANG

178

1

BEGEGNUNGEN



A



B



E

1 a Ohne Worte – Welche Frage passt zu welchem Bild? Vermuten Sie und ordnen Sie zu.

1. Wie sieht ein perfekter Tag für dich aus?
2. Wer oder was bringt dich zum Lachen?
3. Was machst du als Erstes, wenn du nach Hause kommst?
4. Was ist dein Beruf oder Traumberuf?
5. Was machst du am liebsten mit Freundinnen oder Freunden?
6. Welches Talent hättest du gern und warum?

Bei Foto B hatte ich
zuerst gedacht, dass ...



1.01

b Hören Sie nun das Interview. Waren Ihre Vermutungen richtig? Sprechen Sie im Kurs.



LERNZIELE

- MODUL 1 Tipps für einen Neustart bewerten, ergänzen und schreiben, über eigene Erfahrungen sprechen
- MODUL 2 einen Podcast über Vorurteile verstehen und ein interkulturelles Rollenspiel machen
- MODUL 3 Informationen über einen Wettbewerb verstehen und über soziale Projekte sprechen
- MODUL 4 einen literarischen Text verstehen und über literarische Figuren sprechen

ALLTAG UND BERUF

duzen oder siezen: die richtige Anrede wählen oder anbieten

GRAMMATIK

- MODUL 1 Reihenfolge von Angaben (tekamolo) und Ergänzungen
- MODUL 3 Position von *nicht* und Negationswörter / Negationssilben

2

a Arbeiten Sie zu zweit. Stellen Sie sich gegenseitig die Fragen aus 1a. Antworten Sie mit Pantomime. Die andere Person rät die Antwort. Beantworten Sie dann die Fragen. Hat Ihr Partner / Ihre Partnerin richtig geraten?

b Kennenlernen – Notieren Sie eine weitere Frage auf einem Zettel. Gehen Sie durch den Kursraum. Fragen Sie und antworten Sie. Tauschen Sie dann die Zettel und suchen Sie eine neue Partnerin /

01-5 einen neuen Partner.

ANKOMMEN

1 a Was braucht man, um sich an einem neuen Ort zu Hause zu fühlen? Sprechen Sie in Gruppen und vergleichen Sie im Kurs.



b Arbeiten Sie zu fünft. Lesen Sie die Tipps. Was empfehlen die Personen? Jede/r erklärt einen Tipp mit eigenen Worten, die anderen ergänzen.

TIPP 1

Kontakte nutzen

Ich lebe seit einem halben Jahr in Berlin. Mir hat es hier gleich gut gefallen, aber ich kannte einfach niemanden. Dann schickte mir eine gute Freundin den Kontakt eines Berliner Freundes und schrieb: „Triff dich doch mal mit dem, der ist wirklich nett.“ Das kam mir zuerst sehr komisch vor. Warum sollte ich mich mit jemandem treffen, den ich gar nicht kenne? Es hat mich wirklich Überwindung gekostet, Jonas zu kontaktieren. Aber er reagierte total offen und nahm mich gleich zu einem Abendessen mit seinen Freunden mit. Für mich hat das super funktioniert, ich habe da viele nette Leute kennengelernt und kann nur empfehlen, auch die Kontakte von Freunden zu nutzen. **Anna Z., 29**

TIPP 2

Immer ins gleiche Café gehen

Ich bin schon häufig aus beruflichen Gründen umgezogen. Immer wieder von vorne anzufangen und sich in einer Stadt einzuleben, ist gar nicht so einfach. Inzwischen habe ich meine eigene Strategie. Ich suche mir am Anfang ein nettes Café aus, wo ich regelmäßig hingehere und einen Tee trinke. Irgendwann begrüßen mich die Kellner und Kellnerinnen nicht mehr wie einen Fremden und kennen vielleicht meinen Namen. Auch andere Stammgäste erkennen mich wieder und sagen Hallo. So bekommt man langsam das Gefühl, angekommen zu sein und ein Teil der Stadt zu werden. **Malte F., 42**

TIPP 3

Die Nachbarn kennenlernen

Ich war während meines Studiums zwei Semester im Ausland, habe dann in Köln gearbeitet und bin vor Kurzem aus privaten Gründen spontan nach Bern gezogen. Ich kenne mich also ganz gut damit aus, an einem fremden Ort neu anzufangen. Mir hilft es, die Nachbarn und Nachbarinnen zu kennen. Ich bleibe im Treppenhaus stehen, wenn ich jemanden treffe, und versuche ein Gespräch zu beginnen. Oder ich biete den Nachbarn an, ihre Katze im Urlaub zu füttern. Wenn ich die Menschen, die um mich herum leben, ein bisschen kenne, fühle ich mich gleich viel mehr zu Hause. **Kaan U., 27**

TIPP 4

Apps für Neulinge nutzen

Wenn man nicht gerade in ein kleines Dorf gezogen ist, ist man nicht der Einzige, der neu in der Stadt ist. Es gibt viele Apps oder Online-Gruppen, durch die man Gleichgesinnte findet und mit anderen Neuankömmlingen die Stadt gemeinsam kennenlernen kann. Diese Kontakte müssen nicht für immer halten, aber es ist ein Anfang und man fühlt sich gleich viel weniger allein. Als ich nach Wien gezogen bin, hatte ich am Anfang ziemlich Heimweh. Aber ich habe in den ersten Monaten schnell eine Menge Leute getroffen und das hat mir sehr geholfen. **Valentin M., 31**

TIPP 5

Sich für den neuen Wohnort entscheiden

Nach meinem Abitur in Italien bin ich wegen meines Studiums hoch motiviert nach München gegangen. Aber als ich dann da war, haben mir meine Freunde und meine Familie so gefehlt, dass ich fast jeden Tag mit ihnen gesprochen habe. Und ich habe meinen alten Freunden täglich geschrieben. Das macht es aber schwer, an dem neuen Ort Fuß zu fassen. Ich war auch immer damit beschäftigt zu planen, wann ich mal nach Hause fahren kann. So gehört man nirgends so richtig dazu. Man sollte sich wirklich auch mit dem Herzen für den neuen Wohnort entscheiden, um sich dort ein Leben aufzubauen. **Vittoria C., 23**





C Sprechen Sie zu fünft. Welchen Tipp finden Sie besonders gut, welchen eher nicht? Welche Tipps würden Sie ergänzen? Erzählen Sie auch von Ihren Erfahrungen in einer neuen Stadt. Was hat Ihnen geholfen?

etwas bewerten

- ... funktioniert sicher gut / nicht so gut.
- ... kann ich mir gut / gar nicht vorstellen.
- ... würde für mich nicht in Frage kommen.

von Erfahrungen berichten

- Ich habe die Erfahrung gemacht, dass ...
- Bei mir war das so: ...
- Ich habe festgestellt, dass ...

d [MEDIATION] Wie ist das in Ihrem Land?

01-2 Schreiben Sie einen Tipp wie in Aufgabe 1b.



2

a Reihenfolge der Angaben – Lesen Sie die Sätze 1 bis 3 und markieren Sie die Angaben in unterschiedlichen Farben. Ergänzen Sie dann den Grammatikkasten.

kausal (Warum?)

temporal (Wann? Wie oft? Wie lang?)

lokal (Wo? Wohin? Woher?)

modal (Wie? Womit?)

1. Ich bin **vor Kurzem** aus privaten Gründen spontan nach Bern gezogen.
2. Ich habe in den ersten Monaten schnell eine Menge Leute getroffen.
3. Ich bin nach dem Abitur wegen meines Studiums hoch motiviert nach München gegangen.

GRAMMATIK

Reihenfolge von Angaben (tekamolo)

Die Angaben im Mittelfeld eines Satzes stehen meistens in dieser Reihenfolge:

temporal - - - - -

Um abwechslungsreicher zu formulieren oder um etwas zu betonen, stellt man Angaben auch auf Position 1: **Vor Kurzem** bin ich aus privaten Gründen spontan nach Bern gezogen.



1.02



b Flüssig sprechen – Aktivitäten mit neuen Freunden. Bringen Sie die Angaben in die richtige Reihenfolge. Fragen und antworten Sie dann zu zweit wie im Beispiel.

1. ins Kino – heute Abend – gehen
2. spontan – nach Wien – am Wochenende – fahren
3. im Schwimmbad – am Freitag – sich treffen
4. ins Café – direkt nach dem Kurs – gehen
5. im Park – bei schönem Wetter – sich treffen
- 03 6. an den See – mit dem Rad – nachher – fahren

Gehen wir heute Abend ins Kino?

Heute Abend ins Kino?
Warum nicht?



G01



c Angaben und Ergänzungen – Lesen Sie die Regeln und bringen Sie die Sätze in die richtige Reihenfolge. Vergleichen Sie dann im Kurs.

GRAMMATIK

Reihenfolge von Angaben (tekamolo) und Ergänzungen

1. Dativergänzung → meistens vor der temporalen Angabe
2. Akkusativergänzung → meistens vor oder nach der lokalen Angabe
3. Präpositionalergänzung → meistens am Ende

1. Vittoria hat (täglich / den alten Freunden) geschrieben.
2. Valentin hat (eine Menge Leute / in Wien / letztes Jahr) kennengelernt.
3. Anna hat sich (zu einem Umzug / wegen ihres Jobs / letztes Jahr) entschlossen.



04

d Arbeiten Sie zu zweit. Schreiben Sie drei Sätze mit Angaben und Ergänzungen. Zerschneiden Sie dann die Sätze. Ein anderes Paar setzt die Sätze wieder zusammen.

TYPISCH?

- 1** a Stellen Sie sich vor, Sie gehen durch die Stadt und sehen diese Personen. Was denken Sie über die Leute? Sprechen Sie in Gruppen über mögliche Berufe oder Ausbildungen, Lebensweisen und den Charakter der Personen.



Also ich glaube, Person A ist Student und sehr selbstbewusst. Wahrscheinlich achtet er sehr auf Mode und ...

- 1.03** b Hören Sie. Was sagen die Personen über sich selbst und was haben Sie über die Personen gedacht? Was überrascht Sie? Sprechen Sie in Ihrer Gruppe.

Zu dem Mann auf Bild A habe ich mir gedacht, dass er Student ist und ...

Ich war überrascht, dass Person B nicht ...

- 2** a Vorurteile – Hören Sie den Podcast. In welcher Reihenfolge werden die Fragen angesprochen? Nummerieren Sie.

- | | |
|---|--|
| ☐ Warum kann man Vorurteile nur schwer ändern? | ☐ Welche Nachteile bringen Vorurteile mit sich? |
| ☐ Welchen Nutzen haben Vorurteile? | ☐ Was sind Vorurteile? |
| ☐ Was hat der erste Eindruck mit Vorurteilen zu tun? | |

- 1.04** b Vier Beispiele – Arbeiten Sie zu zweit. Jede/r wählt zwei Beispiele aus dem Podcast. Hören Sie dann noch einmal und machen Sie Notizen zu Ihren Beispielen. Was wird mit dem Beispiel erklärt?

- | | |
|-----------------------------|----------------------------------|
| 1. hochwertige Verpackungen | 3. (un)sympathischer Mitarbeiter |
| 2. Banküberfall | 4. Diebstahl |

- 1.04** c Machen Sie Notizen zu den Fragen aus 2a. Hören Sie dann noch einmal und ergänzen Sie Ihre Notizen.



3 [MEDIATION] Sie machen ein interkulturelles Rollenspiel. Bearbeiten Sie dazu die Schritte a bis c.

a Sehen Sie die Zeichnung an und besprechen Sie die Fragen in Gruppen.

Wie fühlen sich die Personen?

Welches Missverständnis könnte es hier geben?

Was könnten Gründe für das Missverständnis sein?

Wie könnten die Personen reagieren?

Kennen Sie ähnliche Missverständnisse?



R01

b Lesen Sie die Situation und die Rollenkarten. Arbeiten Sie in Gruppen, jede/r wählt eine Rolle. Besprechen Sie gemeinsam die Situation und erklären Sie Ihre Standpunkte, damit das nächste Treffen für alle besser verläuft.

Situation:

Sie haben sich zum ersten Mal in einer Lerngruppe getroffen, aber das Treffen ist nicht gut verlaufen und alle sind genervt: A ist sauer, weil er/sie über eine halbe Stunde warten musste, bis alle da waren. Dann wollte er/sie sofort mit dem Lernen beginnen, aber andere wollten erst Smalltalk machen. B ist genervt, weil niemand ihn/sie an den Termin erinnert hat und er/sie deshalb mehr als 20 Minuten zu spät gekommen ist. C ist gut gelaunt zu spät gekommen, hat viel geredet und gefragt – nicht nur zu den Lernthemen. D war sehr nervös, hatte wenig Lust zu lernen und wollte vor allem die Leute kennenlernen.

A Für Sie ist es unhöflich, zu spät zu kommen, deshalb sind Sie immer 10 Minuten vor einem Termin da. Außerdem machen Sie erst Pausen, wenn Sie sehr müde sind. Wenn Sie Wünsche haben, äußern Sie sie deutlich und klar.

B Sie sind es gewohnt, vor jedem Termin eine Erinnerung zu erhalten. Sie finden regelmäßige kurze Pausen sehr wichtig. Kritik äußern Sie ungern und wenn doch, dann mit einem Lächeln und indirekt.

C Sie möchten niemanden überrumpeln und kommen immer 10–15 Minuten später als ausgemacht. Sie sagen so gut wie nie Nein, weil Sie das unhöflich finden. Außerdem ist es für Sie normal, Interesse zu zeigen, indem Sie Fragen stellen.

D Sie kommen immer pünktlich und sprechen mit den Leuten gerne erst über private Themen. Wenn jemand lächelt, sind Sie unsicher, denn Sie denken, dass er/sie Sie nicht ernst nimmt. Wenn Sie Kritik äußern, machen Sie davor Komplimente.

Ähnlichkeiten und Unterschiede erfragen

- Mich hat gestört, dass ... Für mich ist es ganz normal, dass man ... Wie ist/war das für euch/Sie?
- Für mich war es sehr ungewohnt, dass ... Wie ist denn deine/Ihre Einstellung dazu/zum Thema?
- Ich bin es so gewohnt, dass man ... Wie ist das bei dir/Ihnen?

gemeinsame Vorgehensweise besprechen

- Wir stellen fest, dass wir unterschiedliche Auffassungen/Vorstellungen von ... haben.
- Vielleicht finden wir einen Kompromiss/eine Lösung?
- Können wir es in Zukunft so machen, dass ...?
- Wäre es für alle in Ordnung, wenn wir ...?
- Können wir uns darauf einigen, dass jede/r ...?

02

c Sprechen Sie im Kurs über das Rollenspiel. Sind Sie zu einer Lösung gekommen? Was hat dabei geholfen?

03

[STRATEGIE]

Unterschiedliche Ansichten diskutieren

In einer Teamarbeit:

- Sprechen Sie Dinge an, die nicht gut laufen.
- Fragen Sie nach, warum jemand etwas (nicht) macht oder in einer bestimmten Weise macht.
- Erklären Sie Ihre Sicht der Dinge mit Beispielen.

FÜR DIE GESELLSCHAFT

1 a Was können Einzelne für die Gesellschaft tun? Kennen Sie Menschen, die sich für andere oder für ein Projekt engagieren? Sprechen Sie in Gruppen.

b Erklären Sie sich gegenseitig in Ihrer Gruppe die Wörter und Ausdrücke.

das Engagement • der Zusammenhalt • sich einsetzen für • vorbildlich • beitragen zu •
freiwillig • mit gutem Beispiel vorangehen • eine lebenswerte Gesellschaft • etwas voranbringen •

01 langfristig wirken • die Zukunftsperspektive

2 a Lesen Sie die Ankündigung und beantworten Sie die Fragen.

GUTES BEISPIEL

Welche Veränderungen braucht unsere Gesellschaft, um lebenswert zu bleiben? Wie wollen wir in Zukunft leben? Wie können wir den Zusammenhalt stärken? Diese Fragen beschäftigen viele Menschen. Mit der Aktion Gutes Beispiel zeichnet der Radiosender Bayern 2 jährlich Projekte aus, die sich vorbildlich für eine bessere Gesellschaft einsetzen. Durch den Wettbewerb bekommen diese guten Beispiele mehr Aufmerksamkeit. Und es wird gezeigt, wie man mit Mut, Engagement und Leidenschaft die Gesellschaft positiv beeinflussen kann. So sollen auch andere motiviert werden, ebenfalls mit gutem Beispiel voranzugehen.

Mitmachen oder nominiert werden können alle Engagierten, die dazu beitragen, die Gesellschaft positiv zu verändern. Dabei kann es sich um Projekte handeln, die auf freiwilligem Engagement basieren, oder Geschäftsmodelle, die mit kreativen Ideen soziale, kulturelle oder ökologische Probleme angehen.

Unter allen Einsendungen wählt die Jury fünf Projekte aus, die auf der Webseite, im Radio und auf den Social-Media-Kanälen vorgestellt werden. Alle Hörerinnen und Hörer können dann für ihren Favoriten stimmen. Für den 1. Platz gibt es 4000 Euro, für den 2. Platz 2500 Euro, für den 3. Platz 1500 Euro und für die letzten beiden Plätze jeweils 1000 Euro.

1. Was soll mit der Aktion *Gutes Beispiel* erreicht werden?

2. Wer kann an dem Wettbewerb teilnehmen?

02 3. Wie werden die Gewinner bestimmt?

1.05



b Gewinnerprojekte – Hören Sie die Vorstellung von drei Projekten, die in den letzten Jahren gewonnen haben, und notieren Sie wichtige Informationen.



einsmehr – Das Inklusionshotel für Menschen mit Behinderung



Aelius – Das Förderwerk hilft benachteiligten Schüler*innen



Aktion Hospital – Ein Ort kämpft gemeinsam für das Zuhause von Senior*innen

c Welchem Projekt hätten Sie den 1. Preis gegeben? Warum? Sprechen Sie in Gruppen und begründen

03 Sie mit Informationen aus Ihren Notizen.



3

a Wo steht *nicht*? Lesen Sie die Sätze und markieren Sie *nicht*. Notieren Sie dann die Nummer des Satzes zur passenden Regel.

1. Das Hotel *einsmehr* befindet sich nicht in der Innenstadt.
2. Für Menschen mit Behinderung ist die Arbeitssuche nicht einfach.
3. Viele Jugendliche schaffen ihren Schulabschluss nicht.
4. Das Seniorenheim in Dinkelscherben musste nicht schließen.
5. Bei der Aktion für das Seniorenheim haben sich die Leute nicht über die Arbeit beklagt.

GRAMMATIK

Aussagen verneinen: Position von *nicht*

1. Wenn *nicht* die Aussage eines ganzen Satzes verneint, steht es...

- a am Ende des Satzes
- b vor dem zweiten Versteil oder dem Verb im Infinitiv
- c vor Adjektiven und Adverbien
- d vor Präpositionalergänzungen
- e vor lokalen Angaben

.....

.....

.....

.....

.....

2. Wenn *nicht* nur ein Wort verneint, steht es direkt vor diesem Wort.

Nicht das Seniorenheim musste schließen, sondern das Jugendzentrum.

b Arbeiten Sie zu zweit. Notieren Sie fünf Sätze mit *nicht* zu den Regeln a bis e. Lesen Sie Ihre Sätze einem anderen Paar vor. Lassen Sie dabei das Wort *nicht* weg. Das andere Paar verneint die Aussage mit *nicht*.

Ich kann mich bei diesem Projekt engagieren.

Ich kann mich bei diesem Projekt nicht engagieren.

04



4

a Wie kann man noch verneinen? Arbeiten Sie zu zweit und verneinen Sie die unterstrichenen Wörter. Sprechen Sie zuerst und schreiben Sie dann die Sätze auf. Sammeln Sie im Kurs weitere Negationswörter und Negationssilben.

1. Ich habe schon einmal bei einem Projekt mitgeholfen.
2. Ich kenne jemanden, der einen Verein gegründet hat.
3. Möchtest du etwas für die Gemeinschaft tun?
4. Dass sich Menschen nicht engagieren wollen, finde ich total verständlich.
5. Gibt es noch etwas, was wir tun können?
6. Schaffst du das mit meiner Hilfe?
7. Bei uns gibt es überall solche Angebote wie das Aelius Förderwerk.
8. Viele Menschen setzen sich immer für andere ein.

1. Ich habe noch nie bei einem Projekt mitgeholfen.

1.06

SPRACHE IM ALLTAG

Verneinungen verstärken

Ich habe **gar keine** Zeit.
Das ist **überhaupt nicht** schön.
Ich verstehe **absolut nichts**.
Ich habe **echt keine** Ahnung.

b So negativ! – Arbeiten Sie in Gruppen. Jede/r notiert drei Fragen. Stellen Sie sich gegenseitig die Fragen und reagieren Sie immer mit *Nein* wie im Beispiel.

Bist du heute Abend verabredet?

Nein, ich bin heute Abend nicht verabredet.
Bist du schon einmal in Berlin gewesen?

05-6

5

Recherchieren Sie ein Projekt an Ihrem Kursort, das auch ein *gutes Beispiel* ist, und stellen Sie es vor.



07

EINE SELTSAME BEGEGNUNG

- 1 a** Es klingelt an Ihrer Tür. Sie öffnen und da ist jemand, den Sie nicht kennen und nicht erwartet hatten. Was denken Sie oder wie reagieren Sie? Erzählen Sie im Kurs.

Ich bin im ersten Moment immer etwas erschrocken, wenn ...

- b** Lesen Sie den Beginn der *Känguru-Chroniken* von Marc-Uwe Kling. Um welche Textsorte handelt es sich: A oder B?

- A Ein Märchen, das von einem verzauberten Känguru handelt, das eigentlich ein Mensch ist und mithilfe seines Nachbarn den Zauber brechen will.
B Eine lustige Satire mit einem frechen Känguru, das sprechen kann, in Berlin wohnt und bei jeder Gelegenheit kritische Kommentare von sich gibt.

Ding Dong. Es klingelt. Ich gehe zur Tür, öffne und stehe einem Känguru gegenüber. Ich blinzle, kucke hinter mich, schaue die Treppe runter, dann die Treppe rauf. Kucke geradeaus. Das Känguru ist immer noch da.

„Hallo“, sagt das Känguru.

Ohne den Kopf zu bewegen, kucke ich noch mal nach links, nach rechts, auf die Uhr und zum Schluss auf das Känguru.

„Hallo“, sage ich.

„Ich bin gerade gegenüber eingezogen, wollte mir Eierkuchen backen, und da ist mir auf-

gefallen, dass ich vergessen habe, Eier zu kaufen ...“

Ich nicke, gehe in die Küche und komme mit zwei Eiern zurück.

„Vielen lieben Dank“, sagt das Känguru und steckt die Eier in seinen Beutel.

Ich nicke, und es verschwindet hinter der gegenüberliegenden Wohnungstür. Mit meinem linken Zeigefinger tippe ich mir mehrmals auf meine Nasenspitze – und schließe die Tür.

- c** Wie könnte die Geschichte weitergehen? Sammeln Sie Ideen im Kurs und lesen Sie dann weiter.

Bald darauf klingelt es wieder. Sofort reiße ich die Tür auf, denn ich stehe immer noch dahinter.

„Oh!“, sagt das Känguru überrascht. „Das ging aber schnell. Äh ... Gerade ist mir aufgefallen, dass ich auch noch kein Salz habe ...“

Ich nicke, gehe in die Küche und komme mit einem Salzstreuer wieder.

„Vielen Dank! Wenn Sie vielleicht noch ein wenig Milch und Mehl hätten ...“

Ich nicke und gehe in die Küche. Das Känguru nimmt alles, bedankt sich und geht. Zwei Minuten später klingelt es wieder. Ich öffne und halte dem Känguru Pfanne und Öl hin.

„Danke“, sagt das Känguru, „gut mitgedacht! Wenn Sie vielleicht noch einen Schneebesen hätten oder ein Rührgerät ...“

Ich nicke und gehe los.

„Und vielleicht eine Schüssel zum Mixen?“, ruft mir das Känguru hinterher.

Zehn Minuten später klingelt es wieder.

„Kein Herd ...“, sagt das Känguru nur.

Ich nicke und gebe den Weg frei.

„Gleich rechts“, sage ich.

Das Känguru geht in die Küche und ich folge ihm. Es stellt sich so ungeschickt an, dass ich die Pfanne übernehme.

„Wenn Sie vielleicht noch etwas zum Füllen hätten ...“, sagt das Känguru. „Buntes Gemüse oder gar Hackfleisch?“

„Hackfleisch müsste ich erst kaufen“, sage ich.

„Kein Problem. Ich hab Zeit“, sagt das Känguru.

„Es ist eh besser, wenn der Teig noch etwas Luft bekommt.“

Ich nehme den Schlüssel vom Haken.



d [MEDIATION] Wie finden Sie das Verhalten des Erzählers? Hätten Sie ähnlich reagiert? Was hätten Sie anders gemacht? Sprechen Sie in Gruppen.

2 Schreiben Sie eine Mail an einen Freund / eine Freundin und berichten Sie aus der Sicht des Erzählers von der Begegnung mit dem Känguru. **oder** Berichten Sie von einer eigenen seltsamen Begegnung.

← 01

Liebe/r ...

stell dir vor, was mir gestern passiert ist. Es hat an meiner Tür geklingelt und draußen stand ein Känguru! Ich hab gedacht, ...



3 a [MEDIATION] Warum kann man sich beim Lesen die Situation gut vorstellen? Wie erreicht der Autor das? Notieren Sie passende Zeilennummern zu den Stilmitteln.

- ausführliche Beschreibung einer Reaktion
- Schilderung einer (anfangs) alltäglichen Situation
- Beschreibung einer wiederkehrenden Handlung mit immer dem gleichen Verb
- häufige Verwendung der direkten Rede

.....

.....

.....

.....

b Lesen Sie die Kurzbeschreibung zu den *Känguru-Chroniken*. Haben Sie Lust, das Buch zu lesen? Begründen Sie Ihre Meinung.

In dem Bestseller „Die Känguru-Chroniken“ erzählt der Autor Marc-Uwe Kling sehr unterhaltsam und ironisch vom oft absurden Alltag im Zusammenleben mit einem ungewöhnlichen Känguru – das nach einem kurzen Kennenlernen einfach in die Wohnung seines Nachbarn eingezogen ist. Die Geschichten, die Kling zunächst auf der Kabarett-Bühne vortrug, wurden schnell so erfolgreich, dass es inzwischen vier Bücher gibt, die auch alle als Hörbuch vorliegen und für eine Verfilmung adaptiert wurden.



4 Arbeiten Sie zu zweit. Berichten Sie Ihrem Partner / Ihrer Partnerin von einem Buch oder Film (Thema, Handlung, Ihre Meinung usw.) oder von einer Person, die in Ihrem Leben wichtig war (wer, wann, warum wichtig usw.). Ihr Partner / Ihre Partnerin stellt Ihnen Fragen dazu und Sie antworten. Dann berichtet Ihr Partner / Ihre Partnerin und Sie stellen Fragen.

P

← 02

von Eindrücken erzählen

- Ich habe vor ein paar Monaten / Tagen / Jahren ein Buch gelesen, das ... / einen Film gesehen, der ... / einen Menschen kennengelernt, der ...
- Mich hat daran besonders fasziniert / Mir hat gefallen, wie ...
- Mich hat sehr beeindruckt / interessiert, wie / dass ...

Rückfragen stellen

- Kannst du / Können Sie noch einmal erklären, warum ...?
- Ich würde gerne noch wissen, wann / warum / wie ...
- Wie war das genau, als du / Sie ...?
- Was hast du / haben Sie gedacht / gemacht, als ...?

TIPP

In der Prüfung

In Teil 1 der mündlichen Prüfung von telc können Sie aus sieben verschiedenen Themen (Buch, Film, Reise, Musikveranstaltung, Sportereignis, wichtige Person oder wichtige Erfahrung) eines auswählen. Hören Sie gut zu, wenn Ihr Partner / Ihre Partnerin spricht, denn Sie müssen am Ende sinnvolle Fragen stellen.

KOMMUNIKATION IN ALLTAG UND BERUF

- 1 a Sie oder du? – Sehen Sie die Bilder an. In welchen Situationen siezen sich die Personen wahrscheinlich, in welchen duzen sie sich? Sprechen Sie zu zweit und vergleichen Sie dann im Kurs.



1.07



- b Hören Sie die Gespräche. Waren Ihre Vermutungen in 1a richtig?

- c [MEDIATION] Lesen Sie. Was ist bei Ihnen genauso, was ganz anders? Erzählen Sie.

SIE ODER DU? – EIN PAAR WICHTIGE REGELN

- Ältere Personen bieten jüngeren Personen das Du an, nicht umgekehrt.
- Im Beruf bieten Personen mit einer höheren Position das Du an.
- Wenn man neu im Unternehmen ist, bietet man nicht von sich aus das Du an.
- In manchen Branchen ist Duzen üblich.
- Wenn Kollegen / Kolleginnen schon lange zusammenarbeiten, duzen sie sich oft.
- Allgemein wird heute mehr geduzt als früher.
- Wenn Sie nicht sicher sind, ob Sie siezen oder duzen sollen, bleiben Sie lieber beim Sie.

- 2 [MEDIATION] Das Du anbieten und annehmen – Gehen Sie durch den Kursraum und sprechen Sie mit vier verschiedenen Personen. Eine Person bietet das Du an, die andere reagiert.

das Du anbieten

- Wir können uns gern duzen.
- Sollen wir nicht du sagen?
- Wollen wir uns nicht duzen?
- Wir duzen uns hier alle. Ist das in Ordnung?
- Ist es okay, wenn wir uns duzen?

das Du annehmen

- Ja, natürlich. Ich bin ...
- Oh schön, also ich bin ...
- Meinetwegen sehr gern. Ich bin ...
- Ja, gern. Ich heiße ...



1.08



- 3 a Die direkte Anrede vermeiden – Hören Sie das Gespräch, lesen Sie die Fragen und notieren Sie, wie die Person die Frage formuliert.

Treffpunkt wo?

Person mit Auto abholen?

Getränke mitnehmen?

- b Spielen Sie das Gespräch.

SIE SIND MIT JEMANDEM NOCH NICHT PER DU – ABER FAST? SIE KÖNNEN:

- die direkte Ansprache vermeiden
- unvollständige Sätze bilden
- Formulierungen mit *man* wählen
- *ich-* oder *wir-*Aussagen nutzen

PORTRÄT

MARC-UWE KLING – VON A BIS Z

Abitur hat Marc-Uwe in Stuttgart gemacht.

Berufe von Kling sind: Kabarettist, Liedermacher, Autor und Regisseur.

Comicstrips, in denen das Känguru und Marc-Uwe satirisch auf tagespolitische Ereignisse eingehen, erscheinen täglich bei ZEIT ONLINE.

Der Tag, an dem ... ist eine Kinderbuchreihe von Kling.

Erfolgreich und einem großen Publikum bekannt wurde er mit den *Känguru-Chroniken*.

Freie Universität Berlin: Hier hat Kling Philosophie, Politik und Geschichte studiert (ohne Abschluss).

Geboren wurde Kling 1982.

Hörbücher spricht Kling alle selbst.

Interviews gibt Kling fast nie.

Julius Fischer, Maik Marteschinkowsky und Sebastian Lehmann haben 2005 mit Kling die *Lesedüne* gegründet, eine regelmäßig stattfindende Bühne mit „systemrelevantem Humor“.

Kleinkünstler ist eine Berufsbezeichnung, auf die der Erzähler Marc-Uwe in den *Känguru-Chroniken* allergisch reagiert.

Lachen kann man auch bei verschiedenen Gesellschaftsspielen, die Kling mitentwickelt hat.

Musikinstrumente: Kling spielt Klavier und Gitarre.

Neues vom Känguru ist ein Podcast.

Offenbarung ist der dritte Titel der insgesamt vier Känguru-Bücher:
Die Känguru-Chroniken
Das Känguru-Manifest
Die Känguru-Offenbarung
Die Känguru-Apokryphen

Poetry Slams hat Kling häufig mitgestaltet und 2006 die deutsche Meisterschaft gewonnen.

QualityLand (Buchprojekt 2017 und 2020) beschreibt satirisch „das beste aller Länder“, in dem Algorithmen das Leben steuern.

Regie bei der zweiten Verfilmung einer Känguru-Geschichte führte Kling selbst: *Die Känguru-Verschörung* ist eine eigene Geschichte.

Stuttgart ist Klings Geburtsstadt.

Tourneen macht Kling auch mit seiner Band *Arbeitsgruppe Zukunft*.

Übersetzt wurden seine Bücher in mehrere Sprachen.

Verfilmt (2020) wurden die *Känguru-Chroniken* unter Regie von Dani Levy nach dem Drehbuch von Kling.

Wohnort von Kling ist Berlin.

X-fach hat Kling Preise und Auszeichnungen erhalten, unter anderem den Bayerischen Kabarettpreis (2011), den Deutschen Hörbuchpreis (2013) sowie zahlreiche Hörbuch-Awards.

Yoga ist nicht Klings Lieblingssport.

Zitate werden vom Känguru gerne falsch zugeordnet.



1 Schreiben Sie einen Text über Marc-Uwe Kling. Die Informationen von A bis Z helfen Ihnen.

2 Sammeln Sie Informationen über Institutionen und Persönlichkeiten aus dem In- und Ausland, die für das Thema *Begegnungen* interessant sind, und stellen Sie sie vor.

Beispiele aus dem deutschsprachigen Bereich: Global Village in Berlin • Sir Peter Ustinov Institut • EineWeltHaus • Thomas Körner (TOM) • Leero Matata • Enissa Amani • Jürgen Habermas

EINE WG FÜR ALLE



1

a Was erwarten Sie bei einem Film über eine WG für alle? Was denken Sie, worum es geht? Sprechen Sie im Kurs.

01.1



b Sehen Sie Szene 1 und beantworten Sie die Fragen.

1. Wo ist die WG?
2. Wer wohnt in der WG?
3. Wie oft kochen die Bewohner zusammen?
4. Warum ist das gemeinsame Kochen wichtig?
5. Was wird zum Thema *Miete* gesagt?



2

a Sehen Sie Szene 2. Was erfahren Sie über diese Personen? Machen Sie Notizen.

01.2



b Arbeiten Sie zu dritt. Jede/r berichtet über eine Person, die anderen ergänzen. Warum wohnt er/sie in der WG? Was gefällt ihm/ihr besonders? Was wissen Sie noch über die Person?



3

a Lesen Sie die Wörter und klären Sie unbekannte Wörter.

die Ruhezeit • der Tagesrhythmus • die Regeln • die Unterstützung • die Erfahrung • die Gemeinschaft • die Hausordnung • der Konflikt • die Rücksichtnahme • die Bewohner (Pl.)



01.3



b Sehen Sie Szene 3 und ergänzen Sie die Aussagen über die WG mit passenden Wörtern aus 3a.



Neu ist es, dass auch die Menschen mit Behinderung für Menschen ohne Behinderung eine

(1) sein können. ...

Das ist natürlich für unsere (2)

eine neue (3), auch selbst wertvolles Teil einer (4) zu sein.“



c Was erfährt man über Regeln in dieser Gemeinschaft? Arbeiten Sie zu zweit und schreiben Sie drei Sätze. Nutzen Sie die Ausdrücke aus 3a.

4

Wie würden Sie jetzt am liebsten wohnen? Wie und wo würden Sie in 10/30/50 Jahren gerne wohnen? Erzählen Sie.

GRAMMATIK IM BLICK

G01 

Reihenfolge von Angaben (tekamolo)

Die Angaben im Mittelfeld eines Satzes stehen meistens in dieser Reihenfolge:

temporal (Wann? Wie oft? Wie lang?) – **kausal** (Warum?) – **modal** (Wie? Womit?) – **lokal** (Wo? Wohin? Woher?)

- Ich bin **vor Kurzem** **aus privaten Gründen** **spontan** **nach Bern** gezogen.
- Ich bin **nach dem Abitur** **wegen meines Studiums** **hoch motiviert** **nach München** gegangen.

Um abwechslungsreicher zu formulieren oder um etwas besonders zu betonen, kann man Angaben auf Position 1 stellen.

- **Vor Kurzem** bin ich **aus privaten Gründen** **spontan** **nach Bern** gezogen.

Reihenfolge von Angaben und Ergänzungen

Dativergänzung → meistens vor der temporalen Angabe:

- Vittoria hat den alten Freunden **täglich** geschrieben.

Akkusativergänzung → meistens vor oder nach der lokalen Angabe:

- Valentin hat letztes Jahr eine Menge Leute **in Wien** kennengelernt.
- Valentin hat letztes Jahr **in Wien** eine Menge Leute kennengelernt.

Präpositionalergänzung → meistens am Ende:

- Anna hat sich letztes Jahr wegen ihres Jobs **zu einem Umzug** entschlossen.

Oft gibt es mehrere Möglichkeiten, einen Satz zu bilden. Aber mit der Reihenfolge *tekamolo* und den Regeln zu den Ergänzungen bilden Sie immer korrekte Sätze.

Aussagen verneinen

Position von *nicht*

Wenn *nicht* die Aussage eines ganzen Satzes verneint, steht es:

am Ende des Satzes: Viele Jugendliche schaffen ihren Schulabschluss **nicht**.

vor dem zweiten Verbteil oder dem Verb im Infinitiv: Das Seniorenheim musste **nicht** schließen.

vor Adjektiven und Adverbien: Für viele Menschen ist die Arbeitssuche **nicht** einfach.

vor Präpositionalergänzungen: Die Leute haben sich **nicht** über die Arbeit beklagt.

vor lokalen Angaben / Ergänzungen: Das Hotel befindet sich **nicht** in der Innenstadt.

Bei komplexeren Sätzen steht *nicht* meistens vor der modalen Angabe.

- Vorgestern bin ich **nicht** rechtzeitig im Büro gewesen.

Wenn *nicht* nur ein Wort verneint, steht es direkt vor diesem Wort.

- **Nicht** das Seniorenheim musste schließen, sondern das Jugendzentrum.
- Das Restaurant ist **nicht** heute geschlossen, sondern morgen.

Negationswörter

etwas – nichts

immer – nie / niemals

jemand / alle – niemand / keiner

schon / bereits – noch nicht

noch – nicht mehr

mit – ohne

überall – nirgends / nirgendwo

schon einmal – noch nie / noch nicht

Negationssilben

un- (unglücklich), miss- (missverstehen), des- (das Desinteresse), in- (intolerant), a- (atypisch),

-los (arbeitslos), -leer (menschenleer), -frei (alkoholfrei)

2

AN DIE ARBEIT



1

a Auf einem Festival – Sehen Sie die Berufe auf den Fotos an. Welche Tätigkeiten sind typisch für diese Berufe? Sprechen Sie im Kurs.



1.09



b Hören Sie. Zu welchen Personen und Berufen bekommen Sie Informationen? Was finden Sie interessant? Notieren Sie.

c Tauschen Sie sich zu zweit über die Berufe aus. Ihre Notizen helfen.

Ich fand besonders interessant, dass ...

Ich wusste nicht, dass ...

Svenja Zamora + Alina Binder
Mode-Designerinnen

Marlene Jacobs
Sicherheitsbeauftragte

Agustin Padin
Koch in einem Foodtruck

LERNZIELE

- MODUL 1** einen Podcast über Berufe der Zukunft verstehen und darüber sprechen, einen lesefreundlichen Text schreiben
- MODUL 2** ein Stellenangebot verstehen, ein Anschreiben für eine Bewerbung schreiben
- MODUL 3** einen Artikel mit Pro-Contra-Meinungen verstehen, an einer Diskussion teilnehmen
- MODUL 4** Tipps für ein Vorstellungsgespräch verstehen, Vorstellungsgespräche verstehen und führen

ALLTAG UND BERUF

telefonisch Kontakt aufnehmen, Informationen erfragen und Nachrichten hinterlassen

GRAMMATIK

- MODUL 1** Textzusammenhänge herstellen
- MODUL 3** Bedingungen ausdrücken: konditionale Zusammenhänge

- 2** Welche Berufe oder Jobs gibt es noch auf einem Festival? Was ist typisch für diese Berufe, welche Tätigkeiten sind häufig? Recherchieren Sie einen Beruf und berichten Sie im Kurs. Wer hat den gleichen Beruf recherchiert und kann ergänzen?

01-6

JOBS FÜR MORGEN

- 1 a** Sehen Sie die Fotos an. Welchen Beruf wird es noch in 10, 20 oder 50 Jahren geben? Welchen nicht? Welche Rolle spielt dabei der digitale Wandel? Sprechen Sie in Gruppen.



der Koch/die Köchin



der/die Lehrer/in



der/die Verkäufer/in



der/die Busfahrer/in

- b** Welche Jobs bleiben in Zukunft, verändern sich oder verschwinden? Sammeln Sie weitere Ideen im Kurs.

- 2 a** Mensch (M) oder Technik (T)? Wer hat welche typischen Fähigkeiten? Lesen Sie die Liste und ordnen Sie zu. Hören Sie dann den ersten Abschnitt aus dem Podcast *Jobs für morgen* und vergleichen Sie Ihre Lösung mit einem Partner/einer Partnerin.

T arbeitet automatisch
 besitzt Einfühlungsvermögen
 erledigt Arbeiten sehr genau
 hat Menschenkenntnis
 ist stark spezialisiert
 ist fähig, zu improvisieren
 kann gut nach einem Muster analysieren

kann perfekt eine Tätigkeit dauernd wiederholen
 lernt jederzeit weiter
 reagiert auch in unerwarteten Situationen
 sieht Zusammenhänge
 verfügt über sehr viel Wissen
 versteht komplexe Vorgänge
 wird nie müde

- b** Wo werden Menschen auch weiterhin gute Berufsperspektiven haben? Hören Sie den zweiten Abschnitt und markieren Sie.

Medizin • Transport • Recht/Justiz • Verkauf • Ingenieurwesen • Pflege • Unterricht •

01 Landwirtschaft • Autoproduktion • Versanddienst • traditionelles Handwerk

- c** Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse im Kurs. Wurden auch Berufe aus Ihrer Sammlung aus Aufgabe 1b genannt? Sammeln Sie gemeinsam Gründe, warum der Mensch in manchen Bereichen nicht ersetzt werden kann. Die Stichworte in 2a helfen.

Wenn man mit Menschen zusammenarbeitet, braucht man unbedingt ...

- d** Neue Berufe entstehen – Hören Sie den letzten Abschnitt. Womit beschäftigen sich die drei Berufe? Notieren Sie zwei Informationen pro Beruf. Welchen finden Sie am interessantesten? Warum? Sprechen Sie im Kurs.

A Mensch-Maschine-Teammanager/in B Roboter-Supporter/in C Einfachheitsexperte/expertin

- e** Lesen Sie das Zitat aus dem Podcast. Was meint der Philosoph Richard David Precht damit? Stimmen Sie ihm zu? Sprechen Sie im Kurs.

Der Beruf, für den man *brennt*,
 hat die besten ZUKUNFTSCHANCEN.

02



3

a Informationen verbinden – Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie die Beispiele A und B und den Grammatikkasten. Mit welchen Wörtern werden Informationen verbunden? Markieren Sie und vergleichen Sie im Kurs.

A Unsere Arbeitswelt wird immer digitaler. Wegen der digitalen Technik verändern sich Berufe oder Berufe verschwinden sogar.
→ Unsere Arbeitswelt wird immer digitaler. Deshalb verändern sich Berufe oder sie verschwinden sogar.

B Viele Menschen suchen einen neuen Beruf. Der neue Beruf soll eine gute Perspektive haben. Der Podcast gibt Menschen Tipps für die Suche nach einem neuen Beruf.
→ Viele Menschen suchen einen neuen Beruf, der eine gute Perspektive haben soll. Dafür gibt der Podcast ihnen Tipps.

GRAMMATIK

Textzusammenhänge herstellen

Man kann einen Text abwechslungsreicher aufbauen, kürzer formulieren und Wiederholungen vermeiden, wenn Sätze, Abschnitte und Informationen miteinander verbunden werden.

1. Pronomen

Personalpronomen:

er, es, sie, ihr, wir, ...

Relativpronomen:

der, das, die, denen, ...

was, wo(r) + Präposition:

worüber, woran,

worauf, wofür, ...

Indefinitpronomen:

man, niemand, jemand, ...

2. Pronomen oder Artikel

possessiv:

sein, seine, ihr, ihre, ...

demonstrativ:

dieser, dieses, diese, ...,

der, das, die, ...,

solche (Pl.), ...

interrogativ:

welcher, welches,

welche, ...

**3. Präpositional-
adverbien**

darüber, daran,

dafür, darauf,

dabei, ...

4. Konnektoren

weil, denn, deshalb;

wenn, falls;

bevor, nachdem;

zwar ... aber, nicht

nur ... sondern auch;

trotzdem, obwohl,

...



b Verbinden Sie die folgenden zwei Sätze. Besprechen Sie Ihre Lösungen im Kurs.

Viele Tätigkeiten werden von Maschinen und Computern übernommen. Maschinen und Computer sind teilweise effektiver als Menschen.

→ Viele Tätigkeiten werden von Maschinen und Computern übernommen,

..... teilweise effektiver als Menschen sind.

..... sie teilweise effektiver als Menschen sind.

03-4 sind teilweise effektiver als Menschen.



c Überlegen Sie zu zweit, wie Sie die Sätze in 1 bis 4 verbinden könnten. Vermeiden Sie dabei Wiederholungen. Schreiben Sie dann einen lesefreundlichen Text mit allen Informationen aus 1 bis 4 und geben Sie ihm eine Überschrift.

1. Viele junge Menschen suchen nach einem Beruf. Der Beruf soll gut zu den jungen Menschen passen.

2. Berufsanfänger brauchen Kriterien für die Berufswahl. Nach den Kriterien können Berufsanfänger einen Beruf auswählen.

3. Berufsanfänger sollten sich bei der Wahl von Tätigkeiten fragen: Für welche Tätigkeit interessiere ich mich am meisten?

4. Man sollte sich weiter informieren. Sind bei der Tätigkeit menschliche Fähigkeiten wichtig?

Viele junge Menschen suchen nach einem Beruf, der gut zu ...

d Tauschen Sie Ihren Text mit einem anderen Paar und vergleichen Sie: Wie wurden die Sätze verbunden? Welche Lösung gefällt Ihnen am besten? Warum?

05

SIE SUCHEN MICH!

1



a [MEDIATION] Suchen Sie drei für Sie interessante Stellenanzeigen auf Deutsch. Welche Informationen findet man in jeder Anzeige? Was ist bei Ihnen gleich, was ist anders? Sprechen Sie in Gruppen.

b Lesen Sie die Stellenanzeige. Welche Aussagen (1–10) sind richtig? Kreuzen Sie an. Korrigieren Sie dann die falschen Aussagen.

Die Firma sucht eine Person, die ...

- | | | | |
|--|--------------------------|--|--------------------------|
| 1. eine 100 %-Stelle haben möchte. | ☐ | 6. eine Aufgabe ohne viel Verantwortung sucht. | ☐ |
| 2. Fakten zusammenfassen kann. | ☐ | 7. weiß, was ältere Kunden wollen. | ☐ |
| 3. digitale Inhalte für die Homepage erstellt. | ☐ | 8. Anfänger/in in dem Aufgabenbereich ist. | ☐ |
| 4. im Team und allein arbeiten kann. | ☐ | 9. sich noch weiterentwickeln will. | ☐ |
| 5. Sprachen gut beherrscht. | ☐ | 10. eine langfristige Arbeit sucht. | ☐ |


MEINZUHAUSE
WOHNTRENDS FÜR DICH

Sie lieben schöne Möbel und informieren sich gerne online zu Wohntrends? Sie haben ein gutes Netzwerk und beraten privat gern in Einrichtungsfragen? Dann machen Sie das doch auch beruflich!

Wir suchen Sie ab sofort zur Verstärkung und Bereicherung unseres Teams in Leipzig als

SOCIAL-MEDIA-MANAGER (m/w/d) in Vollzeit

IHR AUFGABENGEBIET

- Erweiterung unserer Social-Media-Kanäle (insb. Facebook, Instagram und TikTok)
- Planung und Koordination von Social-Media-Kampagnen, auch mit Influencer/innen
- Gestaltung von Inhalten (Text, Bild und Video) für unsere Nutzer/innen, auch auf unserer Website
- Erstellung von Berichten zu den Social-Media-Kanälen auf Basis von Datenanalysen

IHRE QUALIFIKATION

- Studium im Bereich Marketing oder Medienwissenschaften oder eine vergleichbare Ausbildung
- mind. 3 Jahre Berufserfahrung im Bereich Social Media, idealerweise in einer Agentur
- Leidenschaft für Social Media, digitale Trends und Innovationen
- sehr gute Ausdrucksweise, sicher in deutscher und englischer Sprache
- Teamfähigkeit, Engagement, selbstständige und zuverlässige Arbeitsweise sowie Kommunikationsstärke

UNSER ANGEBOT

- vielseitige und herausfordernde Tätigkeit
- Arbeitsplatz mit Verantwortung in einem motivierten und kompetenten Team
- Angebote zur persönlichen Weiterentwicklung im Unternehmen
- finanziell attraktive Vergütung, unbefristeter Vertrag

IHRE BEWERBUNG

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung per E-Mail an: personal@meinzuhaue.de.

MEINZUHAUSE KG, MARLENA POLSTER, UFERWEG 15, 04205 LEIPZIG

2

a Lesen Sie das Anschreiben von Damian Tauber auf der nächsten Seite. In welchen Abschnitten schreibt er etwas zu den folgenden Aspekten? Ordnen Sie zu.

- | | | | | | |
|-------------------------------------|--------------------------|--------------------------------|--------------------------|-----------------------------|--------------------------|
| 1. Erwartungen zur Stelle / Ziele | ☐ | 3. bisherige Berufserfahrungen | ☐ | 5. Gründe für die Bewerbung | ☐ |
| 2. berufliche / persönliche Stärken | ☐ | 4. Ausbildung / Qualifikation | ☐ | | |

**Bewerbung als Social-Media-Manager****Ihr Stellenangebot auf job-portal.com vom ...**

Sehr geehrte Frau Polster,

Ihr Unternehmen ist mir bereits rund um das Thema Stil und Wohntrends sehr positiv aufgefallen. Nun suchen Sie einen engagierten Social-Media-Manager, der Ihre Angebote optimal in den digitalen Netzwerken präsentiert.

A Da ich mich beruflich weiterentwickeln möchte, bin ich auf der Suche nach einer neuen Herausforderung. Ihre Branche interessiert mich dabei als neues Arbeitsfeld ganz besonders. Weil mich Ihre stilvollen Einrichtungen sehr begeistern, bewerbe ich mich heute bei Ihnen.

B Seit mehreren Jahren bin ich als Projektleiter in einer Agentur für digitale Firmen-Kampagnen im Social-Media-Marketing erfolgreich und eigenverantwortlich tätig und bringe meine Erfahrungen aus diesem Bereich sehr gerne in Ihr Unternehmen ein.

C Bereits während meines Studiums der Medienwissenschaften arbeitete ich für mehrere Start-ups und lernte dabei viele Möglichkeiten kennen, Produkte und Unternehmen in den sozialen Medien zu präsentieren.

D Diese Verbindung von Marketing und Medien hat mich sofort fasziniert und motiviert mich, immer neue Wege zu gehen. Ich gestalte innovative Online-Konzepte für internationale Firmenauftritte. Englisch setze ich dabei nicht nur verhandlungssicher mit der Kundschaft und in unserem mehrsprachigen Team ein, sondern auch flexibel und kreativ für Texte, Videos oder Slogans.

E Von einem Wechsel in Ihr Unternehmen erhoffe ich mir innovative berufliche Themen- und Tätigkeitsfelder und ich freue mich, wenn ich Ihr Team mit meinen Fähigkeiten und meiner Erfahrung in vollem Umfang unterstützen kann. Ab dem 1. Juli kann ich Ihnen meine Mitarbeit anbieten.

Über eine Einladung zu einem persönlichen Vorstellungsgespräch freue ich mich sehr.

Mit freundlichen Grüßen

Damian Tauber



b Vergleichen Sie das Anschreiben mit der Stellenanzeige in 1b. Worauf geht Damian Tauber ein? Sprechen Sie zu zweit.



c Lesen Sie noch einmal und ergänzen Sie Redemittel aus dem Schreiben.

ein Bewerbungsanschreiben formulieren**Einleitung**

- in Ihrer Anzeige in ...
- Sie suchen aktuell eine/n ...

Gründe für die Bewerbung / Motivation

- Da ich eine neue Aufgabe suche, ...
- An der Stelle reizt mich besonders, dass ...

Erfahrungen / Qualifikationen

- Nach erfolgreichem Abschluss meines ...
- In meiner Tätigkeit als ... bin ich ...
- Durch meine Arbeit als ... weiß ich, dass ...

Erwartungen / Ziele

- Von der Tätigkeit in Ihrem Unternehmen verspreche / erhoffe ich mir ...

Eintrittstermin

- Mit der Tätigkeit als ... kann ich zum ... beginnen.

Schluss

- Ich freue mich darauf, Sie in einem persönlichen Gespräch kennenzulernen.
- Von meinen Fähigkeiten überzeuge ich Sie gerne in einem persönlichen Gespräch.

01

3

Wählen Sie eine von Ihren Stellenanzeigen aus 1a und schreiben Sie ein Bewerbungsanschreiben. Die Redemittel in 2c helfen.

02

ARBEITEN OHNE FÜHRUNGSKRAFT



1 a Sehen Sie die Zitate und die Zeichnung an. Welche Aspekte im Arbeitsleben werden hier thematisiert? Sprechen Sie in Gruppen.

- „Bei uns gibt es keine Hierarchien und so erreichen wir gemeinsam unsere Ziele – ohne Führungskraft!“
- „Fordern und fördern – das sind wichtige Aufgaben von Vorgesetzten. So unterstützen sie ihr Team und ermöglichen Erfolge.“
- „Meine Chefin ist meistens unterwegs oder hat keine Zeit – ich bereite dann alles so vor, wie ich es richtig finde. Wenn ich sie frage, stimmt sie mir normalerweise einfach zu. Also entscheide eigentlich ich, oder?“



b Wie sollte eine gute Führungskraft Ihrer Meinung nach sein? Welche Rolle spielt sie für das Team? Sprechen Sie in Gruppen und stellen Sie die Ergebnisse im Kurs vor.



2 a Ohne Chef/in – Arbeiten Sie zu zweit. Jede/r liest einen Text und markiert die Pro- bzw. Contra-Argumente.

Arbeiten ohne Führungskraft – ein Erfolgskonzept?

Flache Hierarchien sind schon seit geraumer Zeit ein populärer Trend in der Arbeitswelt. Aber nicht alle halten diesen Trend für sinnvoll. Wir stellen Ihnen zwei kontroverse Meinungen vor.

PRO

Seit zwei Jahren arbeite ich in einem kleinen Start-up-Unternehmen in Bremen. Vorher habe ich in einer klassisch strukturierten Firma gearbeitet. Wenn dort etwas entschieden werden musste, dann war allein die Chefetage zuständig. In meinem Job ist das ganz anders und meiner Meinung nach ist eine Arbeit ohne Chef*in eine tolle Chance für alle. Wenn eine Firma kreative und innovative Ideen umsetzen möchte, dann ist es wichtig, allen im Team viel Entscheidungsfreiheit zu geben. Hier in meinem Unternehmen arbeiten wir ohne Führungskraft. Braucht man für eine Idee oder Arbeit Unterstützung, dann sucht man sich ein kleines Team. Falls man auch dann zu keinem Ergebnis kommt, holt man noch mehr Leute ins Team.

Wir fühlen uns alle verantwortlich für die Projekte der Firma, deshalb engagiert man sich auch für andere. Die Identifikation mit der eigenen Firma ist dadurch groß und die Leute wechseln viel seltener ihre Stelle – das ist natürlich ein weiterer Vorteil!

Vera Kislowksi, 31 Jahre



CONTRA

Arbeiten ohne Chef oder Chefin – das klingt erstmal reizvoll, aber so einfach ist das meines Erachtens nicht. Was ist mit Ehrgeiz und Karriere? Wenn man in einer "cheflosen" Firma arbeitet, dann kann man keine Karriere im klassischen Sinn machen. Eine Firma ohne Hierarchien ist deshalb also vielleicht wenig attraktiv für Top-Personal. Außerdem gibt es auch viele Menschen, die nicht eigenverantwortlich arbeiten möchten. Brauchen sie Unterstützung, dann holen sie sich diese am liebsten von der Führungskraft.

Ein wichtiger Aspekt ist auch, um welche Branche es sich handelt. Bei der Produktion von Waren muss es doch jemanden geben, der den Überblick hat und Aufgaben verteilt, finde ich. Natürlich kann die Führungskraft auch die Mitarbeitenden einbinden, sofern diese das wollen und können. Aber niemand sollte gezwungen werden, diesen Trend mitzumachen, wenn er oder sie sich das nicht wünscht.

Felix Feneberg, 42 Jahre



b Berichten Sie Ihrem Partner / Ihrer Partnerin von Ihrem Text. **oder** Schreiben Sie eine kurze Zusammenfassung zu Ihrem Text und tauschen Sie ihn mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin.

C Lesen Sie die Redemittel und markieren Sie sechs, die Sie in einer Diskussion verwenden möchten.

**an einer Diskussion teilnehmen
sich vorsichtig äußern**

- Ich kenne mich ja nicht so gut aus, aber ...
- Soweit ich das beurteilen kann, ...
- Meiner Erfahrung nach ...
- Ich habe den Eindruck, dass ...
- Ich könnte mir vorstellen, dass ...

teilweise zustimmen

- Da haben Sie zwar recht, aber ...
- Ich kann Ihre Einstellung verstehen, nur / aber ...
- Sie dürfen nicht vergessen, ...
- Einerseits ist das richtig, andererseits ...
- Das stimmt nur zum Teil, denn ...

widersprechen

- Da muss ich Ihnen widersprechen.
- So einfach, wie es scheint, ist es nicht.
- Ich sehe das ganz anders.
- Ganz im Gegenteil, ich habe da andere Erfahrungen gemacht.

02

P d Sie nehmen an einer Diskussion über das Thema *Arbeiten ohne Führungskraft* teil. Tauschen Sie Ihre Standpunkte und Argumente aus, reagieren Sie auf die Argumente Ihres Partners / Ihrer Partnerin und fassen Sie am Ende zusammen – sind Sie dafür oder dagegen?

Folgende Stichpunkte helfen: Motivation nimmt zu/ab? • mehr/weniger Verantwortung? • Entscheidungen dauern länger/kürzer? • Teamarbeit ist wichtig?

TIPP

In der Prüfung
Bereiten Sie zu allen vier Stichpunkten Argumente für die Diskussion vor und machen Sie Notizen. In der Prüfung dürfen Sie die Notizen nutzen, dürfen aber frei sprechen.

3

a Bedingungen ausdrücken – Ergänzen Sie die Konnektoren und Sätze aus Aufgabe 2a.

Bedingungen ausdrücken: konditionale Zusammenhänge

mit Konnektor

- wenn
-
-

Wenn etwas **entschieden werden musste**, war die Chefetage zuständig. man auch dann zu keinem Ergebnis **kommt**, holt man mehr Leute ins Team. Die Führungskraft kann die Mitarbeitenden einbinden, diese das **wollen**.

ohne Konnektor

- vor dem Hauptsatz
- Verb an Position 1

.....
(dann) sucht man sich ein kleines Team.
→ Ersatzform für *wenn, falls, sofern*

**mit Präposition
bei + Dativ**

.....
muss es jemanden geben, der den Überblick hat.

GRAMMATIK



b *Wenn, falls, sofern ...* – Ergänzen Sie die Nebensätze in 1 bis 6. Sprechen Sie Ihre Sätze zu zweit und korrigieren Sie sich gegenseitig, wenn nötig. Schreiben Sie Ihre Sätze dann auf.

- | | |
|--|--|
| 1. Ich arbeite gern im Team, ... | 4. ..., würde ich die Aufgabe übernehmen. |
| 2. Neue Herausforderungen reizen mich, ... | 5. ..., könnte ich das Team besser unterstützen. |
| 3. Meine Projekte werden erfolgreich, ... | 6. ..., würde ich andere um Hilfe bitten. |

Ich arbeite gern im Team, sofern es eine klare Arbeitsteilung gibt.

TIPP

falls/sofern drückt mehr Unsicherheit aus als *wenn*.

C Schreiben Sie drei *wenn*-Sätze auf einen Zettel und tauschen Sie die Sätze mit einem Partner / einer Partnerin. Formulieren Sie die Sätze ohne Konnektor.

03 *Wenn mein Kollege Hilfe braucht, unterstütze ich ihn gern.*

Braucht dein Kollege Hilfe, unterstützt du ihn gern.

EIN VORSTELLUNGSGESPRÄCH

- 1** Lesen Sie die Aussagen und sprechen Sie in Gruppen. Welcher Aussage stimmen Sie zu, welcher nicht? Beschreiben Sie selbst ein Vorstellungsgespräch in einem Satz.

1 Ein Vorstellungsgespräch ist wie ein Date – beide Seiten freuen sich auf das Kennenlernen.

2 Wenn man kompetent und gut geeignet ist, ist das Vorstellungsgespräch Nebensache.

3 Es gibt so viel beim Vorstellungsgespräch zu beachten – das stresst total.

- 2** a [STRATEGIE] Die Vorbereitung – Welcher Tipp beantwortet welche Frage? Ordnen Sie zu.

1. Der erste Eindruck zählt – was müssen Sie beachten?
2. Körperhaltung und Stimme – gibt es da Besonderheiten?
3. Muss ich alle Fragen ehrlich beantworten?
4. Gibt es typische Fehler?
5. Was kann ich gegen meine Nervosität tun?
6. Wie bereitet man sich am besten vor?



TIPP A Zuerst einmal – aufgeregt ist wohl jede/r vor einem wichtigen Gespräch. Gute Vorbereitung hilft auch emotional. Zum Beispiel können Sie mit Freunden üben oder Sie probieren es mit Entspannungstechniken. So können Sie Ihre Unsicherheit und Ängste überwinden. Das Gespräch beginnt meistens mit einem kurzen Smalltalk, das kann Ihnen den Einstieg erleichtern.

TIPP B Nein, es gibt unzulässige Fragen, auf die Sie nicht antworten müssen. Hierzu zählen z. B. Fragen nach Religionszugehörigkeit, nach Krankheiten oder bei Frauen auch nach Schwangerschaft oder Kinderwunsch. Bleiben Sie ruhig und sachlich. Wenn Sie wollen, können Sie die Frage auch beantworten – wahrheitsgemäß oder eben nicht.

TIPP C Natürlich gibt es einige Fettnäpfchen, bei denen Sie vorsichtig sein sollten – zum Beispiel bei den Fragen, die Sie selbst stellen können: Eine Frage nach Freizeitausgleich oder Urlaub macht sich nicht gut. Natürlich müssen Sie nicht alles über die neue Firma wissen, aber die Informationen auf der Firmenwebseite sollten Sie kennen, sonst kann es auch mal peinlich werden. Außerdem ist es nicht gut, wenn Sie schlecht über Ihre alte Firma sprechen.

TIPP D Seien Sie mit passender Kleidung und vor allem pünktlich beim Vorstellungsgespräch, damit Sie nicht gleich zu Beginn gestresst wirken. Wenn Sie dann der Personalchef oder die -chefin begrüßt, sollten Sie lächeln und zeigen, dass Sie froh sind, dort zu sein. Außerdem ist Blickkontakt sowohl für den ersten Eindruck als auch für das gesamte Gespräch wichtig.

TIPP E Nehmen Sie sich vor dem Gespräch Zeit, um etwas über Ihren zukünftigen Arbeitgeber herauszufinden. Überlegen Sie sich auch Fragen, die Sie selbst stellen möchten. Sehen Sie sich Ihre eigenen Unterlagen noch mal an und formulieren Sie Antworten auf typische Fragen wie zum Beispiel „Warum sollten wir Sie für diese Stelle auswählen?“.

TIPP F Nicht nur Ihre Ausbildung und Erfahrung sind wichtig, auch Ihre Körperhaltung, Gestik und Mimik wirken auf Ihre Gesprächspartner/innen. Grüßen Sie also mit einem freundlichen, festen Händedruck, sitzen Sie aufrecht und dem Gegenüber zugewandt, verschränken Sie möglichst nicht die Arme oder Hände. Sprechen Sie deutlich und nicht zu schnell. Bei einem Online-Gespräch sollten Sie einen guten Hintergrund wählen und möglichst oft direkt in die Kamera sehen.

- b** Lesen Sie die Tipps noch einmal. Markieren Sie Informationen, die für Sie neu sind, und sprechen Sie zu dritt.



C [MEDIATION] Wie ist das bei Ihnen? Lesen Sie noch einmal die Fragen 1 bis 4 in Aufgabe 2a und die Tipps dazu. Was ist gleich, was ist anders? Sprechen Sie erst zu zweit und dann im Kurs.

Ähnlichkeiten nennen

- Das lässt sich gut vergleichen mit ...
- ... ist sehr ähnlich zu ...
- Ich kenne das auch aus meinem Land, denn dort ...
- Das ist wohl mit ... vergleichbar.
- So ungefähr ist das auch bei uns, denn ...
- Ich finde, hier gibt es eine Ähnlichkeit mit ...

auf mögliche Missverständnisse hinweisen

- Es könnte problematisch sein, wenn ...
- Das versteht man wahrscheinlich falsch, da ...
- ... könnte missverstanden werden.
- Bei uns empfindet man ... als (un)höflich.
- ... ist nicht üblich. Deshalb sollte man das vermeiden.
- Auf ... reagiert man bei uns anders.

01-2

3

a Das Vorstellungsgespräch – Hören Sie die Ausschnitte aus zwei Vorstellungsgesprächen. Was machen die Personen gut, was nicht so gut? Ordnen Sie die Stichpunkte in eine Tabelle.

spricht langsam / schnell • reagiert nervös • erzählt ausführlich •
ist begeistert • reagiert souverän • antwortet knapp • fragt direkt • ...

	+	-
Gespräch 1		
Gespräch 2		

1.14

SPRACHE IM ALLTAG

Beim Kennenlernen reagieren
Es freut mich, Sie kennenzulernen.
Sehr angenehm.
Sehr erfreut.
Schön, Sie kennenzulernen.

1.13

b Hören Sie noch einmal. Was antworten die Personen auf diese Fragen? Notieren Sie Stichpunkte und vergleichen Sie dann zu zweit.

- A Warum haben Sie sich für die Stelle beworben? C Was sind Ihre Stärken und Schwächen?
B Wo sehen Sie sich in fünf Jahren?

R02

c Welche Frage aus 3b passt zu den Redemitteln? Notieren Sie.

auf Fragen beim Vorstellungsgespräch antworten

- Mir liegt ... sehr.
- Meine Kollegen sagen, dass ich ein besonderes Talent für ... habe.
- Auf meiner letzten Stelle habe ich gelernt, mit Stress umzugehen.
- ... fällt mir nicht leicht, aber mittlerweile kenne ich passende Strategien.

Frage

- Mich reizt an dieser Stelle besonders ...
- Meine Ausbildung / bisherige Berufserfahrung passt sehr gut zur Stelle.
- Ihre Firma ist bekannt für ... Das ist mir auch sehr wichtig.
- Ich suche eine neue Herausforderung und in Ihrer Firma ...

Frage

- Ich möchte mich weiterentwickeln / mehr Verantwortung übernehmen / Projekte leiten / ...
- Ich würde gern Folgendes umsetzen: ...
- Mein Wunsch ist es, dass ich in fünf Jahren ... / Mein Traum wäre es, ...

Frage

d Arbeiten Sie zu zweit. Spielen Sie ein Vorstellungsgespräch, einmal sind Sie der/die Bewerber/in, einmal der/die Personalchef/in. Bereiten Sie Ihre Rollen vor und verwenden Sie auch die Fragen und Redemittel aus 3b und c. Sie können die Stellenanzeigen aus Modul 2 verwenden.

03

KOMMUNIKATION IN ALLTAG UND BERUF

- 1** a Wegen einer Stelle anrufen – Hören Sie den Dialog. Welche Redemittel benutzt der Anrufer? Kreuzen Sie an.

1.15



Gruber GmbH, guten Tag. Sie sprechen mit Frau Nemic.

Was kann ich für Sie tun?

Frau Lehmann ist gerade nicht erreichbar. Worum geht es denn?

Vielleicht kann ich Ihnen auch weiterhelfen?

Diese Fragen kann ich leider nicht beantworten. Das wird dann Frau Lehmann gerne tun. Sie ist morgen wieder im Büro.

Frau Lehmann ist ab neun Uhr im Haus.

Gerne. Auf Wiederhören.

Guten Tag Frau Nemic, mein Name ist Simon Baumann.

- ☐ Ich würde gerne mit Frau Lehmann sprechen.
☐ Könnten Sie mich bitte mit Frau Lehmann verbinden?

- ☐ Ich rufe wegen der Stellenanzeige für den Techniker an.
☐ Ich interessiere mich für Ihr Stellenangebot als Techniker.

- ☐ Ich würde gerne wissen, ob die Stelle noch frei ist.
☐ Ich wollte fragen, ob die Stelle noch frei ist.
☐ Und mich interessiert auch, ab wann Sie jemanden für die Stelle suchen.

- ☐ Könnten Sie Frau Lehmann etwas ausrichten?
☐ Dann rufe ich morgen noch einmal an. Wann könnte ich Frau Lehmann denn am besten erreichen?

- ☐ Vielen Dank, Frau Nemic. Auf Wiederhören.
☐ Danke für Ihre Hilfe. Auf Wiederhören.



TIPP

Manchmal ist es strategisch gut, vor oder nach dem Verschicken einer Bewerbung in der Firma anzurufen. So kann man auf sich aufmerksam machen.

1.15

- b** Hören Sie noch einmal und sprechen Sie dann den Dialog zu zweit.

- 2** a Führen Sie zu zweit die Telefongespräche zu Situation A und B. Bereiten Sie sich gemeinsam vor, machen Sie Notizen und nutzen Sie die Redemittel aus 1a. Was wollen Sie fragen oder sagen, was könnte Ihr Partner / Ihre Partnerin antworten? Üben Sie dann Ihre Telefongespräche. Tauschen Sie auch die Rollen.

A Sie haben heute ein Treffen um 14 Uhr mit Frau Wolters von der Firma Lange und Co. vereinbart. Leider müssen Sie einen kranken Kollegen bei einer Präsentation vertreten und möchten das Treffen auf 15 Uhr verschieben. Frau Wolters ist nicht im Büro und Sie hinterlassen eine Nachricht.

B Sie wollen zwei Büroräume mieten. Herr Weber vom Maklerbüro Tewes hat interessante Angebote in der Hauptstraße 5 und in der Marktgasse 10. Er hat per Mail ein Treffen für heute um 16 Uhr vorgeschlagen. Der Termin passt, aber leider hat er nicht geschrieben, wo Sie sich treffen. Herr Weber ist gerade nicht zu erreichen und darum möchten Sie noch einmal anrufen.

- b** Arbeiten Sie in Gruppen. Jedes Paar führt ein Telefonat. Alle Zuhörenden notieren, was gut gelaufen ist, oder machen einen Verbesserungsvorschlag. Besprechen Sie die Tipps nach jedem Telefonat in der Gruppe.



GEWERKSCHAFTEN – FÜR ARBEITNEHMER*INNEN

- Eine Gruppe ist immer stärker als eine Person allein. Darum organisieren sich Arbeitnehmer*innen in vielen Ländern in einer Gewerkschaft und können so gemeinsam ihre Interessen für faire Arbeitsbedingungen bei ihren Arbeitgeber*innen besser durchsetzen.

- **Was sind Gewerkschaften?** Gewerkschaften vertreten meistens Mitarbeiter*innen in bestimmten Branchen, zum Beispiel der Branche Metallverarbeitung oder der Branche Erziehung oder Pflege. Alle Mitglieder zahlen monatlich einen Beitrag an die Gewerkschaft. Gewerkschaften sind freiwillige Vereinigungen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Ihr Ziel ist es, gute Arbeitsbedingungen zu erhalten und zu fördern. Außerdem sollen Gewerkschaften personell, finanziell und organisatorisch unabhängig von Dritten sein. Damit sind der Staat, die Politik oder die Kirche gemeint, aber auch die Gegner in den Verhandlungen, also die Arbeitgeber. Arbeitgeber dürfen Gewerkschaften also weder finanzieren noch dürfen sie Mitglied sein.

- **Wofür kämpfen Gewerkschaften?** Am bekanntesten ist sicher der Kampf um faire Tarifverträge, die Bezahlung und Arbeitszeiten für die verschiedenen Branchen regeln. Meistens verhandeln die Gewerkschaften (Vertretung der Arbeitnehmer*innen) jedes Jahr mit den Arbeitgeberverbänden (Vertretung

der Unternehmen) über die Verträge der jeweiligen Branche in verschiedenen Regionen. Ein Tarifvertrag muss von den Firmen immer eingehalten werden. Wenn sich beide Seiten auf einen neuen Tarifvertrag einigen, profitieren alle Mitarbeiter*innen von den neuen Vereinbarungen. Egal, ob sie Mitglieder in der Gewerkschaft sind oder nicht.

Streiken für faire Arbeitsbedingungen Wenn sich beide Seiten länger nicht einigen können oder nicht verhandeln wollen, dann kommt es zum Streik. In Deutschland erlaubt das Gesetz, dass alle Arbeitnehmer*innen ihr Streikrecht nutzen dürfen. Wenn dann keine Busse fahren, der Müll nicht abgeholt wird oder Kindergärten geschlossen sind, ärgert das oft die Bürgerinnen und Bürger. Aber die Streiks setzen vor allem die Unternehmen wirtschaftlich unter Druck und die sind dann eher bereit, weiter zu verhandeln und nachzugeben.

Engagiert im Arbeitsrecht Mitglied in der Gewerkschaft zu sein, bedeutet aber auch, dass man rechtlich beraten und unterstützt wird. Wenn zum Beispiel eine Arbeitnehmerin ihre Arbeit verliert, weil sie schwanger wird, kann sie mit Unterstützung der Gewerkschaft gegen die Kündigung vor Gericht klagen. Die Gewerkschaft darf außerdem ehrenamtliche Richterinnen und Richter beim Arbeitsgericht ernennen.



1

a Lesen Sie den Text und notieren Sie, welche Aufgaben Gewerkschaften wahrnehmen.



b Welche der Aufgaben finden Sie am wichtigsten? Warum? Diskutieren Sie in Gruppen.

2

Sammeln Sie Informationen über Unternehmen und Persönlichkeiten aus dem In- und Ausland, die für das Thema *Arbeit und Beruf* interessant sind, und stellen Sie sie vor.



S01

Beispiele aus dem deutschsprachigen Bereich: Daniela Cavallo • fritz-Kola • friendlyworkspace.ch • Bundesagentur für Arbeit • Trigema

SCHAUSPIELERIN – EIN GANZ NORMALER BERUF?

- 1 a** Welche Wörter oder Ausdrücke verbinden Sie mit dem Schauspielberuf? Sammeln Sie im Kurs.

die Bühne, Texte auswendig lernen, ...

- b** Wie stellen Sie sich das Leben eines Schauspielers / einer Schauspielerin vor? Was könnte schwierig sein, was besonders schön? Sprechen Sie in Gruppen.

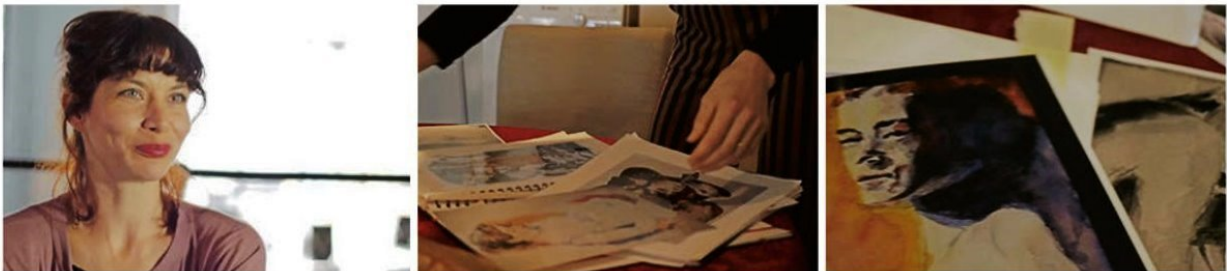
- 2** Sehen Sie Szene 1. Fabienne hat an verschiedenen Orten gelebt. Was hat sie dort gemacht? Notieren Sie die Stadt und vergleichen Sie.

- geboren in:
- Schauspielstudium:
- Arbeit in einem festen Theaterensemble:
- Rollen in Deutschland und Luxemburg übernommen: von aus



- 3 a** Was erzählt Fabienne über ihre beruflichen Projekte und die Herausforderungen? Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie die Stichpunkte und sehen Sie Szene 2. Person A markiert die Stichpunkte zu den Projekten, B die Stichpunkte zu den Herausforderungen. Vergleichen Sie dann.

Selbstständigkeit • finanzielle Situation • nötige Unterstützung • Theaterstück • Unterricht • Kulturfabrik Esch • Arbeitsrhythmus • Buch • Film • Routine



- b** Welche Informationen bekommen Sie zu Ihren Stichpunkten aus 3a? Sehen Sie die Szene noch einmal und machen Sie Notizen. Tauschen Sie sich dann aus.

- 4 a** Lesen Sie zuerst die Aussagen und sehen Sie dann Szene 3. Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

1. Fabienne trägt gern Kostüme, weil sie sich dann besser mit der Rolle identifiziert.
2. Die Unterschiede zwischen Theater und Film sind für Fabienne unwesentlich.
3. Beim Film ist der Drehtag besonders, weil dann alle fokussiert zusammenarbeiten.
4. Zum Schauspielberuf gehören für Fabienne Ängste und Begeisterung gleichzeitig.
5. Fabienne kann Schauspielen als Beruf allen empfehlen.
6. Vor einer Aufführung haben Schauspieler/innen eine besondere Gewohnheit.

r	f
☐	☐
☐	☐
☐	☐
☐	☐
☐	☐
☐	☐

- b** Was bietet die Kulturfabrik Esch in Luxemburg oder ein anderes Kulturzentrum in DACH? Recherchieren Sie im Internet und berichten Sie im Kurs.

GRAMMATIK IM BLICK

Textzusammenhänge herstellen

Man kann einen Text abwechslungsreicher aufbauen, kürzer formulieren und Wiederholungen vermeiden, wenn Sätze, Abschnitte und Informationen miteinander verbunden werden.

Pronomen

• Computer arbeiten sehr effektiv und sie werden immer klüger.	Personalpronomen: er, es, sie, ihr, wir, ...
• Es gibt keine Firma , die ohne Computer oder Maschinen arbeitet.	Relativpronomen: der, das, die, denen, ...
• Bei der Jobsuche muss man überlegen, wofür man sich wirklich interessiert.	<i>was, wo(r)</i> + Präposition: worüber, woran, worauf, wofür, ...
• Alle Mitarbeiter arbeiten mit Computern und niemand kann auf sie verzichten.	Indefinitpronomen: man, niemand, jemand, ...

Pronomen oder Artikel

• Computer arbeiten sehr effektiv und ihre Leistung nimmt immer weiter zu.	possessiv: sein, seine, ihr, ihre, ...
• Berufe verschwinden, weil diese digitalisiert werden. Solche Jobs haben kaum Zukunftschancen.	demonstrativ: dieser, dieses, diese, .../der, das, die, .../solche (Pl.), ...
• Wer einen neuen Beruf sucht, sollte sich informieren, welcher in Zukunft noch gefragt ist.	interrogativ: welcher, welches, welche, ...

Präpositionaladverbien

• Viele Jobs verschwinden . Dafür ist oft der digitale Wandel verantwortlich.	darüber, daran, dafür, darauf, dabei, ...
---	--

Konnektoren

weil, denn, deshalb; wenn, falls; bevor, nachdem; zwar ... aber, nicht nur ... sondern auch; trotzdem, obwohl, ...

G02 

Bedingungen ausdrücken: konditionale Zusammenhänge

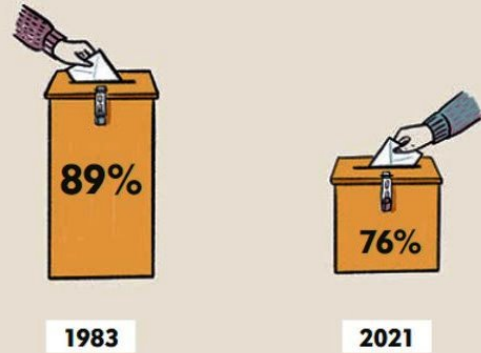
mit Konnektor • wenn • falls • sofern	Wenn etwas entschieden werden musste , war die Chefetage zuständig. Falls man auch dann nicht zum Ergebnis kommt , holt man mehr Leute ins Team. Die Führungskraft kann die Mitarbeitenden einbinden, sofern diese das wollen .
ohne Konnektor • vor dem Hauptsatz • Verb ist an Position 1 • Ersatzform für <i>wenn/falls/sofern</i>	Braucht man für eine Idee oder Arbeit Unterstützung, (dann) sucht man sich ein kleines Team. (= Wenn man für eine Idee oder Arbeit Unterstützung braucht, sucht man sich ein kleines Team.)
Präposition bei + Dativ	Bei der Produktion von Waren muss es jemanden geben, der den Überblick hat.

Im Konditionalsatz ohne Konnektor steht das **konjugierte Verb** auf Position 1, das Subjekt auf Position 2.
Falls/sofern verwendet man, um eine geringere Wahrscheinlichkeit als mit *wenn* auszudrücken.
Sofern ist eher schriftsprachlich und wird umgangssprachlich selten verwendet.

A

ARBEIT

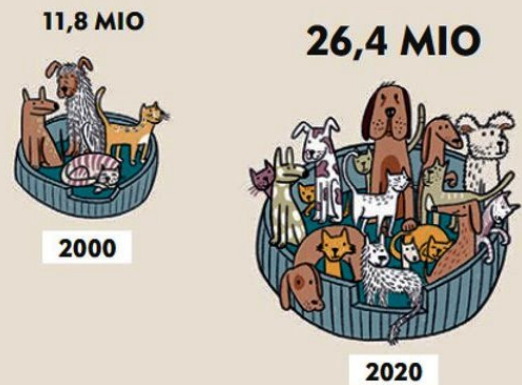
B

POLITIK
WAHLBETEILIGUNG

C

BILDUNG
SCHULABGÄNGER MIT ABITUR

D

WOHNEN
HUNDE UND KATZEN

1 a Deutschland früher und heute – Sehen Sie die Zahlen an. Was überrascht Sie?

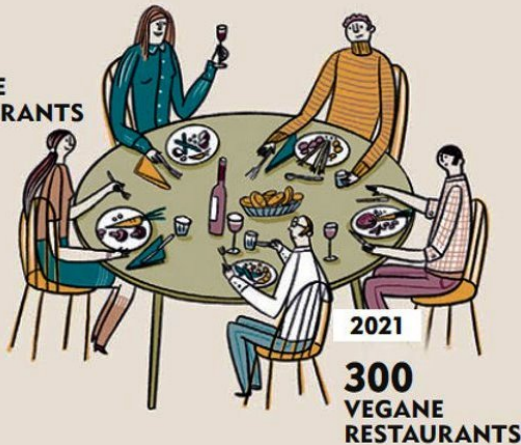
b Arbeiten Sie in Gruppen. Was könnten die Gründe für die Veränderungen sein? Diskutieren und sammeln Sie. Vergleichen Sie dann im Kurs.

E

ERNÄHRUNG

2013

75
VEGANE
RESTAURANTS



2021
300
VEGANE
RESTAURANTS

F

KONSUM

AUSGABEN FÜR LEBENSMITTEL

44%
des Einkommens

15,5%
des Einkommens



G

VERKEHR



1970

13 940 000 AUTOS



2021

48 250 000 AUTOS

LERNZIELE

- MODUL 1 Informationen aus verschiedenen Quellen verstehen, über Verkehrskonzepte diskutieren
- MODUL 2 Einstellungen und Haltungen verstehen, über das eigene Verhalten sprechen, die eigene Meinung schreiben
- MODUL 3 Verbesserungsvorschläge verstehen und machen, Zweifel und Zustimmung äußern, eine E-Mail schreiben
- MODUL 4 einen Persönlichkeitstest machen, einen Vortrag hören und den Inhalt wiedergeben

ALLTAG UND BERUF

Veränderungen in Arbeit und Beruf beschreiben

GRAMMATIK

- MODUL 1 Partizip I und II als Adjektive
- MODUL 3 Gründe ausdrücken: kausale Zusammenhänge

- 2** Welcher Bereich (Arbeit, Verkehr, Bildung, Politik, ...) interessiert Sie besonders? Recherchieren Sie Zahlen zu Ihrem Land **oder** Zahlen zu D-A-CH und stellen Sie sie vor.



01-5

NEUE VERKEHRSKONZEPTE

- 1** Mobilität heute – Wie bewegen Sie sich hauptsächlich von A nach B? Erzählen und begründen Sie.

Zur Uni fahre ich immer mit dem Rad.
Aber wenn ich einkaufen muss, ...



- 2** a Lesen Sie die Texte und sehen Sie die Bilder an. Welche Begriffe passen zu den Texten oder Bildern? Vergleichen Sie zu dritt.

← 01

öffentliche Verkehrsmittel • verkehrsberuhigte Zonen • schadstoffärmere Fahrzeuge • Elektroautos • Carsharing • Radfahren



Statt Verkehrschaos und im Stau stehender Autos sieht man spielende Kinder und entspannt plaudernde Erwachsene. Mit dem Superblock-Konzept hat die spanische Stadt Barcelona einige Stadtviertel autofrei gemacht. Mehrere Häuserblöcke werden dabei zu einem „Superblock“ zusammengefasst. Der umgeleitete Verkehr ist nicht zu sehen und zu hören, innerhalb der Superblöcke fahren so gut wie keine Autos. Nur dort wohnende Menschen dürfen in dem Bereich mit dem Auto fahren und Lieferwagen nur zu festgelegten Zeiten kommen. Die Höchstgeschwindigkeit liegt bei 10 km/h. Das gut geplante Konzept ist ein voller Erfolg!



ZÜRICH – EIN INTERNATIONALES VORBILD

Andere Städte überlegen noch, wie sie die Verkehrssituation verändern können. Aber die Stadt Zürich hat bereits in den 1970er-Jahren beschlossen, den öffentlichen Verkehr über den privaten zu stellen. Ständig erweiterte Bus- und Bahnlinien und eng getaktete und aufeinander abgestimmte Verbindungen machen die öffentlichen Verkehrsmittel attraktiv. Fußgänger:innen und Radfahrer:innen bekommen mehr Raum. Parkplätze sind dagegen selten und teuer. Das Ergebnis: 65 Prozent der Pendler:innen nutzen in Zürich den öffentlichen Nahverkehr – ein internationaler Spitzenwert!

D

UMFRAGE ZUR MOBILITÄT IN DER STADT ESSEN

- » Ca. 50 % der Befragten würden auf das eigene Auto verzichten, wenn der öffentliche Nahverkehr kostenlos wäre.
- » Ca. 50 % der 18- bis 24-Jährigen können sich vorstellen, kein eigenes Auto zu besitzen und stattdessen Carsharing zu nutzen.
- » Ca. 30 % würden es befürworten, wenn man in Zukunft nur noch mit Elektroautos in die Innenstadt fahren dürfte.
- » Ca. 50 % wären für Fahrradschnellwege, die in die Innenstadt führen.
- » Ca. 80 % würden häufiger zu Fuß gehen, wenn sie für kleinere Besorgungen maximal 10 Minuten gehen müssten.





b Lesen Sie die Texte (A, C, D) noch einmal und markieren Sie pro Text zwei Informationen, die Sie besonders wichtig oder interessant finden. Tauschen Sie sich dann zu dritt aus und begründen Sie Ihre Wahl.

c [MEDIATION] Sie haben den Cartoon oder die Werbung in 2a nicht gut verstanden. Arbeiten Sie zu zweit, eine/r erklärt den Cartoon, eine/r die Werbung.

d Wie ist die Verkehrssituation in Ihrem Wohnort? Wann würden Sie komplett auf ein Auto verzichten? Was müsste sich ändern? Diskutieren Sie.



3 a Partizip I und II als Adjektiv – Lesen Sie die Sätze. Sind die unterstrichenen Wörter Partizip I oder II?

1. Statt im Stau stehender Autos sieht man spielende Kinder.
2. Der umgeleitete Verkehr ist nicht zu sehen und zu hören.
3. Das gut geplante Konzept ist ein voller Erfolg.
4. Nur dort wohnende Menschen dürfen in dem Bereich fahren.

Partizip I

Partizip II



b Lesen Sie Text A in 2a noch einmal und ergänzen Sie den Grammatikkasten.

GRAMMATIK

Partizip I als Adjektiv

Bedeutung:

aktiv und gleichzeitig

..... Erwachsene =

Erwachsene, die plaudern

Bildung: Infinitiv + + Adjektivendung

Partizip II als Adjektiv

Bedeutung:

passiv und gleichzeitig oder früher

..... Zeiten =

Zeiten, die festgelegt werden / wurden

Bildung: Partizip II + Adjektivendung

Partizipien können als Adjektive verwendet werden. Sie werden dekliniert.

Man kann diese Partizipien auch erweitern: spielende Kinder → auf der Straße spielende KinderDas Partizip I kann auch als Adverb verwendet werden: Die Kinder laufen lachend über die Straße.

04



c Partizip I oder II? Arbeiten Sie zu zweit und notieren Sie.

1. das Auto, das repariert wurde
2. ein Plan, der überzeugt
3. der Lärm, der reduziert wird
4. Menschen, die zu Fuß gehen
5. die App, die funktioniert
6. der Verkehr, der wächst
7. Fahrradschnellwege, die geplant werden
8. Straßen, die gesperrt wurden

1. *das reparierte Auto*

05 d Wählen Sie zu zweit vier Ausdrücke aus 3c und bilden Sie Sätze. Sprechen Sie zuerst und notieren Sie dann.

e Arbeiten Sie zu zweit und erweitern Sie die Partizipien. Vergleichen Sie dann im Kurs. Wer schafft die meisten sinnvollen Erweiterungen?

1. das fahrende Auto
2. das entwickelte Konzept
3. sich ärgernde Menschen
4. die veröffentlichte Studie
1. *das fahrende Auto*
→ *das schnell fahrende Auto*
→ *das zu schnell fahrende Auto*
→ *das in der Stadt zu schnell fahrende Auto*

06

4 Recherchieren Sie Städte, die die Verkehrssituation mit innovativen Konzepten verändern (z.B. Freiburg, Kopenhagen, Amsterdam, Singapur, ...), und stellen Sie sie vor.

POLITISCH AKTIV

1 a Hören Sie die Szenen 1 bis 4. Was passt zu welchem Bild?

1.16



A



B



C



D

1.16

b Hören Sie noch einmal. Was wollen die Personen? Sprechen Sie im Kurs.

2 a Rund um Politik – Arbeiten Sie zu zweit. Was bedeuten die Wörter? Erklären Sie abwechselnd.

der/die Abgeordnete • der Bundestag • wählen / zur Wahl gehen • die Stimme • etwas bewirken •
 der/die Bundeskanzler/in • die Partei • die Petition • sich für etwas einsetzen • die Regierung •
 die Demokratie • sich ehrenamtlich engagieren

b Sie lesen im Forum *Seid ihr aktiv?*, wie Menschen über Politik und Mitbestimmung denken. Auf welche der vier Personen treffen die einzelnen Aussagen zu? Die Personen können mehrmals gewählt werden.

1. Wer nimmt an Demonstrationen teil?
2. Wer möchte sich ehrenamtlich engagieren?
3. Wer versucht, auf bewussten Konsum zu achten?
4. Wer unterschreibt regelmäßig Petitionen?
5. Wer weiß nicht, wen er/sie bei der nächsten Wahl wählen soll?
6. Wer liest regelmäßig die Nachrichten?
7. Wer denkt auch an die nächsten Generationen?
8. Wer interessiert sich nicht für Politik?
9. Wer möchte etwas positiv im Privatleben verändern?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

○○○
≡



FRITZ

SEID IHR AKTIV?

A Gerade habe ich den Wahl-O-Mat genutzt. Das ist ja ganz praktisch, wenn man sich unsicher ist, wen man wählen soll. Da liest man Aussagen und muss diesen dann zustimmen oder sie ablehnen oder neutral bewerten. Und am Ende sagt einem der Wahl-O-Mat, mit welcher Partei die eigene Meinung am stärksten übereinstimmt. Ich finde das hilfreich, ich habe nämlich noch gar keine Ahnung, für wen ich mich entscheide. Das liegt vielleicht auch daran, dass ich mich generell nicht so viel mit Politik beschäftige, es interessiert mich einfach nicht so richtig. Und ich habe eben auch das Gefühl, dass Politiker und Politikerinnen vor der Wahl alles Mögliche versprechen. Und wenn sie dann als Abgeordnete im Bundestag sitzen, ist das alles vergessen.

B Natürlich gehe ich zur Wahl! Das ist das wichtigste Instrument in einer Demokratie und jede Stimme zählt. Die Politik entscheidet über viele Dinge von morgen. Es geht schließlich um die Zukunft und wer Bundeskanzler oder Bundeskanzlerin wird. Wer nicht wählt, darf sich auch nicht über alles Mögliche beschweren, finde ich. Ich äußere auch meine Meinung, indem ich mit anderen auf die Straße gehe. Letzte Woche zum Beispiel habe ich gegen den Klimawandel demonstriert. Außerdem versuche ich, darauf zu achten, was ich kaufe. Zum Beispiel kaufe ich von bestimmten Firmen keine Produkte, weil ich nicht damit einverstanden bin, unter welchen Bedingungen diese Produkte hergestellt werden. Für mich fängt da schon politisches Engagement an.

C Natürlich will ich über alles Bescheid wissen, das ist ja klar. Dank des Internets ist das heutzutage auch sehr einfach. Jeden Morgen auf dem Weg zur Arbeit und jeden Abend auf dem Rückweg informiere ich mich auf diversen Seiten über das Weltgeschehen. Am Ende werden in der Politik aber Entscheidungen getroffen, auf die ich überhaupt keinen Einfluss habe. Das ist ein bisschen frustrierend, aber so ist es eben. Ich versuche deshalb einfach, in meinem Umfeld Dinge positiv zu beeinflussen. Ich habe zum Beispiel neulich die Leute aus meinem Haus zum Grillen eingeladen, damit sich alle besser kennenlernen und so vielleicht auch mehr Verständnis bei Konflikten aufbringen. Im Kleinen können wir eben sehr wohl etwas bewirken.

D Also, ich unterschreibe wirklich ständig Online-Petitionen, fast täglich bekomme ich eine Nachricht mit der Aufforderung, etwas zu unterschreiben. Das ist ja auch keine große Sache, geht ganz schnell. Diese Schreiben werden dann an den Bundestag weitergeleitet und die Politik muss sich mit den Anliegen der Bürger und Bürgerinnen beschäftigen. Wie oft das wirklich etwas bringt, weiß ich nicht. Aber immerhin verkauft ein großes Kaufhaus hier in der Stadt jetzt keine Pelzmäntel mehr, weil so viele Leute die Petition dagegen unterschrieben haben. Und ich möchte jetzt Mitglied in einem Verein an der Uni werden. Dieser Verein gibt kostenlos Nachhilfe für benachteiligte Kinder und Jugendliche. Die sind die Zukunft, wir dürfen sie nicht vergessen. Ich bin also gerne aktiv, aber Demos zum Beispiel sind nichts für mich, da sind mir zu viele Leute.



BASCHA



YANIS



LINA

02

- 3 a** Und wie sehen Sie das? Was machen Sie? Wie kann man sich noch engagieren, um Dinge zu verändern? Sprechen Sie in Gruppen.

auf eine Aussage Bezug nehmen

- Ich sehe das so ähnlich wie ...
- Aus meiner Sicht ...
- Wie in dem Text gesagt wird, finde ich auch, dass ...

über das eigene Verhalten sprechen

- Ich persönlich ...
- In meinem Fall ...
- Also bei mir ist das so: ...

etwas ergänzen

- Man könnte auch ...
- ... ist auch eine Möglichkeit.
- Eine gute Idee wäre auch, ...
- Was ich noch sagen wollte: ...
- Dazu fällt mir noch ein, dass ...

03

- b** Schreiben Sie nun Ihre Meinung für das Forum *Seid ihr aktiv?* in Aufgabe 2b.

WIR MÜSSEN ETWAS ÄNDERN

1.17

SPRACHE IM ALLTAG

Etwas nervig finden

Das fällt / geht mir auf die Nerven.
Das geht mir auf den Keks!
Das nervt total.



- 1 a** Probleme im Büro – Sehen Sie das Bild an und sprechen Sie im Kurs:
Welche Probleme gibt es? Wie könnte man sie lösen? Sammeln Sie Vorschläge.



R03

- b** Arbeiten Sie in Gruppen und spielen Sie eine Teamsitzung. Wählen Sie eine Situation aus dem Bild und diskutieren Sie die Probleme und Ihre Lösungsvorschläge aus 1a.

Verbesserungsvorschläge machen

- Wir würden alle davon profitieren, wenn ...
- Könnten wir nicht einfach ...?
- Mein Vorschlag wäre, (dass) ...
- Ich fände es eine gute Idee, wenn ...
- Wie wäre es, wenn ...?
- Würde es vielleicht helfen, ...?

Zustimmung äußern

- Da bin ich völlig / ganz deiner / eurer Meinung.
- Ja, das leuchtet mir ein.
- Das scheint ein fairer Kompromiss / Vorschlag zu sein.
- Dem kann ich nur zustimmen.
- Das sehe ich genauso.

Zweifel und Ablehnung äußern

- Ich habe da Zweifel, ob ...
- ... finde ich keine passende Lösung.
- Ich kann nicht ganz nachvollziehen, was / wie ...
- Dieser Vorschlag scheint mir nicht so praktikabel / sinnvoll.
- Ich kann mir nicht vorstellen, dass ...
- Meint ihr wirklich?

Ü1



- 2 a** Lesen Sie die Nachricht auf der firmeninternen Webseite und die Kommentare. Welche Vorschläge gibt es und wie finden Sie diese?

Nachricht Personalabteilung, Montag 09:23

In letzter Zeit erreichen uns häufiger Mails über die erhöhte Arbeitsbelastung und die Zustände in den Büros aufgrund der veränderten Raumsituation. Da wir Ihre Meinung hören möchten, bitten wir Sie um Ihre Mitarbeit: Schildern Sie uns Probleme und Vorschläge, gern auch anonym!

12:07 Ich kann mich oft nicht konzentrieren, weil andere laut telefonieren. Aus diesem Grund sollten dringend Telefonkabinen angeschafft werden.

13:40 Gespräche von anderen stören mich dank meiner Kopfhörer nicht. Und aus Rücksichtnahme auf die anderen gehe ich bei längeren Telefonaten aus dem Büro. Dann wird mir auch wieder warm, denn wegen der geöffneten Fenster friere ich meistens. Das ist für mich das Hauptproblem.

14:28 Viele von uns sind zurzeit überlastet, da die Firma einen neuen Großkunden bekommen hat. Leider müssen aufgrund dessen viele im Team Überstunden machen, denn es gibt zu wenig Personal. Die Firma könnte neue Mitarbeiter*innen einstellen – gern auch befristet oder über Werkstudentenverträge. Diese könnten nämlich viele Routinearbeiten übernehmen und uns so alle entlasten.

Ü2



b Lesen Sie noch einmal die Texte in 2a und markieren Sie alle Wörter, die auf einen Grund hinweisen. Ergänzen Sie dann den Grammatikkasten.

GRAMMATIK

Gründe ausdrücken: kausale Zusammenhänge

mit Konnektoren (Hauptsatz + Nebensatz)	<i>weil</i>,	Ich kann mich oft nicht konzentrieren, <i>weil</i> andere laut telefonieren.
(Hauptsatz + Hauptsatz)	 (Position 0)	Leider müssen viele von uns Überstunden machen, es gibt zu wenig Personal.
mit Präpositionen	 (+ Gen.), wegen (+ Gen.), dank (+ Gen.), (+ Dat.),	Es geht um die Zustände der veränderten Raumsituation. Rücksichtnahme gehe ich aus dem Büro.
weitere Wendungen	 , aufgrund dessen,	 sollten Telefonkabinen angeschafft werden. Diese könnten viele Routinearbeiten übernehmen.

TIPP

- *aufgrund* und *wegen* sind neutral, *dank* gibt einen positiven Grund an.
- *aus* verwendet man bei emotionalen Begründungen, z. B. *aus Liebe*.
- *nämlich* steht meistens auf Position 3 und begründet eine Aussage im Satz davor.

03

1.18



c Flüssig sprechen – Warum? Notieren Sie Fragen. Arbeiten Sie dann zu zweit wie im Beispiel.

viel Kaffee trinken • Hilfe brauchen • keine Zeit haben • früher Feierabend machen • mit der Hand schreiben • ...

dank deiner Unterstützung • aus Nervosität • wegen des Urlaubs • wegen der vielen Termine • aufgrund des Computerproblems

Warum trinkst du so viel Kaffee?

Aus Nervosität!



d Verbinden Sie die Sätze.

1. Meine Kollegin ärgert sich oft. Sie bekommt langweilige Aufgaben. (weil)
2. Ich muss früher Feierabend machen. Ich habe noch einen wichtigen Termin. (wegen)
3. Er konnte die Präsentation nicht fertigstellen. Er hatte ein langes Telefonat. (aufgrund)
4. Sie schafft auch schwierige Aufgaben schnell. Sie hat ein tolles Team. (dank)
5. In der Firma gibt es keine Kantine. Man muss etwas mitbringen oder bestellen. (aufgrund dessen)
6. Sie konnte die Unterlagen nicht finden. Jemand hatte sie weggeworfen. (denn)
7. Ein Kollege hat gekündigt. Er hat eine neue Stelle gefunden. (nämlich)

3

P

Ihre Firma will für die Kundenbetreuung eine Spätschicht bis 22 Uhr einführen, weil sich schon einige Kunden über die kurzen Servicezeiten beschwert haben. Sie möchten Ihre aktuelle Arbeitszeit von 9–18 Uhr nicht ändern. Schreiben Sie eine Nachricht an Ihren Vorgesetzten Herrn Simic.

Bitten Sie um Verständnis für Ihre Situation.

Begründen Sie, warum Sie abends nicht arbeiten können.

Zeigen Sie Verständnis für die Einführung einer Spätschicht.

Machen Sie einen anderen Vorschlag, wie man die Kundenbetreuung verbessern kann.

TIPP

In der Prüfung
Überlegen Sie sich eine passende Reihenfolge und schreiben Sie zu jedem Punkt etwas. Verbinden Sie die Sätze und Abschnitte und denken Sie an Anrede und Gruß (mind. 100 Wörter).

04–5

WIE FLEXIBEL IST DER MENSCH?

1 a Persönlichkeitstest – Beantworten Sie die Fragen.

1 Dein Smartphone zeigt Updates an. Wie reagierst du?

- Puh, muss das wirklich sein? Vielleicht ändert sich dann noch was anderes.
- ▲ Update? Ein Klick und fertig!
- ★ Smartphone? Ich habe keins, mein Festnetztelefon ist genug.
- Ein paar Tage ignoriere ich das, aber dann nervt mich der Hinweis und ich mache das Update.



2 Deine Freundin war beim Friseur und ihre Haare sind jetzt pink. Was sagst du?

- ★ Manchmal braucht es wohl einfach was Neues ...
- Oh, wie siehst du denn aus? Vorher hat es mir irgendwie besser gefallen.
- ▲ Pink ist meine Lieblingsfarbe – die neue Frisur steht dir super.
- Die kurzen Haare stehen dir, aber an die Farbe muss ich mich erst gewöhnen.



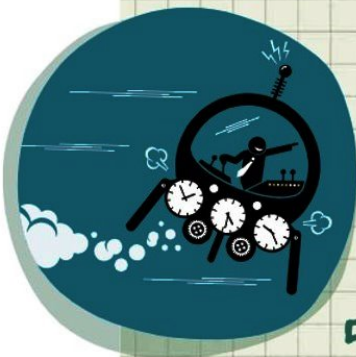
3 Die Schulzeit ist zu Ende. Wie fühlst du dich?

- Schön war es, aber ich bin froh, dass ich es endlich geschafft habe!
- ★ Traurig – ich werde die lustige Zeit so vermissen.
- ▲ Enthusiastisch – auf zu neuen Abenteuern!
- Keine Ahnung – irgendwie traurig und glücklich zugleich.



4 Wenn du die Zeit ändern könntest, was würdest du tun?

- Ich würde pro Tag eine Viertelstunde die Zeit zurückdrehen.
- ★ Ich würde fünf Tage in meinem Leben beliebig oft wiederholen.
- Ich würde ein Lebensjahr mit einer anderen Person tauschen.
- ▲ Ich würde einmal pro Monat einen Tag mit einer anderen Person tauschen.



5 Du ziehst nächste Woche in eine neue Stadt. Was denkst du?

- ▲ Wie aufregend – neue Orte, neue Menschen. Das wird toll!
- Eine schöne Zeit hatte ich hier und werde ich wohl auch dort haben.
- ★ Wenn alles eingerichtet ist und wie vorher aussieht, dann fühle ich mich wohl.
- Hoffentlich kommen mich meine Freunde bald besuchen und wir erobern die Stadt.





b Welches Symbol haben Sie am häufigsten angekreuzt? Lesen Sie die Auswertung und sprechen Sie in Gruppen. Wie finden Sie das Ergebnis?

Typ ★

Die Anti-Veränderung

Veränderung – was ist das? Am liebsten würdest du nie etwas verändern, einfach immer weiter so. Aber mit dieser Einstellung verpasst du vielleicht die tollsten Sachen in deinem Leben.

Typ ●

Vielleicht auch ganz nett

Wenn es sein muss, dann veränderst du auch mal etwas, aber eben nicht freiwillig. Sei einfach mal lockerer. Du hast doch die Erfahrung gemacht, dass Veränderungen meist positiv sind.

Typ ■

Die Mischung macht's

Du siehst Veränderungen als Teil des Lebens, die es schöner oder interessanter machen. Dennoch weißt du auch das zu schätzen, was bleibt und worauf du dich verlassen kannst.

Typ ▲

Alles neu, alles gut

Am besten jeden Tag etwas Neues – das wäre dir gerade recht. Du solltest aber auch nicht vergessen, dass nicht alle so denken wie du. Freu dich auch an den Dingen, die sich nicht verändern.

01

c Lesen Sie die Situation und wählen Sie zwei Typen aus 1b. Wie würden diese Typen reagieren? Arbeiten Sie in Gruppen und beschreiben Sie.

Situation: Ein Freund von Ihnen, der vor Kurzem ein erfolgreiches Start-up-Unternehmen gegründet hat, bietet Ihnen die Möglichkeit, für drei Monate dort zu arbeiten. Das Start-up-Unternehmen ist in einer anderen Stadt. Sie könnten in einer besonders schönen Dachterrassenwohnung der Firma wohnen. Sie müssten Ihren jetzigen Job dafür wahrscheinlich kündigen.

2

a Wie gehen Menschen mit Veränderungen um? – Hören Sie den Vortrag des Psychologen Max Stein und notieren Sie die Reihenfolge der Themen.

1.19

↔ 02

- ☐ Äußerliche und innerliche Veränderungen eines Menschen
- ☐ Was beeinflusst unsere Einstellung gegenüber Veränderungen?
- ☐ Tipps für den Umgang mit Veränderungen
- ☐ Zwei Typen und ihr Umgang mit Veränderungen
- ☐ Veränderungen, die negativ wahrgenommen werden
- ☐ Veränderungen, die positiv wahrgenommen werden

1.19

b Hören Sie noch einmal. Welche Aussagen kommen im Text vor? Kreuzen Sie an.

1. Menschen sind unterschiedlich oft im Leben mit Veränderungen konfrontiert.
2. Die Reaktionen von Menschen auf Veränderungen sind verschieden.
3. Älteren Menschen fallen bestimmte Veränderungen leichter.
4. Der Wandel von inneren Werten geschieht oft unbewusst.
5. Veränderungen bereiten am wenigsten Probleme, wenn man flexibel reagiert.
6. Man sollte versuchen, die positiven Seiten und Folgen einer Veränderung zu sehen.
7. Sportaktivitäten sind in stressigen Zeiten eine sinnvolle Abwechslung.
8. Veränderungen fallen leichter, wenn man sich nicht gegen sie wehrt.

☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐

3

[MEDIATION] Ihr Partner / Ihre Partnerin aus dem Kurs hat den Vortrag nicht gehört. Fassen Sie den Inhalt mündlich zusammen und geben Sie auch Beispiele. Machen Sie vorher Notizen.

S02

Beispiele nennen

- Das ist zum Beispiel so: ...
- Man kann sich das so vorstellen: ...
- Also, ich gebe mal ein Beispiel. ...
- Ganz konkret bedeutet das beispielsweise, dass ...

03

[STRATEGIE]

Etwas anschaulich erklären

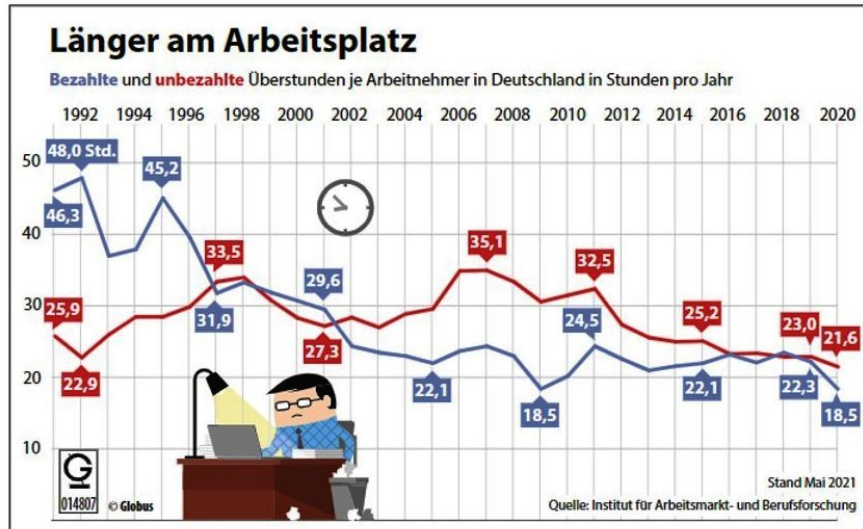
Wenn Sie einen (schwierigen) Inhalt erklären wollen, dann geben Sie auch Beispiele. Die Beispiele sollte man leicht verstehen können.

KOMMUNIKATION IN ALLTAG UND BERUF

- 1 a Überstunden – Machen Sie bei der Arbeit manchmal Überstunden? Warum? Werden die Überstunden bezahlt? Sprechen Sie zu zweit.

b Sehen Sie die Grafik an. Hat Sie etwas überrascht? Sprechen Sie zu zweit.

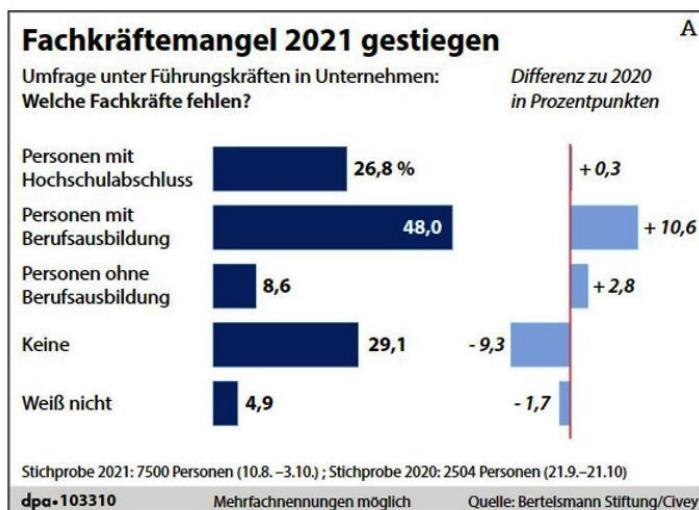
c Hören Sie das Gespräch. Über welche Zahlen sprechen Nadine und ihr Kollege? Markieren Sie in der Grafik.



d [MEDIATION] Hören Sie noch einmal und markieren Sie die Redemittel, die in dieser Szene verwendet werden. Vergleichen Sie Ihre Lösungen.

- Die Differenz liegt bei ... Prozent.
- Die Zahlen gehen nach oben / steigen / fallen.
- Die Zahlen sind abwechselnd mal höher, mal niedriger.
- Die Unterschiede sind groß / gering.
- Die Situation hat sich verbessert / verschlechtert.
- ... hat um fast drei Prozent zugenommen / abgenommen.
- Das hat sich positiv / negativ entwickelt.
- Die Entwicklung ist positiv / negativ.
- Der Anstieg / Der Rückgang ist kontinuierlich.
- ... ist um fast zwei Drittel gestiegen / zurückgegangen.
- Die Änderung wirkt sich positiv / negativ auf die Zahlen aus.
- Die Zahlen haben sich erhöht / verringert.

- 2 Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie jeweils eine Grafik und beschreiben Sie den Inhalt und die Entwicklung. Ihr Partner / Ihre Partnerin hört zu und kontrolliert. Verwenden Sie auch die Redemittel aus 1d.



PORTRÄT

BEKANNTE WISSENSCHAFTSPREISE FÜR INNOVATIONEN IN DEUTSCHLAND, ÖSTERREICH UND DER SCHWEIZ

- Der **Deutsche Zukunftspreis** ist der Preis des Bundespräsidenten für Technik und Innovation. Er wird jährlich durch ihn verliehen. Ausgezeichnet werden Wissenschaftler*innen für technische, ingenieur- oder naturwissenschaftliche Entwicklungen sowie Software- und Algorithmenbasierte Entwicklungen, die zur Umsetzung bereit sind und Arbeitsplätze schaffen. 2016 wurde beispielsweise ein Team für innovativen Carbonbeton ausgezeichnet, der deutlich besser und nachhaltiger ist als Stahlbeton. Die unabhängige Jury, deren Mitglieder auf 5 Jahre berufen werden, entscheidet über die Gewinner, die 250 000 Euro erhalten.



Der **Wittgenstein-Preis** des österreichischen Wissenschaftsfonds FWF wird einmal im Jahr an Einzelpersonen vergeben und ist für alle Fachdisziplinen offen. Es werden herausragende Forschende ausgezeichnet, die für fünf Jahre eine Förderung von maximal 1,5 Millionen Euro zur Verbesserung und Ausweitung ihrer Arbeit erhalten. Die Preisträger und Preisträgerinnen der letzten Jahre kamen aus den Bereichen Informatik, Mathematik, Geschichte und Musik. Die Preisträgerin von 2021, Monika Henzinger zum Beispiel, fokussiert ihre Forschung auf Algorithmen für ein besseres Internet. Der Preis ist nach dem österreichischen Philosophen Ludwig Wittgenstein benannt und existiert seit 1996. Die Jury des Wittgenstein-Preises ist international besetzt und vergibt auch den START-Preis, der junge Forschende kurz nach dem Doktorat fördert.

- Der **Schweizer Wissenschaftspreis Marcel Benoist** wird seit über 100 Jahren verliehen und geht an Forschende, deren Arbeit sowohl exzellent als auch nützlich für das menschliche Leben ist – die Forschungsrichtung ist dabei nicht festgelegt. Die Höhe des Preisgeldes liegt bei 250 000 Schweizer Franken. In den letzten Jahren kamen die vom Schweizerischen Nationalfonds gewählten Preisträger und Preisträgerinnen aus den Bereichen der Psychotherapie, der Systembiologie oder auch der Internationalen Konfliktforschung. Der Preisträger von 2021 Thomas Berger z.B. beschäftigt sich mit Online-Behandlungsmethoden im Rahmen der Psychotherapie. Einige der Preisträger*innen erhielten später auch den Nobelpreis.



1

a Arbeiten Sie zu dritt. Jede/r liest einen Text und markiert drei wichtige Informationen. Berichten Sie sich gegenseitig von den Preisen.

b Jede Kleingruppe sucht auf www.deutscher-zukunftspreis.de ein Projekt, das sie interessant findet. Berichten Sie dann im Kurs von diesem Projekt.

2

Sammeln Sie Informationen über Institutionen und Persönlichkeiten aus dem In- und Ausland, die für das Thema *Veränderungen* interessant sind, und stellen Sie sie vor.



S01

Beispiele aus dem deutschsprachigen Bereich: Albert Einstein • Konrad Zuse • Karl Marx • Zukunftsinstitut • Europäisches Patentamt • CHANGE Award • Otto Lilienthal

GENDERN – SPRACHE ÄNDERT SICH

- 1 a** Lesen Sie die Sätze und sprechen Sie in Gruppen. Reagieren Sie spontan und sagen Sie, ob die Personen für Sie Männer, Frauen oder eine gemischte Gruppe sind.

1. Die Studenten beschwerten sich beim Professor.
2. Die Studentinnen demonstrierten gemeinsam vor der Universität.
3. Die Professoren unterstützen die Demonstrierenden.
4. Morgen haben die Studierenden frei.

- b** Welche Varianten kennen Sie, um im Deutschen zu gendern, also über Männer und Frauen zu sprechen und zu schreiben? Sammeln Sie im Kurs.

Ich kenne das mit einem Partizip, also Studierende, Teilnehmende, Lehrende ...



03.1

- c** Viele Varianten – Sehen Sie die erste Szene. Was ist mit dem *generischen Maskulinum* gemeint und welche Varianten zum Gendern werden genannt? Sprechen Sie und vergleichen Sie mit Ihren Varianten aus 1b.

- 2 a** Gendern bei der Stuttgarter Zeitung – Lesen Sie die drei Zeitungsüberschriften. Was sagen sie aus? Welche Information würden Sie in dem dazugehörigen Artikel erwarten? Sprechen Sie zu zweit.

Das Land braucht Erzieher

Das Land braucht Erzieherinnen

Das Land braucht Erzieher*innen



03.2

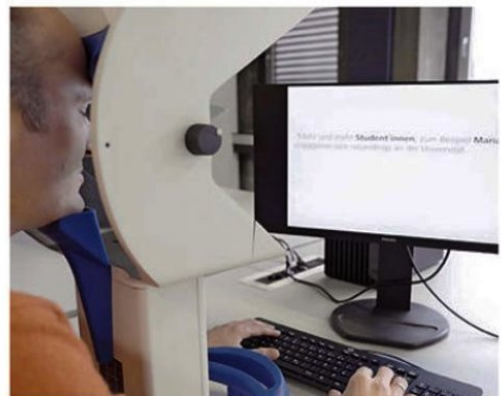
- b** Sehen Sie die Szene 2. Wie hat sich die Stuttgarter Zeitung beim Gendern entschieden? Warum?



03.3

- 3 a** Gendern beeinflusst unser Denken – Sehen Sie Szene 3 und ergänzen Sie die Aussagen. Vergleichen Sie Ihre Sätze und sprechen Sie über die Aussagen.

1. In den Köpfen entsteht ein mehr
2. Mit der Sprache wird die Realität abgebildet, aber
3. Die Mehrheit der Deutschen lehnt



- b** Gibt es die Genderproblematik auch in anderen Sprachen, die Sie kennen? Wie finden Sie die Idee eines neutralen y? Erzählen Sie.

GRAMMATIK IM BLICK

Partizip I und II als Adjektiv

Partizip I als Adjektiv

Bedeutung: aktiv und gleichzeitig

- plaudernde Erwachsene = Erwachsene, die plaudern

Bildung: Infinitiv + *d* + Adjektivendung

Partizip II als Adjektiv

Bedeutung: meistens passiv und gleichzeitig oder früher

- festgelegte Zeiten = Zeiten, die festgelegt werden / wurden

Bildung: Partizip II + Adjektivendung

Partizip II als Adjektiv hat normalerweise eine passivische Bedeutung.

Ausnahme: einige Verben, die das Perfekt mit *sein* bilden, haben aktivische Bedeutung:

- der angekommene Zug
- der gewachsene Verkehr
- die gestiegenen Zahlen

Partizipien können als Adjektive verwendet werden. Sie werden dekliniert.

Man kann diese Partizipien auch erweitern:

- **spielende** Kinder → **auf der Straße spielende** Kinder

Das Partizip I kann auch als Adverb verwendet werden:

- Die Kinder laufen **lachend** über die Straße.

Gründe ausdrücken: kausale Zusammenhänge

mit Konnektor (Hauptsatz + Nebensatz)	weil da	• Ich kann mich oft nicht konzentrieren, weil / da andere laut telefonieren.
	denn (Position 0)	• Leider müssen viele von uns Überstunden machen, denn es gibt zu wenig Personal.
mit Präposition	aufgrund (+ Gen.) aus (+ Dat.) dank (+ Gen.) wegen (+ Gen.)	• Es geht um die Zustände aufgrund der veränderten Raumsituation. • Aus Rücksichtnahme gehe ich aus dem Büro.
	weitere Wendungen aus diesem Grund aufgrund dessen nämlich	• Aus diesem Grund sollten Telefonkabinen angeschafft werden. • Diese könnten nämlich viele Routinearbeiten übernehmen.

- *aufgrund* und *wegen* sind neutral
- *dank* gibt einen positiven Grund an
- *aus* verwendet man bei emotionalen Begründungen, z. B. *aus Liebe*
- *nämlich* begründet eine Aussage im Satz davor. Es steht meistens auf Position 3.
Wenn aber nach dem Verb ein Pronomen steht, folgt *nämlich* nach dem Pronomen.

LASS UNS REDEN ...



1

a Aufgeschnappt – Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie den Text. Wie viele Telefongespräche finden Sie? Markieren Sie im Text die einzelnen Gespräche. Hören Sie zur Kontrolle.

2.01

b Um welche Themen geht es in den Gesprächen? Sammeln Sie im Kurs.



C Können Sie die Gespräche Personen auf dem Bild zuordnen? Sprechen Sie im Kurs.

2

Wählen Sie ein Telefonat aus. Was sagt die andere Person? Schreiben Sie zu zweit den ganzen Dialog zwischen den Gesprächspartnern/innen und spielen Sie Ihre Dialoge im Kurs vor.

01-5



LERNZIELE

- MODUL 1** einen Podcast über Online-Kommunikation verstehen, ein Video-Tutorial erstellen
- MODUL 2** einen Text über barrierefreie Kommunikation verstehen, Informationen zusammenfassen oder einen Text in *Leichter Sprache* schreiben
- MODUL 3** über Kommunikation bei Tieren sprechen, einen Text zu Forschungsansätzen verstehen, einen Fantasiedialog oder Zeitungstext schreiben
- MODUL 4** ein Radiointerview zum Thema *Kommunikationsverhalten* verstehen, in Konfliktsituationen kommunizieren

ALLTAG UND BERUF
mit Modalpartikeln lebendiger sprechen

GRAMMATIK

- MODUL 1** irrealer Vergleiche mit *als ob*, *als wenn* und *als* + Konjunktiv II
- MODUL 3** Indefinitpronomen

Ja genau. Habe ich Dora ganz klar ... Sie will unbedingt nach Gran Canaria! Hat eigentlich nie Geld ... Genau ... Aber ich find's schon cool ... einfach mal weg, in die Sonne ... mag er doch so gerne. Braunen Zucker ... Ja, nee, der ist besser ... Und dann noch Eier, Butter, Mehl, Backpulver, Vanillezucker und Zartbitterschokolade ... Wie? Na, die ist ... gesagt, dass ich dann zwanzig Prozent weniger als in meinem alten Job bekomme ... Echt, findest du? ... Nee, das mach ich nicht mit. Ich lass mich doch nicht ... sind wirklich krass reduziert ... Voll die Schnäppchen. Da habe ich natürlich zugeschlagen ... zwei Jeans, drei Hemden und ein paar Shirts ... Ja, kann man nie genug haben ... wieder zur Schule. Du, ich bin so froh, dass es ihm wieder gut geht ... ehrlich ... Ja, genau ... Er braucht doch auch den Kontakt zu seinen Freunden, nicht nur zum kleinen Bruder ... Er hat sich heute Morgen total ... Wieso dick? Versteh ich nicht ... Du bist doch total schlank ... Ey, die spinnt doch. Sei froh, dass du die los bist. Echt jetzt, da hast du ... wir auf jeden Fall raus. Die modernisieren das ganze Haus ... Ja, genau ... 300 Euro mehr ... kalt. Keine Ahnung, wie das gehen soll. Nina ist auch schon ganz ... Ja, sag schnell! Mein Akku ist schon fast leer ... Wer? ... Der Blonde von der Party? Das ist dein neuer Kollege? Krass ... Gibt's doch gar nicht! ... Semra?? Hallo?? ... vom Friseur. Ich war so lange nicht ... wirklich ... ich sah aus wie'n Pudel! Aber jetzt ... total kurz und wieder Strähnchen ... Man fühlt sich ja wie neu ... Ach, du auch? ... sind gerade aus dem Laden raus ... Wo? ... Wie, um die Ecke? ... Ach so ... Da parkst du jetzt? Aber wo sollen wir denn hinkommen? ... Ich verstehe dich so ...

ONLINE KOMMUNIZIEREN

- 1** Viele Besprechungen und Meetings finden heute online statt. Arbeiten Sie zu zweit. Eine Person überlegt sich Vorteile, die andere Nachteile. Tauschen Sie sich anschließend aus.

Ein Vorteil von Online-Meetings ist ...

Auf der anderen Seite ist ...



- 2** a Hören Sie das Gespräch. In welcher Reihenfolge wird über die Themen gesprochen? Nummerieren Sie.

2.02

- ☐ fehlender Blickkontakt
- ☐ Aufbau und Pflege persönlicher Beziehungen und Kontakte
- ☐ Meetings von Personen an verschiedenen Standorten
- ☐ technische Probleme
- ☐ das eigene Spiegelbild und die optische Wirkung
- ☐ keine Anfahrt
- ☐ Körpersprache
- ☐ Umgang mit Problemen und Konflikten

2.02

01

- b** Wählen Sie vier Themen aus 2a. Hören Sie noch einmal und machen Sie Notizen zu Ihren Themen. Sammeln Sie dann alle Informationen im Kurs. Welche Erfahrungen haben Sie auch gemacht?



2.03

- c** Wie können Online-Besprechungen besser funktionieren? Hören Sie die Besprechung und erstellen Sie eine Liste mit Tipps. Haben Sie noch andere Ideen?



2.04

- 3** a Irreale Vergleiche – Hören Sie die folgenden Sätze und ergänzen Sie *als*, *als ob* und *als wenn*.

1. Manchmal hört es sich so an, der Kollege direkt auf der Baustelle sitzen würde.
2. Ein Kollege sieht oft so aus, er schlafen würde.
3. Mein Kollege verhält sich manchmal so, wüsste er alles.



- b** Lesen Sie die Sätze. Was passt zu welchem Satz in 3a? Ordnen Sie zu.

A **Aber kein Mensch weiß alles.**

C **Aber er hört zu und sieht nur müde aus.**

B **Aber er ist natürlich im Büro. Er macht nur das Fenster nicht zu.**



G03



C Unterstreichen Sie in 3a die Verben in den markierten Sätzen. Wo stehen sie und welche Form haben sie? Ergänzen Sie dann die Regel.

GRAMMATIK

Irreale Vergleiche mit *als ob*, *als wenn* und *als*

- Mit *als ob*, *als wenn* und *als* kann man etwas ausdrücken, was in Wirklichkeit nicht so ist. Das Verb steht im
- In Sätzen mit *als ob* und *als wenn* steht das konjugierte Verb am
- In Sätzen mit *als* steht das konjugierte Verb direkt nach *als*.
- Irreale Vergleichssätze stehen meistens nach Verben der persönlichen Wahrnehmung oder des persönlichen Befindens:
Es hört sich so an, ... • Er/Sie sieht aus, ... • Er/Sie verhält sich so, ... • Ich habe das Gefühl, ... • Es kommt mir so vor, ...

Bildung Konjunktiv II

- *würde* + Infinitiv: Er sieht aus, als ob er **schlafen würde**.
- Bei den Hilfsverben und Modalverben verwendet man die Konjunktiv-Form ohne *würde*:
er/es/sie hätte, wäre; könnte, müsste, wollte, sollte, dürfte
- Auch bei einigen unregelmäßigen Verben verwendet man oft die Konjunktiv-Form ohne *würde*:
er/es/sie gäbe, ginge, fände, käme, wüsste, ...



d Arbeiten Sie zu zweit und bilden Sie irreale Vergleichssätze. Sprechen Sie zuerst und schreiben Sie die Sätze dann auf.

1. Ein Kollege von mir wirkt in Online-Meetings oft so, als ob ... (er / beschäftigt sein / mit etwas anderem)
2. Er sieht so aus, als ... (die Besprechungen / ihn / nicht interessieren)
3. Die Abteilungsleiterin spricht in Meetings oft so laut, als ob ... (wir alle / hören / schlecht)
4. Manchmal kommt es mir so vor, als wenn ... (wir / zu viele Meetings / haben)
5. Meine Kollegin macht den Eindruck, als ob ... (sie / schnell Karriere / machen wollen)
- 02-3 6. Sie stellt manchmal so viele Fragen, als wenn ... (haben / unendlich viel Zeit / wir)

4

a Erfolgreiche Online-Meetings – Arbeiten Sie zu zweit und erstellen Sie ein Video-Tutorial.



S03

**ein Tutorial erstellen
ein Thema einleiten**

- Ihr kennt das sicher: ...
- Habt ihr auch schon öfter darüber nachgedacht, ...?
- Heute möchten wir euch wichtige Informationen zum Thema ... geben.

Tipps geben

- Ihr solltet auf jeden Fall daran denken, dass ...
- Wichtig ist auch, ...
- Vergesst nicht, ...
- Am besten ist ...

das Tutorial beenden

- Wir hoffen, wir konnten euch helfen.
- Schickt uns gerne eure Kommentare.
- Danke fürs Zuschauen.

[STRATEGIE]**Ein Video-Tutorial erstellen**

Das Video sollte leicht verständlich und motivierend sein:

- Geben Sie klare Anweisungen.
- Sprechen Sie nicht zu schnell und nicht zu langsam.
- Versuchen Sie, optimistisch und motivierend zu klingen.
- Nummerieren Sie die einzelnen Tipps.
- Blenden Sie, wenn möglich, Bilder ein.

b Tauschen Sie Ihr Video mit einem anderen Paar. Was gefällt Ihnen an dem anderen Video besonders gut? Geben Sie ein Feedback.

Das Video-Tutorial ist gut gelungen.
Mir gefällt besonders ...

04

VIELE SPRACHEN



- 1** Arbeiten Sie in Gruppen. Ordnen Sie die verschiedenen Sprachen / Sprachtypen den Abbildungen zu und erklären Sie gemeinsam: Was kennzeichnet diese Sprachen?

Fachsprache • Gebärdensprache • Umgangssprache • Leichte Sprache • Standardsprache (Schriftsprache) • Amtssprache • Jugendsprache



B UNFALL IN FELDKIRCHEN

Eine Autofahrerin hat in Feldkirchen eine Vollbremsung gemacht, weil ein Hund die Straße überquerte. Eine hinter ihr fahrende 61-Jährige konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen und fuhr auf das Fahrzeug der 42-Jährigen auf. Der Gesamtschaden wird auf circa 12000 Euro geschätzt, verletzt wurde bei dem Unfall niemand.

C

Amtsbescheid

Rechtsbehelfsbelehrung

Gegen diesen Bescheid kann innerhalb eines Monats nach Bekanntgabe schriftlich oder zur Niederschrift Widerspruch erhoben werden.

Der Widerspruch ist einzulegen bei dem Kreisausschuss des Landkreises Gießen, Riversplatz 1-9
35394 Gießen oder
Postfach 10760, 35352 Gießen

D

Was geht, Digga?
Bist du auf der Party?

Ja, echt nice hier.
Kommst du?

Safe.

E

Ich hab gestern ewig
mit Julia gequatscht.
War echt nett!

Wann denn?
Hab ich gar nicht
mitgekriegt.

G

Schalten Sie die Frässpindel am dafür vorgesehenen Schalter aus (wenn vorhanden) und sichern Sie sie gegen Wiederaanlaufen. Sollte die Frässpindel einen eigenen Netzstecker besitzen, trennen Sie diesen bitte vom Stromnetz!
Nehmen Sie den Fräser bei Arbeiten immer aus dem Fräsmotor.

F

Leichte Sprache

Was machen wir im UKE?

Infos für Patientinnen

Telefon

Unsere Kliniken

Wer arbeitet im UKE?

Der Weg zum UKE



Herzlich willkommen im UKE

Das UKE ist ein großes Krankenhaus.

Der Name UKE ist kurz für:

Universitäts-Klinikum Hamburg-Eppendorf

- **Klinikum** ist ein anderes Wort für Krankenhaus

- **Universitäts-Klinikum** bedeutet:

Das UKE ist ein besonderes Krankenhaus.

Bei uns arbeiten Ärzte und Ärztinnen.

Und bei uns arbeiten auch Studenten und Studentinnen.

Sie lernen an der Universität,

was ein Arzt wissen muss.

Und sie helfen Ärzten und Ärztinnen bei der Arbeit.

So lernen Sie,

wie man kranke Menschen gut behandelt.



01



- 2 a** Was bedeuten die Ausdrücke? Ordnen Sie zu.

- am gesellschaftlichen Leben teilhaben
- etwas zugänglich machen
- etwas vereinfachen
- etwas offiziell anerkennen
- etwas einsetzen
- gehörlos sein
- einen rechtlichen Anspruch haben

- ein Recht haben
- etwas als gültig erklären
- etwas verwenden
- etwas leichter machen
- etwas so gestalten, dass man es benutzen kann
- selbstbestimmt am sozialen Leben teilnehmen
- nicht hören können



- b** Lesen Sie den Text auf der nächsten Seite. Wo finden Sie die Antworten auf die Fragen? Markieren Sie. Arbeiten Sie dann zu zweit. Stellen Sie sich gegenseitig die Fragen und antworten Sie.

- Für wen sind Texte in *Leichter Sprache*?
- Was ist typisch für die *Leichte Sprache*?
- Was kennzeichnet die Gebärdensprache?
- Welchen rechtlichen Anspruch haben gehörlose und blinde Menschen zum Beispiel im Umgang mit Ämtern?
- Was hilft Blinden und Menschen mit Sehbehinderung beim Verstehen von Webseiten?



KOMMUNIKATION MIT ALLEN MENSCHEN

Informationen zu erhalten und weiterzugeben, sich auszudrücken und verstanden zu werden, das ist ein grundlegendes menschliches Bedürfnis und bestimmt unseren Alltag. Für alle Menschen muss dies problemlos möglich sein.

LEICHT GESAGT

Verträge, Formulare und Informationstexte – für viele Menschen sind diese Texte schwer zu verstehen. Das gilt besonders für Menschen mit Lese- oder geistigen Einschränkungen. Damit aber alle Menschen Zugang zu Informationen haben und so am gesellschaftlichen Leben teilhaben können, gibt es in Deutschland und der EU ein Recht auf barrierefreie Kommunikation. Was bedeutet das? Nun, zum Beispiel, dass offizielle Texte auch in *Leichter Sprache* zugänglich gemacht werden müssen. Diese Texte sind stark vereinfacht: Sie bestehen zum Beispiel nur aus kurzen Hauptsätzen und einfachen Wörtern. Auf Nebensätze und Fach- oder Fremdwörter wird verzichtet. Auch die Grammatik ist einfach, so gibt es in Texten mit *Leichter Sprache* beispielsweise kein Passiv oder keinen Konjunktiv. Außerdem helfen Bilder und Symbole, den Inhalt leichter zu verstehen. Die Schrift ist größer und die Seiten sind sehr übersichtlich gestaltet, nur die wirklich wichtigen Informationen sind sichtbar. Heutzutage lassen auch Unternehmen ihre Texte oft in *Leichte Sprache* übersetzen, um mehr Menschen zu erreichen. Es gibt sogar Dolmetscher*innen, die auf Veranstaltungen Reden und Vorträge vereinfachen. Und im Buchhandel findet man auch Literaturklassiker in *Leichter Sprache*.

MIT DEN HÄNDEN SPRECHEN

Die deutsche Gebärdensprache ist zwar über Jahrhunderte hinweg entstanden, aber erst seit 2002 in Deutschland offiziell als eigene Sprache anerkannt. Sie ist natürlich gewachsen, funktioniert mit visuellen Zeichen und hat, wie jede andere Sprache auch, eine eigene Grammatik und ein komplexes Lexikon. Gebärdensprachen sind national und in Deutschland gibt es je nach Region verschiede-

ne Gebärdendialekte. Beim Sprechen wird der gesamte Körper eingesetzt: Mimik und Mund, Gestik, Bewegungen des Oberkörpers und der Hände. So können verschiedene Informationen gleichzeitig wiedergegeben werden. Damit gehörlose Menschen leichter am öffentlichen Leben teilnehmen können, sollten möglichst alle Informationen in Gebärdensprache angeboten werden. Momentan arbeitet die Bundesregierung an einem Avatar, der in Echtzeit Texte in Gebärdensprache übersetzen kann. Außerdem haben gehörlose Menschen einen rechtlichen Anspruch auf einen Gebärdendolmetscher/eine Gebärdendolmetscherin, wenn sie zum Beispiel mit einem Amt kommunizieren oder ins Krankenhaus müssen.

ABER WAS IST, WENN MAN NICHT SEHEN KANN?

Das Recht auf barrierefreie Kommunikation mit Behörden und Ämtern haben alle Menschen in Deutschland und der EU. Das heißt, auch für blinde Menschen oder Menschen mit Sehbehinderung werden Bescheide, Verträge und Formulare ohne zusätzliche Kosten in Blindenschrift oder Großdruck verschickt. Um Informationen im Internet zu verstehen, nutzen viele blinde Menschen sogenannte Screenreader, die die Internettexte in Blindenschrift übersetzen oder vorlesen. Damit diese Technik funktioniert, müssen die Webseiten oder Plattformen von Anfang an entsprechend gestaltet und vorbereitet sein. Denn besonders im Bereich Social Media gibt es viele Bilder. Die kann der Screenreader nur erklären, wenn es eine Bildbeschreibung gibt.

Jeder Mensch muss einen barrierefreien Zugang zu Informationen haben und an jeder Kommunikation teilnehmen können. Daran müssen wir arbeiten.

02

← 03 **C** Lesen Sie den Text noch einmal. Welche Informationen waren neu für Sie? Was finden Sie besonders interessant? Sprechen Sie im Kurs.

3 Recherchieren Sie Informationen zur barrierefreien Kommunikation bei Ihnen und fassen Sie die Informationen in einem Text zusammen. **oder** Wählen Sie einen Textabschnitt aus 2b und formulieren

04 Sie ihn in *Leichter Sprache*.



MUH, MIAU, WAU-WAU ...

- 1 a** Sehen Sie die Fotos oben an. Was passiert hier zwischen Mensch und Tier? Beschreiben Sie.



- b** Wie kommunizieren Mensch und Tier? Wie kommunizieren Tiere untereinander?
01 Bilden Sie Gruppen. Jede Gruppe sammelt Beispiele und stellt sie im Kurs vor.



- 2 a** Lesen Sie den Text und ordnen Sie die Überschriften den Abschnitten zu. Vergleichen Sie dann zu zweit.

1. Mein Haustier – ein Gesprächspartner?
2. Digitale Suche nach Sprachsystemen

3. Überraschend – Was sich Tiere gegenseitig mitteilen
4. Was können unsere tierischen Verwandten?

2.05

SPRACHE IM ALLTAG

Tierisch

jemanden zur Schnecke machen
wie ein Löwe / eine Löwin kämpfen
stur wie ein Esel sein
arbeiten wie ein Pferd
einen Vogel haben

DIE SPRACHE DER TIERE

A Wer ein Haustier hat, fragt sich immer wieder, was Hund, Katze oder Kaninchen wohl gerade denken oder was sie einem sagen wollen. Seitdem Tiere bei uns Menschen leben, sprechen wir mit ihnen. Wir trainieren mit Hunden Kommandos wie „Sitz“ oder „Stopp“ oder bringen Vögeln bei, Wörter nachzusprechen. Und niemand würde bestreiten, dass wir mit Haustieren sprechen, obwohl wir wissen, dass sie vermutlich nur wenige Wörter oder keins verstehen. Wir wissen aber auch, dass die meisten Tiere vor allem auf unsere Mimik und Gestik und auf die Betonung reagieren. Und diese nonverbale Kommunikation funktioniert oft sogar erstaunlich gut, hat aber wenig mit der Sprache zu tun, die Wörter und Grammatik verwendet.

B Anders verhält es sich bei Versuchen mit Affen. Menschenaffen wie Gorillas haben gezeigt, dass sie eine Zeichensprache erlernen können. Schimpansen können sogar auf Fragen antworten, indem sie an einem Computer auf Symbole tippen. Aber nicht irgendwer, sondern der Mensch bestimmt bei diesen Versuchen, dass die Fragen in seiner Sprache gestellt werden. Das Tier muss auf diese Sprache reagieren.

C Bei anderen Tieren haben Forscherteams versucht, deren Sprache untereinander zu entschlüsseln. Sie fanden durch Beobachtung, Aufnahmen und Tests Erstaunliches heraus: Ein Großteil der Tiere ist fähig, elementare Informationen an die eigene Gruppe weiterzugeben. Zahlreiche Arten können signalisieren, ob sie hungrig oder traurig sind, ob von irgendwem Gefahr droht oder ob sie gerade auf Partnersuche sind. Und es

überrascht einen ganz besonders, wozu Erdmännchen darüber hinaus in der Lage sind: Sie können Menschen beschreiben. Wenn sie jemanden sehen, der sich nähert, können sie die Größe der Person und sogar die Farbe der Kleidung durch Laute differenzieren.

D Noch interessanter für die Erforschung der tierischen Kommunikation sind Wale. Gerade steht der Pottwal im Fokus der Wissenschaft. Er kommuniziert über Knack- und Klick-Laute, die kurz oder lang sind. Schon länger vermuten Forscher, dass es ein System in der Abfolge der kurzen und langen Laute gibt. Das System könnte ähnlich wie eine Sprache mit Wörtern und einer Grammatik funktionieren. Der Biologe Shane Gero vermutet, dass jede Walfamilie eine eigene Sprache verwendet. Die jungen Wale müssen diese Sprache wie kleine Kinder lernen. Gero vertritt die Auffassung, dass sich die Wale in ihren Gruppen an speziellen Klick-Folgen erkennen und jedes Tier eine Art Namen besitzt. Mithilfe von speziellen digitalen Lernprogrammen hat er mit einem internationalen Team die Aufnahmen der Wal-Laute analysiert. Das Ergebnis: 94% der Laute konnten per Computer einem bestimmten Tier zugeordnet werden. Ein erster großer Erfolg.



das Erdmännchen



der Pottwal



b Lesen Sie noch einmal. Über welche Tiere wird das im Text gesagt? Ergänzen Sie die Sätze.

Pottwale • Menschenaffen • Haustiere • Erdmännchen

1. ... beschreiben sogar das Aussehen eines Menschen.
2. ... sind in der Lage, sich mit uns über Zeichen zu verständigen.
3. ... verwenden in ihrer Gruppe eine eigene Sprache, an der sie sich erkennen.
4. ... können mit etwas Training Befehle des Menschen verstehen.
- 02 5. ... müssen als Jungtiere die Sprache ihrer Gruppe erst erlernen.



c Arbeiten Sie zu zweit. Jede/r wählt zwei Aspekte und fasst dazu Informationen aus dem Text zusammen. Stellen Sie sich dann gegenseitig Ihre Informationen vor und ergänzen Sie, wenn nötig.

nonverbal (nur mit Körpersprache) • Tier und Mensch • tierische Kommunikation • Merkmale einer Sprache



3 a man, einer, jemand – Lesen Sie die Abschnitte A bis C in Aufgabe 2a noch einmal und ergänzen Sie die Tabelle.

GRAMMATIK

Indefinitpronomen

Nominativ	man	(k)einer / (k)eins / (k)eine	jemand	.....	.....
Akkusativ	(k)..... /	(k)eine	.....	niemanden	irgendwen
Dativ	(k)..... / (k)einem / (k)einer		jemandem	niemandem	.....



b Erstellen Sie zu zweit eine Tabelle mit den folgenden Wörtern.

irgendwoher • irgendwer • ~~einer/eins/eine~~ • irgendetwas • irgendwann • irgendwo • jemand • ~~irgendwohin~~ • etwas • ~~man~~ • einer/eins/eine

Die Indefinitpronomen beziehen sich auf ...

Personen	Orte	Zeit	Dinge
man, ...	irgendwohin, ...	...	einer/eins/eine, ...

03



c Was ist richtig? Markieren Sie zu zweit passende Adjektive.

Aussagen mit Indefinitpronomen sind ...

☐ konkret ☐ offen ☐ persönlich ☐ allgemein ☐ genau ☐ unbestimmt



d Jemand? Niemand! – Welche Wörter verneinen die Pronomen aus 3b? Ergänzen Sie Ihre Tabelle.

niemand • nirgendwo • nichts • nie • nirgendwohin • keiner/keins/keine • nirgendwoher • niemals • nirgends

2.06



e Flüssig sprechen – Schreiben Sie drei Fragen mit Pronomen aus 3b. Arbeiten Sie zu zweit und verneinen Sie wie im Beispiel.

04-5

Hast du am Samstag
irgendwann Zeit?

Tut mir leid. Am Samstag
habe ich nie Zeit.

4

Was wäre, wenn wir die Tiere irgendwann verstehen könnten? – Lesen Sie die Meldung. Schreiben Sie einen Dialog zwischen einem Menschen und seinem Haustier **oder** eine Zeitungsmeldung, in der über ein Ereignis mit Menschen und Tieren berichtet wird.

+++ BAHNBRECHENDE ERFINDUNG +++

Fauna-Lingua übersetzt Tiersprachen
Die neue App wurde in einer globalen Kooperation von Universitäten aller Kontinente entwickelt und liegt in sechs Sprachen zum kostenlosen Download vor. Nehmen Sie ein Tier auf, um es zu verstehen, und lassen Sie sich die Übersetzung vorspielen. Sie werden überrascht sein.

KLARTEXT REDEN



- 1 a** Jannik und Noah im Teufelskreis – Sehen Sie die Situation an und lesen Sie die Aussagen. Was geht hier schief? Was ist das Problem bei diesem Teufelskreis? Sprechen Sie im Kurs.

A Kannst du nicht ein Mal pünktlich sein, Jannik?

B Na, danke, lieber Noah, für die tolle Begrüßung.

C Jedes Mal lässt du mich warten.

D Und du motzt immer.

E Weil du immer zu spät kommst und mir nie Bescheid sagst.

F Entspann dich mal. So macht das keinen Spaß, dich zu treffen.



- b** Was wollen Jannik und Noah eigentlich sagen? Ordnen Sie die passenden „Übersetzungen“ zu.

- ☐ Für mich ist es nicht schön, statt einer Begrüßung Vorwürfe zu bekommen.
- ☐ Ich finde es schade, dass du mich nicht informierst, wenn du zu spät kommst.
- ☐ Ich finde es nicht in Ordnung, dass du mich so oft kritisierst.
- ☐ Wenn du pünktlich wärst, würde ich mich freuen. Aber leider bist du so oft zu spät.
- ☐ Ich würde mir wünschen, dass du lockerer mit der Situation umgehst.
- ☐ Warum kommst du so spät? Für mich ist das ärgerlich, wenn ich immer auf dich warten muss.

- c** Was könnten Jannik und Noah tun, um das Gespräch zu verbessern?
01-2 Sammeln Sie Ideen in Gruppen. Sprechen Sie dann im Kurs.

Sie könnten konkreter sagen, warum sie sich ärgern.



2.07



- 2 a** Sie hören im Radio einen Ausschnitt aus dem Interview mit der Kommunikationswissenschaftlerin Dr. Maren Jakobs. Sie hören den Text zweimal. Wählen Sie bei den Aufgaben die richtige Lösung a, b oder c. Lesen Sie jetzt die Aufgaben 1–4 und hören Sie dann das Gespräch.

- Dr. Jakobs sagt, dass ein Teufelskreis
 - Resultat eines Streits ist.
 - die Meinung der Gesprächspartner ändert.
 - auch außerhalb privater Beziehungen vorkommen kann.
- Warum sollten die Personen Ich-Botschaften statt Du-Botschaften verwenden?
 - Mit Ich-Botschaften kann man sich besser verteidigen.
 - Die andere Person kann erkennen, was man fühlt oder möchte.
 - Du-Botschaften sind emotional schwächer als Ich-Botschaften.
- Laut Dr. Jakobs sollte man in kritischen Gesprächen
 - Aussagen positiv formulieren.
 - auf Sachlichkeit achten.
 - bei Müdigkeit ein Signal geben.
- Frau Dr. Jakobs rät, sich zu entschuldigen,
 - bevor das Gespräch endet.
 - obwohl die Aussagen sachlich waren.
 - wenn man sich im Gespräch falsch verhalten hat.

TIPP**In der Prüfung**

Lesen Sie die Aufgaben. Was wissen Sie schon über das Thema? Ihr Vorwissen kann helfen, das Interview zu verstehen. Hören Sie trotzdem sehr genau zu. Es kann auch Informationen geben, die Sie nicht erwartet haben.

- b** Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse zu zweit und klären Sie offene Fragen im Kurs.

- c** Welche Tipps von Frau Dr. Jakobs waren ähnlich wie in Ihrer Sammlung aus 1c?

- 03 Welche Tipps waren anders? Sprechen Sie im Kurs.



3 [MEDIATION] Spricht man bei Ihnen kritische Themen an? Und wenn ja, wie? Sprechen Sie in Gruppen.

R04
← 04

4 a [MEDIATION] Streitgespräche – Wählen Sie zu zweit eine Situation aus. Spielen Sie den Dialog und kommen Sie zu einer gemeinsamen Lösung. Beachten Sie auch die Tipps aus dem Radiobeitrag in Aufgabe 2.



MARIA, 28

(Bauingenieurin)

- möchte Victor überreden, ihr Projekt mit ihr zusammen zu präsentieren
- denkt, dass Victor sie aus Freundschaft unterstützen sollte
- ist unsicher, weil die Chefin anspruchsvoll ist

VICTOR, 30

(Architekt)

- ist genervt, weil Maria ihm bei seinem letzten Projekt nicht geholfen hat
- hat momentan viel Arbeit und wenig Zeit
- fühlt sich von Maria ausgenutzt



MARLENE, 27

(WG mit Laurenz)

- zur Zeit im Homeoffice
- hat Videokonferenzen
- muss viele Telefonate führen
- braucht die Küche als Arbeitsplatz

LAURENZ, 31

(WG mit Marlene)

- zur Zeit im Homeoffice
- arbeitet in seinem Zimmer
- möchte für Pausen in die Küche
- will eine Trennung von Arbeit und Freizeit in der Wohnung



PEER, 35

(Freund von Larissa)

- schlägt laufend gemeinsame Aktivitäten vor
- möchte sich gerne in der Nähe seiner Wohnung treffen
- sagt oft kurzfristig ab

LARISSA, 36

(kennt Peer ewig)

- möchte nicht lange fahren, um sich zu treffen
- findet die Treffen immer nett und interessant
- fragt sich, warum Peer Verabredungen mit ihr selten einhält

Gefühle und Wünsche ausdrücken

- Ich würde mich freuen, wenn ...
- Ich würde mir wünschen, dass ...
- Ich finde es traurig / schade, wenn ...
- Mir geht es ..., wenn ich ...
- Ich bin enttäuscht / genervt, wenn / weil ...
- ... macht mich sauer / wütend.
- Für mich ist es wichtig, dass ...
- Wenn ich ..., ist das blöd / schwierig / ... für mich.
- Für mich ist es nicht in Ordnung, wenn ...

auf Kritik reagieren

- Ich verstehe, dass ...
- Kannst du mir kurz erklären, was ...?
- Ich habe noch nicht verstanden, was ...
- Aus meiner Sicht ist es so, dass ...
- Ich kann dazu sagen, dass ich ...
- Das stimmt / Du hast recht, aber für mich ...
- Das kann ich nachvollziehen, obwohl ich ...
- Das finde ich jetzt nicht ganz fair! Ich ...
- Das empfinde ich als ungerecht, weil ...

b Spielen Sie die Dialoge vor und diskutieren Sie dann im Kurs: Was ist gut gelaufen? Welche Hinweise aus dem Radiobeitrag haben wobei geholfen?

KOMMUNIKATION IN ALLTAG UND BERUF

TIPP

Modalpartikeln machen Aussagen lebendiger, man kann sie aber schwer übersetzen. Sie bringen mehr Emotionen in Aussagen. Sie stehen meistens nach dem Verb und sind nicht betont.



1

a Kleine Wörter mit großer Wirkung – Hören und lesen Sie zwei Gespräche. Welches klingt authentischer und lebendiger?

2.08



Gespräch A

- Wo sind die Unterlagen für das Meeting?
- Die habe ich dir schon geschickt. Und schau, die Präsentation ist auch fertig.
- Die ist gut geworden!
- Danke! Du, ich gehe jetzt in die Kantine. Komm mit!
- Ich muss erst noch den Bericht fertig machen. Frau Müller braucht den noch vor dem Meeting.
- Okay, dann arbeite ich jetzt auch noch und wir gehen später zusammen.

Gespräch B

- Wo sind **denn** die Unterlagen für das Meeting?
- Die habe ich dir schon geschickt. Und schau **mal**, die Präsentation ist auch fertig.
- Die ist **aber** gut geworden!
- Danke! Du, ich gehe jetzt in die Kantine. Komm **doch** mit!
- Ich muss erst noch den Bericht fertig machen. Frau Müller braucht den **ja** noch vor dem Meeting.
- Okay, dann arbeite ich jetzt **einfach** auch noch und wir gehen später zusammen.

b Sprechen Sie Gespräch B zu zweit.



2

a Hören Sie die Dialoge 1 bis 6 und markieren Sie die Modalpartikeln. Was drücken sie aus? Vergleichen Sie mit dem Kasten. Sprechen Sie dann die Dialoge zu zweit.

2.09



- | | |
|--|---|
| <p>1. • Das ist ja toll!</p> <p>○ Was denn?</p> <p>• Wir bekommen einen Urlaubstag mehr!</p> <p>2. • Darf ich Sie mal kurz stören?</p> <p>○ Natürlich. Kommen Sie ruhig rein.</p> <p>3. • Haben Sie denn die Präsentation schon fertig?</p> <p>○ Nein, tut mir leid, noch nicht.</p> | <p>4. • Kannst du mir mal helfen?</p> <p>○ Natürlich, warte kurz.</p> <p>5. • Du kannst mich ruhig immer fragen, wenn du etwas nicht verstehst.</p> <p>○ Okay, danke.</p> <p>6. • Hat Malte denn den Bericht schon geschrieben?</p> <p>○ Frag ihn doch einfach!</p> |
|--|---|

MODALPARTIKELN

ja etwas ist bekannt
man ist überrascht

mal freundliche Aufforderung / Frage

ruhig man ist mit etwas einverstanden

doch freundlicher Vorschlag

aber man ist überrascht

einfach etwas ist kein Problem

denn Interesse (nur in Fragen)



b Welche Modalpartikeln passen? Ergänzen Sie und sprechen Sie die Gespräche zu zweit.

1. • Das ist ein tolles Foto von unserem Betriebsausflug!
- Zeig !
2. • Ich kann den Bericht für dich schreiben, wenn du willst.
- Das ist nett!
3. • Wo ist Frau Rossi?
- Die ist gerade in einer Besprechung.
4. • Wir gehen jetzt in die Cafeteria. Komm mit!
- Ich habe jetzt leider keine Zeit.



PORTRÄT

DREI COMEDIANS

- MARTINA HILL** Die Karriere der Berlinerin Martina Hill begann 1998 beim Radio, wo sie als Sprecherin arbeitete. Parallel dazu absolvierte sie ihre Schauspielausbildung am *Berliner Theaterstudio* und wurde nach ihrem Abschluss gleich für mehrere Theaterstücke engagiert. In den nächsten Jahren folgten Rollen in verschiedenen Film- und Fernsehproduktionen, aber ihren Durchbruch verdankt Martina Hill vor allem ihrem messerscharfen Humor und ihrer wunderbaren Imitation bekannter Persönlichkeiten: In der Comedyserie *Switch reloaded* parodierte sie zum Beispiel Heidi Klum oder Angela Merkel. Ihre Sketche wurden schnell zum Kult im deutschen Fernsehen. Das gilt auch für ihre eigene Sendung *Knallerfrauen*. Aber sie kann auch Kabarett: Martina Hill gehört zum Team des ZDF-Satireformats *Heute Show*. Dort tritt sie regelmäßig als die Expertin Tina Hausten auf und zieht aktuelle Geschehnisse aus Politik und Gesellschaft durch den Kakao.



- TEDDY TECLEBRHAN** Der in Eritrea geborene Komiker, Schauspieler und Musiker Teddy Teclebrhan ist in Baden-Württemberg aufgewachsen. Kein Wunder also, dass der Dialekt dieser Region bei den von ihm erfundenen Bühnencharakteren immer wieder herauszuhören ist. Seine charakteristische Sprechweise ist sein besonderes Markenzeichen. Teddy Teclebrhan hat die internationale Schauspielakademie *CreArte* in Stuttgart besucht. Erste Erfolge feierte er zunächst auf YouTube. Seine Videos wurden inzwischen millionenfach aufgerufen. Weitere Bekanntheit erlangte der Comedian durch Auftritte in zahlreichen Shows. Mittlerweile hat er auch seine eigenen Shows und begeistert sein Publikum.

- HAZEL BRUGGER** Schlagfertigkeit und Hazel Brugger gehören zusammen – die 1993 in den USA geborene und in der Schweiz aufgewachsene Hazel Brugger hat einfach immer eine (un)passende Antwort parat. Egal ob als Stand-up auf Comedy- oder Poetry-Slam-Bühnen oder als Reporterin bei der *Heute Show*, Brugger unterhält ihr Publikum mit einer Mischung aus knallharter Wahrheit, Humor und Ironie. Hazel Brugger, die heute in Köln lebt, nimmt kein Blatt vor den Mund und spricht jedes Thema an, das sie beschäftigt. Dabei bringt sie mit ihrem ernsten Gesicht einfach alle zum Lachen. Seit einigen Jahren steht die Schweizerin mit ihren eigenen Programmen auf etlichen Bühnen und füllt die großen und kleinen Theater.



1

a Lesen Sie die Texte und sammeln Sie zu jeder Person die wichtigsten Informationen. Besprechen Sie dann zu dritt, was Sie über die Personen erfahren haben.



b Was bedeuten die Ausdrücke *etwas/jemanden durch den Kakao ziehen* und *kein Blatt vor den Mund nehmen*? Sprechen Sie im Kurs.

c Was finden Sie besonders schwer zu verstehen, wenn es um Humor und Comedy geht? Sprechen Sie im Kurs.

2

Sammeln Sie Informationen über Institutionen und Persönlichkeiten aus dem In- und Ausland, die für das Thema *Kommunikation* interessant sind, und stellen Sie sie vor.



S01



Beispiele aus dem deutschsprachigen Bereich: Friedemann Schulz von Thun • Marietta Slomka • Museum für Kommunikation • Ohne Rolf • Martin Rütter • Anne Will

WIE DER LESEHUND KINDERN Hilft

1 a Warum mögen viele Menschen Hunde, Katzen und andere Tiere? Welche Wirkung haben Tiere auf Menschen? Sprechen Sie im Kurs.

04.1 **b** Sehen Sie Szene 1. Warum ist der Hund Clooney in der Schule? Erklären Sie mithilfe der Stichwörter.
einmal pro Woche • vorlesen • fördern • Vertrauen aufbauen • Stress abbauen

04.1 **c** Sehen Sie Szene 1 noch einmal und ergänzen Sie die Aussage.



„Das Wunderbare bei den Lesehunden ist, dass sie nicht (1) Sie nehmen die Kinder genauso, wie sie sind. Das gibt den Kindern (2) Mut zu lesen, und es stärkt ihr (3) Sie werden mutiger. Sie sind sogar so mutig, dass sie irgendwann vor der ganzen Klasse vorlesen ohne (4)“

Astrid Kaufmann, Funkelstern e.V.

2 Arbeiten Sie zu dritt und sehen Sie Szene 2. Jede/r wählt eine Person. Was sagen die Personen? Notieren Sie Stichpunkte und fassen Sie dann zusammen.



3 a Sehen Sie Szene 3 und beantworten Sie die Fragen.

1. Wofür wurde der Hund ausgebildet?
2. Welche Eigenschaft ist wichtig für einen Lesehund?
3. Was merken Hunde schnell?
4. Was hat Joshua außer dem Lesen noch gelernt?



b Wie finden Sie das Projekt *Lesehund*? Kennen Sie ähnliche Projekte? Wo werden Tiere noch eingesetzt, um Menschen zu helfen? Sprechen Sie in Gruppen.

GRAMMATIK IM BLICK

G03

Irreale Vergleiche mit *als ob*, *als wenn* und *als*

Mit *als ob*, *als wenn* und *als* kann man etwas ausdrücken, was in Wirklichkeit nicht so ist. Das Verb steht im Konjunktiv II.

In Sätzen mit *als ob* und *als wenn* steht das konjugierte Verb am Ende.

- Manchmal hört es sich so an, **als ob** der Kollege direkt auf der Baustelle **sitzen würde**.
- Ein Kollege sieht oft so aus, **als wenn** er **schlafen würde**.

In Sätzen mit *als* steht das konjugierte Verb direkt nach *als*.

- Mein Kollege verhält sich manchmal so, **als wüsste** er alles.

Irreale Vergleichssätze stehen meistens nach Verben der persönlichen Wahrnehmung oder des persönlichen Befindens:

Es hört sich so an, ... • Er/Sie sieht (so) aus, ... • Er/Sie verhält sich so, ... • Ich habe das Gefühl, ... • Es kommt mir so vor, ...

Bildung Konjunktiv II

- *würde* + Infinitiv:
Er sieht so aus, als ob er **schlafen würde**.
- Bei den Hilfsverben und Modalverben verwendet man die Konjunktiv-Form ohne *würde*:
er/es/sie hätte, wäre, könnte, müsste, wollte, sollte, dürfte
- Auch bei einigen unregelmäßigen Verben verwendet man oft die Konjunktiv-Form ohne *würde*:
er/es/sie gäbe, ginge, fände, käme, wüsste, ...

Indefinitpronomen

Indefinitpronomen beschreiben Personen, Orte, Zeiten und Dinge, die nicht genauer definiert werden. So bekommen Aussagen mit Indefinitpronomen einen unbestimmten, allgemeinen Charakter.

Nominativ	man	(k)einer / (k)eins / (k)eine	jemand	niemand	irgendwer
Akkusativ	einen	(k)einen / (k)eins / (k)eine	jemanden*	niemanden*	irgendwen
Dativ	einem	(k)einem / (k)einem / (k)einer	jemandem*	niemandem*	irgendwem

* In der gesprochenen Sprache wird im Akkusativ und Dativ auch die Form des Nominativs verwendet:

- Hast du **jemand** getroffen, den du kennst?
- Nein, **niemand**.

	Indefinitpronomen	Negation
Person	man, jemand, einer, irgendwer	niemand, keiner / keine
Ort	irgendwo, irgendwohin, irgendwoher	nirgendwo, nirgends, nirgendwohin, nirgendwoher
Zeit	irgendwann	nie, niemals
Dinge	irgendetwas*, etwas*, einer / eins / eine	nichts, keiner / keins / keine

* In der Umgangssprache wird aus *etwas* oft *was*:

- Hast du **irgendwas** von Yasmine gehört?
- Ich nicht, aber Malte hat sie **was** geschrieben.

5

TECHNIK GUT, ALLES GUT?



1 a Zu welchen Bildern passen die Wörter? Ordnen Sie zu und ergänzen Sie weitere Wörter zu zweit.

die Tankstelle • die Beleuchtung • der Geldautomat • das Leitungswasser • die Zapfsäule •
das Gefrierfach • der Akku • die automatische Tür • die Anzeige • die Warmwasserversorgung •
die Pfütze • das öffentliche Verkehrssystem



b Ein Tag ohne Strom – Arbeiten Sie in Gruppen. Jede/r wählt ein Bild. Welche Konsequenzen hat ein Stromausfall hier? Beschreiben Sie.



LERNZIELE

- MODUL 1** Ärger ausdrücken und über Nachteile technischer Erfindungen sprechen, einen Text über Technikfehler schreiben
- MODUL 2** Definitionen und ein Gespräch über Gamification verstehen, ein Programm planen und im Gespräch kooperieren
- MODUL 3** eine Radionachricht und einen Sachtext verstehen und über autonomes Fahren diskutieren, einen Kommentar schreiben
- MODUL 4** verschiedene Lösungsideen zu Umweltproblemen verstehen und gegeneinander abwägen

ALLTAG UND BERUF

ein technisches Problem beschreiben, nachfragen und Hinweise geben

GRAMMATIK

MODUL 1 das Wort es

MODUL 3 Passiv und Passiversatzformen

- 2** Wählen Sie drei alltägliche Situationen (Kaffee kochen, Nachrichten verschicken, Wäsche waschen, Licht anmachen, ...). Wie machen Sie das ohne Strom?

Ü1-2 Erzählen Sie in Gruppen.

TÜCKEN DER TECHNIK

1 a Tücken der Technik – Was ist mit diesem Ausdruck gemeint? Sprechen Sie im Kurs und nennen Sie Beispiele.

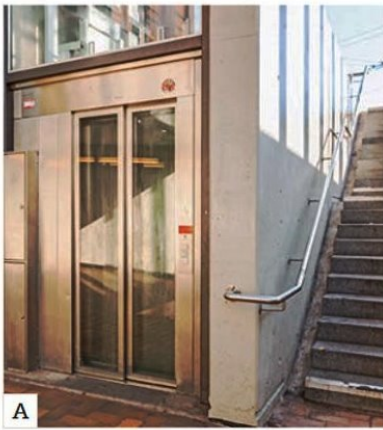
b Lesen Sie die Wörter und klären Sie die Bedeutung im Kurs.

das Warnsystem • die Barrierefreiheit • die Verkehrssicherheit •
die Zugänglichkeit • der Kinderwagen • der Rollstuhl • die Ablenkung •
die Zuverlässigkeit • die Betriebsstörung • die Wettervorhersage

Ein Warnsystem reagiert z.B. mit einem Signalton, wenn etwas nicht stimmt oder eine Gefahr droht.



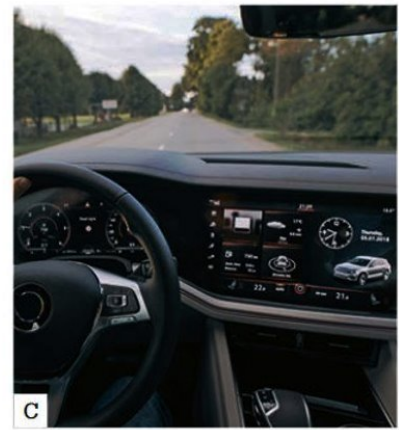
c Welche Wörter passen zu welchen Bildern? Manchmal gibt es mehrere Möglichkeiten.



A



B



C



2.10–12

d Hören Sie drei Situationen. In welcher Situation befinden sich die Personen?



2.10–12

01–2

e Hören Sie noch einmal. Welche Probleme beschreiben die Personen, worüber ärgern sie sich? Notieren Sie. Vergleichen Sie Ihre Notizen dann zu zweit.

2

a Wie ärgerlich! – Arbeiten Sie in Gruppen. Über welche Technik haben Sie sich schon geärgert? Erzählen Sie.

R05
← 03

Ärger ausdrücken

- Es regt mich auf / nervt mich / stört mich, wenn ...
- Ich finde es wirklich lästig / ärgerlich / unangenehm, wenn ...
- Meiner Meinung nach darf es nicht passieren, dass ...
- Ich habe oft ein Problem mit ...
- Ich verstehe nicht, warum / wie ...
- Es kann doch nicht sein, dass ...

Es regt mich auf, wenn mein Computer langsam ist. ...

b Welche Erzählungen fanden Sie am interessantesten oder konnten Sie am besten nachvollziehen? Arbeiten Sie in Gruppen und schreiben Sie einen Beitrag zum Thema „Top 5 – Nervige Technik“ für eine Zeitschrift, die Leser/innen um ihre Erfahrungen bittet. Überlegen Sie sich auch Lösungsvorschläge und suchen oder machen Sie passende Fotos.



3

a Das Wort es – Lesen Sie die Beispielsätze 1 bis 8 und die Regel im Grammatikkasten. Welcher Beispielsatz passt wo? Notieren Sie die Nummern.

1. Heute regnet es bestimmt nicht.
2. Es geht darum, die Sicherheit zu erhöhen.
3. Es kommt auf die Situation an.
4. Wir haben es gut.
5. Oh nein, es ist schon spät!
6. Es gibt zwei Lifte.
7. Es war ganz dunkel draußen.
8. Es ist Winter.

GRAMMATIK

Obligatorisches es (kann nicht entfallen)

- a bei Wetterverben
- b bei Tages- und Jahreszeiten oder Zeitangaben
- c bei Naturerscheinungen oder Geräuschen
- d in festen Wendungen als Subjekt
- e in festen Wendungen als Objekt (nie auf Position 1)

2.13



b Flüssig sprechen – Arbeiten Sie zu zweit. Sprechen Sie wie im Beispiel.

1. Es ist heiß!
2. Es kommt auf die Technik an.
3. Es gibt immer ein Problem.
4. Du hast es ja eilig!
5. Es ist zu spät!
6. Es geht darum, die Kosten zu senken.

Es ist heiß!

Heiß? Nein, es ist nicht heiß.



c Lesen Sie die Beispielsätze im Kasten und ergänzen Sie die Regel.

GRAMMATIK

es als Platzhalter für dass-Sätze, Infinitiv + zu oder indirekte Fragesätze

Es	ist	nervig,	dass ständig irgendetwas blinkt.
Dass ständig irgendetwas blinkt,	ist	nervig.	
Es	lohnt sich,	in der App nachzusehen.	
In der App nachzusehen,	lohnt sich.		
Es	ist	doch egal, ob die App Regen vorhersagt oder nicht.	
Ob die App Regen vorhersagt oder nicht,	ist	doch egal.	

Position 1

2

Wenn der dass-Satz, der Infinitiv + zu oder der indirekte Fragesatz auf Position steht, entfällt das Wort



d Rund um Technik – Schreiben Sie die Sätze zu Ende und tauschen Sie sie dann mit einem Partner / einer Partnerin. Formulieren Sie die Sätze so, dass das Wort es entfällt. Korrigieren Sie sich gegenseitig.



1. Ich finde es praktisch, dass ...
 2. Es ist nicht wichtig, ob ...
 3. Es ist immer gut, sich über ... zu informieren.
 4. Es ist interessant zu wissen, wann ...
 5. Es macht keinen Spaß, jeden Tag zu ...
 6. Es ist nicht egal, wo ...
1. Ich finde es praktisch, dass die Technik vieles leichter macht.
Dass die Technik ...

04

SPIEL UND ERNST



- 1** a Arbeiten Sie in Gruppen. Sie haben für jede Aufgabe drei Minuten Zeit. Vergleichen Sie nach jeder Aufgabe Ihre Lösungen und vergeben Sie Punkte. Die Gruppe mit den meisten Punkten gewinnt.

1

Sammeln Sie Wörter zum Thema „Spielen“.

Handball, gewinnen, ...

1 Punkt für jedes richtige Wort

2

Sammeln Sie Wörter, die „spiel“ enthalten.

Spielfeld, Computerspiel, ...

1 Punkt für jedes richtige Wort

3

Schreiben Sie einen Satz mit mindestens drei Wörtern aus Aufgabe 1 und 2 (1 Punkt). Für jedes weitere Wort aus den Aufgaben bekommen Sie noch einen Punkt.

- b Motiviert Sie so ein Wettbewerb? Warum (nicht)? Sprechen Sie im Kurs.



- c Gamification – Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie Beschreibung A oder B und erklären Sie sich gegenseitig den Inhalt mit eigenen Worten.

A Bei *Gamification* oder dt. *Gamifizierung* (aus Englisch „game“ für Spiel) verwendet man Elemente, die typisch für Spiele sind, wie z. B. Ranglisten oder Punktesammeln, in einem spielfremden Kontext. Es ist dabei wichtig, dass es eine passende Mischung aus Seriosität und Spaß gibt. Die Methode ist sowohl für jüngere als auch für ältere Menschen geeignet.

B *Gamification* kann in verschiedenen Bereichen, wie z. B. Marketing oder Gesundheitsmanagement, eingesetzt werden. Die Bearbeitung von Aufgaben wird durch spielerische Elemente für die Nutzerinnen und Nutzer interessanter. Das hat eine motivierende Wirkung, insbesondere bei monotonen oder komplexen Aufgaben.



- 2** a Hören Sie das Gespräch zwischen Hisham, Moritz und Sarah in einer Firma. Wie finden die drei Personen Gamification?

2.14



- b Lesen Sie die Aussagen über Gamification. Welche kommen im Hörtext vor? Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

1. Sich mit anderen messen zu können, ist ein guter Anreiz.
2. Gamification gibt es in vielen verschiedenen Bereichen.
3. Spielerische Elemente beeinflussen Menschen unterschiedlich stark.
4. Die Verwendung von Gamification ist kein modernes Phänomen.
5. Das Klavier-Experiment sollte beweisen, dass Menschen Musik lieben.
6. Die Spielelemente motivieren, können aber auch süchtig machen.
7. Das Feedbacksystem bei einer App kann übertrieben sein.
- 01 8. Für die Entwicklung solcher Apps braucht man Zeit und Geld.





2.15

SPRACHE IM ALLTAG

Anglizismen
 gamen / der/die Gamer/in
 performen
 das Level
 die Challenge
 der High-Score
 updaten / das Update
 der/die User/in
 streamen

- 3 Welche Elemente von Gamification kennen Sie? Was funktioniert gut? Arbeiten Sie in Gruppen und erzählen Sie von Ihrer Erfahrung.



Beispiele nennen

- Als Beispiel fällt mir hier ... ein.
- Das wird bei ... umgesetzt.
- Ein gutes / schlechtes Beispiel wäre für mich ...
- Ich kenne das / so etwas Ähnliches von ...
- Ein passendes Beispiel scheint mir ... zu sein.
- Dazu fällt mir ein, dass ich einmal ...

02

- 4 [MEDIATION] Kooperieren und etwas erklären – Sie planen gleich ein Programm mit Gamification-Elementen. Bearbeiten Sie die Schritte a bis d.

a Arbeiten Sie in Kleingruppen. Wie kann man diese Aktivitäten motivierender und spielerischer gestalten? Wählen Sie eine Aktivität oder überlegen Sie sich gemeinsam eine eigene. Jede/r sammelt zunächst allein Ideen für diese Aktivität.



1-wöchige Challenge mit der WG

Tag 1: ...

b Lesen Sie die Redemittel.
Welche Überschrift passt wo?

Ergebnisse zusammenfassen

Ideen einbringen

03

andere um Ideen/Vorschläge bitten

c Planen Sie nun mit Ihren Ideen aus 4a gemeinsam ein Programm mit Gamification-Elementen für Ihre Aktivität. Achten Sie darauf, dass alle kooperieren und ihre Beiträge verständlich erklären.

- 04 **d** Präsentieren Sie Ihr Programm im Kurs.

gemeinsam etwas planen

-:
- Ich hätte da eine Idee / einen Vorschlag.
 - Wir könnten doch ...
 - Wie wäre es, wenn ...?
 - Wäre es nicht gut, wenn ...?
 - Was haltet ihr denn davon: Wir ...?
 - Ich stelle mir das so vor: ...

-:
- Könntest du da einen Vorschlag machen?
 - Was würdest du vorschlagen?
 - Habt ihr vielleicht eine Idee, wie ...?
 - Was könntet ihr euch denn vorstellen?
 - Wie stellt ihr euch das konkret vor?

-:
- Habe ich das so richtig verstanden: ...?
 - Wir sind uns also einig, dass ...
 - Also wenn ich das kurz zusammenfasse: ...
 - Zusammenfassend halte ich mal fest: ...
 - Können wir das so festhalten: ...

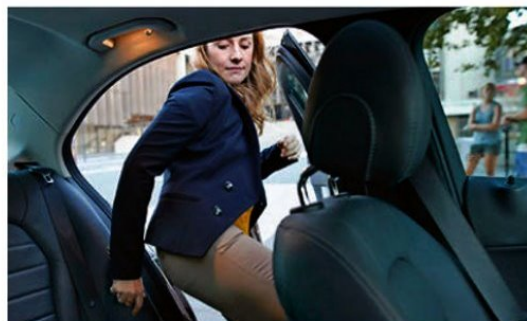
AUTONOMES FAHREN

- 1** a Hören Sie die Radionachricht. Was für ein Experiment wird beschrieben?

2.16

b Wie bewerten Sie die Reaktion der Menschen in dem Experiment? Wie hätten Sie sich verhalten?

01 Sprechen Sie in Gruppen.



- 2** a Lesen Sie den Artikel über autonomes Fahren und markieren Sie Informationen zu folgenden Themen. Vergleichen Sie im Kurs. Was war neu für Sie?

Stufen der Automatisierung • Vor- und Nachteile • Ausstattung heutiger Autos • Einfluss von Wetter • ungeklärte Fragen



Die Zukunft des autonomen Fahrens

Autonomes Fahren für alle liegt in der Zukunft – nicht so nah, wie viele Unternehmen es gern hätten, aber auch nicht ganz so fern. In vielen großen und kleinen Unternehmen wird die Automatisierung von Fahrzeugen weiterentwickelt, die Ergebnisse sind jetzt schon im Verkehr nützlich. Ein Beispiel hierfür ist das GPS-System, das in Navigationssystemen integriert worden ist, oder auch das Park-Assist-Programm.

Bei der Automatisierung unterscheidet man verschiedene Stufen, vom unterstützten bis zum komplett autonomen Fahren. Die Automatisierung lässt sich so in die Level 1 bis 5 einteilen. Die Level 1 bis 3, bei denen ein Mensch am Lenkrad ist und von Assistenzsystemen unterstützt wird, wurden schon zugelassen und werden bereits in fast allen modernen Fahrzeugen verwendet. Hier kann z.B. das Auto selbst Hindernisse erkennen, abbremesen und auch wieder beschleunigen, wenn die Gefahr vorbei ist. Als Fahrer/in muss man jedoch immer bereit sein, einzugreifen und zu übernehmen. Level 4 und 5 sind sich ähnlich, der Mensch am Steuer wird im Prinzip nicht mehr benötigt. Bei Level 4 ist das Fahrzeug in Sondersituationen noch durch den Menschen kontrollierbar, bei Level 5 hat das Auto weder Lenkrad noch Pedale, d.h. alle sind Passagiere. Fahrzeuge mit diesen Leveln sind momentan in der Erprobungs-

phase. Bis zur Umsetzung müssen noch rechtliche Fragestellungen geklärt werden. Für die Zulassung von vollautomatisierten Fahrzeugen im Privatverkehr muss nämlich nicht nur die Technik funktionieren, sondern es muss auch klar sein, wie die Technik in unvermeidbaren Unfallsituationen mit Personen entscheidet. Und juristisch ist die Schuldfrage zu klären.

Doch auch technisch steht man aktuell noch vor großen Herausforderungen. In den Erprobungsphasen funktioniert die Technik gut, nämlich wenn das Wetter und die Lichtverhältnisse passen. Jedoch arbeiten die Sensoren bei Regen, Nebel oder in der Nacht noch nicht zuverlässig. Diese Probleme konnten bisher nicht gelöst werden. Wenn das aber so weit ist, könnten sowohl für den Warenverkehr als auch für den Personentransport deutliche Verbesserungen eintreten, z.B. eine Reduktion des Kraftstoff- bzw. Stromverbrauchs, weniger Unfälle und keine zeitliche Einschränkung der Fahrtdauer wegen Pausen. Das bedeutet allerdings auch, dass dann viele Jobs in der Mobilitätsbranche nicht mehr gebraucht werden. Außerdem macht vielen Menschen das Autofahren einfach Spaß und auf den möchten sie nicht verzichten – noch dazu bei Autos, die in der Anschaffung deutlich teurer sind als die heutigen Modelle.

02

b Vorteile und Nachteile des autonomen Fahrens – Arbeiten Sie in zwei Gruppen. Gruppe A sammelt Vorteile, Gruppe B Nachteile.

c Autonomes Fahren – Wunsch oder Wirklichkeit? Diskutieren Sie zu zweit, eine Person aus Gruppe A und eine aus Gruppe B. Verwenden Sie Ihre Notizen aus 2b.



3 a Lesen Sie den Text in 2a noch einmal und markieren Sie alle Verbteile, die zum Passiv gehören. Ergänzen Sie dann die Sätze im Kasten.

GRAMMATIK

Passiv: Formen

Präsens	In vielen Unternehmen <u>wird</u> die Automatisierung
Präteritum	Die Level 1 bis 3 schon <u>zugelassen</u>
Perfekt	Das GPS-System in Navis <u>integriert</u>
mit Modalverb	Rechtliche Fragestellungen <u>müssen</u>
	Diese Probleme <u>konnten</u> bisher nicht



b Arbeiten Sie zu zweit. Jede/r formuliert mit den Ausdrücken einen Passivsatz in verschiedenen Zeitformen. Kontrollieren Sie sich gegenseitig.

passende Sensoren entwickeln • neue Jobs für die Menschen schaffen • die Sicherheit durch Technik verbessern • selbstfahrende Autos produzieren

03



G04 **c** Passiversatzformen – Lesen Sie die Sätze und finden Sie die passende Ersatzform im Text. Notieren Sie diese im Kasten.

GRAMMATIK

Ersatz für Passiv

Formulierungen mit *man*

.....
.....
Bei der Automatisierung werden verschiedene Stufen unterschieden.

sein* + Adjektiv mit Endung *-bar/-lich

.....
.....
Das Fahrzeug kann kontrolliert werden.

**Ersatz für Passiv mit *können*
sich lassen + Infinitiv**

.....
.....
Die Automatisierung kann in fünf Level eingeteilt werden.

**Ersatz für Passiv mit *müssen/können/sollen*
sein + *zu* + Infinitiv**

.....
.....
Juristisch muss die Schuldfrage geklärt werden.



d Formulieren Sie die Sätze 1 bis 6 mit Passiversatzform. Arbeiten Sie dann zu dritt und vergleichen Sie Ihre Alternativen. Welche Ersatzform wurde häufig verwendet?

- | | |
|--|---|
| 1. Die Technik kann noch nicht genutzt werden. | 4. Der Fahrer kann ersetzt werden. |
| 2. Die Risiken müssen berücksichtigt werden. | 5. Die Sensoren müssen verbessert werden. |
| 3. Der Verkehr soll reduziert werden. | 6. Die Fahrzeit kann sinnvoll genutzt werden. |

04

4 Schreiben Sie einen Kommentar zur Radionachricht in 1a **oder** zum Artikel in 2a. Tauschen Sie ihn mit einem Partner/ einer Partnerin und korrigieren Sie sich gegenseitig.

INNOVATION IST GEFRAGT!

1 a Welche Themen sind für die Zukunft unserer Welt wichtig? Was denken Sie? Sprechen Sie im Kurs.

← 01

Das Klima ist ein Problem, es gibt immer mehr Überschwemmungen.

In den Städten gibt es zu viel Verkehr, das finde ich ...

TIPP

In der Prüfung

In der telc-Prüfung bekommen Sie einen längeren Text oder zwei Texte. Die Aufgaben sind in der Chronologie der Texte / des Textes. Sie finden die Antwort auf Frage 4 also im Text nach der Antwort auf Frage 3.



P b Lesen Sie zuerst die beiden Artikel und lösen Sie dann die Aufgaben 1 bis 5 zu den Texten.

A Umweltschutz

Umweltschutz ist ein wichtiges Thema, das geben
jedenfalls rund 65 % der Menschen in Deutschland
an. Und damit meinen sie viele Bereiche, wie z. B. die
Verschmutzung durch Müll, die Abgase in der Luft
oder die Plastikberge im Meer. Umweltschutz ist also
schon lange nicht nur ein Thema für wenige junge
„Gutmenschen“. Inzwischen ist es für viele wichtig
und 16 % geben sogar an, dass das Thema für sie im
letzten Jahr massiv an Bedeutung gewonnen hat.
Auch für die Gründer einer Firma aus Brandenburg
ist Umweltschutz bedeutend. Daher haben sie an
einer Idee gearbeitet, mit der sie die Luftqualität ver-
bessern können. „Mehr als die Hälfte der Mensch-
heit lebt in Städten – Tendenz steigend. [...] Und
doch ist unsere wichtigste Ressource, die Atemluft,
in Städten so stark verschmutzt, dass Atmen der
Gesundheit schadet. In der Zukunft, die wir im Sinn
haben, ist frische Luft im urbanen Raum für jede und
jeden verfügbar. Deshalb haben wir den weltweit
ersten Bio-Tech-Filter zur nachweisbaren Verbesse-
rung der Luftqualität entwickelt: Den CityTree.“ – so
steht es auf der Homepage der Firma *Green Solu-
tions*. Und wie soll das funktionieren? Die Grund-

idee ist einfach: Moos .
ist eine widerstandsfä- 25
hige Pflanze, die Fein-
staub aus der Luft filtern
kann und das CO₂, das
wir ausatmen, wieder
in Sauerstoff umwan- 30
delt. Ein perfekter Luft-
filter also, der weniger
Wasser benötigt als
Bäume. Außerdem kann
Moos die Temperatur in 35
der Umgebung etwas
abkühlen und so das
Klima verbessern. Der
künstliche Baum aus
Moos reinigt und kühlt also schmutzige Stadtluft. 40
Dank der smarten Technologie, die im Baum instal-
liert wurde, wird die Wasserversorgung gesteuert
und die Luftqualität gemessen.
Inzwischen findet man in mehreren Ländern Europas
Luftfilter aus Moos der Brandenburgischen Firma. 45



B Umweltnutzung

Unserer Umwelt geht es nicht gut. Zu viele Flächen
sind bebaut oder werden als Monokultur für den
Lebensmittelanbau genutzt. Und es gibt viel zu viel
Müll. Laut einer aktuellen Umfrage sehen die Men-
schen in Deutschland vor allem großen Handlungs-
bedarf im Bereich Landwirtschaft und Ernährung.
Hier ist den Befragten mit rund 90 Prozent der Stim-
men vor allem wichtig, dass der Verpackungsmüll
verringert wird und weniger Lebensmittel wegge-

worfen werden. Auch das Tierwohl und ein größeres
Angebot an vegetarischen und veganen Produkten
ist vielen wichtig. Um einen Weg aus dieser Prob-
lematik zu finden, gibt es mehrere Lösungsansätze.
Einer klingt wie ein Märchen: Aus Müll wird Nah-
rung. Ting Lu, Professor für Bioengineering an der
University of Illinois, und Steve Tectmann (Michi-
gan Technological University) haben für ihre For-
schung den „Future Insight Prize“ des Darmstädter

Pharmakonzerns Merck erhalten. Die Wissenschaftler haben es geschafft, Plastikabfall mithilfe von Mikroorganismen aufzulösen. Dabei entstehen Proteine, die dann als Grundlage für Nahrungsmittel genutzt werden können.

Eine andere Idee ist, Nutzpflanzen platzsparend anzubauen, das sogenannte Indoor Farming. Hier wächst Gemüse und Obst auf wenigen Quadratmetern übereinander in mehreren Etagen. Die Pflanzen werden 24 Stunden mit LED-Lampen beleuchtet, wachsen auf recyceltem Kunststoff und werden automatisch mit Nährstoffen und Wasser versorgt. Das Unternehmen *Infarm* aus Berlin hat die Idee für Supermärkte weiterentwickelt: In abgeschlossenen Glasvitrinen wächst Salat, der über eine Cloud-



Lösung kontrolliert und versorgt wird und dann erntefrisch direkt an die Kunden verkauft werden kann. „Obst und Gemüse aus dem Supermarkt“ kommt also vielleicht in Zukunft tatsächlich mehr und mehr direkt aus dem Supermarkt selbst.

1. Umweltschutz ist

- ☐ a ein wichtiges Thema für eine sehr aktive Minderheit in Deutschland.
- ☐ b in Deutschland für sehr viele ein wichtiges Thema – mit steigender Tendenz.
- ☐ c erst im letzten Jahr für viele Menschen in Deutschland wichtig geworden.

2. Eine Firma aus Brandenburg hat den CityTree entwickelt,

- ☐ a um die Luft in Städten zu verbessern.
- ☐ b um Bäume zu schützen.
- ☐ c um Bäume in Städten durch Moos zu ersetzen.

3. Moos ist eine Pflanze, die

- ☐ a Luft säubert und kühlt.
- ☐ b viel Wasser verbraucht.
- ☐ c anfällig für Krankheiten ist.

4. Im Bereich Landwirtschaft und Ernährung wünschen sich die meisten insbesondere

- ☐ a mehr fleischlose Lebensmittel.
- ☐ b einen besseren Schutz der Tiere.
- ☐ c weniger Abfälle.

5. In einigen Supermärkten gibt es Salat,

- ☐ a der frisch zubereitet ist.
- ☐ b der im Supermarkt angebaut und geerntet wurde.
- ☐ c der von den Kunden selbst geerntet werden kann.

02

C Lesen Sie die Texte noch einmal. Welche Wörter waren neu? Welche finden Sie wichtig? Notieren Sie 5 bis 8 Wörter und schreiben Sie je einen eigenen Beispielsatz dazu. Vergleichen Sie dann mit einem Partner / einer Partnerin und ergänzen Sie eventuell weitere Wörter in Ihrer Liste.

[STRATEGIE]

Texte zum Wörterlernen nutzen
Markieren Sie in Texten Wörter, die Sie lernen möchten, und notieren Sie sie mit einfachen eigenen Beispielsätzen.

d Wie finden Sie die Projekte in den Texten? Welche Argumente sprechen für, welche gegen die Projekte? Sprechen Sie in Gruppen.

Argumente abwägen

- Ich finde es zwar gut, dass ..., aber ...
- Auf der einen Seite klingt die Idee überzeugend / toll / ..., auf der anderen Seite denke ich, dass ...
- Obwohl ..., finde ich trotzdem, dass ...
- Meiner Meinung nach hängt das davon ab, ob / wie ...
- Am Anfang war ich von der Idee begeistert, inzwischen bin ich aber unsicher, ob ... / der Meinung, dass ...

03

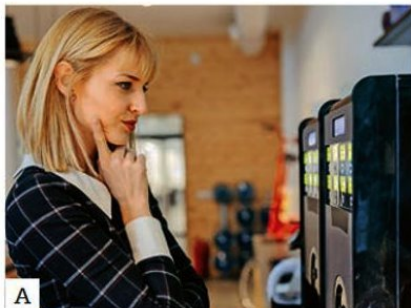
2

Recherchieren Sie zu zweit Informationen zu einem anderen Umweltprojekt (Aquaponik, The Ocean Cleanup, Climeworks, ...) und stellen Sie es im Kurs vor.



KOMMUNIKATION IN ALLTAG UND BERUF

- 1 a** Sehen Sie die Fotos an. Was für Probleme haben die Personen? Kennen Sie diese Probleme? Sprechen Sie zu viert.



A



B



C

- b** Ordnen Sie den Wortschatz den drei Situationen zu. Einige Ausdrücke passen mehrmals. Welche Ausdrücke fallen Ihnen noch ein? Sammeln Sie im Kurs.

- | | |
|---|--|
| 1. den Knopf / die Taste drücken | 8. den Computer hochfahren / runterfahren |
| 2. einschalten / ausschalten | 9. ein Update machen |
| 3. das Kabel anschließen | 10. die Fehlermeldung kontrollieren |
| 4. die Präsentation starten / beenden | 11. die Maschine bedienen |
| 5. auf das Symbol klicken | 12. etwas ausleeren / nachfüllen |
| 6. die Lautstärke / den Ton kontrollieren | 13. den Bildschirm teilen |
| 7. das Papierfach öffnen / schließen | 14. die Einstellungen überprüfen / korrigieren |



2.17–19



- c** Hören Sie die Gespräche. Waren Ihre Vermutungen in 1a richtig?

- d** Wählen Sie zu zweit eine Situation aus 1a und c oder einigen Sie sich auf eine ähnliche Situation mit technischen Problemen. Schreiben Sie ein Gespräch und spielen Sie es dann vor. Verwenden Sie auch die Ausdrücke aus 1b.

ein technisches Problem beschreiben

- ... funktioniert nicht.
- Hier ist eine Fehlermeldung, die ...
- ... lässt sich nicht öffnen / drucken / anschalten.
- Wenn ich ..., dann passiert nichts.
- Normalerweise klappt das, aber heute ...
- Auf meinem Bildschirm erscheint ständig die Meldung, dass ...

Hinweise bei technischen Problemen geben und nachfragen

- Haben Sie schon probiert, ...?
- Schildern / Erklären Sie mir doch bitte genau / kurz, was Sie gemacht haben.
- Bitte probieren / versuchen Sie, ...
- Funktioniert denn ...?
- Schalten Sie das Gerät aus und wieder ein.
- Könnten Sie bitte Folgendes ausprobieren: ...

- 2 a** Wählen Sie eine Situation aus 1a oder eine andere Situation und schreiben Sie eine Mail an die zuständigen Kollegen / Kolleginnen. Beschreiben Sie das Problem und bitten Sie um Hilfe.

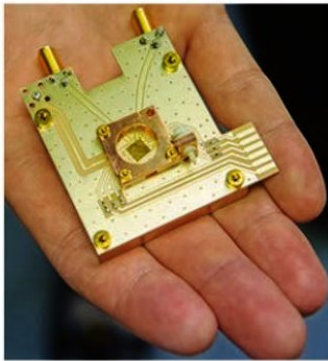
- b** Tauschen Sie Ihre Mails und schreiben Sie eine kurze Antwort mit Vorschlägen, wie das Problem gelöst werden kann.

PORTRÄT

Das Deutsche Museum – für Fans von Technik und Naturwissenschaften

Das *Deutsche Museum* in München gehört zu einem der größten und bekanntesten naturwissenschaftlich-technischen Museen der Welt. Es wurde 1903 von Oskar von Miller gegründet und 1925 eröffnet. Schon Oskar von Miller wollte spielerische Ansätze ins Museum integrieren und die interaktiven Stationen und Knopfdruck-

Experimente sind bis heute ein wichtiges Kennzeichen des Museums. So können die Besucherinnen und Besucher mithilfe von Demonstrationen und Experimenten verschiedenste Themenbereiche aus Naturwissenschaft und Technik leichter verstehen.



Das Deutsche Museum hat seinen Stammsitz in München mit dem Museumsgebäude an der Isar, außerdem gibt es vier weitere Standorte. Insgesamt ergibt das eine fast 70 000 Quadratmeter große Ausstellungsfläche, die jährlich circa 1,5 Millionen Besucherinnen und Besucher aus der ganzen Welt anzieht.

Die Sammlung des Museums umfasst über 100 000 Objekte. 25 000 davon kann man auf der Museumsinsel in 28 Ausstellungsbereichen besuchen. Zur neuesten Errungenschaft zählt einer der ersten Quantenprozessoren weltweit, von dem es insgesamt nur 10 Exemplare gibt.

Außerdem befindet sich dort die größte Museumsbibliothek Deutschlands und ein riesiges Archiv mit Dokumenten aus neun Jahrhunderten.

In München gibt es neben dem Stammsitz noch die *Flugwerft* und das *Verkehrszentrum*. In der Flugwerft kann man Exponate aus der Luftfahrtgeschichte sehen – von den Anfängen bis zu modernen Flugzeugen und Hubschraubern. Im Verkehrszentrum findet sich alles rund um das Thema Mobilität, so beispielsweise Lokomotiven, Kutschen sowie auch das erste Automobil von Carl Benz aus dem Jahr 1886.

Im *Deutschen Museum Bonn* liegt der Fokus auf zeitgenössischer Forschung und Technik, insbesondere auf künstlicher Intelligenz, um für die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu sensibilisieren. Das Thema Zukunft ist auch der Schwerpunkt am Nürnberger Standort.



1

a Lesen Sie den Text über das Deutsche Museum. Ein Freund / eine Freundin von Ihnen möchte das Museum besuchen. Markieren Sie wichtige Informationen und erzählen Sie einem Partner / einer Partnerin davon.

b Welches Museum finden Sie interessant oder wichtig? Warum? Berichten Sie.

2

Sammeln Sie Informationen über Institutionen, Organisationen und Persönlichkeiten aus dem In- und Ausland, die für das Thema *Technik* interessant sind, und stellen Sie sie vor.



S01



Beispiele aus dem deutschsprachigen Bereich: Werner von Siemens • Robert Bosch • Hedy Lamarr • Technisches Museum Wien • Technorama Schweiz • VDI

DAS GANZE LEBEN IST EIN SPIEL

1 a Sehen Sie Szene 1 und ergänzen Sie die Zitate.

05.1

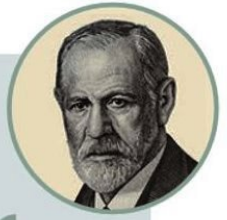


„ Der Mensch ist nur da
ganz ,
wo er “

Friedrich Schiller

(* 10.11.1759 in Marbach am Neckar; † 9.5.1805 in Weimar)
einer der wichtigsten deutschen Schriftsteller
und Lyriker

„ Das Gegenteil von
..... ist nicht
..... , sondern
..... “



Sigmund Freud

(* 6.5.1856 in Freiberg in Mähren; † 23.9.1939 in London)
österreichischer Arzt, Neurophysiologe und
Begründer der Psychoanalyse; einer der einfluss-
reichsten Denker des 20. Jahrhunderts

05.1 b Schreiben Sie eine Erklärung für den Begriff *Spiel* mithilfe der folgenden Wörter. Sehen Sie dann die Szene noch einmal und vergleichen Sie die Erklärungen.

der Zwang • freiwillig • unproduktiv • lernen • andere Menschen •
kommunizieren • der Alltag • der Freiraum



Prof. Dr. Breitlauch

2 a Sehen Sie Szene 2 und beantworten Sie die Fragen zu zweit.

1. Wer ist Frau Prof. Dr. Linda Breitlauch?
2. Welche Spiele und Spielformen werden in der Szene genannt und gezeigt?

b Lesen Sie die beiden Definitionen von Frau Professor Breitlauch und sehen Sie Szene 2 noch einmal. Welche Definition beschreibt *Gamification*, welche *Serious Games*?

A „[...] sind abgeschlossene Spiele. Also Computerspiele, die extra dafür genutzt werden, bestimmte Kompetenzen zu vermitteln, Verhaltensveränderungen hervorzurufen und so weiter. Aber in einem geschützten Spielesystem, in einem geschützten Raum. Das hat nichts mit dem Alltag direkt zu tun.“

B „[...] das Vorgehen, dass man spielerische Aspekte [...] nimmt und sie im Alltag verwendet. Also, dass ich für etwas belohnt werde, das ich gut gemacht habe. [...] Und da kann man natürlich eine ganze Menge positive Motivation erreichen.“

3 Arbeiten Sie zu zweit. Sehen Sie Szene 3. Machen Sie Notizen zu den Fragen. Beantworten Sie die Fragen im Kurs und ergänzen Sie fehlende Informationen.

1. Welche Berufe werden im Zusammenhang mit Game-Entwicklung genannt?
2. Wie wird bei der Game-Entwicklung gearbeitet?
3. Was erfahren Sie über therapeutische Spiele oder Spiele für Menschen mit Einschränkungen?

4 Welche Arten von Spielen mögen Sie? Welche Spiele würden Sie empfehlen? Sprechen Sie in Gruppen.

Ich mache manchmal mit Freunden einen Spieleabend. Da suchen wir uns ein paar Spiele aus und spielen den ganzen Abend.

Ich spiele gern Computerspiele und mache manchmal bei einem Rollenspiel mit.



GRAMMATIK IM BLICK

Das Wort es

Obligatorisches es (als Subjekt)

bei Wetterverben	es nieselt / regnet / hagelt / schneit / donnert / blitzt / gewittert / stürmt
bei Tages- und Jahreszeiten oder Zeitangaben	Es ist Morgen. Es wird Nacht. Es wird Frühling. Es ist schon spät. Es ist 8 Uhr.
bei Naturerscheinungen oder Geräuschen	Es ist dunkel. Es klingelt.
in festen Wendungen als Subjekt	es geht, es gibt, es ist, es eilt, es fehlt an (+ Dat.), es geht um (+ Akk.), es handelt sich um (+ Akk.), es klappt mit (+ Dat.), es kommt auf (+ Akk.) an
in festen Wendungen als Objekt (nie auf Position 1)	es abgesehen haben auf (+ Akk.), es eilig haben, es gut / schlecht haben, es gut / schlecht meinen mit (+ Dat.), es sich gut gehen lassen, es weit bringen

es als Platzhalter für dass-Sätze, Infinitiv + zu oder indirekte Fragesätze

Es	ist	nervig,	dass ständig irgendwas blinkt.
Dass ständig irgendwas blinkt,	ist	nervig.	
Es	lohnt	sich,	in der App nachzusehen.
In der App nachzusehen,	lohnt	sich.	
Es	ist	doch egal,	ob die App Regen vorhersagt oder nicht.
Ob die App Regen vorhersagt oder nicht,	ist	doch egal.	

Position 1

2

Wenn der *dass*-Satz, der Infinitiv + zu oder der indirekte Fragesatz auf Position 1 steht, entfällt das Wort es.

G04

Passiv und Passiversatzformen

Das Passiv wird verwendet, wenn ein Vorgang oder eine Handlung im Vordergrund steht (Vorgangspassiv).

Passiv: Formen

Präsens	In vielen Unternehmen wird die Automatisierung weiterentwickelt .
Präteritum	Level 1 bis 3 wurden schon zugelassen .
Perfekt	Das GPS-System ist in Navis integriert worden .
mit Modalverb	Diese Probleme konnten bisher nicht gelöst werden .

Passiversatzformen

Formulierungen mit *man*

Bei der Automatisierung unterscheidet **man** verschiedene Stufen.

sein + *zu* + Infinitiv

Juristisch **ist** die Schuldfrage **zu klären**.

sich lassen + Infinitiv

Die Automatisierung **lässt sich** in fünf Level **einteilen**.

sein + Adjektiv mit Endung *-bar/-lich*

Fahrzeuge **sind** noch **kontrollierbar**.

Passiv

Bei der Automatisierung werden verschiedene Stufen unterschieden.

Passiv mit *müssen/können/sollen*

Juristisch muss die Schuldfrage geklärt werden.

Passiv mit *können*

Die Automatisierung kann in fünf Level eingeteilt werden.

Passiv mit *können*

Fahrzeuge können noch kontrolliert werden.

START

Was wissen Sie über eine gesunde Lebensweise? Wer am besten Bescheid weiß und zuerst im Ziel ist, gewinnt.



1

Zu jedem Kaffee sollte man ein Glas Wasser trinken, denn durch den Kaffee verliert der Körper Wasser. Richtig oder falsch?

2

Ab welcher Lautstärke empfinden wir Geräusche als schmerzhaft? Ab 50, 100 oder 120 Dezibel?

3

Abends essen macht dick! Richtig oder falsch?

4

Welchen Grund nennen die meisten Europäer/innen, die sich vegan ernähren, für ihre Lebensweise? Eigene Gesundheit? Tierwohl? Umweltschutz?

5

Hurra! Sie haben einen Gutschein für einen Restaurantbesuch gewonnen.

6

Wie viele Minuten Sonne braucht der Mensch täglich, um gesund zu bleiben? 15, 30 oder 60 Minuten?

7

Nicht weniger als zwei Liter Wasser trinken! Sonst arbeiten die Organe nicht gut. Richtig oder falsch?

8



9

Tiefgekühltes Gemüse ist mindestens so gesund wie frisches Gemüse. Stimmt das?

10

Schon wieder den Kontrolltermin beim Arzt vergessen und nicht nachgeholt. Achten Sie mehr auf sich!



1

Mythos oder Wahrheit – Wer weiß Bescheid? Sie können das Spiel mit drei bis vier Personen spielen. Eine Person leitet das Spiel und hat die Lösungen von Seite 179.



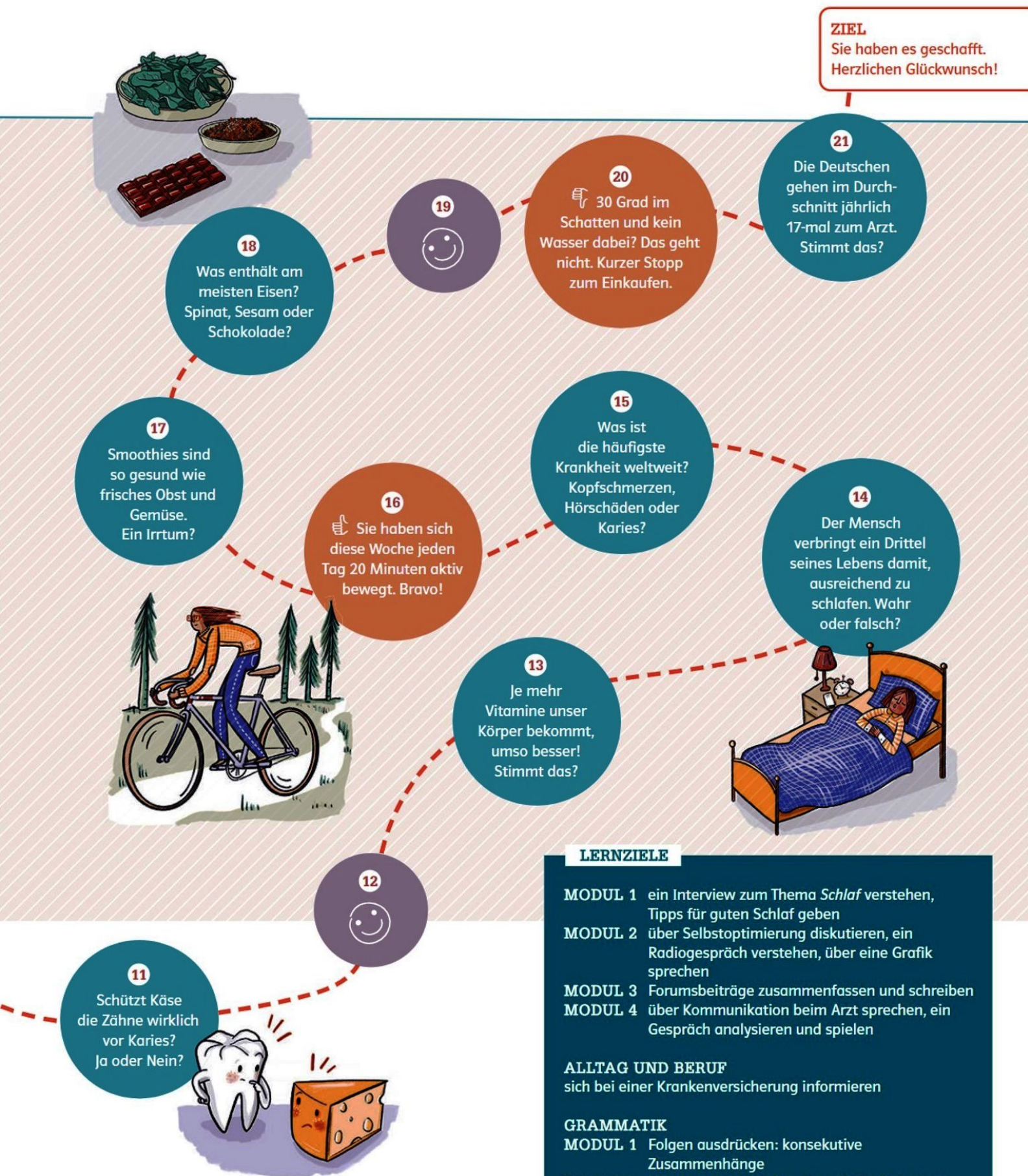
Anleitung: Sie brauchen eine Münze (Zahl: 1 Feld weiter, Kopf: 2 Felder weiter) und für jede Person eine Spielfigur (Knopf, Radiergummi, ...). Es gibt drei verschiedene Spielfelder:

■ Hier beantworten Sie eine Frage. Die Spielleitung nennt dann die Lösung und liest die Erklärungen dazu vor. Richtig = 1 Feld weiter, falsch = Sie bleiben stehen. Wer danach auch auf dieses Feld kommt, muss die Lösung korrekt wiederholen oder stehenbleiben.

■ Sie dürfen ein Feld weitergehen.

01-5 ■ Hier gibt es positive und negative Ereignisse: positiv ☺ = 2 Felder weiter, negativ ☹ = 2 Felder zurück.

ZIEL
Sie haben es geschafft.
Herzlichen Glückwunsch!



LERNZIELE

- MODUL 1** ein Interview zum Thema *Schlaf* verstehen, Tipps für guten Schlaf geben
- MODUL 2** über Selbstoptimierung diskutieren, ein Radiogespräch verstehen, über eine Grafik sprechen
- MODUL 3** Forumsbeiträge zusammenfassen und schreiben
- MODUL 4** über Kommunikation beim Arzt sprechen, ein Gespräch analysieren und spielen

ALLTAG UND BERUF

sich bei einer Krankenversicherung informieren

GRAMMATIK

- MODUL 1** Folgen ausdrücken: konsekutive Zusammenhänge
- MODUL 3** über Irreales sprechen / irrealer Bedingungen ausdrücken: Konjunktiv II in der Vergangenheit

AUSGESCHLAFEN?

- 1** Wie viel Schlaf brauchen Sie? Woran merken Sie, ob Sie müde oder ausgeschlafen sind? Sprechen Sie in Gruppen.

Für mich sind neun Stunden Schlaf ideal.
Wenn ich weniger schlafe, bin ich müde und ...

Ich merke immer, dass ich
ausgeschlafen bin, wenn ich ...

01-2

- 2** a Sie lesen gleich ein Interview zum Thema *Schlafen und Träumen*. Was würden Sie gerne wissen? Notieren Sie drei Interviewfragen.

- b Lesen Sie nun das Interview. Unterstreichen Sie Antworten auf Ihre Fragen aus 2a und sprechen Sie darüber zu zweit.

Frau Professor Damerji, haben Sie gut geschlafen?

Oh, ich denke schon, danke der Nachfrage. Und die Frage ist sehr interessant, denn meistens wissen wir gar nicht, ob wir gut geschlafen haben oder nicht.

Das heißt, man kann schlecht schlafen, ohne es zu merken?

Genau. Wie erholsam unser Schlaf ist, hängt davon ab, wie oft und wie lange wir in der Nacht im Tiefschlaf sind. Im Tiefschlaf träumen wir nicht und unser Körper erholt sich von den Anstrengungen des Tages. Wird unsere Tiefschlafphase gestört, wachen wir meistens nicht auf, deshalb können wir uns am nächsten Morgen gar nicht an die Unterbrechungen erinnern.

Interessant. Und was passiert in den Traumphasen?

Die sind ganz wichtig für unser Gehirn, denn dann verarbeiten wir die Ereignisse des Tages. Unser Gehirn hat Zeit, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden, sodass auch wieder Platz geschaffen werden kann. In der zweiten Nachthälfte, wenn unser Gehirn alles „sortiert“ hat, haben wir manchmal verrückte und sehr phantasievolle Träume. Hier kommen dann Gehirnbereiche zum Einsatz, die tagsüber – vor lauter

Arbeit und Alltag – oft zu kurz kommen.

Wie lange dauern denn diese Phasen?

Die erste Tiefschlafphase beginnt meistens direkt nach dem Einschlafen und dauert ungefähr eine Stunde, dann wechseln sich die Phasen zirka alle 90 Minuten ab.

Besonders am Anfang der Nacht werden die Ereignisse des Tages vom Gehirn verarbeitet, deswegen sollte man direkt vor dem Schlafengehen lernen. Richtig?

Man sollte nicht nur vor dem Schlafengehen lernen! Aber ja, wenn wir das Wichtigste von dem, was wir lernen wollen, vor dem Schlafengehen nochmals ansehen, ist das sehr sinnvoll. Dabei sollte man sich bewusst machen, dass man das Gelernte später noch benötigt. Untersuchungen haben gezeigt, dass wir uns zum Beispiel Wörter und Wendungen in einer Sprache so besser und dauerhaft merken können. Und das obwohl wir ja abends eher müde sind.

Das passt zu meiner nächsten Frage: Was passiert mit uns, wenn wir müde oder unausgeschlafen sind?

Was wir vermutlich alle kennen und wissen, ist, dass wir dann

Prof. Atousa Damerji
Schlafforscherin



unkonzentriert sind. Die Folge ist, dass wir Dinge vergessen, ungenau arbeiten und auch oft sehr ungeduldig und gereizt sind. Manche Leute haben infolge des Schlafmangels auch mehr Hunger und essen dann zu viel.

Ja, das kenne ich ...

Was vielen nicht so klar ist, aber inzwischen auch wissenschaftlich erwiesen ist: Wer müde ist, hat eine schlechte Immunabwehr, folglich wird er oder sie leichter krank. Neuere Forschungen haben nun auch herausgefunden, woran das genau liegt. Im Tiefschlaf schüttet der Körper nämlich Stoffe aus, die helfen, Krankheitserreger zu erkennen und zu bekämpfen – und Viren oder Bakterien, die der Körper schon einmal bekämpft hat, wiederzuerkennen und effektiv abzuwehren.

Wie die Redewendung sagt: „Schlaf ist die beste Medizin“, also sollten wir tatsächlich auf guten Schlaf achten. Herzlichen Dank für das Gespräch.



C Lesen Sie den Text noch einmal und ergänzen Sie die Satzanfänge. **oder** Ergänzen Sie die Satzanfänge und kontrollieren Sie dann mit dem Text.

1. Am Morgen wissen wir ...
2. In der Tiefschlafphase ...
3. Wenn wir träumen, ...
4. Schlaf ist für unser Gehirn wichtig, weil ...
5. Die Schlafphasen dauern ...
6. Kurz bevor wir schlafen gehen, ...
7. Wenn wir unausgeschlafen sind, ...
- 03 8. Unser Immunsystem ...

2.20

SPRACHE IM ALLTAG

Müde

Heute werde ich nicht alt.
 Ich bin total k.o./kaputt/erledigt.
 Ich bin todmüde/hundemüde.
 Ich könnte im Stehen einschlafen!

**3**

a Folgen ausdrücken – Lesen Sie den Grammatikkasten und ergänzen Sie die Ausdrücke mithilfe des Textes in 2b.

GRAMMATIK

Folgen ausdrücken: konsekutive Zusammenhänge

mit Konnektor Hauptsatz + Nebensatz	 so ..., dass	• Unser Gehirn hat Zeit, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden, auch wieder Platz geschaffen werden kann.
Hauptsatz + Hauptsatz (Konnektor auf Position 1 oder 3)	deshalb daher darum also somit infolgedessen	• Besonders am Anfang der Nacht werden die Ereignisse (...) verarbeitet, sollte man direkt vor dem Schlafengehen lernen. • Wer müde ist, hat eine schlechte Immunabwehr, wird er oder sie leichter krank.
mit Präposition	 (+ Gen.) infolge von (+ Dat.)	• Manche haben des Schlafmangels mehr Hunger.
weitere Wendungen	 die Konsequenz (daraus) ist aus ... ergibt sich / folgt	•, dass wir Dinge vergessen.



b Sprechen Sie zu zweit wie im Beispiel. Notieren Sie dann die Sätze.

1. Ich habe viel gelernt → deswegen müde
2. Ich habe einen spannenden Krimi gesehen → darum – nicht schlafen können
3. Aufgrund – das Gewitter → diese Nacht – nicht gut geschlafen
4. Der Mond war so hell → dass – lange wach sein
- 04 5. Ich gehe oft viel zu spät ins Bett → die Folge ist, dass – Fehler machen

Ich habe viel gelernt,
deswegen bin ich müde.

4

Wann können Sie nicht gut schlafen? – Sammeln Sie in Gruppen Situationen auf einem Zettel. Tauschen Sie dann mit einer anderen Gruppe und notieren Sie Tipps. Stellen Sie im Kurs die besten Tipps zusammen und machen Sie ein Plakat mit dem Titel: „Schlecht geschlafen? Unsere besten Tipps!“.

MACH DAS BESTE AUS DIR



- 1 a** Selbstoptimierung – Welche Aspekte sprechen die Fotos an? Was wollen die Personen optimieren? Aus welchen Gründen? Sammeln Sie Ideen in Gruppen.



A



B



C



D



E



F



- b** Lesen Sie die Aussagen 1 bis 6 und ordnen Sie sie den Fotos zu. Klären Sie dann neuen Wortschatz in Ihrer Gruppe.

1 Meine Frau braucht nie wieder ein Portmonee. Sie hat sich einen Chip implantieren lassen und kann jederzeit bargeldlos zahlen und ihre Bankdaten digital abrufen. Sie findet das praktisch, ich bin aber skeptisch.

2 Meine Freundin ist extrem sportlich. Aber langsam wird ihr Sport schon zur Sucht. Sie muss unbedingt jeden Tag Sport machen. Sonst hat sie Angst, krank zu werden.

3 In Seminaren kann man lernen, wie man immer gut gelaunt und perfekt seinen Job erledigt, obwohl man dabei tausend Sachen gleichzeitig machen muss. Wer so arbeitet, der beutet sich doch nur selbst aus.

4 Unsere Körper sind Kunst. Wir gestalten sie mit Tattoos. So werden sie immer schöner und individueller. Optimal aussehen bedeutet für uns, die eigene Persönlichkeit zu zeigen.

5 Warum sollte ich keine Schönheits-OP machen? Jeder lässt heute etwas an sich korrigieren. Ob man etwas an sich verändern lassen will, kann man doch individuell entscheiden.

6 Sich selbst zu optimieren heißt für mich, dass ich immer auf meine Ernährung achte und mein Essverhalten kontrolliere. Mein Smartphone hilft mir und zeigt mir, was ich essen darf.

01

- c** Was denken Sie über Selbstoptimierung? Welche Aussagen aus 1b können Sie nachvollziehen? Welche nicht? Warum? Sprechen Sie zu zweit.

Verständnis ausdrücken

- Ich kann gut verstehen / nachvollziehen, dass ...
- Ich habe Verständnis dafür, wenn ...
- Dass man ..., kann ich mir gut vorstellen.
- Das ist doch verständlich. Ich würde auch ...

Unverständnis ausdrücken

- Das kann ich gar nicht verstehen / nachvollziehen.
- Ich finde es nicht nachvollziehbar, wenn ...
- Für ... habe ich kein Verständnis.
- Mir ist unklar / rätselhaft / ..., warum ...



Merlin Teuermann

Moderator

Liv Brauer



2

P

2.21



← 02

a Sie hören im Radio ein Gespräch mit mehreren Personen. Die Personen sprechen über das Thema **Selbstoptimierung**. Sie hören den Text einmal. Wählen Sie bei jeder Aufgabe: Wer sagt das? Lesen Sie die Aufgaben 1–6 und hören Sie dann das Gespräch.

Beispiel:

0. Untersuchungen zeigen, dass der Trend zur Selbstoptimierung weiter zunimmt.

- ☒ Moderator
- ☐ b) Merlin Teuermann, Sportwissenschaftler
- ☐ c) Liv Brauer, Psychologin

1. Er/Sie hat ausprobiert, ob Technik bei Selbstoptimierung helfen kann.

- ☐ a) Moderator
- ☐ b) Merlin Teuermann
- ☐ c) Liv Brauer

2. Für eine dauerhafte Verbesserung ist die persönliche Einstellung wichtiger als Technik.

- ☐ a) Moderator
- ☐ b) Merlin Teuermann
- ☐ c) Liv Brauer

3. Die Themen der Selbstoptimierung haben sich mit der Zeit verändert.

- ☐ a) Moderator
- ☐ b) Merlin Teuermann
- ☐ c) Liv Brauer

4. Es kommt vor, dass man mit der Selbstoptimierung nicht mehr aufhören kann.

- ☐ a) Moderator
- ☐ b) Merlin Teuermann
- ☐ c) Liv Brauer

5. Viele Menschen orientieren sich an Idealen, die die Medien vermitteln.

- ☐ a) Moderator
- ☐ b) Merlin Teuermann
- ☐ c) Liv Brauer

6. Jeder Mensch besitzt Eigenschaften oder Fähigkeiten, die optimal sind.

- ☐ a) Moderator
- ☐ b) Merlin Teuermann
- ☐ c) Liv Brauer

TIPP

In der Prüfung

Markieren Sie vor dem Hören wichtige Informationen in den Aussagen. Dadurch bereiten Sie sich auf die Inhalte des Gesprächs vor.

b Und Sie? Jede/r wählt eine Aussage aus 2a, sagt seine/ihre Meinung und nennt ein Beispiel.

Die Aussage in 2 stimmt. Wenn man etwas verändern möchte, dann muss man das auch wirklich wollen. Ich habe zum Beispiel ...

03-4

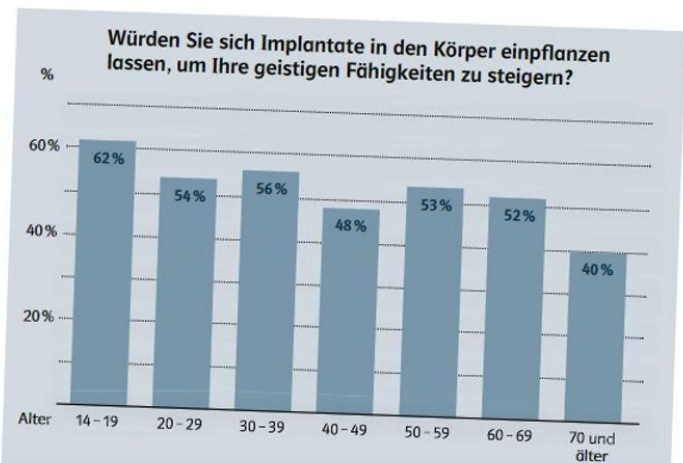


3

a Sehen Sie die Grafik an. Worum geht es hier?

b Was würden Sie auf die Frage antworten? Sprechen Sie in Gruppen.

c Haben die Informationen der Grafik Sie überrascht? Welche Gründe könnte es für die Daten in den Altersgruppen geben? Sprechen Sie im Kurs.



DIGITALE HELFER

1 a Welche Apps zum Thema Gesundheit, Sport oder Medizin nutzen Sie und warum finden Sie sie nützlich? Sammeln Sie im Kurs. Welche Apps sind besonders beliebt?



b Lesen Sie das Gesundheits-Forum. Markieren Sie Informationen zu folgenden Fragen.

1. Für wen wurden die Apps entwickelt?
2. Welche Funktionen haben die Apps?
3. Welche Vorteile der Apps werden genannt?

23.11., 09.17 Hey Leute. Ich studiere Medizin und bin auf der Suche nach seriösen und beliebten Gesundheits-Apps, die ich in einer Studie verwenden könnte. Natürlich habe ich schon viele Apps recherchiert, aber mir wäre die Meinung von Leuten wichtig, die die Apps auch länger ausprobiert haben. Welche Erfahrungen habt ihr gemacht? Was gibt's Gutes auf dem Markt? Ich danke euch für eure Tipps.

Leon

23.11., 10.25 Hi Leon. Ich persönlich kann die App „Was hab ich?“ für Personen empfehlen, die gerade aus dem Krankenhaus entlassen wurden. Ich bin letztes Jahr wegen einer Sportverletzung operiert worden. Bei meiner Entlassung habe ich einen Brief mit allen Informationen zu Krankheit, Therapie und Diagnose bekommen. Alles in Mediziner-Sprache. Den hätte ich damals allein niemals komplett verstanden. Ich habe den Brief bei „Was hab ich“ in einfache Sprache übersetzen lassen. Danach konnte ich viel genauer mit den Ärzten sprechen, weil ich wusste, worum es geht. Ein Arztbrief in verständlicher Sprache wäre natürlich noch hilfreicher gewesen.

Justus

23.11., 16.18 Hallo. Ich weiß ja nicht, ob auch eine App für Menschen mit Allergien für dich interessant ist. Ich habe Asthma und bin gegen Gräser und Pollen von manchen Bäumen allergisch. Wenn die in der Luft herumfliegen, kann ich nur sehr schlecht atmen und habe total geschwollene Augen. Einmal wäre ich sogar fast erstickt. Deswegen musste ich früher mehrere Monate im Jahr täglich starke Medikamente nehmen. Wenn ich sie nicht genommen hätte, wäre das riskant gewesen. Dann hat mir meine Krankenkasse die App „Hustebäume“ empfohlen. Sie zeigt täglich genau an, wann in der Luft besonders viele allergische Stoffe sind, und ich kann so meine Medikamente super planen und dosieren. Ich bin wirklich überzeugt von dieser App. Wäre sie bloß schon früher entwickelt worden! Ich hätte dann viel weniger Medikamente nehmen müssen.

Annabell

25.11., 01.03 Ich habe auch noch eine App. Sie ist für Menschen, die sich nicht gut fühlen und wissen wollen, was hinter ihren Symptomen steckt. Die App „Ada“ führt dich durch einen Analyse-Dialog. Dabei werden deine Beschwerden genau abgefragt. Ich habe das mal ausprobiert. So hatte ich dann eine erste Idee, welcher Facharzt passen könnte. Ohne die Analyse hätte ich erst wieder zu verschiedenen Ärzten gehen müssen. Der Facharzt hat dann auch tatsächlich eine ähnliche Diagnose gestellt und wir konnten direkt mit der Behandlung anfangen. Wenn ich erst zur Hausärztin gegangen wäre, hätte die mich zum Facharzt überwiesen. Und das hätte mich dann natürlich Zeit gekostet. In diesem Fall fand ich die App sehr hilfreich. Ansonsten gehe ich aber nach wie vor zu meiner Hausärztin, die mich am besten kennt.

Mats

01

c Arbeiten Sie zu dritt. Jede/r fasst die wichtigsten Informationen zu einer App in eigenen Worten mündlich für die anderen zusammen.



2

a Hätte ich das gewusst! – Lesen Sie die Sätze A bis C, markieren Sie die Verben und ergänzen Sie die Regeln.

GRAMMATIK

Über Irreales sprechen: Konjunktiv II der Vergangenheit

Mit dem Konjunktiv II der Vergangenheit kann man über Situationen oder Handlungen sprechen, die jedoch nicht passiert sind.

A Ein Arztbrief in verständlicher Sprache wäre hilfreicher gewesen.

Konjunktiv II von / *haben* +

B Ich hätte wieder zu verschiedenen Ärzten gehen müssen.

mit Modalverb: Konjunktiv II von + + Modalverb im

C Wäre die App bloß schon früher entwickelt worden!

im Passiv: Konjunktiv II von + +

02



b Was wäre gewesen? – Bilden Sie die Sätze mit dem Konjunktiv II der Vergangenheit.

- | | |
|---|---|
| 1. Ohne die App – Justus – fast nichts verstehen | 5. Ohne digitale Hilfe – sie – weiter viele Medikamente nehmen müssen |
| 2. Ein Arztbrief mit vielen Fachwörtern – ihm nicht helfen | 6. Ohne die Analyse – Mats – mit seinen Beschwerden – zuerst zur Hausärztin gehen |
| 3. Mit einem verständlichen Brief – Justus – besser informiert werden | 7. Seine Hausärztin – ihn zu einem Facharzt – überweisen müssen |
| 4. Wegen der Allergie – Annabell – fast sterben | |

03 1. Ohne die App hätte Justus fast nichts verstanden.



c Lesen Sie den Kasten und ergänzen Sie den Konditionalsatz aus dem Beitrag von Mats.

GRAMMATIK

Irreale Bedingungen ausdrücken: Konditionalsätze mit Konjunktiv II der Vergangenheit

Mit dem Konjunktiv II kann man über Bedingungen und Folgen sprechen, die es in der Vergangenheit nicht gab und die eine Vermutung ausdrücken.

• Wenn ich erst zum Hausarzt, mich das Zeit



d Wenn, wenn, wenn! – Sprechen Sie die Sätze wie im Beispiel und schreiben Sie sie dann auf.

1. Wenn Sonia früher zum Zahnarzt gegangen wäre, ... (keine Zahnschmerzen bekommen)
2. Wenn sie keine Schmerzen gehabt hätte, ... (schlafen können)
3. Wenn Sonia nicht so müde gewesen wäre, ... (intensiver lernen)
4. Wenn sie sich besser vorbereitet hätte, ... (nicht so nervös sein)
5. Wenn Sonia ruhiger gewesen wäre, ... (die Prüfung besser bestehen)

Wenn Sonia früher zum Zahnarzt gegangen wäre, hätte sie keine Zahnschmerzen bekommen.

2.22



e Flüssig sprechen – Ach Sonia! Sprechen Sie die Sätze aus 2d zu zweit wie im Beispiel.

Ach Sonia, wenn du früher zum Zahnarzt gegangen wärest, ...

04

... hättest du keine Zahnschmerzen bekommen. Na ja ... und wenn du keine ...



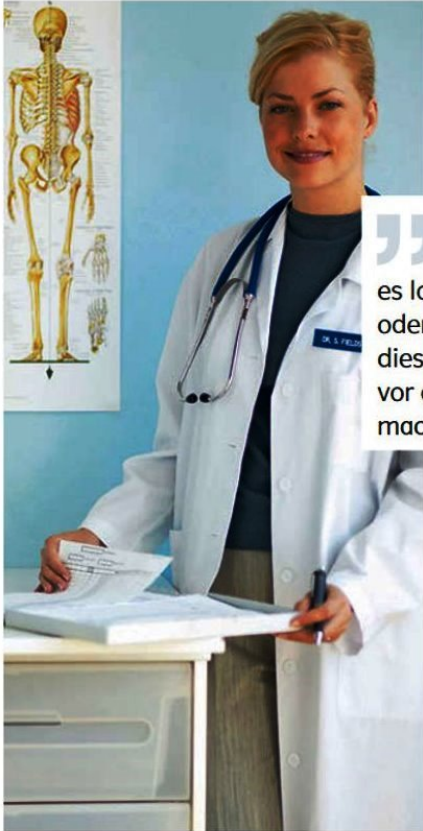
3

Recherchieren Sie Gesundheits-Apps und schreiben Sie eine Empfehlung wie in 1b.

WAS FÜHRT SIE ZU MIR?



- 1 a** Lesen Sie die Aussagen. Wer spricht hier und was ist das gemeinsame Thema? Finden Sie eine Überschrift.



01

„Manche Patienten reden und reden und kommen überhaupt nicht auf den Punkt. Sie erzählen von jetzt und von früher und von verschiedensten Krankheiten und am Ende weiß ich gar nicht, was eigentlich das aktuelle Problem ist.“

„Wenn ich aus der Praxis rauskomme, habe ich erst mal keine Fragen. Aber dann ... wenn ich zu Hause bin, geht es los: Wann soll ich noch mal in die Sprechstunde kommen oder soll ich überhaupt noch mal kommen? Wofür ist noch mal dieses eine Medikament gut? Darf oder soll ich die Tabletten vor oder nach dem Essen nehmen? Darf oder soll ich Sport machen oder ist es besser, wenn ich mich schone? ...“

„Manchmal sind die unterschiedlichen Sprachen gar nicht das Problem und die sachlichen Informationen werden von allen gut verstanden. Aber ich übersetze oft ‚zwischen den Zeilen‘. Es ist zum Beispiel in verschiedenen Kulturen oft unterschiedlich, wie man als Patient oder Patientin über Schmerzen spricht. Spielt man sie herunter oder macht man sie in der Beschreibung eher schlimmer? Oder wie man als Arzt oder Ärztin über die Krankheit spricht: Kann man eine Diagnose direkt aussprechen oder sollte man sie eher umschreiben? Und das sind nur zwei Beispiele für die vielen kulturell unterschiedlichen Herangehensweisen an das Thema.“

- b** Welche Erfahrungen haben Sie zum Thema gemacht? Sprechen Sie in Gruppen.



- 2 [MEDIATION]** Analyse eines Gesprächs zwischen Ärztin und Patient – Bearbeiten Sie die Schritte a bis c.

2.23

- a** Hören Sie das Gespräch. Wären Sie als Patient mit dem Gespräch zufrieden? Und als Ärztin? Warum (nicht)? Sprechen Sie im Kurs.

[STRATEGIE]

Gespräche in der Arztpraxis oder bei Behörden
Die Zeit ist in diesen Gesprächen begrenzt. Sie sollten sich daher vorbereiten und überlegen: Welche Fragen habe ich? Was möchte oder muss ich mitteilen? Was ist wichtig? Machen Sie sich Notizen und nehmen Sie diese mit ins Gespräch.



2.23

- b** Hören Sie noch einmal und besprechen Sie zu zweit die Fragen. Person A antwortet aus Sicht des Patienten, B aus Sicht der Ärztin.

- Wie wichtig sind die Themen Wetter, Kopfschmerzen, Knieprobleme in diesem Gespräch?
- Welche Fragen bleiben unbeantwortet?

- c** Sprechen Sie im Kurs: Welche (kulturellen und persönlichen) Missverständnisse können in Arztgesprächen auftreten? Lesen Sie dazu auch die Äußerungen aus 1a noch einmal und beachten Sie die Aspekte *Zeit*, *Direktheit*, *Sprache*, *Höflichkeit* und *Vertrauen*. Was könnte bei solchen Missverständnissen helfen?

Ich denke, viele Patienten finden es unhöflich, sofort über ihre Gesundheitsprobleme zu sprechen. Deshalb ...

02



3

R06

← 03a-b

a Arztgespräch – Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie die Redemittel und markieren Sie Ausdrücke, die Sie verwenden wollen. Bereiten Sie dann ein oder auch zwei Gespräche vor.

ARZT / ÄRZTIN

- Sie begrüßen den Patienten / die Patientin freundlich.
- Sie hören aufmerksam zu.
- Sie stellen Fragen zur Krankheit.
- Sie sagen, was er/sie tun soll.

PATIENT / PATIENTIN

- Sie begrüßen den Arzt / die Ärztin freundlich.
- Sie erklären, was Ihr Problem ist.
- Sie stellen Fragen, wenn Sie etwas nicht verstehen.



Gespräche in einer Arztpraxis führen

Arzt / Ärztin

Fragen stellen

- Was führt Sie zu mir?
- Seit wann haben Sie ...?
- Wie oft treten die Schmerzen auf / haben Sie das Problem?
- Hatten Sie das Problem schon einmal?
- Haben Sie bereits irgendwelche Medikamente eingenommen?
- Hilft Ihnen ...? / Vertragen Sie ...?

eine Therapie erklären

- Meistens hilft es, wenn man ...
- Ich verschreibe Ihnen Schmerzmittel / Physiotherapie / ...
- Nehmen Sie die Tabletten / Tropfen in den nächsten ... Tagen ...-mal täglich. Dann sollte es Ihnen besser gehen.
- Bewegen Sie sich regelmäßig.
- Essen / Trinken Sie kein ... / Versuchen Sie ...

Patient / Patientin**ein Problem beschreiben**

- Ich habe Schmerzen / ein Kribbeln / ein seltsames Gefühl im / in der ...
- Mir ist seit ... Tagen schlecht / schwindelig.
- Ich habe Fieber / Schnupfen / Husten / Halsschmerzen.
- Immer wenn ich Treppen gehe / aufstehe / sitze / ..., tut mir ... sehr weh.

(Nach-)Fragen stellen

- Was bedeutet ...?
- Habe ich (Sie) richtig verstanden, dass ...?
- Was soll / kann ich (sonst noch) tun?
- Wie lange dauert die Behandlung / soll ich das Medikament nehmen?
- Könnten Sie mir bitte noch mal genau sagen, wann und wie ich das Medikament einnehmen soll?
- Wann kann ich wieder arbeiten / Sport machen / ...?

03c-d

b Spielen Sie das Gespräch / die Gespräche und tauschen Sie auch die Rollen.

c Wie liefen Ihre Gespräche? Wie haben Sie sich jeweils in Ihrer Rolle gefühlt? Wie hat Ihr Gesprächspartner / Ihre Gesprächspartnerin auf Sie reagiert? Sprechen Sie im Kurs.

Mir ist aufgefallen, dass es als Arzt gar nicht so leicht war, ...

Als Patientin hätte ich es gut gefunden, wenn ...

KOMMUNIKATION IN ALLTAG UND BERUF



1

2.24

a Herr Weber hatte einen Unfall und ist im Krankenhaus. Hören Sie das Gespräch. Wo ruft Herr Weber an und warum? Was ist passiert? Sprechen Sie zu zweit.



b Lesen Sie die Aussagen der Versicherungsvertreterin. Ordnen Sie Herrn Webers Aussagen zu und notieren Sie A bis G.



Versicherungsvertreterin

Nurgut – Krankenversicherung, guten Tag. Mein Name ist Alicia Mahler, was kann ich für Sie tun?

Oh, das tut mir leid, Herr Weber. Haben Sie Ihre Versicherungsnummer da?

Okay, vielen Dank. Waren Sie denn auf dem Weg von oder zur Arbeit? Oder waren Sie privat unterwegs?

Wir werden Ihnen ein Formular für den Unfallbericht zuschicken, das müssten Sie dann bitte ausfüllen.

Ja, natürlich. Da bekommen Sie ein Rezept vom Arzt oder der Ärztin ausgestellt. Für Sie fällt dann nur eine Zuzahlung in Höhe von maximal 10 Euro an.

Am besten heben Sie alle Belege auf und reichen die dann bei uns ein. Das gilt auch für Dienstleistungen, wenn z.B. jemand für Sie einkaufen geht. Wir prüfen das dann alles und erstatten Ihnen – wenn möglich – die Kosten.

Gerne, gute Besserung und wenn Sie noch Fragen haben, rufen Sie gerne wieder an. Auf Wiederhören.

Patient

Ja, guten Tag, mein Name ist José Weber.

Okay.

- A Ah, das ist gut. Und, wie ist das mit dem Transport nach Hause? Wer zahlt das?
- B Auf Wiederhören.
- C Ich war privat unterwegs. Ich weiß jetzt nicht genau, welche Kosten von der Kasse übernommen werden. Und muss ich irgendwas an Sie schicken?
- D Also, ich hatte einen Unfall mit dem Fahrrad und jetzt bin ich im Krankenhaus. Was muss ich denn jetzt tun? Brauchen Sie irgendwas von mir?
- E Ja, meine Versicherungsnummer ist die R387625634.
- F Da bin ich froh, vielen Dank.
- G Mein Fuß ist leider kompliziert gebrochen und ich brauche bestimmt erst mal eine Gehhilfe, wenn ich zu Hause bin. Werden die Kosten dafür von der Kasse übernommen?

2

Spielen Sie zu zweit. Würfeln Sie und sprechen Sie.

- Sie rufen bei der Versicherung an, nennen Ihren Namen und geben Ihre Versicherungsnummer an.
- Sagen Sie, was Ihnen passiert ist (Unfall / gestürzt / Krankheit ...).
- Sagen Sie, ob Sie privat oder beruflich unterwegs waren.
- Fragen Sie, was die Versicherung von Ihnen braucht.
- Fragen Sie nach den Kosten für den Krankentransport / eine Gehhilfe / ...
- Fragen Sie, welche Kosten für Sie anfallen.

PORTRÄT

MAINZER BIONTECH-GRÜNDER ÖZLEM TÜRECİ UND UĞUR ŞAHİN



Die beiden hatten schon immer Großes vor: Zuerst haben sie dem Krebs den Kampf angesagt, dann haben sie einen Impfstoff gegen das Corona-Virus entwickelt.

Özlem Türeci (54) und Uğur Şahin (55) sind Kinder türkischer Einwanderer. Türeci hat Humanmedizin an der Universität des Saarlandes in Homburg studiert. Habilitiert hat sie sich an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz. Uğur Şahin hat an der Universität Köln Medizin studiert, dort hat er sich auch habilitiert. Kennengelernt haben sich die beiden in den 1990er-Jahren am Universitätsklinikum Homburg. 2002 haben sie geheiratet. Die beiden haben eine Tochter und leben in Mainz.

Schon früh in der Krebsforschung aktiv

Das Ehepaar verbindet seit Jahrzehnten die medizinische Forschung. In Mainz gründeten sie ein biopharmazeutisches Forschungsinstitut an der Johannes-Gutenberg-Universität. Später machten sie sich selbstständig. Özlem Türeci sammelte damals 65 Millionen Euro für die Erforschung eines Krebsmedikaments.

Wegweisend für mRNA-basierten Corona-Impfstoff

Damals waren Investoren offenbar schon von dem Forschungsansatz der beiden überzeugt. Die Idee: Krebspatienten sollten nicht mehr mit einer Chemotherapie oder einer Bestrahlung behandelt werden. Stattdessen sollte der Körper individuell und gezielt darauf trainiert werden, den Krebs selbst zu bekämpfen und zu zerstören. Dahinter

steckt die mRNA-Technologie, die Jahre später bei der Forschung für einen Corona-Impfstoff zum Einsatz kam.

Gründung von Biontech in Mainz

Um die Studien an dieser mRNA-Technologie zu intensivieren, gründete das Paar 2008 das Biotechnologie-Unternehmen Biontech in Mainz. Şahin ist der Vorstandsvorsitzende, Türeci ist der medizinische Vorstand der Firma. Seit dem Jahr 2019 ist das Unternehmen börsennotiert. In Interviews erzählt Uğur Şahin, dass er im Januar 2020 einen Artikel über eine bis dahin noch namenlose chinesische Lungenkrankheit gelesen habe. Da habe er sofort gedacht, dass diese Krankheit sich weltweit ausbreiten werde. Mit der mRNA-Technologie sah er jedoch eine Chance, einen Impfstoff gegen das Virus herstellen zu können. „Wir sahen uns verpflichtet, etwas zu tun, weil wir die Grundvoraussetzung dafür haben, Impfstoffe zu entwickeln.“ Innerhalb eines knappen Jahres entwickelten sie in Mainz den Corona-Impfstoff. Er wurde getestet und schließlich als erster Impfstoff zugelassen.

Im März 2021 erhielten die beiden das Bundesverdienstkreuz, es ist die höchste Anerkennung, die die Bundesrepublik für Verdienste um das Gemeinwohl vergibt. Im Herbst wurde Ihnen der Deutsche Zukunftspreis verliehen. 2022 erhielten sie auch die Ehrendoktorwürde der Philipps-Universität in Marburg für ihre Verdienste in der Entwicklung eines Impfstoffs gegen COVID-19 sowie den Paul-Ehrlich- und Ludwig-Darmstaedter-Preis.



1

a Lesen Sie den Text und machen Sie Notizen zu den Fragen.



- Was haben die beiden Personen Besonderes im Gesundheitsbereich erreicht?
- Was wird über Krankheiten und deren Bekämpfung gesagt?
- Welche Informationen finden Sie über die Firma Biontech?

b Arbeiten Sie zu zweit, berichten Sie sich gegenseitig und ergänzen Sie Ihre Notizen.

2

Sammeln Sie Informationen über Institutionen und Persönlichkeiten aus dem In- und Ausland, die für das Thema *Gesundheit* interessant sind, und stellen Sie sie vor.



S 01



Beispiele aus dem deutschsprachigen Bereich: Hildegard von Bingen • Dietrich Grönemeyer • Melanie Brinkmann • Jürgen Zullyer • Franziska Rubin • Paul-Ehrlich-Institut • Dr. Pro-Bono • MEDICA

FITTER PFARRER

- 1 a** Joggen Sie? Mögen Sie Dauerlauf oder Marathon? Warum (nicht)? Was spricht für oder gegen diese Sportart? Sprechen Sie im Kurs.

Alleine kilometerweit laufen finde ich langweilig.

Das finde ich nicht. Beim Laufen kann man gut abschalten.



06.1

- b** Wer? Wo? Was? Wann? – Sehen Sie Szene 1 und erstellen Sie einen Steckbrief zur Person. Vergleichen Sie dann zu zweit.



06.2

- 2 a** Arbeiten Sie zu zweit. Jede/r wählt drei Begriffe. Sehen Sie Szene 2 und notieren Sie Informationen zu Ihren Begriffen. Fassen Sie dann die Informationen für Ihren Partner / Ihre Partnerin zusammen.

die Ausdauer

.....

.....

.....

die Wirkung

.....

.....

.....

das Denken

.....

.....

.....



die Widerstandsfähigkeit

.....

.....

.....

der Check-up

.....

.....

.....



der Wettbewerb

.....

.....

.....



06.3

- b** Sehen Sie Szene 3. Was wird im Film gesagt? Kreuzen Sie an.

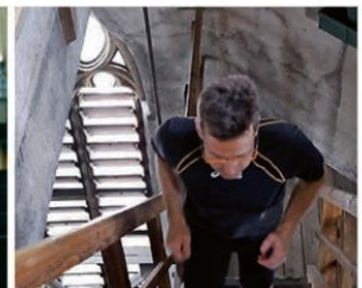
Matthias Vosseler ...

1. war beim Marathon schon mehrfach der schnellste Pfarrer Europas.
2. achtet auf seine Ernährung, weil er schlechte sportliche Ergebnisse befürchtet.
3. hat Niederlagen erlitten, weil er mit Schmerzen gelaufen ist.
4. will Niederlagen nutzen, um sich danach wieder zu verbessern.
5. will Dritter bei den Meisterschaften der deutschen Pfarrer werden.
6. findet, dass das Laufen für alle Menschen geeignet ist, weil es leicht und einfach ist.

- 3** Sehen Sie noch einmal den kompletten Film. Welchen Aussagen über Matthias Vosseler stimmen Sie zu? Warum?

06

- A Als Pfarrer hat er ein ungewöhnliches Hobby.
- B Ich hätte keine Lust, andauernd auf meine Ernährung zu achten, um fit zu bleiben.
- C Herr Vosseler ist ein Vorbild für eine positive und gesunde Lebenseinstellung.
- D Ich finde es sympathisch, dass Herr Vosseler nicht nur von Erfolgen, sondern auch über Niederlagen beim Sport spricht.



GRAMMATIK IM BLICK

Folgen ausdrücken: konsekutive Zusammenhänge

mit Konnektor Hauptsatz + Nebensatz	sodass so ..., dass	• Unser Gehirn hat Zeit, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden, sodass auch wieder Platz geschaffen werden kann.
Hauptsatz + Hauptsatz (Konnektor auf Position 1 oder 3)	deshalb daher deswegen darum also somit infolgedessen folglich	• Besonders am Anfang der Nacht werden die Ereignisse (...) verarbeitet, deswegen sollte man direkt vor dem Schlafengehen lernen. • Wer müde ist, hat eine schlechte Immunabwehr und wird folglich leichter krank.
mit Präposition	infolge (+ Gen.) infolge von (+ Dat.)	• Manche haben infolge des Schlafmangels mehr Hunger.
weitere Wendungen	die Folge ist die Konsequenz (daraus) ist aus ... ergibt sich / folgt ...	• Die Folge ist, dass wir Dinge vergessen. • Aus dem Interview ergibt sich, dass Schlafmangel kein kleines Problem ist.

Über Irreales sprechen: Konjunktiv II der Vergangenheit

Mit dem Konjunktiv II der Vergangenheit kann man über Situationen oder Handlungen sprechen, die jedoch nicht passiert sind.

Konjunktiv II der Vergangenheit

Konjunktiv II von *haben/sein* + Partizip II

- Den Brief **hätte** ich damals allein nie **verstanden**.
- Ein Arztbrief in normaler Sprache **wäre** hilfreicher **gewesen**.

Konjunktiv II der Vergangenheit mit Modalverb

Konjunktiv II von *haben* + Infinitiv + Modalverb im Infinitiv

- Ich **hätte** wieder zu verschiedenen Ärzten **gehen müssen**.

Konjunktiv II der Vergangenheit im Passiv

Konjunktiv II von *sein* + Partizip II + *worden*

- **Wäre** die App bloß schon früher **entwickelt worden**!
- Aufgrund fehlender Informationen **wäre** Justus nicht so gut **beraten worden**.

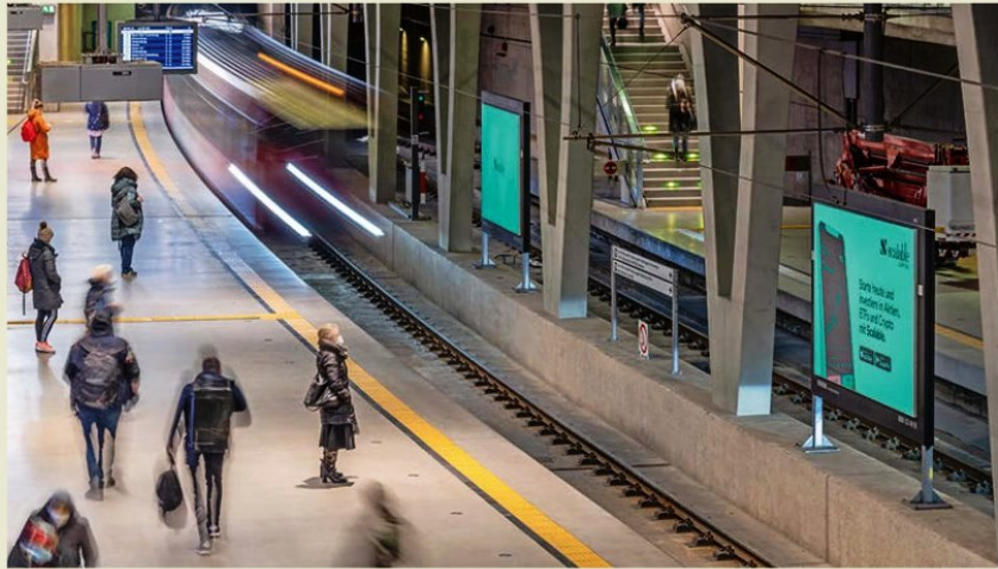
Irreale Bedingungen ausdrücken: Konditionalsätze mit Konjunktiv II der Vergangenheit

Mit dem Konjunktiv II kann man über Bedingungen und Folgen sprechen, die es in der Vergangenheit nicht gab und die eine Vermutung ausdrücken.

- Wenn ich keine Medikamente **genommen hätte**, **wäre** das riskant **gewesen**.
- Wenn ich erst zum Hausarzt **gegangen wäre**, **hätte** mich das Zeit **gekostet**.



A



B



C



D

1

a Lernen „überraschend und unterwegs“ – Arbeiten Sie zu zweit. Sehen Sie die Fotos an. Was, wie und wo lernt man hier? Vermuten Sie.

Ich glaube, das auf Foto B kenne ich. Das gibt es auch bei uns in der U-Bahn ...



3.01



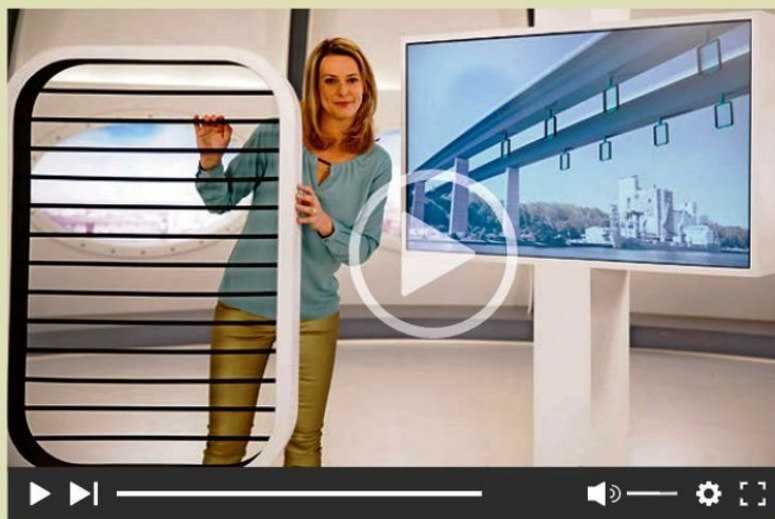
b Hören Sie, was die Personen berichten, und ordnen Sie die Aussagen 1 bis 7 den Fotos zu. Was sagen die Personen zur Frage in 1a? Machen Sie Notizen. Vergleichen Sie die Berichte mit Ihren Vermutungen.



E



F



G

LERNZIELE

- MODUL 1** einen Radiobeitrag über das Sprachenlernen und Reaktionen in einem Forum verstehen, über Lernmethoden sprechen
- MODUL 2** eine formelle Anfrage per Mail stellen, ein (Lern-)Beratungsgespräch verstehen und führen
- MODUL 3** einen Text über die Geschichte des Studierens verstehen, über frühere Ereignisse berichten, eine Universität vorstellen
- MODUL 4** Informationen zum Thema *Bildungschancen* aus Text, Grafik und Vortrag verstehen und schriftlich zusammenfassen

ALLTAG UND BERUF

schriftliche Geschäftsbedingungen für eine Kursbuchung verstehen und mündlich wiedergeben

GRAMMATIK

- MODUL 1** Nomen-Verb-Verbindungen
- MODUL 3** Zeitangaben machen: temporale Zusammenhänge

2

Haben Sie in den letzten Tagen etwas Neues gelernt?
Was, wie und wo? Berichten Sie im Kurs.

01-4

SPRACHEN LERNEN – ABER WIE?

- 1** Wann und wo nutzen Sie die deutsche Sprache außerhalb des Unterrichts? Sammeln Sie Aktivitäten, Orte und Situationen in Gruppen. Ist das für Sie Lernen? Warum (nicht)?

Ich habe eine deutsche Nachbarin, mit der ich mich regelmäßig treffe.

Seit ein paar Monaten lese ich deutsche Zeitungen und schreibe manchmal einen Kommentar im Forum.



- 2** a Interview mit Professor Köhler – Lesen Sie die Satzanfänge 1 bis 6. Hören Sie dann und ergänzen Sie die Sätze. **oder** Ergänzen Sie die Sätze mit den Informationen auf dem Kopf.

3.02

1. Professor Köhler meint, dass der Lernerfolg viel mit dem Üben ...
 2. Der Unterricht ist für Herrn Köhler der zentrale Ort, ...
 3. Wir behalten oft Sätze sehr gut, ...
 4. Wenn man auch außerhalb des Unterrichts Deutsch spricht, ...
 5. Die Grammatik bekommt plötzlich einen Sinn, ...
 6. Im Alltag spricht man über viele verschiedene Themen und dafür ...
- wenn man über sich und seine Erlebnisse berichtet. • im Alltag und in der Freizeit zu tun hat. • erhöht sich die Motivation zu sprechen. • die wir in alltäglichen Situationen gehört oder gesagt haben. • braucht man alle Sprachkenntnisse, die man schon erworben hat. • wo man Neues kennenlernen und in ersten Schritten übt.

3.02

- b** Hören Sie noch einmal und kontrollieren Sie Ihre Lösungen im Kurs. Welche Aspekte haben Sie bereits in Aufgabe 1 genannt? Welche sind neu?



- c** „Lehrzeitpunkt ist nicht Lernzeitpunkt.“ – Was bedeutet die Aussage von Professor Köhler und stimmen Sie ihr zu oder nicht? Sprechen Sie zu zweit und begründen Sie mit Beispielen.

- 3** Lesen Sie Reaktionen auf den Radiobeitrag. Welche Art, außerhalb des Unterrichts zu lernen, finden Sie am attraktivsten? Warum? Sprechen Sie in Gruppen.

- Ich bin als Au-Pair nach Österreich gekommen. Damit ist für mich mein Traum von einem Aufenthalt im Ausland in Erfüllung gegangen. In der Schule hatte ich in Deutsch immer gute Noten. Hier musste ich dann aber feststellen, dass ich beim Hören und Sprechen schnell überfordert war. Die Leute nehmen nämlich im Alltag keine Rücksicht auf mein Schuldeutsch, sondern verwenden Dialekt oder Umgangssprache und reden sehr schnell. Sprechen war für mich absoluter Stress. Meine Lösung: Mein Leben in meiner Au-pair-Familie! Das war das beste Sprachtraining für mich. Alle waren eine große Hilfe und sie haben versucht, jede Frage zu beantworten, die ich gestellt habe.
- Ich habe so viel gelernt. Und jetzt kann ich auch relativ problemlos Gespräche führen.



Meine Empfehlung: Sucht euch ein Hobby, bei dem ihr Deutsch sprecht. Ich zeichne sehr gerne und habe mir zum Beispiel eine Gruppe gesucht, die eigene Cartoons macht. Über Social-Media sind heute doch alle in der Lage, andere Leute mit gleichen Interessen zu finden. In meiner Gruppe diskutieren wir unsere Ideen und wir machen uns Gedanken über gute Texte und unsere Zeichnungen. Aber wir stehen auch im Austausch mit anderen Gruppen. Alles auf Deutsch! Ich kann sagen, dass mein Hobby mein Interesse an einer Fremdsprache noch einmal ganz neu geweckt hat. Mir hat das viel gebracht.

10

•

•

•

•

15

•

•



- In drei Monaten werde ich für mein Studium nach Deutschland ziehen. Meine
 Familie trägt die Kosten für meine Ausbildung und ich will sie nicht enttäuschen.
 20 In den Netzwerken habe ich gelesen, dass manche Studierende unter Druck
 stehen, weil ihr Deutsch noch nicht so gut ist. Deshalb habe ich den Entschluss
 gefasst, mich zu einem Tandem-Programm anzumelden. Da treffe ich mich regel-
 mäßig online mit meiner deutschen Lernpartnerin Paula und wir sprechen über
 ein Thema erst auf Japanisch und danach auf Deutsch. Dadurch lerne ich wirklich
 25 viel, besonders weil Paula Anfängerin ist und ich ihr viel auf Deutsch erkläre.



Kaito (Japan)



4

a Nomen-Verb-Verbindungen – Hören Sie Aussagen von Professor Köhler. Ergänzen Sie die Nomen, die mit den unterstrichenen Verben in Verbindung stehen.

3.03

1. In der authentischen Kommunikation kommt alles zum, was man gelernt hat.
2. In privaten Situationen gibt man sich oft mehr, sich korrekt auszudrücken.
3. Bleiben Sie neugierig und stellen Sie viele
4. Seien Sie nicht frustriert, wenn jemand an Ihrer Sprache übt.



b Was bedeuten die Nomen-Verb-Verbindungen in 4a? Überlegen Sie zu zweit und notieren Sie passende Verben wie im Beispiel.

- 02 1. zum Einsatz kommen = einsetzen



c Was bedeuten die Nomen-Verb-Verbindungen in den Sätzen 1 bis 3? Ordnen Sie zu.

- | | |
|---|------------------|
| 1. Meine Familie <u>trägt die Kosten</u> für mein Studium. | A gestresst sein |
| 2. Einige Studentinnen und Studenten <u>stehen unter Druck</u> . | B können |
| 3. Heute <u>sind</u> alle <u>in der Lage</u> , Leute mit gleichen Interessen zu finden. | C bezahlen |



d Lesen Sie die Regel und ergänzen Sie je ein passendes Beispiel aus 4a und 4c. Vergleichen Sie Ihre Lösungen im Kurs.

GRAMMATIK**Nomen-Verb-Verbindungen**

Sie bestehen aus einem Nomen und einem Verb. Manchmal kommt eine Präposition dazu. Das Verb hat nur eine grammatische Funktion. Meistens kann man die Bedeutung der Nomen-Verb-Verbindung über das Nomen erschließen, z. B. =
 Bei manchen Nomen-Verb-Verbindungen kann man die Bedeutung nicht direkt vom Nomen ableiten, z. B. =

03

TIPP

Lernen Sie bei den Nomen-Verb-Verbindungen die Bedeutung immer mit. Achten Sie darauf, ob eine Präposition gebraucht wird.

e Arbeiten Sie zu dritt. Suchen Sie in den Texten in Aufgabe 3 weitere Nomen-Verb-Verbindungen und schreiben Sie sie auf Karten. Ziehen Sie abwechselnd eine Karte, fragen und antworten Sie wie im Beispiel.

Gespräche
führen

sich Gedanken
machen über
(+Akk.)

in Erfüllung
gehen

Ist ein Wunsch von euch dieses Jahr
in Erfüllung gegangen?

Ja, ich kann jetzt Motorrad fahren.

Nein, bei mir leider nicht.

ICH BRÄUCHTE IHREN RAT ...



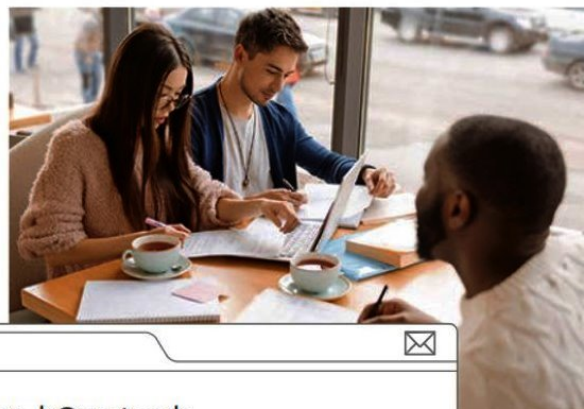
1

3.04



a Um eine Beratung bitten – Hören Sie das Gespräch in der Uni-Cafeteria. Worauf soll Benjamin achten, wenn er einen Termin per Mail vereinbart? Notieren Sie die Tipps und vergleichen Sie zu zweit.

b Arbeiten Sie zu zweit. Jede/r wählt eine Mail. Lesen Sie Ihre Mail, markieren Sie wichtige Informationen und berichten Sie sich gegenseitig die Anliegen in eigenen Worten.



○○○
✉

Von: 223432_benny@gmx.com
Betr: Anerkennung Praktikum

Sehr geehrter Herr Wollert,
 mein Name ist Benjamin Mamoudou und ich bin Student im Fachbereich Ökologische Landwirtschaft. In meiner Zulassung wurde ich darauf hingewiesen, dass ich noch ein Praktikum nachweisen muss. Dazu habe ich folgendes Anliegen: In meiner Heimat Kamerun habe ich bereits zwei Praktika absolviert. Ich bin aber unsicher, ob diese anerkannt werden, und brauche eine Fachberatung. Ich hoffe, Sie können mir weiterhelfen. Wann könnte ich zu Ihnen in die Sprechstunde kommen? Vielen Dank für Ihre Antwort.
 Mit freundlichem Gruß
 Benjamin Mamoudou

○○○
✉

Von: dragana_b@posteo.de
Betr: Anmeldung Sprechstunde

Sehr geehrte Frau Wirtz,
 ich nehme an dem Deutschkurs d24 (Niveau C1) teil. Leider habe ich festgestellt, dass der Kurs ziemlich schwer für mich ist. Ich würde gerne mit Ihnen besprechen, ob ich den Kurs wechseln und das Niveau B2 wiederholen sollte. Aber dann verliere ich Zeit. Ich bräuchte also Ihren Rat. Wäre es möglich, schon bald einen Termin in Ihrer Sprechstunde zu bekommen? Ist am kommenden Dienstag noch ein Termin frei?
 Vielen Dank im Voraus.
 Mit freundlichen Grüßen
 Dragana Brantic



c Haben Benjamin und Dragana die Tipps aus 1a beachtet? Überprüfen Sie die beiden Mails zu zweit.

d [MEDIATION] Eine Person möchte per Mail einen Termin für eine Beratung an der Universität vereinbaren. Nehmen Sie eine Sprachnachricht auf und erklären Sie darin, worauf man achten muss.



2

a Lesen Sie die Mails in 1b noch einmal und markieren Sie weitere Redemittel.

ein Anliegen formulieren • Ich wende mich heute mit folgendem Anliegen an Sie: ... • Ich hätte gerne eine Beratung zum Thema ... • Könnten Sie mir bitte bei ... behilflich sein? • Ich möchte Sie um Ihre Unterstützung bei ... bitten.	einen Termin erfragen • Könnte ich am ... um ... in Ihre Sprechstunde kommen? • Wann wäre der nächste freie Termin in Ihrer Sprechstunde?
---	--

b Schreiben Sie eine Mail an Frau Wirtz. Wählen Sie ein Thema und formulieren Sie Ihr Anliegen. Bitten Sie um Unterstützung und um einen Termin.

Wortschatz lernen • den Kurs unterbrechen • Texte schreiben • Fragen zur Prüfung •
 Aussprache üben • längere Texte lesen • Lerntempo im Kurs • ...



3

3.05



a In der Sprechstunde von Frau Wirtz – Lesen Sie zuerst den Anfang und das Ende des Dialogs. Lesen Sie dann die Dialogteile A bis F und bringen Sie sie in die richtige Reihenfolge. Hören Sie anschließend den Dialog zur Kontrolle.

- Guten Tag, Frau Wirtz.
- Hallo, Frau Brantic, nehmen Sie doch Platz.
- Danke.
- Was kann ich für Sie tun?
- Ich habe ja schon geschrieben, dass ich den Kurs sehr schwer finde.
- Darf ich fragen, wo Sie besondere Schwierigkeiten haben?



A

- Und wie? Haben Sie einen Vorschlag?
- Fangen Sie damit an, dass Sie sich eine Lerngruppe für die Wiederholung von Grammatikthemen suchen. Fragen Sie andere in Ihrem Kurs, wer Interesse hat.

B

- Hm ... ich weiß nicht genau ... Ich habe sehr schnell und ohne Kurs bis B2 gelernt. Für die Tests war das okay, aber jetzt ...
- Fühlen Sie sich unsicher?

C

- Ja. Aber ist das eine gute Idee? Dann verliere ich wieder Zeit.
- Das stimmt. Ich würde vorschlagen, dass Sie in dem Kurs bleiben. Ihre Tests waren doch bisher ganz gut. Aber ... Sie müssen aktiver und gezielter üben.

D

- Ja, genau. Ich kenne viele Regeln, aber ich bin nicht sicher. Bei den Tests bin ich ganz gut, aber beim freien Schreiben habe ich Probleme.
- Und jetzt denken Sie, dass Sie vielleicht lieber den B2-Kurs machen sollten?

E

- Also ... Ich habe Probleme mit der Grammatik. Ich verstehe manche Themen nicht und ich bin so langsam.
- Und haben Sie dafür eine Erklärung?

F

- Und was können wir in der Gruppe machen?
- Überlegen Sie sich, was Sie wiederholen und üben wollen. Zu den Themen kann ich Ihnen dann gerne Lernmaterial empfehlen.
- Gut, vielen Dank.

- Und kommen Sie bitte nächste Woche wieder. Dann sprechen wir auch über einen Lernplan: Was Sie wann wiederholen und üben sollten. Einverstanden?
- Ja, natürlich. Danke schön.

b Sprechen und spielen Sie den Dialog zu zweit. Tauschen Sie auch die Rollen.

c Sie brauchen eine Lernberatung. Sammeln Sie zu zweit Lernthemen und passende Vorschläge dazu, z.B. aus Aufgabe 2b oder dem Gespräch in 3a.



[STRATEGIE]

Gemeinsam lernen

Lernen, Üben und Wiederholen in Lerngruppen hat viele Vorteile, denn zusammen ...

- findet man mehr Tipps für Übungen und Methoden.
- hat man mehr Ideen, um Inhalte zu erklären.
- hat man oft mehr Disziplin durch gemeinsame Termine.
- bekommt und erhält man durch ein gemeinsames Ziel eine hohe Motivation.

d Wählen Sie ein Thema aus 3c und passen Sie den Dialog aus 3a an (Thema, Personen, ...). Üben Sie Ihren Dialog zu zweit. Tauschen Sie auch die Rollen.

e Spielen Sie Ihre Beratungsgespräche in Gruppen vor. Was hat Ihnen gut gefallen? Atmosphäre, Vorschläge, Verständlichkeit, ...? Welche Tipps würden Sie gerne ausprobieren?

Ü3-4



STUDIUM FRÜHER UND HEUTE

3.06

SPRACHE IM ALLTAG

In der Universität
der/die Prof.-s
der/die Ersti,-s
der/die Studi,-s
die Cafete,-n
die Bib,-s

1 a Was hat sich beim Studium im Lauf der Jahrhunderte verändert? Sprechen Sie im Kurs.

Wer studiert und unterrichtet? • Welche Fächer gibt es? •

01 Wie wird Wissen vermittelt? • ...

Früher gab es nur
wenige Fächer, ...

b Lesen Sie den Artikel und suchen Sie Antworten auf die Fragen in 1a. Welche Informationen sind neu für Sie? Arbeiten Sie zu zweit.

Studium früher und heute – eine spannende Entwicklung

- In Deutschland kann man seit fast 650 Jahren studieren:
- Nach der Gründung der ersten Universitäten um 1100 in
- Bologna und Paris öffnete 1386 die Universität Heidel-
- berg ihre Tore. Anschließend wurden im Mittelalter und
- in der Neuzeit zahlreiche Universitäten gegründet, an
- denen in der Regel Söhne reicher oder adeliger Familien
- studierten. Bis heute entstanden insgesamt über 400
- Hochschulen, neben 108 Universitäten zählen dazu auch
- z. B. Fachhochschulen oder Kunsthochschulen.
- Einen großen Einfluss auf die universitäre Lehre hatte die
- internationale Studentenbewegung, die 1968 einen Bruch
- mit veralteten Traditionen forderte und unter anderem
- für zeitgemäße Leminhalte und Chancengleichheit für
- Studierende aus allen Schichten kämpfte. 1999 schließ-
- lich wurde mit dem Bologna-Prozess eine transnationale
- Hochschulreform begonnen, deren Ziel eine Verein-
- heitlichung der Studiengänge in Europa war. Sobald
- der Bachelor-Studiengang eingeführt war, hat sich in
- Deutschland die durchschnittliche Studiendauer auf acht
- Semester verkürzt. Aber auch andere Aspekte haben sich
- im Laufe der Jahrhunderte stark verändert.
- FÄCHER:** An den ersten Universitäten gab es anfangs
- nur drei Fakultäten (Theologie, Jura und Philosophie),
- danach folgte das Fach Medizin und über die Jahrhun-
- derte viele weitere Fächer, wie z.B. Betriebswirtschafts-
- lehre, Maschinenbau oder Psychologie. Heute ist die

Vielfalt an Studienfächern riesig. Manche dieser Fächer
haben einen Numerus clausus, sind also zulassungsbe-

UNTERRICHT: Die Unterrichtssprache der Universitäten in Deutschland war bis zum 17. Jahrhundert Latein, ehe die Vorlesungen auf Deutsch gehalten wurden. Wäh-
rend der Vorlesung diktierten die Lehrenden die Texte
und die Studenten schrieben mit. Nachdem Wilhelm von
Humboldt Anfang des 19. Jahrhunderts Reformen im
Bildungssystem eingeführt hatte, standen die Einheit von
Forschung und Lehre und die Freiheit der Wissenschaft
im Vordergrund. Seminare als Unterrichtsform, in der
Professoren und Studierende gemeinsam diskutierten
und forschten, wurden eingeführt. Seitdem prägen Semi-
nare und Vorlesungen die Lehre und von heutigen Stu-
dierenden wird viel Selbstständigkeit und Eigenleistung
erwartet.

FRAUEN: Sowohl Studierende als auch die Lehrperso-
nen waren bis Anfang des 20. Jahrhunderts ausschließ-
lich Männer, denn Frauen war eine höhere Bildung bis
zu dieser Zeit verwehrt. In Deutschland dürfen Frauen
erst seit 1900 studieren, viel später, als dies in anderen
Ländern möglich war. Heutzutage ist die Zahl der Frauen
im Studium so hoch wie die der Männer, es gibt jedoch
noch deutlich mehr männliche Professoren.

c Welche Informationen finden Sie zu den Zeitangaben? Ergänzen Sie den Zeitstrahl mit Stichpunkten.





2

G05

a Lesen Sie den Text noch einmal. Ergänzen Sie die unterstrichenen Konnektoren und Präpositionen in der Tabelle.

GRAMMATIK

Zeitangaben machen: temporale Zusammenhänge

	Hauptsatz + Nebensatz	Hauptsatz + Hauptsatz	mit Präposition
etwas passiert gleichzeitig	als, solange, während, wenn	währenddessen	bei (+ Dativ) + (Genitiv)
etwas passiert nicht gleichzeitig (davor oder danach)	bevor,,	davor, vorher, dann, daraufhin	vor (+ Dativ) (+ Dativ)
etwas hat angefangen und dauert bis jetzt	seit, seitdem	.....	<u>seit</u> (+ Dativ)
etwas beginnt	, sowie		
etwas endet	bis		 (+ Akkusativ) bis zu (+ Dativ)

b Arbeiten Sie zu zweit. Formulieren Sie Sätze mit Zeitangaben zu den Informationen im Zeitstrahl von 1c. Sprechen Sie zuerst zu zweit und schreiben Sie dann die Sätze auf.

1386 wurde die Universität in Heidelberg gegründet. Davor gab es schon Universitäten in Bologna und in Paris.

3

3.07

a Flüssig sprechen – Wie war das bei Ihnen in der Schule / Ausbildung / im Studium? Fragen und antworten Sie wie im Beispiel.

Wie alt warst du, als ...?
Was hast du gemacht, bevor ...?
Wie war das in der Schule, wenn ...?
Was hat sich geändert, seit ...?
Was willst du erreichen, bis ...?
Was hast du vor, nachdem ...?

Wie alt warst du, als du in die Schule gekommen bist?

Da war ich sechs. Und wie alt warst du, als du ...?



b Viel zu tun an der Universität – Arbeiten Sie zu zweit. Person A notiert acht Verben auf Zettel, B acht Zeitangaben mit Präposition wie im Beispiel. Legen Sie die Zettel verdeckt auf den Tisch und ziehen Sie abwechselnd ein Verb und eine Zeitangabe. Bilden Sie Sätze.

diskutieren

während
des Seminars

Die Studierenden haben während des Seminars mit dem Professor diskutiert.

Ü3-4

4



a Recherchieren Sie eine Universität Ihrer Wahl und schreiben Sie dann einen kurzen Informationstext. Formulieren Sie Zeitangaben mit den Konnektoren und Präpositionen aus 2a.

b Arbeiten Sie zu zweit. Tauschen Sie Ihre Texte und geben Sie sich Feedback zu den Informationen.

Dein Text hat mir gut gefallen. Ich finde es sehr interessant, dass die Universität noch so jung ist.

GLEICHE BILDUNGSCHANCEN FÜR ALLE?



1

← 01

a Was wissen Sie über das deutsche Schulsystem? Sammeln Sie die Informationen im Kurs.

Schultypen • Schuldauer • Abschluss • Unterricht • Fächer • ...

b Wie ist es bei Ihnen? Arbeiten Sie in Kleingruppen und vergleichen Sie die Informationen aus 1a mit Ihrem Land. Was ist ähnlich, was ist anders?



c Lesen Sie den Zeitungsausschnitt und sehen Sie die Grafik an. Was erfahren Sie über die Chancengleichheit in der Bildung? Sprechen Sie zu zweit.

BESSERE BILDUNGSCHENCEN FÜR ALLE

- Noch immer entscheidet die soziale Herkunft in Deutschland über den Bildungserfolg eines Kindes. Obwohl das Phänomen schon lange bekannt ist und es mittlerweile zahlreiche Programme und Initiativen zur Verbesserung gibt, bleibt die Tatsache bestehen: Ein Kind aus einer Familie mit niedrigerem Einkommen, mit Eltern ohne akademischen Abschluss oder aus einem bildungsfernen Milieu hat geringere Aussichten auf akademischen Erfolg als ein Kind, bei dem das anders ist. Das beginnt schon während der Schulzeit – Kinder aus sozial benachteiligten Familien besuchen weniger oft das Gymnasium, machen also kein Abitur. Überhaupt liegt die Zahl der Kinder ohne Schulabschluss hier deutlich höher, was den Weg in die Ausbildung natürlich erschwert. Wir stellen heute zwei Projekte vor, die dies ändern wollen.

- 20 Das Projekt *ArbeiterKind.de* setzt sich deutschlandweit und überwiegend mit Ehrenamtlichen für eine Verbesserung der Bildungschancen einer bestimmten Zielgruppe ein: Jugendliche, die aus Familien kommen, in denen niemand studiert hat. Das fängt mit Infoveranstaltungen an, geht über Hilfe in der Schule, individuelle Beratung und Unterstützung beim Studienbeginn bis hin zu Mentoringprogrammen, die den Berufseinstieg erleichtern sollen.
- 25 Seit 2021 fördert die staatliche Initiative „Schule macht stark“ 200 Schulen, die in Gegenden liegen, in denen viele sozial benachteiligte Familien wohnen. An diesen Schulen werden zunächst Konzepte entwickelt, wie Unterricht so gestaltet werden kann, dass alle Schülerinnen und Schüler erfolgreich lernen und einen Abschluss machen. Im Anschluss sollen diese Konzepte dann an weiteren Schulen zum Einsatz kommen.





TIPP

In der Prüfung

Sie haben vor dem Hören Zeit, die Aufgaben zu lesen. Nutzen Sie diese Zeit und markieren Sie bei jeder Aufgabe Stichwörter. So verpassen Sie beim Hören keine Information.

- 2** a Sie hören einen kurzen Vortrag. Die Rednerin spricht über das Thema *Förderung von Schulkindern*. Sie hören den Text zweimal. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung. Lesen Sie jetzt die Aufgaben.

3.08

1 Die Leistung von Kindern aus sozial benachteiligten Familien ...

- a entwickelt sich positiv.
- b entspricht dem Durchschnitt.
- c hat sich insgesamt verschlechtert.

2 Welcher Faktor spielt die Hauptrolle bei der Wahl des Schultyps nach der 4. Klasse?

- a Die Entscheidung der Eltern.
- b Die Schulleistung des Kindes.
- c Die Empfehlung der Lehrkräfte.

3 Die Klassengröße beeinflusst die Schulnoten ...

- a kaum.
- b negativ.
- c der schwächeren Schüler.

4 Die schulische Förderung ...

- a hat bisher wenig Erfolg gebracht.
- b muss langfristig angelegt sein.
- c ist für die meisten ausreichend.

5 Lehrerinnen und Lehrer ...

- a empfinden die Situation als problematisch.
- b möchten mehr Unterstützung.
- c werden in Kursen weitergebildet.

6 Eine Verbesserung der Leistungen wurde erzielt, weil ...

- a der Unterricht spielerisch abläuft.
- b Eltern ihre Kinder stärker unterstützen.
- c Kinder auch nachmittags betreut werden.

7 Wie wird die Motivation gesteigert?

- a Durch individuelle Stipendien.
- b Mit berufsorientierten Angeboten.
- c Durch spezielle Computerkurse.

8 Freiwillige Helfende unterstützen, indem sie ...

- a bei Bewerbungsgesprächen dabei sind.
- b professionelle Nachhilfestunden bieten.
- c zum Beispiel bei Sprachproblemen helfen.

b Arbeiten Sie zu zweit. Markieren Sie die zentralen Informationen zur Chancengleichheit in 1c und 2a.

S04

c [MEDIATION] Schreiben Sie eine Zusammenfassung zum Thema *Chancengleichheit in der Bildung*. Überlegen Sie vorher, welche Informationen zusammengehören und welche Reihenfolge sinnvoll ist.

etwas zusammenfassen

- Die Texte behandeln das Thema / die Frage, ...
- Die Hauptpunkte lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:
- Folgende Aspekte wurden genannt/erwähnt: ...
- Besonders relevant bei diesem Thema scheint zu sein, ...

auf verschiedene Quellen verweisen

- Wie im Text / in der Grafik steht, ...
- Oben / Dort / Im Vortrag wird gesagt / steht, ...
- Laut dem Text / der Grafik ...
- Diese Informationen habe ich aus ...

[STRATEGIE]

Eine Zusammenfassung schreiben
Notieren Sie wichtige und interessante Informationen zum Thema aus allen Texten. Überlegen Sie dann: Für wen oder was ist die Zusammenfassung und was ist wirklich wichtig? Fassen Sie diese Informationen zusammen und nennen Sie die Quelle, wenn Sie auf eine ganz bestimmte Information verweisen.

Ü3

KOMMUNIKATION IN ALLTAG UND BERUF



1 a Lesen Sie die Geschäftsbedingungen eines Kursanbieters. Markieren Sie die Informationen zu den folgenden Fragen.

- | | |
|------------------------------|---|
| 1. Wie meldet man sich an? | 4. Wie kann man die Buchung rückgängig machen? |
| 2. Wann und wie bezahlt man? | 5. Wer kann einen Gutschein verwenden und wann? |
| 3. Wo findet der Kurs statt? | |

BILDUNGSINSTITUT
GEMEINSAM MEHR LERNEN

Allgemeine Geschäftsbedingungen (AGB) für Ihre Kursbuchung

- Anmeldungen sind ab Programmveröffentlichung möglich und können nur berücksichtigt werden, wenn noch freie Plätze zur Verfügung stehen.
- Der Kursbesuch ist in der Regel nur nach vorheriger Anmeldung möglich.
- Die Anmeldung für einen Kurs hat online oder schriftlich mit einem Anmeldeformular zu erfolgen. Die Bezahlung erfolgt per Kreditkarte oder Überweisung nach Rechnung. Eine persönliche Anmeldung ist nicht möglich.
- Die Anmeldung zu den Kursen ist verbindlich und verpflichtet zur sofortigen Zahlung der Gebühr.
- Ein Rücktritt von der Kursanmeldung ist bis 14 Tage vor Kursbeginn möglich. Dafür muss die Stornierung der Buchung schriftlich per Mail oder Post fristgerecht kundgetan werden.
- Bei einem Rücktritt während des Kurses, z. B. wegen eigener Erkrankung oder Wechsel der Unterrichtsperson, kann die Kursgebühr nicht erstattet werden.
- Wir behalten uns vor, in Kursen die Unterrichtsperson zu wechseln. Ein Recht auf eine feste Unterrichtsperson besteht nicht.
- Die Kurse finden in der Regel am im Programm genannten Ort statt. Aus administrativen Gründen kann der Kursort geändert werden. Bei einer Verlegung muss der neue Kursort in zumutbarer Nähe zum bisherigen Kursort liegen.
- Gutscheine für unser Kursangebot sind nicht personengebunden. Sie sind nicht bar auszahlbar und ab Kaufdatum auf zwei Jahre befristet gültig.



b Wie kann man das auch sagen? Ordnen Sie A bis H den Ausdrücken 1 bis 8 aus den AGB zu.

A für einen bestimmten Zeitraum gelten • B gültig oder wirksam sein • C per Mail oder Brief informieren • D man bezahlt mit • E man kann sich wieder abmelden • F nicht zurückgezahlt werden • G sich offenhalten • H vorhanden sein

- | | | | |
|------------------------------|--------------------------|---------------------------|--------------------------|
| 1. zur Verfügung stehen | ☐ | 5. schriftlich kundtun | ☐ |
| 2. die Bezahlung erfolgt per | ☐ | 6. nicht erstattet werden | ☐ |
| 3. verbindlich sein | ☐ | 7. sich vorbehalten | ☐ |
| 4. der Rücktritt ist möglich | ☐ | 8. befristet gültig sein | ☐ |

2 [MEDIATION] Arbeiten Sie zu zweit. Jede/r erklärt zwei Punkte aus 1a und beantwortet Rückfragen.

Also, du kannst dich für einen Kurs anmelden.
Wenn noch Plätze frei sind, kannst du teilnehmen.

TIPP

Informationen einfach wiedergeben
Erklären Sie mündlich mit möglichst kurzen Sätzen und einfachen Worten.

PORTRÄT



Die Volkshochschulen – ein Lernort für alle

Wohl jeder in Deutschland kennt die Volkshochschule (VHS) und viele Erwachsene haben dort schon Kurse besucht. Diese Einrichtung trägt zwar die *Hochschule* im Namen, ist aber keine Universität, sondern bietet seit über 100 Jahren Kurse im Rahmen der Erwachsenenbildung an. Drei große Vorteile sprechen für das Konzept der Volkshochschulen: Das Kursangebot ist vielfältig, die Veranstaltungen und Kurse sind günstig und ein Kursort ist immer in der Nähe, denn die Volkshochschulen gibt es auch in kleinen Städten und Gemeinden.

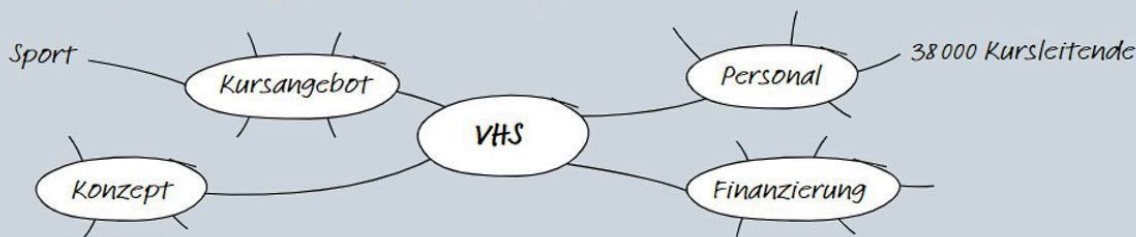
Heute gibt es in ganz Deutschland fast 900 Volkshochschulen mit insgesamt über 38 000 Kursleiter/innen und 12 000 Mitarbeiter/innen. Die VHS bietet sowohl einmalige Veranstaltungen wie Vorträge, Museumsbesuche und Ausflüge als auch Semesterkurse zu verschiedenen Themen aus folgenden acht Bereichen an: Alphabetisierung und Grundbildung, Arbeit und Beruf, digitale Entwicklungen, Gesundheitsbildung und Sport, Integration, kulturelle Bildung, politische Bildung und Sprachen.

Mit Abstand am beliebtesten sind die Kurse in den Bereichen *Sport* und *Sprachen*. Bei den Sprachen liegt Deutsch als Fremdsprache auf Platz 1, aber auch Englisch und Spanisch sind populär. Da die Volkshochschulen mehrheitlich aus Zuschüssen von Bund, Ländern und Gemeinden finanziert werden und nur zu circa einem Drittel aus Teilnahmegebühren, gehören auch Kurse für kleine Zielgruppen zum Angebot. Sogar Sprachprüfungen und Schulabschlüsse wie die Mittlere Reife oder das Abitur können an Volkshochschulen abgelegt werden.

Auch in Österreich und in der Schweiz gibt es solche Bildungseinrichtungen für Erwachsene. Die Volkshochschule in Österreich verzeichnet jährlich circa eine halbe Million Teilnehmende in 50 000 Kursen an über 250 Volkshochschulen im ganzen Land. Auch in der Schweiz gibt es seit 1919 Volkshochschulen, heute sind es rund 80 im ganzen Land. Auch diese bieten ein breites Kursangebot und bedienen das Interesse an Weiterbildung im Erwachsenenbereich.



1 a Arbeiten Sie zu zweit und ergänzen Sie die Mindmap.



b Besuchen Sie die Webseite einer Volkshochschule in Deutschland, Österreich oder der Schweiz und suchen Sie einen Kurs, der Sie interessiert. Berichten Sie, warum Sie diesen Kurs gewählt haben.

2

Sammeln Sie Informationen über Institutionen, Programme und Persönlichkeiten aus dem In- und Ausland, die für das Thema *Lernen und Bildung* wichtig sind, und stellen Sie sie vor.



S01

Beispiele aus dem deutschsprachigen Bereich: Goethe-Institut • Forum Deutsche Sprache • Planet Wissen • Wilhelm von Humboldt • Lise Meitner • Wissenswelten Bremen • Quarks

LERNEN IN DER WALDSCHULE

- 1** a Der Wald – Was verbinden Sie mit diesem Ort? Haben Sie als Kind Zeit im Wald verbracht? Welche Rolle spielt der Wald in Ihrer Kultur? Sprechen Sie zu zweit.

Wir haben im Wald Pilze gesucht.
Das mochte ich als Kind sehr.



07.1

- b Eine Projektwoche – Sehen Sie Szene 1. Wie werden die Kinder das Thema Wald behandeln? Sammeln Sie im Kurs.



07.2

- 2** a Tag 1 im Waldprojekt – Wie lauten die Aussagen? Sehen Sie Szene 2 und ordnen Sie die passenden Satzteile zu. **oder** Ergänzen Sie die Satzanfänge frei. Lesen Sie Ihre Ergebnisse im Kurs vor. Die anderen korrigieren oder ergänzen.

1. Das Projekt startet ...
2. Silke Wilhelm ist ...
3. Die Kinder sollen das Lernthema ...
4. Die Kinder setzen ihren Körper und ...
5. Die Kinder machen die Erfahrung, ...



- A vor einem Publikum zu stehen. • B ihre Fantasie beim Lernen ein. • C die Leiterin des Projektes. • D in einem Kinder- und Jugendtheater. • E intensiver mit ihren Sinnen wahrnehmen.



Silke Wilhelm



07.3

- b Tag 2 – Sehen Sie Szene 3 und notieren Sie Informationen, wie die Kinder im Wald mit ihren Sinnen lernen. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse zu zweit.



07.4

- c Tag 3 und das Finale – Lesen Sie die Fragen und sehen Sie dann Szene 4. Beantworten Sie die Fragen erst zu zweit. Sprechen Sie dann in Gruppen und nennen Sie Gründe für Ihre Meinung.



1. Im Film werden unterschiedliche Lernwege zum Thema *Wald* gezeigt. Welcher gefällt Ihnen am besten?
2. Was wird in diesem Projekt Ihrer Meinung nach unter dem Begriff *nachhaltiges Lernen* verstanden?
3. Welche Aussage der Kinder finden Sie besonders wichtig?

- 3** Was gefällt Ihnen an dieser Art des Lernens? Welche anderen Lernthemen könnten auch Erwachsene durch unterschiedliche Zugänge leichter, intensiver, ... wahrnehmen? Sprechen Sie erst zu zweit und sammeln Sie dann Ideen im Kurs.

GRAMMATIK IM BLICK

Nomen-Verb-Verbindungen

Nomen-Verb-Verbindungen (auch Funktionsverbgefüge) bestehen aus einem Nomen und einem Verb. Manchmal kommt eine Präposition dazu.

Das Verb hat nur eine grammatische Funktion und keine eigene Bedeutung. Meistens kann man die Bedeutung der Nomen-Verb-Verbindung über das Nomen erschließen.

- eine **Frage** stellen = **fragen**

Bei manchen Nomen-Verb-Verbindungen kann man die Bedeutung nicht direkt vom Nomen ableiten.

- in der Lage sein = **können**

Eine Liste mit Nomen-Verb-Verbindungen finden Sie im Übungsbuch ab Seite 177 und in der Verbliste auf www.klett-sprachen.de/kontext.

G05 

Zeitangaben machen: temporale Zusammenhänge

	Hauptsatz + Nebensatz	Hauptsatz + Hauptsatz	mit Präposition
etwas passiert gleichzeitig	als, solange, während, wenn	währenddessen	bei (+ Dativ) während (+ Genitiv)
etwas passiert nicht gleichzeitig	bevor, ehe nachdem*	davor, vorher danach, dann, daraufhin	vor (+ Dativ) nach (+ Dativ)
etwas hat angefangen und dauert bis jetzt	seit, seitdem	seitdem	seit (+ Dativ)
etwas beginnt	sobald, sowie		
etwas endet	bis		bis (+ Akkusativ) bis zu (+ Dativ)

Die Präposition *bei* verwendet man oft mit nominalisierten Verben, z.B. *beim Lernen*.

Beispiele

- **Bevor** in Heidelberg eine Universität **gegründet wurde**, gab es schon eine in Bologna und in Paris. (Hauptsatz + Nebensatz oder Nebensatz + Hauptsatz)
- In Bologna und Paris sind Universitäten eröffnet worden. **Danach** **wurde** auch in Heidelberg eine Universität gegründet. (Hauptsatz + Hauptsatz)
- **Vor der Gründung** der Universität in Heidelberg sind schon in Bologna und Paris Universitäten eröffnet worden. (mit Präposition)

*Tempuswechsel bei *nachdem*

Nebensatz im Perfekt + Hauptsatz im Präsens

- **Nachdem** man das Unisystem **vereinheitlicht hat**, **sind** die Ergebnisse besser vergleichbar.

Nebensatz im Plusquamperfekt + Hauptsatz im Präteritum

- **Nachdem** 1968 viele Proteste **stattgefunden hatten**, **änderte** sich an den Universitäten viel.

8

EINFACH MENSCHLICH



■ Du machst gute Zeiten schöner und schlechte Tage leicht.
Als Freunde haben wir schon so viel erreicht.



■ Durch dich sehe ich die Welt
mit anderen Augen!



■ Gehst alle Wege mit mir.

Alles, was ich heute weiß,
das weiß ich von dir.



■ Halten wir zusammen, entdecken wir die Welt.
Denn durch dich sehe ich einen Teil von mir selbst.



■ Ich sehe dich an und ich weiß, was du meinst.
Nur ein kleines Zeichen von dir reicht.



1

a „Mit anderen Augen“ – ein Lied von Munich SupercREW. Lesen Sie die Aussagen aus dem Lied. Wer könnte das sein? Wählen Sie vier Aussagen, zu denen unterschiedliche Fotos passen. Begründen Sie ihre Wahl in der Gruppe.



3.09



b Hören Sie das Lied. In welcher Reihenfolge hören Sie die Aussagen oben? Nummerieren Sie.

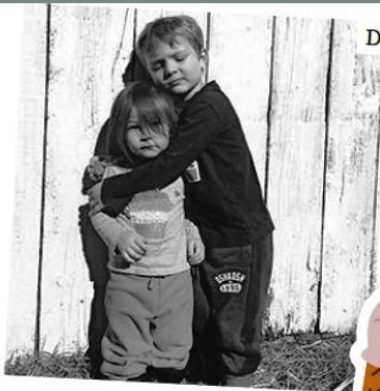
3.09



c Hören Sie noch einmal und flüstern, lesen, summen oder singen Sie mit. Wie gefällt Ihnen das Lied? Sprechen Sie im Kurs.

Sie können das Lied
auch über
den QR-Code
abspielen





■ Im Leben geht es auf und ab.
Du hast schon viel erfahren und erlebt.
Und komme ich einmal nicht weiter,
dann zeigst du mir, wie es geht.



■ Schön, dass es dich gibt.
Wenn ich im Dunkeln stehe, dann gibst du mir Licht.



■ Vor uns liegt ein weiter Weg.
Zusammen sind wir das perfekte Team.



■ Wir haben uns erst nicht gesehen.
Du und ich, wir waren uns fremd.
Heute fühlt es sich so an,
als würden wir uns ewig kennen.



d Wählen Sie eine Aussage aus dem Lied und berichten Sie von einem persönlichen Erlebnis, das zu der Aussage passt.

- 2** Und Ihr Lieblingslied? Stellen Sie es im Kurs vor.
Worum geht es in dem Lied? Von wem ist es?
01-6 Spielen Sie das Lied vor.

LERNZIELE

- MODUL 1** Informationen über Personalpolitik verstehen, über Vielfalt am Arbeitsplatz sprechen
MODUL 2 Texte über Freundschaft verstehen, Gefühle differenziert äußern, auf Gefühlsäußerungen adäquat reagieren
MODUL 3 Erfahrungsberichte verstehen, über Erwartungen sprechen und schreiben, etwas vergleichen
MODUL 4 ein Teamevent organisieren, mit Dienstleistern schriftlich und mündlich kommunizieren

ALLTAG UND BERUF
auf persönliche Fragen reagieren

GRAMMATIK

- MODUL 1** Nomen, Verben und Adjektive mit Präposition
MODUL 3 etwas vergleichen: Nebensätze mit *als* und *wie*

DIVERSITY MANAGEMENT

Weiterbildungen anbieten,
Arbeitszeiten erfassen ...

- 1** a Welche Aufgaben hat die Personalabteilung eines Unternehmens?
Sammeln Sie im Kurs.

- 2** b Lesen Sie den ersten Absatz eines Textes zum Thema *Vielfalt in Unternehmen*. Was versteht man unter Diversity Management? Sprechen Sie in Gruppen.

Was ist Diversity Management?

- Unter Diversity Management versteht man einen
- Bereich des Personalwesens, der das Ziel verfolgt, die
- Vielfalt der Mitarbeitenden in einem Unternehmen zu
- fördern. Der Begriff Vielfalt umfasst Faktoren wie zum
- 5 Beispiel Alter, Geschlecht, Bildung, Herkunft, Weltan-
- schauung oder das Vorhandensein einer Behinderung
- ebenso wie das Freizeitverhalten, den Familienstand
- oder Elternschaft der Mitarbeitenden. Kurz gesagt:
- Durch Diversity Management will man den toleran-
- 10 ten Umgang zwischen individuell unterschiedlichen
- Mitarbeitenden fördern und zum Erfolg eines Unter-
- nehmens beitragen.



- c** Lesen Sie weiter und kreuzen Sie an. Welche Aussagen sind richtig, welche falsch?

Ziele und Chancen von Vielfalt im Unternehmen

- Das große Ziel von Diversity Management ist
- Chancengleichheit für alle. Gelingen kann das nur
- 15 in einer toleranten, produktiven und flexiblen Atmo-
- sphäre, in der eine Vielfalt an Ideen wachsen kann
- und überraschende Lösungen gefunden werden
- können. Nicht nur das Unternehmen profitiert davon,
- sondern auch die Mitarbeitenden. Denn sie können
- 20 aufgrund ihres vielfältigen und breiten Wissens und
- ihrer unterschiedlichen Einstellungen, sich gegen-

seitig bereichern, zu einem bunten Team zusammen-

wachsen und voneinander lernen.
Es liegt in der Natur der Sache, dass Diversität auch
die interkulturellen Kompetenzen aller Beteiligten
fördert und die sprachliche Kommunikation und den
Austausch untereinander unterstützt. Auch davon
profitieren Unternehmen, denn so können sie erfolg-
reicher mit der Kundschaft oder Partnern aus dem
In- und Ausland kommunizieren und sowohl sprach-
liche als auch interkulturelle Missverständnisse ver-
meiden.

1. Mit Diversity Management wollen Unternehmen allen Mitarbeitenden die gleichen Möglichkeiten bieten.
2. Wenn man Diversität im Unternehmen erreichen will, können Kreativität und Ideenvielfalt der Mitarbeiter/innen nicht immer voll ausgeschöpft werden.
3. In vielfältigen Teams können alle Beteiligten voneinander lernen.
4. Durch Diversity Management wird die Kommunikation im Unternehmen gefördert.
5. Dank eines bunten Teams können Firmen auch international besser agieren.

r	f
☐	☐
☐	☐
☐	☐
☐	☐
☐	☐

- d** Was haben folgende Aspekte mit Diversity Management zu tun? Arbeiten Sie zu zweit und erklären Sie abwechselnd mit eigenen Worten.

- Kulturelle Bereicherung
- Verständnis für Menschen aus anderen Kulturen
- Förderung von Innovationen

2 Hören Sie das Gespräch mit der Personalreferentin eines Elektronik-Unternehmens und ergänzen Sie die Aussagen.

3.10



uns fremd. • in jeder Lebensphase wichtig. •
 unterschiedliche Kulturen im Kopf. • unsere Personalpolitik. •
 unseres Erfolgs. • für unser Unternehmen schon lange wichtig.

1. Die **Beschäftigung** mit Vielfalt ist ...
2. Beim **Gedanken** an Vielfalt haben wir nicht nur ...
3. Für uns ist die **Sorge** um alle Mitarbeitenden ...
4. **Ärger** über Veränderungen im Leben unserer Mitarbeitenden ist ...
5. Wir freuen uns über das große **Vertrauen** in ...
6. Unsere **Begeisterung** für vielfältige Lösungswege ist ein Teil ...



3 a Nomen, Verben und Adjektive mit Präposition – Lesen Sie noch einmal die Aussagen in Aufgabe 2. Mit welcher Präposition und welchem Kasus stehen die markierten Nomen? Notieren Sie in der linken Spalte der Tabelle.

GRAMMATIK

Nomen, Verben und Adjektive mit Präposition

die Beschäftigung mit (+ Dat.)	sich beschäftigen mit (+ Dat.)	beschäftigt mit (+ Dat.)
..... (+.....)	denken (+.....)	—
..... (+.....)	sich (+.....)	besorgt (+.....)
..... (+.....)	sich (+.....)	verärgert (+.....)
..... (+.....)	! jdm. vertrauen	! (+.....)
die Begeisterung (+.....)	sich (+.....)	! (+.....)

03

b Wie heißen die Verben oder Adjektive zu den Nomen? Mit welcher Präposition werden die Verben oder Adjektive verwendet? Ergänzen Sie die Tabelle in 3a.

TIPP

Oft gibt es zu einem Wortstamm Nomen, Verben und Adjektive. Meist haben die Verben oder Adjektive die gleiche Präposition wie das Nomen. Erstellen Sie am besten Lernkarten.

c Arbeiten Sie zu zweit und schreiben Sie Lernkarten wie im Beispiel.

das Interesse an • die Antwort auf • die Enttäuschung über • die Neugier auf •
 die Hilfe bei • abhängen von • sich freuen über / auf • der Stolz auf • sich entscheiden für •
 die Zufriedenheit mit

das Interesse } an + Dat. / für + Akk.
 interessiert } an + Dat.
 sich interessieren für + Akk.

d Arbeiten Sie zu zweit. Jede/r notiert fünf Satzanfänge mit Wörtern von den Lernkarten aus 3c. Beenden Sie den Satzanfang vor der Präposition. Tauschen Sie dann und ergänzen Sie die Sätze.

04 Schon seit Langem interessiere ich mich **für** Personalpolitik.

4 Recherchieren Sie Beispiele für Firmen, die Vielfalt wichtig finden. Wie werben die Firmen damit? Berichten Sie.



FREUNDSCHAFT

- 1** Was sind echte Freunde / Freundinnen für Sie? Erstellen Sie ein Plakat in Gruppen: Jede/r ergänzt den Satz. Gehen Sie dann durch den Kurs und geben Sie den Aussagen, die Sie am wichtigsten finden, einen Punkt. Sie können drei Punkte vergeben. Sprechen Sie über die Ergebnisse.

Echte Freunde / Freundinnen

... sprechen nicht schlecht übereinander.

... verlangen keine Gegenleistung für ihre Hilfe.



- 2** a Lesen Sie die Texte und formulieren Sie passende Überschriften. Vergleichen Sie im Kurs.



A

- Frauen haben im statistischen Durchschnitt 6,5 und Männer 5,5 echte Freunde, so die Anthropologin Dr. Elisabeth Oberzaucher. Mehr ist nicht möglich – denn eine Freundschaft wächst langsam. Freundschaften werden umso wichtiger in Zeiten, in denen Familien durch Trennungen auseinanderbrechen, oft umziehen oder sich neu zusammenfinden. Oft ersetzen Freunde und Freundinnen die Familie. Sie sind es, mit denen man die Krisen und Höhepunkte, die Probleme und die glücklichen Momente teilt. Das bedeutet aber auch, dass Freundschaften unter einem größeren Bewährungsdruck stehen, denn Freunde übernehmen mehr Verantwortung füreinander. Gleichzeitig verändern sich aber auch die Beziehungen innerhalb der Familien. Statt Autorität und Distanz herrscht zwischen Kindern und Eltern heute meist freundschaftliche Nähe.

B

- Damit sich Freundschaften entwickeln können, müssen einige Faktoren zusammenkommen. Studien kommen zu dem Ergebnis, dass wir darauf aber gar nicht so viel Einfluss haben, wie wir meinen. So wurde bei Studierenden an der Universität Münster per Los bestimmt, wo sie bei einer Einführungsveranstaltung sitzen sollten. Die Befragung ein Jahr später zeigte, dass eher diejenigen miteinander befreundet waren, die beim ersten Kennenlernen nebeneinander gesessen hatten. Wer irgendwann zu unserem Freundeskreis gehört, das wird also oft durch räumliche Nähe bestimmt: der Kollege am Schreibtisch nebenan, die Nachbarin von gegenüber oder eben die Person, die am ersten Tag in der Uni neben uns saß.

C

- Normalerweise erzählen Menschen beim ersten Kontakt nicht so viel Persönliches von sich. Wer das doch tut und zum Beispiel gleich über sehr private Dinge spricht, macht auf andere oft einen befremdlichen Eindruck. Allerdings entwickeln sich lose Bekanntschaften nur dann zu Freundschaften, wenn man sich nach und nach öffnet und persönliche Gedanken und Gefühle äußert. So entsteht Nähe und Zuneigung. Damit Freundschaften dann lange halten, ist gegenseitige Wertschätzung sehr wichtig. Gute Freunde bestätigen uns in unseren sozialen Rollen und stärken unser Selbstwertgefühl.

D

- Begegnet man Menschen aus anderen Ländern oder Kulturkreisen, zeigen sich oft auch verschiedene Vorstellungen von Freundschaft. Während man z. B. in anderen Ländern schnell als Freund oder Freundin bezeichnet wird und Gastfreundschaft geradezu zelebriert wird, dauert es in Deutschland recht lange, bis man zum Beispiel nach Hause eingeladen wird. Man muss erst „miteinander warm werden“ und das braucht Zeit. Nicht umsonst gibt es im Deutschen auch sprachlich die Unterscheidung zwischen Freunden und Bekannten.


b Zu welchem Text passt welche Aussage? Notieren Sie.

- | | |
|---|------------|
| 1. Das Entstehen von Freundschaften hängt oft von einem Zufall ab. | Text |
| 2. Man kann nicht viele echte Freunde und Freundinnen haben. | Text |
| 3. Die Vorstellung von Freundschaft ist kulturell unterschiedlich. | Text |
| 4. Freunde geben uns Bestätigung und ein gutes Gefühl. | Text |
| 5. In Familien herrscht heute meistens ein freundschaftliches Verhältnis. | Text |
| 6. Freundschaften entwickeln sich nur, wenn man Persönliches teilt. | Text |
| 7. Freundschaften haben heute oft den gleichen Stellenwert wie Familie. | Text |

c Bilden Sie Gruppen und diskutieren Sie die Aussagen aus 2b. Berichten Sie von Erfahrungen und nennen Sie Beispiele.

01


3
a Gespräche unter Freunden – Hören Sie drei Gespräche. Worum geht es in jedem Gespräch? Sprechen Sie zu zweit.

3.11–13

3.11–13

R07

b Hören Sie noch einmal. Welche Redemittel verwenden die Personen? Markieren Sie.

3.14

SPRACHE IM ALLTAG

Emotional reagieren
 Juhu!
 Ach, Mensch!
 So ein Mist!
 Mannomann!

Gefühle äußern und auf Gefühlsäußerungen reagieren
positive Gefühle äußern

- Ich freue mich riesig, dass ...
- Ich bin so froh!
- Ich bin echt / so erleichtert.
- Das war eine tolle Überraschung!

negative Gefühle äußern

- Ich bin richtig sauer / enttäuscht / frustriert / genervt!
- Ich ärgere mich schon ziemlich.
- Das macht mich ganz schön traurig.
- Ich finde das ziemlich enttäuschend.

sich für jemanden freuen

- Mensch, das freut mich für dich.
- Das klingt ja toll!
- Ich freue mich so für dich!

Verständnis und Mitgefühl äußern

- Ich kann total nachvollziehen, dass du ... bist.
- Stimmt, da wäre ich auch ...
- An deiner Stelle wäre ich auch ...
- Ich kann dich / deine Situation gut verstehen.
- Das tut mir sehr leid.
- Das ist echt schade.

jemanden beruhigen und trösten

- Kann ich dir irgendwie helfen / irgendetwas für dich tun?
- Vielleicht ist es gar nicht so schlimm.
- Ach, komm, das wird bestimmt wieder.
- Jetzt beruhige dich doch erst mal.
- Warte doch einfach ein, zwei Tage und dann ...


c Spielen Sie die Gespräche aus 3a zu zweit nach. **oder Überlegen Sie sich andere Situationen. Verwenden Sie die Redemittel aus 3b und spielen Sie die Szenen.**

02

d Sie haben diese Nachrichten von Freunden / Freundinnen bekommen. Antworten Sie und schicken Sie ebenfalls eine schriftliche Nachricht. **oder Schicken Sie eine Sprachnachricht.**

A Hey, ich habe alle Prüfungen bestanden, und zwar richtig gut! Jetzt bin ich also offiziell fertig mit dem Studium. Ich bin so erleichtert!

B Ich bin so sauer! Mein Kollege hat wieder meine Ideen als seine verkauft. Das macht er ständig und steht dann toll da. Ich ärgere mich echt ziemlich!

C Ich habe die Ausbildungsstelle nicht bekommen ... Ich hatte so ein gutes Gefühl. Das gibt es doch gar nicht. Warum habe ich immer so ein Pech?

03–4

ANDERS ALS ERWARTET

1 a Arbeiten Sie zu viert und erklären Sie sich gegenseitig die Wörter und Ausdrücke.

etwas erwarten • das Leben bereichern • etwas läuft gut • Aufstiegsmöglichkeiten •
in Aussicht stellen • sich über dies und das unterhalten • der erste Eindruck • täuschen •
01 die Idylle • etwas unterschätzen • im Großen und Ganzen • Kontakte knüpfen



b Anders als erwartet – Arbeiten Sie zu viert. Jede/r liest einen Text. Was haben die Personen vorher gedacht? Was ist jetzt anders? Tauschen Sie sich aus.

„Eine Freundin ist vor zwei Jahren aus beruflichen Gründen ins Ausland gezogen und konnte ihren Hund nicht mitnehmen. Sie hat mich gefragt, ob ich ihn übernehmen würde. Ich hab's eigentlich nicht so mit Tieren, aber ich wollte auch nicht, dass der arme Kerl ins Tierheim kommt. Also habe ich ihn zu mir genommen. Erwartet hatte ich, dass es vor allem anstrengend wird: ständig rausgehen, ständig sauber machen. Aber ich habe durch Karli so viele Menschen kennengelernt. Mittlerweile treffe ich mich jeden Tag um 17 Uhr mit einer Gruppe von Leuten, die alle einen Hund besitzen. Zusammen gehen wir dann spazieren und tauschen uns aus. Der Hund bereichert mein Leben viel mehr, als ich erwartet hatte. **Emma B. mit Karli**



„Ich hatte mich sehr auf die neue Stelle gefreut. Endlich neue Herausforderungen und nette und interessante Kolleginnen und Kollegen. Mir wurden auch gute Aufstiegsmöglichkeiten in Aussicht gestellt. Es klang alles so perfekt und auch die Gespräche vorher liefen sehr gut. Aber jetzt ist alles überhaupt nicht so toll, wie ich mir das vorgestellt hatte. Alles ist sehr hierarchisch aufgebaut, ich kann eigentlich kaum etwas selbst entscheiden und meine Aufgaben sind auch weniger abwechslungsreich, als mein Chef sie beschrieben hatte. Mit den neuen Kollegen und Kolleginnen habe ich kaum Kontakt, weil ganz viele im Homeoffice arbeiten. Das habe ich vorher auch nicht gewusst. Na ja, ich habe schon wieder einige Bewerbungen rausgeschickt. Sobald ich eine andere Stelle habe, kündige ich. **Baris P.**

„Letztes Jahr musste ich zusammen mit einem anderen Studenten ein Referat vorbereiten. Wir kannten uns vorher nicht und ich fand ihn ziemlich unsympathisch. Ich hatte also wenig Lust auf die Termine, bei denen wir das Referat planen und üben wollten. Aber Flori ist ganz anders, als ich gedacht hatte. Denn als wir uns während unserer Treffen auch über dies und das unterhielten, merkte ich, dass er eigentlich doch ganz nett war. Und wir stellten fest, dass wir ein gemeinsames Hobby haben: Wir spielen beide leidenschaftlich gerne Hockey. Je länger wir uns kennen, desto besser verstehen wir uns. Mittlerweile sind wir richtig gut befreundet. Also, ich kann nur sagen: Der erste Eindruck kann einen auch täuschen. **Selin M.**



„Auf dem Land leben – das war eigentlich immer mein Traum. In meiner Vorstellung saß ich in meinem Garten und genoss die Ruhe und Idylle. Vor einiger Zeit bin ich tatsächlich aufs Land gezogen. Und ich muss sagen: Mein Garten sieht genauso schön aus, wie ich das immer geplant hatte. Aber er macht auch ganz schön viel Arbeit. Aber besonders im Winter ist hier wirklich gar nichts los und es ist ... langweilig. Ich hatte auch die weiten Wege hier unterschätzt, man braucht wirklich für alles ein Auto. Im Großen und Ganzen gefällt es mir trotzdem gut. Und jetzt habe ich auch schon einige Kontakte geknüpft. Je mehr Menschen ich hier kennenlerne, umso wohler fühle ich mich. **Daniel K.**



2

a Vergleiche – Ergänzen Sie *als* und *wie* in den Sätzen. Suchen Sie dann die Sätze in den Texten in 1b und kontrollieren Sie Ihre Lösung.

- A: Der Hund bereichert mein Leben viel mehr, ich erwartet hatte.
 B: Aber jetzt ist alles überhaupt nicht so toll, ich mir das vorgestellt hatte.
 C: Aber Flori ist ganz anders, ich gedacht hatte.
 D: Mein Garten sieht genauso schön aus, ich das immer geplant hatte.



b Ergänzen Sie die Regel. Welche Sätze aus 2a passen?

GRAMMATIK

Etwas vergleichen: Nebensätze mit *als* und *wie*

→ etwas ist gleich:

(genau)so + Adjektiv in der Grundform + Nebensatz mit

Satz

→ etwas ist nicht gleich:

Adjektiv im Komparativ / *anders* / *etwas anderes* + Nebensatz mit

Satz +

nicht + (genau)so + Adjektiv in der Grundform + Nebensatz mit

Satz

c Arbeiten Sie zu zweit und bilden Sie abwechselnd einen Satz mit *als* oder *wie*. Sprechen Sie zuerst und schreiben Sie dann fünf Sätze auf.

- | | | |
|---|-------------------------------|-----------------------|
| das Buch • der Kurs • die Grammatik • | kompliziert • nett • leicht • | denken • meinen • |
| das Essen • die Stadt • das Leben • | interessant • anspruchsvoll • | erwarten • vermuten • |
| der Film • die Arbeit • das Studium • ... | gut • groß • langweilig • ... | beschreiben • ... |

Das Buch ist nicht so langweilig, wie ich dachte.

3.15



d Flüssig sprechen – Arbeiten Sie zu zweit. Ergänzen Sie die Sätze und sprechen Sie wie im Beispiel.

- | | |
|--|-------------------------------------|
| 1. ..., als ich erwartet hatte. | 4. ..., wie ich vermutet habe. |
| 2. ..., wie ich es mir vorgestellt habe. | 5. ..., als ich angenommen habe. |
| 3. ..., als ich dachte. | 6. ..., wie du es beschrieben hast. |

Das Thema ist interessanter, als ich erwartet hatte.

Echt? Interessanter, als du erwartet hattest?



3

a Vergleiche mit *je ... desto / umso* – Was ist der Hauptsatz, was ist der Nebensatz? Markieren Sie und ergänzen Sie die Regel.

- Je länger wir uns kennen, desto besser verstehen wir uns.
- Je mehr Menschen ich hier kennenlerne, umso wohler fühle ich mich.

GRAMMATIK

Etwas vergleichen: Sätze mit *je ... desto / umso*

Nach *je* und *desto / umso* steht immer ein Komparativ.

Der beginnt mit *je* und drückt eine **Bedingung** aus.

Der beginnt mit *desto / umso* und drückt eine **Folge** aus.

Je länger ich den Hund habe, **desto mehr** wächst er mir ans Herz.

b Schreiben Sie drei Satzanfänge mit *je*. Ihr Partner / Ihre Partnerin ergänzt den Satz mit *desto / umso*.

04 Korrigieren Sie sich gegenseitig.

4

Was war bei Ihnen schon mal anders als gedacht? Schreiben Sie einen Text wie in 1b. Tauschen Sie Ihren Text mit einem Partner / einer Partnerin und stellen Sie dazu eine Frage.

EIN STARKES TEAM



1

a Sehen Sie die Homepage an. Was haben die Angebote gemeinsam? Wann und wozu werden solche Angebote von Firmen in Anspruch genommen? Sprechen Sie im Kurs.



3.16



b Hören Sie die Besprechung und beantworten Sie die Fragen.

1. Wie oft machen die Mitarbeitenden der Firma ein Teamevent?
2. Wie lang soll das Event dauern?
3. Auf welches Event einigen sie sich?



3.16



c Welche Events wurden noch vorgeschlagen und welche Argumente gab es dagegen? Notieren Sie. Hören Sie dann noch einmal und ergänzen Sie Ihre Notizen.

d An welchem Event würden Sie am liebsten teilnehmen und warum? Sprechen Sie in Gruppen.

2

[**MEDIATION**] Sie sollen ein formelles Schreiben an einen Anbieter für Teamevents formulieren und um Informationen bitten. Bearbeiten Sie dazu die Schritte a bis e.



3.17



a Hören Sie die Fortsetzung der Besprechung. Welche Informationen sollen vom Anbieter des Teamevents erfragt werden? Kreuzen Sie an.

- | | |
|--|--|
| ☐ Dauer | ☐ Verfügbarkeit im März oder April |
| ☐ Start und Ende | ☐ genaue Kosten |
| ☐ Verpflegung | ☐ mögliche Teilnehmerzahl |
| ☐ Veranstaltungstage | ☐ Rabatte |
| ☐ Barrierefreiheit | ☐ Anteile der Rallye indoor und outdoor |
| ☐ Auswahlmöglichkeiten (Themen, Stadtteile) | ☐ mit / ohne Coach |



3.17



b Hören Sie noch einmal und notieren Sie genauere Informationen und Wünsche für die Anfrage.

S05



c Bringen Sie die angekreuzten Informationen aus 2a und Ihre Notizen aus 2b in eine sinnvolle Reihenfolge.

[STRATEGIE]

Anfragen vorbereiten

Machen Sie sich Notizen zu folgenden Punkten:

- Welche Informationen brauchen Sie? (Kosten, Verfügbarkeiten, ...)
- Welche Informationen sollten Sie geben? (Teilnehmerzahl, Zeitpunkt und Dauer, besondere Wünsche, ...)

Fassen Sie inhaltlich ähnliche Punkte zusammen.

d Lesen Sie die Redemittel und markieren Sie vier bis fünf Ausdrücke, die Sie in Ihrem Schreiben verwenden wollen.

Anfragen stellen

Informationen geben

- In einem Teammeeting haben wir beschlossen, ...
- Ich wende mich an Sie mit der Bitte um ...
- Für unseren Teamtag interessieren wir uns für ...
- Wir sind insgesamt ... Personen./ Die Teilnehmerzahl wird ca. ... Personen betragen.
- Wir haben insgesamt ... Stunden Zeit./ Das Event sollte zwischen ... und ... Stunden dauern.
- Außerdem wäre es für uns wichtig, dass ...

Informationen erfragen

- Wäre es möglich, / Gibt es die Möglichkeit, dass ...?
- Außerdem würden wir gerne noch wissen, wann / wo ...
- Könnten Sie uns mitteilen, ob / wie ...?
- Des Weiteren bräuchten wir bitte noch Informationen zu / über ...
- Könnten Sie uns konkrete Terminvorschläge für den Zeitraum von ... bis ... machen?
- Wir freuen uns auf Ihr Angebot / Ihre Vorschläge.

01

e Formulieren Sie nun Ihr Schreiben an den Anbieter des Events. Denken Sie an eine Anrede und den Gruß am Schluss.



3

a Lesen Sie die Antwort des Anbieters. Welche Konditionen entsprechen noch nicht Ihren Vorstellungen? Markieren Sie.

○○○
✉

Herzlichen Dank für Ihre Anfrage,

wir freuen uns, Ihnen folgendes Angebot unterbreiten zu können:

Krimi-Rallye Innenstadt inklusive Mittag- oder Abendessen im Ratskeller und Besuch im Kunstmuseum

Lösen Sie im Team einen spannenden Kriminalfall und befragen Sie dabei Verdächtige und Zeugen. Ihre Suche führt Sie nicht nur durch die Straßen der Innenstadt, sondern auch ins Kunstmuseum und in den Ratskeller. Unsere erfahrenen Schauspielerinnen und Schauspieler werden Ihre kriminalistischen Fähigkeiten und Ihren Teamgeist herausfordern. Kommen Sie dem Täter gemeinsam auf die Schliche!

Teilnehmer: 15-20 Personen
 Termin: 12. März, 10:15 Uhr oder 4. Mai, 18:00 Uhr (Dauer 2 Stunden + Restaurantbesuch)
 Kosten: 73 Euro pro Person
 Start und Ende: Rathausplatz



b Rufen Sie beim Anbieter an und verhandeln Sie die Punkte, die noch zu klären sind. Spielen Sie das Gespräch zu zweit.

Guten Tag, mein Name ist ... Ich rufe wegen Ihrem Angebot für ein Teamevent an. ...

etwas höflich einfordern

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Uns ist (auch) wichtig, dass ... • Wäre es möglich, ... zu reduzieren / zu erhöhen? • Könnten Sie Ihr Angebot noch einmal so überarbeiten, dass ...? • Es wäre schön, wenn ... | <ul style="list-style-type: none"> • Wir schlagen vor, dass ... • Vielleicht könnten wir ... weglassen / auf ... verzichten. • Ist es möglich, die Tour auch ohne / mit ... anzubieten? |
|---|--|

02

KOMMUNIKATION IN ALLTAG UND BERUF



1

a Persönliche Fragen – Hören Sie die Ausschnitte aus Gesprächen. Was antworten die Personen? Kreuzen Sie an.

3.18

1. Darf ich Sie mal etwas Persönliches fragen?
 - a Natürlich, was gibt's?
 - b Kommt darauf an ... Wenn es nicht zu privat ist.
2. Das ist jetzt vielleicht etwas persönlich, aber ich würde gerne wissen, ...
 - a Also, das kann ich gerade gar nicht so genau sagen.
 - b Also, das ist so: ...
3. Sag mal, wie ist das eigentlich bei dir? ...
 - a Ganz einfach: Ich ...
 - b Das kann ich nicht so leicht beantworten. Wie ist das denn bei dir?
4. Erzähl doch mal, woher kennst du eigentlich ...?
 - a Das war folgendermaßen: ...
 - b Darüber möchte ich eigentlich gerade nicht sprechen.
5. Ist es in Ordnung, wenn ich Sie frage, ...?
 - a Dazu gibt es nicht so viel zu sagen.
 - b Klar, kein Problem. Ich ...
6. Mich würde interessieren, ob ... Möchten Sie darüber etwas erzählen?
 - a Ich finde, das gehört jetzt nicht hierher.
 - b Gerne. Also ...
7. Entschuldige, kann ich dich mal etwas fragen? ...
 - a Ach, das hat eine längere Vorgeschichte. Ich erzähle dir das gleich.
 - b Da müsste ich weiter ausholen. Ich erzähle es dir vielleicht ein andermal.



b Markieren Sie die Redemittel in 1a zu folgenden drei Kategorien mit unterschiedlichen Farben.

- vorsichtig persönliche Fragen stellen
- auf persönliche Fragen offen antworten
- persönlichen Fragen ausweichen

2

[MEDIATION] Persönlichen Fragen ausweichen – Schreiben Sie eine persönliche Frage auf einen Zettel. Gehen Sie dann durch den Kursraum. Person A stellt die Frage, Person B weicht der Frage aus. Tauschen Sie dann den Zettel und gehen Sie zur nächsten Person.

Darf ich dich mal etwas Persönliches fragen?
Bist du eigentlich verheiratet?

Ich finde, das gehört nicht hierher.

TIPP

Jemand stellt Ihnen eine persönliche Frage? Antworten Sie nicht, wenn Ihnen die Frage zu privat ist. Aber bleiben Sie höflich, die Redemittel helfen Ihnen dabei.

Buntkicktgut

Ein Ball – zur interkulturellen Begegnung und Integration

EINMALIG – BUNDESWEIT: buntkicktgut ist ein Projekt der interkulturellen Verständigung und in seiner bestehenden Form und Dimension ein europaweit einzigartiges Beispiel des organisierten Straßenfußballs. Die Organisation hat sich zum Ziel gesetzt, jungen Menschen verschiedener kultureller und nationaler Herkunft eine sinnvolle und gesunde Freizeitbeschäftigung zu geben und Möglichkeiten von sozialem und kulturellem Lernen zu eröffnen.

FERTIG – LOS: Die Idee zu buntkicktgut, der interkulturellen Münchner Straßenfußball-Liga, entstand 1997 aus der Betreuungsarbeit von Kindern und Jugendlichen in Münchner Gemeinschaftsunterkünften für Bürgerkriegsflüchtlinge und Asylbewerber. „Fußball war das Einzige, was sie kannten“, sagt Mitinitiator und Projektleiter Rüdiger Heid und: „Gerade da, wo Sprachlosigkeit herrscht, ist der Fußball ein Medium, mit dem Verständigung möglich ist.“ Durch Gestik, Mimik, Körpersprache.

SO LÄUFTS: Längst hat die Straßenfußball-Liga von buntkicktgut ihren festen Platz im Sportgeschehen der Stadt München gefunden und findet Nachfrage in anderen Städten und Regionen Deutschlands und Europas. Das Spieljahr ist eingeteilt in eine Sommer- und Wintersaison. An bis zu fünf Nachmittagen in der Woche und vielen Wochenenden finden auf verschiedenen Bezirks- und Schulsportanlagen pro Jahr allein in München über 200 Spieltage statt, mit bis zu 200 Teams und bis zu 2000 Teilnehmern wöchentlich in fünf Altersgruppen ab 8 Jahren. Die Teams, ob männlich oder weiblich, kommen aus Flüchtlingsunterkünften, Tagesstätten, Schulsozialarbeit, Freizeitheimen, Sportvereinen oder einfach von der Straße. Der entscheidende konzeptionelle Unterschied zu vergleichbaren Veranstaltungen liegt in der Kontinuität der Liga, die im Gegensatz zu sporadischen Turnieren regelmäßige Kontakte zwischen Teams und eine kontinuierliche Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen ermöglicht.

Finanziert wird die Non-Profit-Organisation hauptsächlich durch öffentliche und private Zuschüsse sowie Geld- und Sachspenden, aber auch durch die Startgelder der teilnehmenden Teams.

DAS BRINGT'S: Bei buntkicktgut erfahren die Kinder und Jugendlichen Anerkennung ihrer Person, unabhängig von ihrer Lebenslage und ihrer kulturellen Herkunft. In die Spiel- und Wettkampfkultur werden dabei konsequent zentrale Wertkategorien eingebaut: Fairness, Toleranz, Partizipation, Gewaltfreiheit. Diese Werte werden insbesondere durch die Grundhaltung der Betreuer und Betreuerinnen vermittelt, durch Anerkennung bei wertentsprechendem Handeln und Verhalten sowie durch Sanktionen bei einem Verstoß gegen die Spielregeln. Denn in keinem Feld werden Regeln besser akzeptiert als auf dem Fußballfeld.



1

Lesen Sie den Text und notieren Sie zehn wichtige Begriffe aus dem Text. Erklären Sie dann mithilfe dieser Begriffe die Idee von *buntkicktgut*.



2

Sammeln Sie Informationen über Institutionen und Persönlichkeiten aus dem In- und Ausland, die für das Thema *Zusammenleben* interessant sind, und stellen Sie sie vor.



S 01

Beispiele aus dem deutschsprachigen Bereich: Bellevue di Monaco • mehrweg Leipzig • diakonia • AFS e.V. • Chor der Nationen • Flying Steps

GEMEINSAM STARTEN

- 1** a Wie ist es, wenn man in einem neuen Land lebt? Was ist am Anfang vielleicht schwierig? Sprechen Sie im Kurs und erzählen Sie auch von eigenen Erfahrungen.



08.1

- b Sehen Sie Szene 1. Was erfahren Sie über Sakineh und Evgeniya? Woher kommen sie? Warum sind sie nach Deutschland gekommen? Was war am Anfang schwierig für die beiden? Notieren Sie und vergleichen Sie im Kurs.

seit 4 Jahren in
Deutschland

Sakineh



Evgeniya



08.1

- c Sehen Sie Szene 1 noch einmal. Was erfahren Sie über das Projekt *Start with a Friend*? Warum engagiert sich Evgeniya bei dem Projekt? Fassen Sie die Informationen mithilfe der Stichwörter im Kurs zusammen.

Tandempartnerschaften vermitteln • Migranten und Migrantinnen • Kontakte zu Personen, die schon lange im Gastland leben • Einleben erleichtern • Freundschaften entstehen • Situation / Schritte kennen • etwas zurückgeben



2

08.2

- Arbeiten Sie zu zweit. Jede/r wählt drei Satzanfänge. Sehen Sie dann Szene 2 und ergänzen Sie Ihre Sätze. Informieren Sie sich gegenseitig und vergleichen Sie dann im Kurs.

1. Bei den Tandemtreffen kann man selbst entscheiden, ...
2. Die Tandempartner und -partnerinnen können sich durch die gemeinsamen Unternehmungen ...
3. Dina ist eine der ... und organisiert ...
4. Dina möchte, dass Sakineh ...
5. Die Info-Abende finden ... statt. Dort ...
6. Ein Tandem dauert ... und hilft Migranten und Migrantinnen ...



3

08.3

- a Sehen Sie Szene 3 und beantworten Sie die beiden Fragen. Vergleichen Sie dann zu zweit.

1. Welche Vorteile sieht Dina bei einem Tandem?
2. Was passiert, wenn ein Tandem nicht funktioniert?



08.3

- b Sehen Sie Szene 3 noch einmal und ergänzen Sie die Informationen über *Start with a Friend*.

Start with a Friend gibt es in zahlreichen deutschen Städten. wurde das Projekt in gegründet mit dem Ziel, eine möglichst zu schaffen. Menschen sollen durch Begegnungen ermutigt werden, abzubauen. Bislang wurden über Tandems vermittelt und damit vielen Migranten geholfen, in Deutschland zu finden.

4

- Sie möchten helfen, das Projekt bekannter zu machen. Arbeiten Sie zu zweit und gestalten Sie einen Flyer für *Start with a Friend*. Gehen Sie dann durch den Kurs, zeigen Sie Ihren Flyer und machen Sie Werbung für das Projekt.

GRAMMATIK IM BLICK

Nomen, Verben und Adjektive mit Präposition

Oft gibt es zu einem Wortstamm Nomen, Verben und Adjektive. Meist haben die Verben oder Adjektive die gleiche Präposition wie das Nomen.

Nomen	Verben	Adjektive
die Abhängigkeit von (+ Dat.)	abhängen von (+ Dat.)	abhängig von (+ Dat.)
die Antwort auf (+ Akk.)	antworten auf (+ Akk.)	—
der Ärger über (+ Akk.)	sich ärgern über (+ Akk.)	verärgert über (+ Akk.)
die Begeisterung für (+ Akk.)	sich begeistern für (+ Akk.)	! begeistert von (+ Dat.)
die Beschäftigung mit (+ Dat.)	sich beschäftigen mit (+ Dat.)	beschäftigt mit (+ Dat.)
die Entscheidung für (+ Akk.)	sich entscheiden für (+ Akk.)	entscheidend für (+ Akk.)
die Enttäuschung über (+ Akk.)	! jemanden enttäuschen	! enttäuscht von (+ Dat.)
die Freude auf / über (+ Akk.)	sich freuen auf / über (+ Akk.)	erfreut über (+ Akk.)
der Gedanke an (+ Akk.)	denken an (+ Akk.)	—
die Hilfe bei (+ Dat.)	helfen bei (+ Dat.)	hilfreich bei (+ Dat.)
das Interesse an (+ Dat.) / für (+ Akk.)	sich interessieren für (+ Akk.)	! interessiert an (+ Dat.)
die Neugier auf (+ Akk.)	—	neugierig auf (+ Akk.)
die Sorge um (+ Akk.)	sich sorgen um (+ Akk.)	besorgt um (+ Akk.)
der Stolz auf (+ Akk.)	—	stolz auf (+ Akk.)
das Vertrauen in (+ Akk.)	! jemandem vertrauen	! vertraut mit (+ Dat.)
die Zufriedenheit mit (+ Dat.)	—	zufrieden mit (+ Dat.)

Nomen, Verben und Adjektive mit Präposition können auch mit Präpositionaladverbien verwendet werden, wenn es um eine Sache oder ein Ereignis geht.

- **Worauf** freust du dich? ○ Auf das Event.
- Freust du dich auf das Event? ○ Klar. Ich freue mich sehr **darauf**!

Eine Liste mit Nomen, Verben und Adjektiven mit Präposition finden Sie auf www.klett-sprachen.de/kontext.

Etwas vergleichen

Nebensätze mit *als* und *wie*

etwas ist gleich:

(*genau*)so + Adjektiv in der Grundform + Nebensatz mit *wie*

- Es ist **so schön**, **wie** ich gedacht habe.

etwas ist nicht gleich:

Adjektiv im Komparativ / *anders* / *etwas anderes* + Nebensatz mit *als*

- Es ist **schöner**, **als** ich gedacht habe.

nicht + (*genau*)so + Adjektiv in der Grundform + Nebensatz mit *wie*

- Es ist **nicht so schön**, **wie** ich gedacht habe.

Sätze mit *je ...desto/umso*

Nach *je* und *desto/umso* steht immer ein Komparativ.

Der Nebensatz beginnt mit *je* und drückt eine **Bedingung** aus.

Der Hauptsatz beginnt mit *desto/umso* und drückt eine **Folge** aus.

- **Je länger** wir uns kennen, **desto besser** verstehen wir uns.
- **Je mehr** Menschen ich hier kennenlerne, **umso wohler** fühle ich mich.

1 SPAREN ODER AUSGEBEN?

Die Frage lässt sich für die Deutschen leicht beantworten, denn lange Zeit galten sie als Weltmeister im Sparen. Und auch heute legen nur wenige Nationen so viel Geld auf die „hohe Kante“ wie die Menschen in Deutschland.

► Und Sie? Wie wichtig ist es Ihnen, finanzielle Rücklagen zu haben?

**2 IN AKTIEN INVESTIEREN**

„Wo bekomme ich die meisten Zinsen für mein Geld?“, fragen sich viele Menschen, die etwas investieren wollen. Und immer mehr Privatpersonen kaufen Aktien und Fonds, die an den Börsen gehandelt werden, obwohl es dabei auch Risiken gibt.

► Wer verkauft Aktien? Nennen Sie Firmen, Institutionen etc., die Sie kennen.

**3 WICHTIGE WIRTSCHAFTSZWEIGE**

In welchen Branchen werden in Deutschland die meisten Umsätze erzielt? Absoluter Spitzenreiter mit über 380 Mrd. Euro ist trotz aller Krisen die Automobilbranche. Mit einigem Abstand folgt auf dem zweiten Platz der Maschinenbau. Auf Platz 3 steht die chemisch-pharmazeutische Industrie. Dicht darauf folgen die Ernährungsindustrie und die Elektrotechnikbranche.

► Welche wichtigen Wirtschaftszweige gibt es bei Ihnen?

Umsätze der wichtigsten Industriebranchen in Deutschland im Jahr 2020 (in Mrd. Euro)

Quelle: Statistisches Bundesamt

1 a Rund um die Wirtschaft – Lesen Sie 1 bis 6 und beantworten Sie die Fragen in Gruppen.

b Lesen Sie die Texte noch einmal und markieren Sie wichtige Wörter zum Thema *Wirtschaft*. Erstellen Sie zu zweit eine Mindmap. Ergänzen Sie auch eigene Wörter.



4 LEG LOS MIT START-UPS

Jedes Jahr gründen Menschen mit neuen Ideen eigene Firmen. Allein 2020 gab es in Deutschland über 2800 Neugründungen in zahlreichen Wirtschaftszweigen. Die meisten im Bereich Software und E-Commerce. Einige wachsen bereits in den ersten Jahren zu erfolgreichen Unternehmen heran, andere existieren nur kurze Zeit am Markt.

► In welchem Bereich könnten Sie sich vorstellen, ein Start-up zu gründen?



5 RUND UM DIE WELT

Globalisierung spielt in der Ökonomie eine große Rolle und hat Handel und Transport stark beeinflusst. Waren aus fernen Ländern sind leicht zu bekommen und dank niedriger Produktionskosten sind selbst hochwertige Güter erschwinglich. Aber jede Medaille hat zwei Seiten.

► Welche Vor- und Nachteile fallen Ihnen zur Globalisierung ein?



6 FINANZMARKT INTERNET

Neben Euro, Dollar oder Yen entstehen neue digitale Zahlungsmittel, die Krypto-Währungen. Wer diese Währung besitzt, braucht keine Bank mehr, die das Geld verwaltet. Alle Zahlungen und Investitionen können von jedem selbst digital vorgenommen werden, ohne eine Bank nutzen zu müssen.

► Eine gute Idee? Was denken Sie darüber?



LERNZIELE

- MODUL 1 Texte zu nachhaltigem Tourismus verstehen und darüber sprechen
- MODUL 2 über Konsumverhalten sprechen, eine Radiosendung verstehen, eine Beschwerde schreiben
- MODUL 3 ein Interview zum Thema *Fachkräftemangel* verstehen, Vorschläge erläutern
- MODUL 4 eine Mitschrift zu einem Vortrag erstellen, ein neues Konzept erklären

ALLTAG UND BERUF

Gespräche in der Bank führen

GRAMMATIK

- MODUL 1 subjektloses Passiv
- MODUL 3 Gegengründe / Widersprüche ausdrücken: konzessive Zusammenhänge

2 a Arbeiten Sie zu zweit. Überlegen Sie sich zwei weitere Fragen zum Thema *Wirtschaft und Geld*. Gehen Sie durch den Kurs. Stellen Sie den anderen Ihre Fragen und notieren Sie die Antworten. Sammeln Sie am Ende alle Fragen und Ergebnisse im Kurs.

b Welche Fragen und Ergebnisse waren interessant, ungewöhnlich, ...?

Wir haben gefragt: Würden Sie Geld verleihen? Warum (nicht)?
Das Ergebnis ist ...

WIRTSCHAFTSFAKTOR TOURISMUS



- 1 a** Urlaubsland Österreich – Was wissen Sie über Österreich? Was denken Sie, warum so viele Menschen ihren Urlaub in Österreich verbringen? Sprechen Sie im Kurs.



Ich denke, viele Menschen machen gern Urlaub in Österreich, weil man dort zu jeder Jahreszeit etwas Schönes unternehmen kann.



- b** Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie den Text und notieren Sie Informationen zu den beiden Fragen. Schließen Sie dann das Buch und beantworten Sie die Fragen. Ergänzen Sie sich gegenseitig.

1. Warum ist der Tourismus für Österreich so wichtig?
2. Was bedeutet nachhaltiger Tourismus und welche Bereiche gehören dazu?

○ ○ ○
≡

Nachhaltiger Tourismus

Der Tourismus ist für das Land Österreich von großer Bedeutung und hat maßgeblich zum Wirtschaftswachstum des Landes beigetragen. So belaufen sich die Einnahmen aus dem Tourismus auf ca. 40 Milliarden Euro jährlich. Viele Menschen sind in dieser Branche beschäftigt. In manchen Bundesländern arbeiten um die 15 Prozent der Menschen im Bereich Tourismus. Damit dieser Wirtschaftszweig auch in Zukunft wettbewerbsfähig ist, setzt Österreich vermehrt auf nachhaltigen Tourismus. Aber was bedeutet das eigentlich? Wer nachhaltig reist, versucht die Natur und Umwelt am Urlaubsort möglichst wenig zu beeinflussen. Dafür müssen u.a. der CO₂-Fußabdruck minimiert, die natürlichen Ressourcen erhalten und empfindliche Öko-Systeme geschützt werden. Die lokale Kultur zu verstehen und zu respektieren, gehört ebenso dazu. Außerdem soll bei touristischen Angeboten darauf geachtet werden, dass sie langfristig bestehen können und rentabel sind, um Arbeitsplätze zu bieten und zu sichern. So werden der Lebensunterhalt und die Lebensqualität der Einheimischen garantiert, auch für die kommenden Generationen. Und natürlich soll es auch Angebote für Gäste mit besonderen Bedürfnissen geben (z.B. Familien, Senioren und Seniorinnen, Menschen mit Handicaps, sozial Schwächere).

Ü 1a-b

- ← Ü 1c **c** Lesen Sie den Text noch einmal. Was bedeuten die folgenden Wörter? Arbeiten Sie zu zweit und erklären Sie die Wörter.

das Wirtschaftswachstum • die Branche • die Einnahmen (Pl.) •
 die Einheimischen (Pl.) • auch in Zukunft wettbewerbsfähig •
 rentabel • die lokale Kultur • der Lebensunterhalt •
 die kommenden Generationen (Pl.) • die Ressource

[STRATEGIE]

Unbekannte Wörter in Lesetexten

- Unbekannte Wörter können Sie oft aus dem Textzusammenhang erschließen.
- Lesen Sie auch den Satz davor und danach genau. Was könnte in den Textzusammenhang passen?
- Können Sie das Wort in seine Bestandteile zerlegen und Teile des Wortes verstehen?



2

Wie wurde der nachhaltige Tourismus umgesetzt? Lesen Sie die Beispiele und markieren Sie. Welche Ideen gefallen Ihnen besonders gut? Sprechen Sie im Kurs.

○ ○ ○

WAS KOMMT AUF DEN TISCH? Zuerst wird gewandert und dann wird gegessen. Die Küche eines Hotels ist ein wichtiger Bereich in Sachen Nachhaltigkeit. So sollte z. B. bei den Zutaten auf Saisonalität geachtet werden. Außerdem sollten sie von lokalen Herstellern bezogen werden. Das spart Transportwege und sichert die Lebensgrundlage der ansässigen Betriebe. Viele Hotels auf dem Land bauen auch einen Großteil des benötigten Obsts und Gemüses selbst an.

NACHHALTIGKEIT IN VORARLBERG Im Urlaubsgebiet Vorarlberg wird den Gästen viel geboten. Alle Busse und Bahnen können in dem sehr gut ausgebauten Netz kostenlos genutzt werden. Auch Fahrräder dürfen in den meisten Verkehrsmitteln mitgenommen werden. So haben die Urlaubsgäste die Möglichkeit, ihr Auto stehen zu lassen und die Gegend komfortabel und umweltfreundlich zu entdecken. Einige Orte in den Alpen möchten ihre Gäste dazu motivieren, auch ohne Auto anzureisen, und bieten neben kostenlosen Bussen auch einen Shuttleservice, E-Bikes, Pferd-kutschen usw. Auch ohne Auto sind so alle Ziele unkompliziert erreichbar und der Natur wird weniger geschadet.

EIN INNOVATIVES HOTEL Wie kann man Städtereisen nachhaltiger gestalten? Über dieses Thema wird viel diskutiert. Das Hotel *Stadthalle* in Wien ist weltweit das erste Stadthotel mit einer Null-Energie-Bilanz. Der Wärmebedarf wird über eine Solaranlage und Grundwasser-Wärmepumpen gedeckt. Außerdem wurde das Dach mit Lavendel bepflanzt und so ein Paradies für Bienen und andere Insekten geschaffen. Durch spezielle Duschen wird außerdem der Wasserverbrauch um 35 Prozent reduziert.

02-3



3

a Lesen Sie die Passivsätze aus den Texten. Was fällt Ihnen auf?

1. Zuerst wird gewandert und dann wird gegessen.
2. Der Natur wird weniger geschadet.
3. Über dieses Thema wird viel diskutiert.

b Passiv ohne Subjekt – Lesen Sie den Grammatikkasten und ergänzen Sie.

Position 1 • 3. Person Singular • Subjekt

c Formulieren Sie mit den Angaben subjektlose Passivsätze. Sprechen Sie zu zweit und schreiben Sie dann die Sätze auf.

1. über Umweltprobleme – viel nachdenken
2. im Winter – in dieser Region – viel Ski fahren
3. in den kommenden Jahren – mit noch mehr Touristen rechnen
4. für nachhaltigen Tourismus – intensiv werben
5. in vielen Orten – heute – umweltfreundlicher bauen
6. den Gästen – viel bieten

04

4

Recherchieren Sie ein Beispiel für nachhaltigen Tourismus (ein Konzept, eine Region, eine Unterkunft, ...) und stellen Sie es vor.



GRAMMATIK

Subjektlose Passivsätze

Wenn der Aktivsatz kein Akkusativobjekt hat, hat der Passivsatz kein

- In der Küche arbeitet **man** hart. (Aktiv)
- In der Küche wird hart gearbeitet. (Passiv)

In subjektlosen Passivsätzen können auch Dativobjekte oder Präpositionalobjekte stehen.

- **Den Gästen** wird sofort geholfen.
- **Über Nachhaltigkeit** ist schon viel gesagt worden.

Auf Position 1 kann das Wort es als Platzhalter stehen. Stilistisch ist es aber meistens besser, die anders zu besetzen.

- **Es** wird hart in der Küche gearbeitet.
→ **In der Küche** wird hart gearbeitet.

Das konjugierte Verb *werden* steht immer in der

Geld

Zeit ist Geld.

Das ist das Geld nicht wert.

Wirf das Geld doch nicht
zum Fenster raus!

Geld regiert die Welt.

DAS LIEBE GELD

1 a Geld und Konsum – Sprechen Sie in Gruppen über die Fragen.

Wofür geben Sie am meisten Geld aus?

Was gönnen Sie sich?

01 Wo versuchen Sie zu sparen?

Kaufen Sie lieber online oder im Geschäft?

3.20

b Hören Sie Teil 1 einer Radiosendung. Was erfahren Sie über die Menschen und ihre Ausgaben? Wo gibt es Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede zu Ihrem Gespräch in 1a? Sprechen Sie in Gruppen.

3.21

c Hören Sie Teil 2 der Radiosendung. Wer sagt was? Kreuzen Sie an.

	Alba Ruiz	Felix Nowak	Nabil Abbas	Marie Kromer
1. Die Person informiert sich zuerst im Geschäft und kauft dann meistens online.	☐	☐	☐	☐
2. Die Person gibt gerne Geld für Freizeit und Bildung aus.	☐	☐	☐	☐
3. Die Person lebt sehr sparsam, um früher mit dem Arbeiten aufhören zu können.	☐	☐	☐	☐
4. Die Person kauft lieber Markenprodukte als No-Name-Produkte.	☐	☐	☐	☐
5. Die Person möchte in Zukunft mehr fair produzierte und regionale Waren kaufen.	☐	☐	☐	☐
6. Die Person achtet beim Kauf von Produkten auf den Preis.	☐	☐	☐	☐

d Welches Verhalten der Personen in 1c können Sie am ehesten nachvollziehen? Was finden Sie (nicht) gut? Sprechen Sie in Gruppen.**02****2 a Marie Kromer hat einen Kurs besucht, mit dem sie nicht zufrieden war. Lesen Sie die Anzeige. Wo könnte es vielleicht Probleme gegeben haben? Sammeln Sie im Kurs.**

Kitesurfen an der Nordsee
Surfcamp
Dünenstrand

Strandurlaub ist Ihnen zu langweilig? Kommen Sie zu uns und verbinden Sie Urlaub und Sport!

5 Tage Kitesurfen für Anfänger und Fortgeschrittene (in versch. Gruppen): 780 Euro

Leistungen:

- jeden Tag 4 Stunden Unterricht im Kitesurfen, Gruppengröße max. 5 Personen, auch Einzelcoaching
- Ausrüstung (kann auch in der kursfreien Zeit zum Üben genutzt werden)
- 4 Übernachtungen in ruhigem, schönem EZ oder DZ mit Halbpension
- Abendprogramm: Wattwanderung, gemeinsam kochen, Filmabend, ...

Spaß und Lernerfolg sind garantiert!

Weitere Informationen: www.kitenordsee.de

Vielleicht waren in den Gruppen mehr als fünf Personen.



b Lesen Sie Frau Kromers Beschwerde und bringen Sie die Textabschnitte in die richtige Reihenfolge. Warum war Frau Kromer nicht zufrieden und was erwartet sie jetzt?

- ☐ A Insgesamt muss ich leider sagen, dass ich in diesem Kurs kaum etwas gelernt habe. Ich bitte Sie daher, mir einen Teil der entstandenen Kosten zurückzuerstatten, und erwarte Ihre baldige Antwort.
- ☐ B Als ich Ihre Anzeige entdeckte, dachte ich, dass dieser Kurs das Richtige für mich ist. Vor Ort musste ich leider feststellen, dass vieles nicht so ist, wie Sie es in der Anzeige und auf Ihrer Webseite versprechen. Besonders enttäuscht war ich von der Unterkunft. Anders als beschrieben, lag sie an der Straße mit Durchgangsverkehr: Von Ruhe und Erholung in der kursfreien Zeit oder am Abend konnte also keine Rede sein.
- ☐ C letzte Woche habe ich Ihr Surfcamp besucht. Leider hat der Aufenthalt überhaupt nicht meinen Erwartungen entsprochen.
- ☐ D Beschwerde Kitesurfen – Surfcamp Dünenstrand
- ☐ E Damit komme ich gleich zum nächsten Punkt. Ich habe mich als Anfängerin nicht gut betreut gefühlt. Im Kurs waren mehr Leute als vorher angegeben, nämlich 8 statt 5 Personen. So hatte der Trainer nicht die nötige Zeit für die einzelnen Teilnehmenden. Außerdem sollte auf jeden Fall darauf geachtet werden, Anfänger und Fortgeschrittene nicht in einer Gruppe zu mischen.
- ☐ F Mit freundlichen Grüßen
Marie Kromer
- ☐ G Sehr geehrte Damen und Herren,



03-4

c Lesen Sie die Beschwerde noch einmal und markieren Sie Redemittel für eine Beschwerde. Sammeln Sie dann im Kurs weitere Redemittel.

d Worüber haben Sie sich im Urlaub schon mal geärgert? Haben Sie sich beschwert? Warum (nicht)? Erzählen Sie.

3

Lesen Sie die Anzeige aus dem Internet und bearbeiten Sie die folgenden Aufgaben.

P

Sie haben eine Woche im Yogazentrum verbracht. Leider waren Sie nicht zufrieden. Schreiben Sie eine E-Mail und beschwerten Sie sich. Behandeln Sie entweder

- a drei der folgenden Punkte oder
- b zwei der folgenden Punkte und einen weiteren Aspekt Ihrer Wahl.
- Beschreiben Sie, warum Sie einen Aufenthalt im Yogazentrum gebucht haben.
- Stellen Sie dar, womit Sie nicht zufrieden waren.
- Machen Sie Verbesserungsvorschläge.
- Erklären Sie, was Sie nun erwarten.

Überlegen Sie sich vor dem Schreiben einen passenden Betreff, eine passende Anrede, eine Einleitung und einen Schluss. Schreiben Sie mindestens 150 Wörter.

○ ○ ○
☰



Yogakurse im Harz

Sie brauchen Entspannung und Erholung und wollen endlich mal einen Yoga-Kurs machen? Wir bieten Ihnen den perfekten Kurs in einem wunderbaren Umfeld.

Unser Angebot:

- 4 Stunden Yoga täglich (Vormittag und Nachmittag)
- für Anfänger und Fortgeschrittene (kleine Gruppen: max. 8 Personen)
- Yogazentrum mitten in der Natur – absolute Ruhe
- Unterbringung in bestens ausgestatteten Ferienwohnungen und Studios, Frühstück inklusive
- auf Wunsch Halb- oder Vollpension

Für mehr Informationen und Terminauswahl:
www.yogaimharz.de

TIPP

In der Prüfung

Machen Sie sich zu den Inhaltspunkten kurze Notizen und achten Sie auf eine sinnvolle Gliederung. Strukturieren Sie Ihren Text durch Abschnitte und passende Konnektoren.

AUF DER SUCHE



- 1** a Wenn alle suchen – Lesen Sie die Meldungen und die Anzeige.
Um welches Problem geht es hier?

A

SOCIAL RECRUITING: Firmen immer kreativer

Ob Bundespolizei, Süßwarenhersteller oder Ingenieurbüro, alle suchen Fachkräfte. Da der Markt fast leergefegt ist, werben die Betriebe mit attraktiven Angeboten. In den sozialen Medien präsentieren sie sich von ihrer besten Seite, oft in kreativen Recruiting-Videos, auch mit Unterstützung von Influencern. Oder klassisch, aber sehr persönlich auf Jobmessen. Interessierte können zwischen zahlreichen Arbeitgebern wählen, die mit vielen Extras von Weiterbildung bis Wellness neue Mitarbeiter zum Kommen und Bleiben motivieren wollen.

B

Berufliche Bildung im Handwerk fördern

Fachkräftemangel im Handwerk: Mitarbeitende gehen in Rente, aber zu wenig Auszubildende rücken auf die freien Arbeitsplätze nach. Wie kann man diesen Mangel eindämmen? Handwerkspräsident Wollseifer fordert, die Berufsschulen stärker zu fördern. Dazu gehören auch ...

D

HERAUSFORDERUNG FÜR UNTERNEHMEN Wirtschaft warnt vor Zuspitzung des Fachkräftemangels

von MDR AKTUELL

Unternehmen in Deutschland leiden bereits jetzt unter dem Mangel an qualifizierten Beschäftigten. Dieses Problem werde sich verschärfen, befürchten Verbände. Auf zwei Wegen müsse gegengesteuert werden: mehr Jugendliche für eine berufliche Ausbildung gewinnen und die Zuwanderung von Fachkräften aus dem Ausland.

TEILEN VIA Facebook Twitter Pinterest Email

C



01



- b** Welche Lösungen werden in den Texten in 1a vorgeschlagen? Wie wird um Fachkräfte geworben?
02 Sammeln Sie im Kurs.



3.22

- 2** a Hören Sie den ersten Teil eines Interviews mit Johanna Wolters, die seit Jahren den Arbeitsmarkt analysiert. Beantworten Sie die Fragen im Kurs.

1. Welche Ausbildung hat Frau Wolters?
2. Wen berät sie?
3. Wie wird der Begriff *Fachkraft* definiert?
4. Warum fehlt qualifiziertes Personal?



3.23



- b** Was tun gegen den Fachkräftemangel? – Hören Sie den zweiten Teil. In welcher Reihenfolge werden die Vorschläge zur Behebung des Fachkräftemangels genannt? Nummerieren Sie.

- | | |
|---|---|
| ☐ flexible Gestaltung der Arbeit | ☐ motivierendes Betriebsklima schaffen |
| ☐ Integration ausländischer Fachkräfte | ☐ Ältere arbeiten länger |
| ☐ Auszubildende an die Firma binden | ☐ fachliche Quereinsteiger einstellen |
| ☐ effektive Weiterbildung | ☐ mehr als bisher arbeiten |



3.23



- c** Arbeiten Sie zu zweit. Jede/r wählt vier Vorschläge aus 2b. Hören Sie den zweiten Teil noch einmal und notieren Sie Informationen zu Ihren vier Vorschlägen. Erläutern Sie sich dann die Vorschläge gegenseitig genauer und nennen Sie Beispiele aus dem Interview.

etwas näher / genauer erläutern

- Die Idee ist, dass ...
- Genauer gesagt heißt das, ...
- Hiermit ist gemeint, dass ...
- Als Beispiel wird ... genannt.
- Das könnte zum Beispiel so aussehen: ...



3

a Gegengründe und Widersprüche – Was passt zusammen? Lesen Sie die Sätze 1 bis 6 und A bis F und ordnen Sie zu. Hören Sie die Aussagen von Johanna Wolters zur Kontrolle. **oder** Hören Sie und ordnen Sie zu.

3.24

1. **Obwohl** das Problem schon lange bekannt ist,
2. Manche Mitarbeiter in Teilzeit möchten mehr arbeiten,
3. Flexible Arbeitszeitmodelle kommen besonders jungen Eltern entgegen,
4. Ältere Kolleginnen und Kollegen gehen bald in Rente.
5. **Auch wenn** es viele überrascht,
6. **Selbst bei** Lücken in der Sprache oder im theoretischen Wissen

- A die **trotz** kleiner Kinder gerne mehr arbeiten würden.
- B unterstützen Quereinsteiger das Team durch ihre hohe Motivation.
- C haben wir noch keine langfristige Lösung.
- D **wobei** einige vielleicht nicht gleich auf Vollzeit wechseln möchten.
- E **Trotzdem** wollen einige vielleicht auch noch nicht ganz aufhören zu arbeiten.
- F motiviert Geld weniger als ein gutes Betriebsklima.



b Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie die Sätze in 3a und ergänzen Sie die Tabelle mit den markierten Wörtern.

GRAMMATIK

Gegengründe und Widersprüche ausdrücken: konzessive Zusammenhänge

Hauptsatz + Hauptsatz	Hauptsatz + Nebensatz	mit Präposition
dennoch	.....	..... (+ Genitiv)
zwar ..., aber	.....	..... (+ Dativ)
einerseits ..., andererseits	.....	auch bei (+ Dativ)
.....	selbst wenn	

Der Nebensatz mit *wobei* steht immer nach dem Hauptsatz (meistens mündlich gebraucht).

03a



c Verbinden Sie die Sätze. Sprechen Sie zuerst zu zweit und schreiben Sie die Sätze dann auf.

1. Firmen wissen, wie wichtig ein gutes Betriebsklima ist. Sie tun dafür zu wenig. (dennoch)
2. Einige Betriebe bieten keine Weiterbildungen an. Sie brauchen qualifiziertes Personal. (obwohl)
3. Manche Mitarbeitende haben schon ein höheres Alter. Sie würden länger arbeiten. (trotz)
4. Motivierte Personen sollen eingestellt werden. Sie haben nicht alle Qualifikationen. (auch wenn)
5. Es gibt ein höheres Gehalt. Angestellte sind nicht automatisch zufriedener. (auch bei)
6. Fachkräfte aus dem Ausland sind sehr motiviert. Hilfe durch die Firma ist wichtig. (trotzdem)
7. Jede Branche sucht neues Personal. Fachkräfte sind besonders gefragt. (wobei)

3.25

d Flüssig sprechen – Schreiben Sie drei Satzanfänge mit Konnektoren aus 3b wie im Beispiel. Lesen Sie einem Partner / einer Partnerin einen Satzanfang vor, der/die andere ergänzt. Dann tauschen Sie.

Ich gehe zwar gern arbeiten, aber ... in zufrieden mit meinem Job. Trotzdem ...

Ich gehe zwar gern arbeiten, aber ...

Ich gehe zwar gern arbeiten, aber ich habe auch gern frei.

03b-d

4

Sie nehmen an einem Seminar teil und sollen einen kurzen Vortrag halten. Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie je ein Thema (Thema 1 oder 2) aus und sprechen Sie darüber. Ihre Partnerin / Ihr Partner hört während Ihres Vortrags zu und stellt anschließend Fragen.

P

↔ 04

1 Arbeitszeitmodelle

- Beschreiben Sie mehrere Modelle.
- Beschreiben Sie ein Konzept genauer.
- Nennen Sie Vor- und Nachteile.

2 Jobsuche

- Beschreiben Sie mehrere Alternativen.
- Nennen Sie Vor- und Nachteile.
- Beschreiben Sie eine Möglichkeit genauer.

TIPP

In der Prüfung
Sie haben 15 Minuten Vorbereitungszeit. Ihre Notizen dürfen Sie beim Vortrag verwenden. Sprechen Sie aber frei.

NEU DURCHSTARTEN

1 a Neues wagen – Sehen Sie das Foto an. Mit welcher neuen Idee hat diese Firma als Start-up wohl angefangen? Welche Start-ups kennen Sie? Sammeln Sie in Gruppen.

b Was haben diese Begriffe mit Start-ups zu tun? Vermuten Sie und klären Sie gemeinsam unbekannte Wörter.

die Geschäftsidee • flexibel • neue Märkte • innovativ •
die Teamarbeit • das Eigenkapital • flache Hierarchien •
lukrativ • die Identifikation

Ich glaube, Start-ups sind am Anfang ziemlich klein. Da gibt es bestimmt kaum Hierarchien.



2 a Hören Sie den Anfang eines Vortrags zur Themenreihe *Von der Idee zur Firmengründung*. Welche Entwicklung kann man laut Dr. Ole Lempert zu Start-ups beobachten? Welche Unterthemen nennt er für den Vortrag? Sammeln Sie im Kurs.

b Ergänzen Sie die ersten beiden Unterthemen links in der Tabelle. Lesen Sie dann die Notizen zu den Details.

Unterthemen	Inhalte im Detail
1. von Start-ups	1. Ziel: Idee realisieren 2. → kein , muss erst 3. Nachfrage hoch → Start-up
2.	- + Beteiligung aller an - Firmen, Mitarbeitende - Führungsstil - Wertschätzung individ. Eigenschaften - Arbeiten in - Mitgestaltung v. + v. Arbeitsprozessen → + Atmosphäre = Mitarb. + sich stark

3.27 **c** Hören Sie den zweiten Teil des Vortrags und ergänzen Sie die Notizen in 2b. Vergleichen und korrigieren Sie Ihre Mitschriften danach zu zweit.

3.28 **d** Hören Sie den dritten Teil des Vortrags mit zwei weiteren Themen. Erstellen Sie für die zwei Themen eine Tabelle ähnlich wie in 2b und notieren Sie wichtige Informationen. Vergleichen und ergänzen Sie Ihre Notizen zu zweit.

3.29 **e** Hören Sie den letzten Teil des Vortrags. Welche zusätzliche Information gibt Dr. Lempert zu den Start-ups? Notieren Sie die Hauptinformation.

01

f Lesen Sie Ihre Notizen noch einmal. Welche Informationen und Aussagen waren für Sie neu oder besonders interessant? Sprechen Sie im Kurs.

02

[STRATEGIE]

Effektiv notieren

Nutzen Sie die Struktur des Vortrages und bauen Sie Ihre Mitschrift systematisch nach Ober- und Unterthemen auf. Notieren Sie wichtige Details in Stichworten. Verwenden Sie auch Abkürzungen (z. B., ca., untern., ...), Symbole (→, ↑, ↓, ...), und Zahlen oder Zeichen (-, /, +, %, ...), die Ihnen helfen, wichtige Informationen schnell zu erfassen.



3

[**MEDIATION**] Eine Person aus Ihrem Kurs hat den Vortrag nicht gehört und bittet Sie, ihr das Konzept von Start-ups zu erklären. Fassen Sie wichtige Aspekte mündlich zusammen **oder** schreiben Sie der Person eine Mail. Beschreiben Sie dabei mindestens drei wichtige Aspekte eines Start-ups und vergleichen Sie auch mit traditionellen Unternehmen.

ein Konzept erklären

- Ein typisches Merkmal für ... ist ...
- Andere Kennzeichen sind ...
- Es ist auffällig / besonders, dass ...
- ... zeichnet sich durch ... aus.

etwas vergleichen / gegenüberstellen

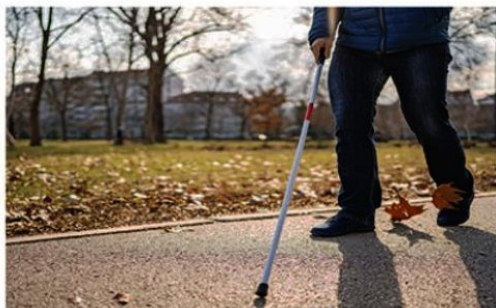
- Im Vergleich / Gegensatz zu ...
- Wenn man ... mit ... vergleicht, dann ...
- Gegenüber ... ist ...
- ... und ... zeigen keine / starke Ähnlichkeiten, denn ...



4

a Gute Idee? – Lesen Sie die Texte A und B. Was ist das Neue bei den beiden Start-ups? Welches gefällt Ihnen besser? In welches würden Sie Geld investieren? Warum? Sprechen Sie im Kurs.

A Ein Gürtel, der die Richtung vorgibt? Das gibt es bei den Gründerinnen von *FeelSpace*. Sie haben einen Gürtel erfunden, der blinden und sehbehinderten Menschen im Straßenverkehr durch Vibration den Weg weist. Per App können die Nutzer:innen das Ziel wählen. 16 vibrierende Motoren geben auf dem Weg Orientierung.



B Nicht genug Zeit für deinen Hund? Freunde und Familie können ihn auch nicht nehmen? Oder du bist Hundefan und hast Zeit und Lust, einen Hund zu betreuen? Dann hilft die App *Patzo*. Suche Profile von Hunden oder Paten / Patinnen, bekomme ein Match, lernst euch kennen. Mit den Patenschaften werden nicht nur Hunde, sondern auch Menschen glücklich(er). Mit dieser Idee gingen drei Würzburger Studenten dank zahlreicher Unterstützer und mithilfe eines Crowdfundings an den Start.

Ü3



b Recherchieren Sie ein interessantes Start-up im Internet und präsentieren Sie es in Gruppen. Erläutern Sie dabei folgende Punkte. Die Redemittel helfen.

die Geschäftsidee • die Zielgruppe • Gründe für Ihre Wahl

über Neues sprechen

- ... gab es bisher noch nicht.
- Ganz neu ist, dass ...
- ... ist innovativ, denn ...
- ... ist eine Neuigkeit auf dem Markt.
- ... kannte ich noch nicht / war mir völlig neu.

Zielgruppen beschreiben

- ... soll Personen ansprechen, die ...
- ... ist für ... besonders interessant / geeignet.
- ... möchte Kunden und Kundinnen gewinnen, die ...

eine Wahl begründen

- ... überzeugt mich, denn ...
- Ich habe mich für ... entschieden, weil ...
- Meine Wahl ist auf ... gefallen, da ...
- Folgende Gründe sprechen für ...: Erstens ...

KOMMUNIKATION IN ALLTAG UND BERUF

- 1 a** Arbeiten Sie in Gruppen und erklären Sie sich gegenseitig die Wörter.

die Kontonummer / die IBAN • die EC-Karte • die Kreditkarte • der Kontoauszug • der Geldautomat • der Bankschalter • die Zinsen (Pl.) • die Gebühren (Pl.) • das Einkommen • der Kredit • der Dispokredit • die Raten (Pl.) • der Betrag • die Überweisung • die Abbuchung • der Dauerauftrag • der Kontostand • die Geheimzahl / die PIN • der/die Berater/in



- b** Hören Sie. Worum geht es in den Gesprächen? Notieren Sie die Dialognummer.

☐ Kredit aufnehmen ☐ Konto eröffnen ☐ Dauerauftrag einrichten ☐ Karten sperren lassen

- c** Ergänzen Sie die Wörter in den Gesprächen. Aufgabe 1a und b helfen. Hören Sie dann noch einmal zur Kontrolle.

Gespräch 1

- Guten Tag, ich möchte ein Konto
- Dann brauche ich bitte Ihren Ausweis.
- Ich hätte auch gerne einen über 1000 Euro, falls ich mal mein Konto überziehen muss.
- Das ist kein Problem, wenn Sie ein regelmäßiges monatliches haben.
- Das habe ich. Hier ist ein Nachweis über mein Gehalt.
- Gut. Die dafür liegen bei unserer Bank bei 9 Prozent.

Gespräch 3

- Ich habe meinen Geldbeutel mit allen Karten verloren. Ich möchte also meine EC-Karte und meine Kreditkarte lassen.
- Wie ist denn Ihre?
- Das ist die 123 456 789.
- In Ordnung. Beide Karten sind gesperrt. Möchten Sie denn gleich neue Karten beantragen?
- Ja, bitte.
- Gut, das veranlasse ich. Die neuen Karten und die bekommen Sie dann per Post zugeschickt.
- Vielen Dank.

Gespräch 2

- Ich möchte einen einrichten.
- Das können Sie ganz einfach online machen. Im Online-Banking gibt es dazu einen Menüpunkt.
- Ah, gut.
- Sie brauchen nur den Namen des Empfängers und seine IBAN. Dann geben Sie den ein und wann dieser jeweils abgebucht werden soll. Aber ich kann Ihnen das auch mal schnell zeigen.
- Okay, vielen Dank.

Gespräch 4

- Guten Tag, ich möchte einen Kredit
- Oh, da müssten Sie einen Termin vereinbaren, das können wir nicht hier am Schalter machen. Und wir bräuchten dann bitte auch einen Gehaltsnachweis.
- In Ordnung. Ginge es denn morgen Nachmittag um 15 Uhr?
- Ja, das geht. Dann trage ich hier gleich einen Termin bei Ihrem Herrn Bode ein.
- Vielen Dank.

- 2** Spielen Sie die Gespräche aus 1c zu zweit. **oder** Schreiben und spielen Sie einen eigenen Dialog.

TIPP

Wenn Sie ein wichtiges Gespräch führen müssen, bereiten Sie sich gut vor. Notieren Sie wichtige Wörter und Ihre Fragen und Anliegen.

PORTRÄT

ADIDAS UND PUMA

Heute gehören Adidas und Puma zu den größten Sportartikelmarken der Welt, dabei hat alles mal ganz klein angefangen: Die Brüder Adolf und Rudolf Dassler, beide begeisterte Sportler, übernahmen das Schuhgeschäft ihres Vaters und gründeten 1924 in Herzogenaurach die Firma *Gebrüder Dassler Schuhfabrik*. Die Arbeit war klar aufgeteilt: Rudolf war der Geschäftsmann und Adi der handwerklich begabte Schuhmachermeister. Differenzen zwischen den Brüdern gab es wohl recht früh.

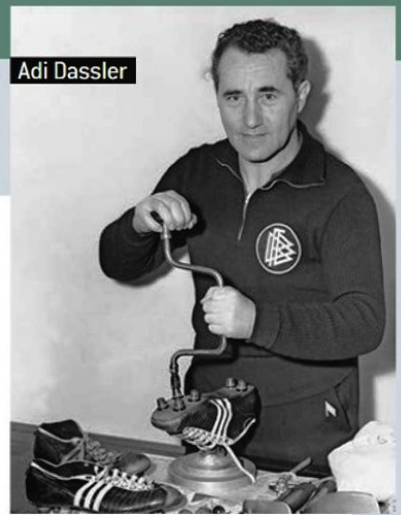
Die Firma produzierte Sportschuhe für verschiedene Sportarten und brachte an den Fußballschuhen erstmals Stollen an. Im Mai 1933 traten die Brüder der NSDAP (Partei der Nationalsozialisten) bei, vermutlich aus wirtschaftlichen Gründen. Während des Zweiten Weltkrieges wurden erst noch Schuhe produziert, ab 1943 musste der Betrieb dann Waffen herstellen.

Vorher verhalf die Olympiade 1936 dem Unternehmen zum Durchbruch, denn zahlreiche Sportler trugen die Dassler-Schuhe. So auch der Amerikaner Jesse Owens, der in den Schuhen vier Goldmedaillen gewann, was den Nazis natürlich sehr missfiel. Und auch Rudolf war von der Idee nicht begeistert, dass sein Bruder einen Schuh für den US-Amerikaner fertigte. Die Differenzen zwischen den Brüdern nahmen zu. Während des Zweiten Weltkrieges musste Rudolf dann als Soldat in den Krieg ziehen, Adi konnte weiter die Fabrik führen. Nach dem Krieg musste Rudolf wegen Verdacht auf Spionage ins Gefängnis. Angeblich hatte ihn jemand aus der Familie denunziert. Für Rudolf war klar, dass sein Bruder Adi dahintersteckte. Damit zerbrach das Verhältnis der Brüder endgültig, was zur Folge hatte, dass sie 1948 die Teilung des Unternehmens bekanntgaben. Adi nannte seinen Teil Adidas (Adi Dassler) und Rudolf gründete eine neue Firma mit dem Namen Puma, sein Spitzname aus Sportlerzeiten. Die Brüder

kämpften jetzt gegeneinander und wurden die größten Rivalen in ihrer Branche. Auch die kleine Stadt Herzogenaurach wurde durch diese Rivalität regelrecht gespalten.

Adidas entwickelte sich jedoch zu der erfolgreicheren Firma. Bei der Fußballweltmeisterschaft 1954 in Bern trug die deutsche Mannschaft die Schuhe mit den drei Streifen und wurde Weltmeister. Adidas wurde in den folgenden Jahrzehnten zu einer sehr starken Marke. Mit diesem Erfolg konnte Puma nicht mithalten. In den 2000er-Jahren gingen beide Konzerne zahlreiche Kooperationen mit berühmten Modedesignerinnen und Stars ein, wurden so noch bekannter und bauten ihre Marken weiter aus.

Adolf und Rudolf Dassler starben in den 1970er-Jahren und haben sich bis zu ihrem Tod nicht versöhnt. Auch ihre Kinder stritten und bekämpften sich. Erfolgreich sind die Unternehmen bis heute. 2020 erwirtschaftete Adidas mit weltweit ca. 62 000 Angestellten 430 Millionen Euro Gewinn, der Konkurrent Puma mit ca. 14 000 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen 80 Millionen. Neben Schuhen produzieren beide Firmen auch Sportartikel und Streetwear-Mode. Heute sind die Unternehmen nicht mehr in Familienhand, haben ihren Hauptsitz aber immer noch in Herzogenaurach. Die Geschichte der beiden Brüder und ihrer Unternehmen ist 2016 auch in einem Film festgehalten worden: *Duell der Brüder – Die Geschichte von Adidas und Puma*.



Adi Dassler



Firmenzentrale PUMA



1

Lesen Sie den Text und erstellen Sie einen Zeitstrahl. Was ist wann passiert? Sprechen Sie dann mithilfe des Zeitstrahls zu zweit über die Informationen im Text.



2

Sammeln Sie Informationen über Institutionen, Organisationen und Persönlichkeiten aus dem In- und Ausland, die für das Thema *Wirtschaft* interessant sind, und stellen Sie sie vor.



501

Beispiele aus dem deutschsprachigen Bereich: BMW • Götz Werner (dm) • Red Bull • Motel a Miio • Wirtschaftswoche • Deutsche Börse • ALDI • Weleda • Steiff • Lindt

WIR DREHEN JEDEN EURO ZWEIMAL UM



1

a „Wir drehen jeden Euro zweimal um“ – Was bedeutet diese Aussage? Sprechen Sie im Kurs.



09.1

b Sehen Sie Szene 1. Was erfahren Sie über Martina? Notieren Sie Stichwörter und vergleichen Sie im Kurs.

Name: Martina

Alter:

Beruf:

Familie:

Arbeitspensum:

Aufgaben im Beruf:



c Was meint Martina mit folgender Aussage? Überlegen Sie sich zu zweit ein konkretes Beispiel und besprechen Sie, was Sie genau tun würden.



Am Ende vom Monat wird es eigentlich generell eng. Es erfordert sehr viel Haushalten und Wirtschaften und Gucken: Was brauche ich wirklich?



2

Sehen Sie Szene 2. Was macht Martina, um zu sparen? Was wird im Film zu den folgenden Punkten gesagt? Machen Sie Notizen und sprechen Sie im Kurs.

09.2



3

Sehen Sie Szene 3 und ergänzen Sie die Sätze. Achten Sie auf die Form. Vergleichen Sie im Kurs.

09.3

mehr Stunden arbeiten können • Referentin für Social Media sein • das Thema interessant sein • mit einem Fernstudium beginnen • sich ihre finanzielle Situation in nächster Zeit verbessern

1. Martina hat vor ein paar Monaten ...
2. Wenn sie das Studium beendet hat, ...
3. Für das Studium hat sie sich entschieden, weil ... und sie dann ...
4. Martina blickt positiv in die Zukunft, da ...

4

Wie kann man im Alltag noch sparen? Sammeln Sie im Kurs weitere Ideen und sprechen Sie über Ihre Erfahrungen.

GRAMMATIK IM BLICK

G06

Subjektlose Passivsätze

Wenn der Aktivsatz kein Akkusativobjekt hat, hat der Passivsatz kein Subjekt.

- In der Küche arbeitet man hart. (Aktivsatz)
- In der Küche wird hart gearbeitet. (Passivsatz)

In subjektlosen Passivsätzen können auch Dativobjekte oder Präpositionalobjekte stehen.

- Den Gästen wird sofort geholfen.
- Über Nachhaltigkeit ist schon viel gesagt worden.

Auf Position 1 kann das Wort *es* als Platzhalter stehen. Stilistisch ist es aber meistens besser, die Position 1 anders zu besetzen.

- Es wird hart in der Küche gearbeitet. → In der Küche wird hart gearbeitet.

Das konjugierte Verb steht immer in der 3. Person Singular.

Gegengründe und Widersprüche ausdrücken: konzessive Zusammenhänge

Hauptsatz + Hauptsatz*	Hauptsatz + Nebensatz	mit Präposition
dennoch	obwohl	trotz (+ Genitiv)
zwar ..., aber	wobei	selbst bei (+ Dativ)
einerseits ..., andererseits	auch wenn	auch bei (+ Dativ)
trotzdem	selbst wenn	

Der Nebensatz mit *wobei* steht immer nach dem Hauptsatz und wird meistens mündlich gebraucht. In der mündlichen Sprache kann der Nebensatz mit *wobei* auch allein stehen. Dann ist er meistens eine Reaktion auf eine Aussage einer anderen Person.

- Wir brauchen dringend mehr Personal.
- Wobei es im Moment nur wenige gute Leute gibt.

* Konzessive Konnektoren, die Hauptsätze verbinden, können auf Position 1 oder 3 stehen.

- Frau Müller geht in Rente. Dennoch möchte sie weiter arbeiten.
1 2 3

- Frau Müller geht in Rente. Sie möchte dennoch weiter arbeiten.
1 2 3

Achtung: Bei *zwar ... aber* steht *aber* nicht auf Position 1, sondern auf Position 0 oder 3.

- Frau Müller geht zwar in Rente, aber sie möchte weiter arbeiten.
0 1 2
- Frau Müller geht zwar in Rente, sie möchte aber weiter arbeiten.
1 2 3



1 a Zu Besuch in München – Was wissen Sie über die Stadt? Sehen Sie den Stadtplan und die Fotos an. Sprechen Sie im Kurs.

b Hören Sie Teile aus einer Audio-Stadttour. Über welche Orte wird gesprochen? Markieren Sie die Sehenswürdigkeiten in der Liste und auf dem Stadtplan.

c Welche Sehenswürdigkeit sehen Sie auf den Fotos? Ergänzen Sie die passende Nummer. Hören Sie dann noch einmal. Notieren Sie zu jedem Ort zwei Informationen und vergleichen Sie im Kurs.



Sehenswürdigkeiten in München auf unserer Stadttour

1. Lothringer 13
2. Muffathalle
3. Praterinsel
4. Chronos 10B vor dem Patentamt
5. Isartor
6. Maximiliansforum
7. MUCA – Museum of Contemporary Art
8. Bronzemodell Altstadt
9. Fünf Höfe
10. Residenz und Oper
11. Hofgarten mit Pavillon
12. Sammlung Brandhorst im Kunstareal
13. Lenbachhaus und Kunstfoyer
14. Olympiastadion



LERNZIELE

- MODUL 1** Informationen über das Leben von Künstler/innen verstehen und darüber sprechen
- MODUL 2** eine Aufgabe und Lösungswege besprechen, Informationen über Kreativität verstehen
- MODUL 3** einen Blogbeitrag verstehen, einen Film oder eine Serie empfehlen, einen Kommentar schreiben
- MODUL 4** einen literarischen Text und eine Rezension verstehen und darüber sprechen, ein Buch vorstellen

ALLTAG UND BERUF

ein Bild beschreiben

GRAMMATIK

- MODUL 1** Relativsätze mit *wer*, *wen* oder *wem*
- MODUL 3** Vorgangspassiv und Zustandspassiv

2 a Arbeiten Sie in Gruppen. Jede/r wählt eine weitere Sehenswürdigkeit auf dem Stadtplan. Recherchieren Sie und berichten Sie in Gruppen. Was würden Sie gern besuchen und warum?

P b Eine Gruppe Studierender möchte München besuchen. Überlegen Sie, was die Studierenden interessieren könnte, und machen Sie Ihrer Partnerin / Ihrem Partner Vorschläge. Entwickeln Sie dann gemeinsam einen Plan und ein Programm für die Reisegruppe.

Ü1-3

KÜNSTLER*INNENLEBEN

- 1** a Kennen Sie Künstler oder Künstlerinnen oder sind Sie selbst künstlerisch tätig? Welche Art von Kunst machen Sie oder die Personen? Ist die Kunst Beruf oder Hobby? Berichten Sie in Gruppen.



- b** Lesen Sie Texte von Menschen, denen Kunst wichtig ist, und beantworten Sie die Fragen. Sprechen Sie in Gruppen.

1. Welche Kunst machen die Personen?
2. Wie sind die Personen zu ihrer Kunst gekommen?
3. Leben die Personen von ihrer Kunst oder machen sie noch etwas anderes?

LEBEN FÜR DIE KUNST! – LEBEN VON DER KUNST?

Wer hatte ihn noch nicht, den Traum, sein Geld mit dem zu verdienen, was man am liebsten macht? Malen, Musik machen oder Witze erzählen zum Beispiel. Aber – wie wird man Künstler? Wann ist man Künstler? Und vor allem: Kann man von Kunst leben? Hier stellen sich drei Personen vor.

Ich bin mit sechs Brüdern in Reutlingen im Süden Deutschlands aufgewachsen. Ich hatte schon immer Spaß daran, mit Naturmaterialien zu arbeiten und z.B. Feuer zu machen, um Pfeile zu schmieden, mit denen wir Kinder dann Indiana Jones spielten. Nach meinem Fachabitur – übrigens mit dem Schwerpunkt Wirtschaft – habe ich zunächst Textiles Design studiert und ein halbes Jahr bei meinem Onkel in den Bergen verbracht. Mein Onkel baute damals sein eigenes Haus aus Holz und Stein. Das hat mich stark beeinflusst und in dieser Zeit habe ich den Entschluss gefasst, Maler und Bildhauer zu werden und mit natürlichen Materialien, vor allem Holz, zu arbeiten. Nach dem Kunststudium in Stuttgart erhielt ich den Förderpreis der *Columbus Art Foundation* und ich kann sagen, mir geht es gut als Künstler. Wer mich fragt, wie man als Künstler erfolgreich sein kann, dem antworte ich immer, dass man für seine Kunst brennen muss. Und ich freue mich immer sehr, wenn meine Bilder und Skulpturen die Fantasie der Betrachter anregen. Dann suche ich das Gespräch mit den Leuten.



Wolfgang Flad



Sofia Lainovic

Schon mit zehn Jahren habe ich mit meinem Bruder zusammen Musik gemacht und angefangen, eigene Lieder zu schreiben. Er begleitet mich heute bei meinen Auftritten oft auf der Gitarre, obwohl er in einer Metal-Band spielt, ich aber eher Indie-Pop, 70er-Jahre-Rock, Jazz oder Soul spiele. Kurz vor der Corona-Pandemie habe ich mein erstes Minialbum herausgebracht. Kein guter Zeitpunkt. Ich dachte, jetzt geht es richtig los, und dann kam die Pandemie und alle Konzerte wurden abgesagt. Aber eines meiner Lieder wurde öfters im Radio gespielt und dann wurde ich gleich in drei

Kategorien für den *Deutschen Rock & Pop Preis* nominiert. Mein großes Ziel wäre es schon, irgendwann hauptberuflich Musik zu machen. Aber wem Sicherheit wichtig ist, der sollte einen sicheren Beruf neben der Kunst haben. Deswegen studiere ich Deutsch und Sozialkunde auf Lehramt in München.

Eigentlich war Zeichnen schon immer mein Hobby und mein Abitur habe ich mit dem Schwerpunkt Kunst gemacht. Anfangs habe ich mich vor allem auf Porträts von Familienmitgliedern und Landschaftsbilder konzentriert, dann



Agostino Natale

35 dachte ich mir: Wen als Zeichner Politik interessiert, der sollte es mit politischen Karikaturen
versuchen. Und so habe ich angefangen und meine Karikaturen auf eine Internetplattform
gestellt, bei der viele Tageszeitungen und Verlage nach aktuellen Cartoons suchen. Inzwi-
schen sind schon einige meiner Zeichnungen in
verschiedenen Tageszeitungen oder auch Büchern
40 erschienen. Aber mein Beruf, den ich sehr gerne
ausübe, ist Bauingenieur. Für die Entscheidung,
die Kunst zum Beruf zu machen, hat mir vielleicht
der Mut gefehlt. Also zeichne ich am Wochen-
ende, auch wenn es für mich inzwischen auf jeden
45 Fall mehr als nur ein Hobby ist. Wahrscheinlich bin
ich „Teilzeitkünstler“.



02



2

a Welche Aussage passt zu wem aus 1b?
Eine Aussage passt zu niemandem.

1. Wer gerne Musiker oder Musikerin werden möchte, dem empfehle ich, zusätzlich einen „sicheren“ Beruf zu erlernen.
2. Wer mich früher nach meiner Kunst gefragt hat, dem habe ich gesagt: „Das ist nur ein Hobby.“
3. Wem meine Kunst nicht gefällt, den schicke ich in andere Kunstateliers.
4. Wer aktuelle Cartoons sucht, der kann auf Internetplattformen vieles finden.
5. Wen meine Kunst interessiert, den spreche ich gerne an.

.....
.....
.....
.....
.....



G07



b Relativsätze mit *wer*, *wen* oder *wem* – Unterstreichen Sie in den Sätzen in 2a die Verben. Welcher Satz ist Hauptsatz, welcher Nebensatz? Ergänzen Sie dann die Regel im Kasten.

Präposition • Demonstrativpronomen • Verb • Hauptsatz • Person

GRAMMATIK

Relativsätze mit *wer*, *wen* oder *wem*

Jemanden interessiert Politik. Er sollte es mit politischen Karikaturen versuchen.

Wen Politik interessiert,
(Akk.)

der sollte es mit politischen Karikaturen versuchen.
(Nom.)

Relativsätze mit *wer*, *wen* oder *wem*

- beschreiben eine unbestimmte oder Gruppe näher.
- stehen immer vor dem und beginnen mit dem Relativpronomen (*wer*, *wen*, *wem*). Der Hauptsatz beginnt mit dem (*der*, *den*, *dem*).
- Der Kasus der Pronomen richtet sich nach dem oder der im jeweiligen Satz.

Stehen Relativpronomen und Demonstrativpronomen im gleichen Kasus, kann das Demonstrativpronomen entfallen:

Wer sich für meine Kunst interessiert, (*der*) kann mich gern in meinem Atelier besuchen.

03a-b

c Ergänzen Sie die Sätze. Sprechen Sie dann über Ihre Sätze in Gruppen.

1. Wer künstlerisch begabt ist, ...
2. Wer Freizeitangebote sucht, ...
3. Wen Museen interessieren, ...
4. Wem Sport wichtig ist, ...
5. Wem Jazz gefällt, ...
6. Wer gerne ausgeht, ...

03c-d

ECHT KREATIV!

1

← 01

[MEDIATION] Lösungen für schwierige Situationen in Gruppen finden – Bearbeiten Sie die Schritte a und b.

R08



a Jede Gruppe wählt eine Situation. Klären Sie in Ihrer Gruppe, ob alle die Situation und die Aufgabe verstanden haben. Besprechen Sie gemeinsam mögliche Lösungswege.

A Sie wandern zu viert in einem abgelegenen Gebiet, als eine/r von Ihnen stolpert und sich am Fuß verletzt. Die Person kann nicht weitergehen.

- Sie haben keinen Handyempfang.
- Zum nächsten Ort sind es noch 5 km.
- Ein Gewitter zieht auf.
- Es ist bereits 16:20 Uhr.

B Sie reisen mit Freunden im Zug und lernen ein sehr nettes Paar kennen. Das Paar ist auf dem Weg zur eigenen Hochzeitsfeier und lädt Sie alle spontan ein.

- Sie haben keine passende Kleidung.
- Sie haben kein Geschenk.
- Es gibt keine Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe.

C Sie veranstalten zu viert eine Feier für die ganze Abteilung im Garten Ihrer Firma. Die Feier beginnt in einer Stunde, aber:

- Es gibt nur Stühle, keine Tische und Sie können keine aus den Büroräumen holen.
- Das Essen wurde geliefert, aber der Nachtsch fehlt.
- Die Band hat abgesagt.



Zusammenarbeit in einer Gruppe eine Aufgabenstellung klären

- Also, unser Ziel ist es, ...
- Wir sollen folgendes Problem lösen: ...
- Wichtig ist, dass wir ...
- Dabei dürfen wir (keine) ... verwenden / nichts ...
- Am Ende sollen / wollen wir ...
- Wer würde ... übernehmen?

Problemlösungsschritte besprechen

- Vielleicht sollten wir als Erstes überlegen, was ...
- Ich glaube, es wäre gut, wenn eine Person ...
- Am Anfang könnten wir erst mal Ideen sammeln.
- Eine mögliche Lösung wäre vielleicht ...
- Wie wäre es, wenn ...?
- Ich fände es gut, wenn wir nicht alle gleichzeitig reden.

Ü2a-b

b Lösen Sie gemeinsam die Aufgabe. Erklären Sie dann einer anderen Gruppe, wie Sie vorgegangen sind, und stellen Sie dann Ihre Lösung vor.

eine Vorgehensweise beschreiben

- Am Anfang haben wir überlegt / versucht / gesammelt, ...
- Eine mögliche Lösung haben wir dann gefunden, als ...
- Dann hatte/n ... die Idee, ...
- Nachdem wir ... gefunden / gelöst hatten, konnten wir ...
- Als letzten Schritt / zum Schluss ...
- Unsere Lösung wäre folgendermaßen: ... / Wir haben folgende Lösung gefunden: ...

Ü2c

[STRATEGIE]

Gemeinsam kreative Lösungen finden

Sammeln Sie gemeinsam Ideen, um eine Aufgabe zu lösen. Dabei ist es wichtig, zunächst alle Ideen zuzulassen und nicht zu kommentieren oder zu bewerten. Überlegen Sie dann z.B.: Welche Mittel haben Sie für die Realisierung? Was können Sie kombinieren / umfunktionieren / ersetzen / ...?

c Was ist für Sie Kreativität? Was war an Ihrer Aktivität in Aufgabe 1 kreativ? Berichten Sie im Kurs.



2 a Lesen Sie den Text über Kreativität. Wo finden Sie Informationen zu den folgenden Themen?
Notieren Sie die Zeilennummern.

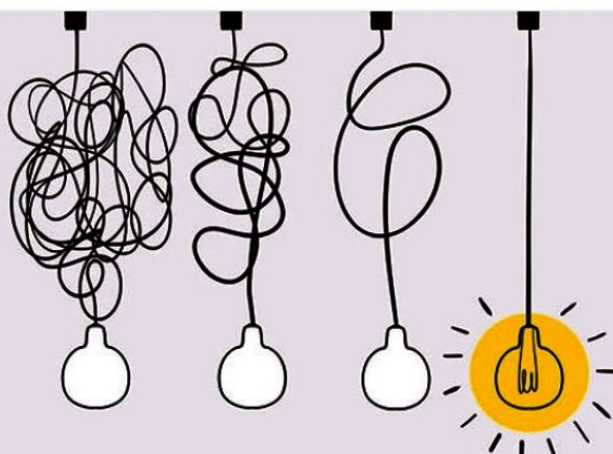


1. Blockaden überwinden
2. Erklärung des Begriffs *Kreativität*
3. Arten von Kreativität

4. verschiedene Denkformen
5. Szenarien nutzen

Seien Sie kreativ!

Kreativität ist die Fähigkeit, schöpferisch und fantasievoll zu denken und etwas zu erfinden oder zu erschaffen, was neu oder nützlich ist. Das „Neue“ kann alles Mögliche sein, von einem kleinen Gedanken über das Lösen einer Aufgabe bis hin zu einem komplexen Musikstück oder Gemälde. Oft wird zwischen zwei Formen der Kreativität unterschieden: der artistischen Kreativität, die wir Kunstschaffenden zusprechen, die das Denken, Erleben und Fühlen anderer Menschen beeinflussen, z.B. bei Musikkonzerten oder durch beeindruckende Gemälde oder Literatur. Die zweite Form der Kreativität kann man als Alltagskreativität bezeichnen. Mit dieser Kreativität sind wir alle in der Lage, Aufgaben und Probleme zu lösen. Wenn wir uns ein bestimmtes Problem ansehen, kommen uns verschiedene Lösungsmöglichkeiten in den Sinn. Wir überlegen uns „Was passiert, wenn ...?“ und spielen dabei gedanklich auch abwegige oder verrückte Möglichkeiten durch. Dieses unsystematische und offene Sammeln von Ideen nennen wir auch divergentes Denken. Aber um zu einer Lösung zu kommen, brauchen wir einen weiteren Schritt, das konvergente Denken. Dabei müssen wir aus mehreren Szenarien eines herausuchen, das uns zielführend erscheint. Dieses Szenario spielen wir dann in Gedanken weiter und wenn wir Glück haben, bringt es uns zur Lösung. Wenn nicht, gehen wir wieder einen Schritt zurück und wählen ein anderes Szenario, bis wir das Problem irgendwann gelöst haben.



Manchmal jedoch kommen wir einfach nicht weiter und wollen aufgeben. Was kann man dann tun, um doch noch zu einer Lösung zu kommen? Oft hilft es schon, mal eine Pause zu machen. Gehen Sie spazieren oder machen Sie irgendetwas anderes, im besten Fall auch an einem anderen Ort. Wer kennt das nicht? Man grübelt lange über ein Problem, gibt irgendwann auf und am nächsten Morgen unter der Dusche hat man den rettenden Einfall. Studien legen nahe, dass Bewegung an der frischen Luft einen sehr positiven Einfluss auf unsere Kreativität hat. Aber natürlich gibt es Situationen, in denen man nicht einfach mal kurz spazieren gehen kann. Hier hilft es, an etwas anderes zu denken. Am besten stellen Sie sich eine angenehme Situation so detailliert wie möglich vor. Und ein weiterer Tipp ist: Sprechen Sie über Ihre Ideen. Zum einen bekommen Sie so sicherlich hilfreiche Anregungen und zum anderen formen wir beim Sprechen unsere Gedanken präziser – und nicht selten kommen uns so auch neue Ideen.



b Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie abwechselnd ein Thema aus 2a und erklären Sie es mit eigenen Worten. Finden Sie – wenn möglich – auch eigene Beispiele.

3 Arbeiten Sie in Gruppen. Notieren Sie sich eine weitere Situation (wie in Aufgabe 1a), in der Kreativität gefragt ist. Tauschen Sie Ihre Situation mit einer anderen Gruppe und finden Sie Lösungen. Präsentieren Sie dann Ihr Ergebnis.

ERFOLGSREZEPT FÜR SERIENHITS

1 a Das sehe ich gern – Sprechen Sie in Gruppen über folgende Fragen.

Sehen Sie gerne Serien oder lieber Filme?
Sehen Sie Serien oder Filme im Original oder in Ihrer Sprache?
Welche Serien oder Filme mögen Sie?
Was mögen Sie nicht an Serien oder Filmen?



4.02

SPRACHE IM ALLTAG

Etwas (nicht) mögen
Das ist voll meins.
Ich stehe auf Serien.
Das kann ich nicht ab / haben.
Das ist nichts für mich.

b Was macht eine Serie erfolgreich? Lesen Sie den Blogbeitrag und markieren Sie die Erfolgsfaktoren für eine Serie.

Wie wird eine Serie erfolgreich?

Sicherlich habt ihr auch schon mal eine halbe (oder vielleicht auch ganze?) Nacht lang einen Serienmarathon gemacht. Man beginnt eine Serie zu sehen und kann dann einfach nicht mehr aufhören. Aber warum funktioniert das bei manchen Serien so gut und bei anderen nicht? Was braucht eine Serie, um „süchtig“ zu machen?

Nun, an erster Stelle ist es natürlich Geschmackssache, wem welche Serie gefällt – und auch der Zeitgeist spielt eine Rolle. Aber ein paar grundsätzliche Regeln für erfolgreiche Serien gibt es doch: Zentral sind sicher Charaktere, die clever konzipiert sind und in die wir uns hineinversetzen können. Wenn dann noch die Schauspieler*innen gut gewählt sind, kann eigentlich nicht mehr viel schiefgehen. Dabei ist es nicht so wichtig, dass viele Stars dabei sind – Hauptsache, es sind gute Schauspieler*innen, die ihre Rollen glaubhaft spielen.

Andere Zutaten für eine Erfolgsserie können Spannung oder auch Humor sein, aber ganz wichtig ist eine Story, die gut geschrieben ist und uns als Zuschauende weder unter- noch überfordert. Die Handlung sollte sowohl schlüssig als auch wenig vorhersehbar sein. Und wenn dann die Folge mit einem Cliffhanger endet, bleibt man oft noch gebannt auf dem Sofa sitzen, um zu erfahren, wie es weitergeht ...

Natürlich spielt auch das Budget bei der Produktion einer Serie eine entscheidende Rolle, allerdings können auch billige Produktionen Suchtpotenzial bieten. Das liegt dann häufig an dem eigenen Stil, der Originalität, die in der Serie umgesetzt ist – und am Zusammenspiel aller schon genannten Faktoren.

Bevor ich euch meine Lieblingsserie verrate, möchte ich gern wissen, was ihr am liebsten seht. Kommentiert also bitte unten, welche Serie ihr empfehlen könnt und warum. Aber bitte nicht spoilern, denn niemand will schon vorher wissen, was passieren wird 😊!



Schimi: Danke für deinen Beitrag. Ich bin ein großer Fan vom „Tatort“, weil er in verschiedenen Städten Deutschlands spielt und jede Stadt bzw. das jeweilige Team dort Lokalkolorit mitbringt. Das macht echt Spaß zu sehen, wie die Berliner, Münchner, Saarbrücker, ... so ticken. Nicht jede Folge ist super, aber ich empfehle den „Tatort“ trotzdem. Mein absoluter Lieblingskrimi.



Mon95: Ich bin verrückt nach Serien und meistens sehe ich englische oder amerikanische Serien im Original. Letzten Monat habe ich die deutsch-luxemburgische Thriller-Serie „Bad Banks“ gesehen. Es geht um eine ehrgeizige junge Investmentbankerin, die in der riskanten Finanzwelt überleben muss. Ich fand die Einblicke in die Welt der großen Banken und ihre Geschäfte super interessant und spannend.

C Arbeiten Sie in Gruppen. Vergleichen Sie Ihre Markierungen und nennen Sie positive oder auch negative Beispiele aus Serien, die Sie kennen.

Als ein Erfolgsfaktor werden die Charaktere genannt. Wie wichtig das ist, sieht man an folgendem Beispiel ...

d Lesen Sie die Kommentare zum Blog in 1b. Welche Empfehlungen geben Schimi und Mon95? Welche Gründe nennen sie?

2 a Lesen Sie die Sätze und ergänzen Sie die Wörter.

ausgestrahlt • bedroht • erobert • gemacht • gesehen • verschwunden

- Früher wurden Serien nur im Fernsehen
- Viele alte Fernsehserien waren schnell wieder
- Ab Anfang 2000 wurde der Serienmarkt dann von Streamingdiensten
- Sowohl teure als auch günstige Produktionen sind oft gut
- Serien werden meist zu Hause allein oder mit dem Partner / der Partnerin
- Das Kino ist von dieser Entwicklung

b Zustandspassiv – Lesen Sie die Regel und notieren Sie jeweils einen Beispielsatz aus 2a.

GRAMMATIK

Vorgänge und Zustände beschreiben: Passiv mit werden und sein

	Vorgangspassiv werden + Partizip II	Zustandspassiv sein + Partizip II
Präsens	..... .....	Aber auch günstige Produktionen sind oft gut gemacht .
Präteritum	Früher wurden Serien nur im Fernsehen ausgestrahlt.	..... .....

Wichtig ist die Handlung, der Vorgang selbst.

Wichtig ist das Ergebnis der Handlung oder der Zustand.

Ü2a-b

4.03 **C** Flüssig sprechen – Alles erledigt für den Serienabend mit Freunden? Sprechen Sie über die Checkliste wie im Beispiel.

Sind die Freunde schon eingeladen?

Ja, die sind schon eingeladen.

d Sammeln Sie im Kurs Sätze aus dem Alltag, in denen das Zustandspassiv verwendet wird.

Der Tisch ist leider reserviert.

Serienabend:

- Freunde einladen ✓
- Serie auswählen ✓
- Essen bestellen ✓
- Getränke kühlen ✓
- Lautsprecher installieren ✓
- Beamer aufstellen ✓
- Wohnzimmer aufräumen ✓
- Süßigkeiten & Chips kaufen ✓

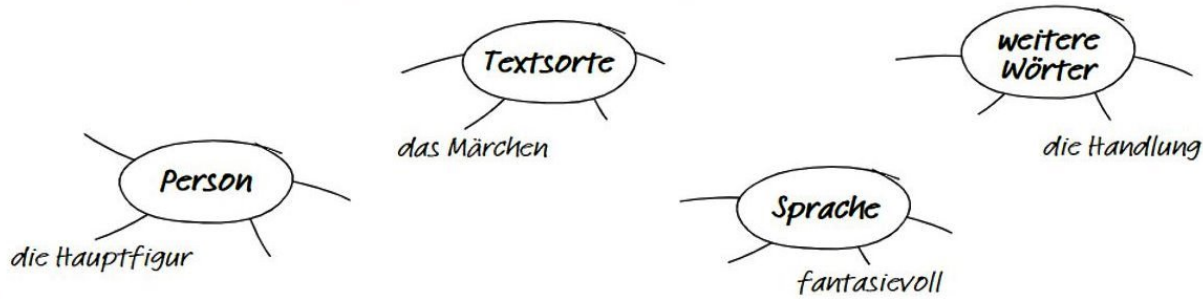
3 a Schreiben Sie einen Kommentar zum Blog in 1b und empfehlen Sie eine Serie oder einen Film. Begründen Sie Ihre Empfehlung.

Ü3-4 b Tauschen Sie Ihre Texte im Kurs und reagieren Sie schriftlich darauf.

EIN NEUES KAPITEL



1 Rund um Literatur – Sammeln Sie Wörter zu den Stichpunkten im Kurs.



Ü1



2 a Lesen Sie den Anfang des Romans „Über Menschen“ von Juli Zeh. Was erfahren Sie über die Hauptfigur? Sammeln Sie zu zweit.

Weitermachen. Nicht nachdenken.

Dora rammt den Spaten in den Boden, zieht ihn wieder heraus, durchtrennt mit einem Hieb eine hartnäckige Wurzel und wendet das nächste Stück sandiger Erde. Dann wirft sie ihr Werkzeug beiseite und presst die Hände ins Kreuz. Rückenschmerzen. Mit – sie muss kurz rechnen – 36 Jahren. Seit dem fünfundzwanzigsten Geburtstag muss sie immer nachrechnen, wenn es um ihr Alter geht.

Nicht nachdenken. Weitermachen. Der schmale Streifen umgegrabener Erde taugt noch lange nicht zum Erfolgserlebnis. Wenn sie sich umsieht, wird das Gefühl existenzieller Chancenlosigkeit übermächtig. Das Grundstück ist viel zu groß. Es sieht nicht aus wie etwas, das „Garten“ heißen könnte. Ein Garten ist ein Stück Rasen, auf dem ein Würfelhaus steht. Wie in dem Münsteraner Vorort, in dem Dora aufgewachsen ist. Oder vielleicht auch eine Miniaturblumenwiese auf der Baumscheibe in Berlin-Kreuzberg, wo Dora zuletzt gewohnt hat.

Was sie jetzt umgibt, ist kein Garten. Es ist auch kein Park oder Feld. Am ehesten ist es ein „Flurstück“. So heißt es im Grundbuch. Aus dem Grundbuch weiß Dora, dass eine Fläche von 4.000 Quadratmetern zum Haus gehört. Ihr war nur nicht klar, was 4.000 Quadratmeter sind. Ein halbes Fußballfeld, darauf ein altes Haus. Eine verwilderte Brachfläche, platt gedrückt und ausgebleichen von einem Winter, der gar nicht stattgefunden hat. Eine botanische Katastrophe, die sich durch Doras Anstrengung in einen romantischen Landhausgarten verwandeln soll. Mit Gemüsebeet.

Das ist der Plan. Wenn Dora im Umkreis von 70 Kilometern schon niemanden kennt und keine Möbel besitzt, will sie wenigstens eigenes Gemüse. Weil Tomaten, Möhren und Kartoffeln täglich davon erzählen würden, dass sie alles richtig gemacht hat. Dass der plötzliche Kauf eines alten Gutsverwalterhauses, sanierungsbedürftig und fernab aller Speckgürtel, keine neurotische Kurzschlussreaktion war, sondern der nächste logische Schritt auf dem Wanderweg ihrer Biographie. Wenn sie einen Landhausgarten besitzt, werden Freunde aus Berlin am Wochenende zu Besuch kommen, auf alten Stühlen im hohen Gras sitzen und seufzen: „Mann, hast du es schön hier.“ Falls ihr bis dahin einfällt, wer ihre Freunde sind. Und falls man sich jemals wieder gegenseitig besuchen darf.



b Lesen Sie den Text weiter. Wie wird das Leben auf dem Land und in der Stadt in den beiden Textteilen beschrieben? Sprechen Sie zu zweit.

TIPP

Wenn Sie einen literarischen Text auf Deutsch lesen, dann lassen Sie sich nicht von Ausdrücken ablenken, die Sie nicht verstehen. Die Handlung der Geschichte und den Stil des Textes können Sie trotzdem erfassen.

[...] Dora ist kein typischer Großstadtfüchling. Sie ist nicht hergekommen, um sich mithilfe von Biotomaten zu entschleunigen. Natürlich ist das Leben in der Stadt oft stressig. Überfüllte S-Bahnen und die ganzen Spinner auf den Straßen. Dazu Deadlines, Meetings, der hohe Zeit- und Konkurrenzdruck in der Agentur. Aber das kann man auch mögen, und der Stress in der Stadt ist wenigstens einigermaßen gut organisiert. Hier draußen auf dem Land herrscht eine Anarchie der Dinge. Dora ist umgeben von Sachen, die tun, was sie wollen. Gegenstände, die reparaturbedürftig, halb funktionstüchtig, verdreht, verwahrlost, völlig zerstört oder gar nicht vorhanden sind, obwohl man sie dringend benötigt. In der Stadt sind die Dinge halbwegs unter Kontrolle. Städte sind Kontrollzentren für die dingliche Welt. Für jeden Gegenstand gibt es dort mindestens eine Person, die zuständig ist. Es gibt Orte, an denen man Sachen bekommt und an die man sie bringen kann, wenn man sie nicht mehr will. Auf dem Flurstück hingegen gibt es nur Dora als Zuständige sowie eine herrschsüchtige Natur, die alles überwuchert, was sie in die rankigen Finger kriegt.

02



4.04



3 a Hören Sie einen Radiobeitrag zum Roman „Über Menschen“. Machen Sie Notizen zu den Fragen. Hören Sie dann noch einmal, ergänzen Sie Ihre Notizen und sprechen Sie über Ihre Antworten im Kurs.

1. Warum zieht Dora aufs Land?
2. Was ist für Dora die größte Schwierigkeit nach ihrem Umzug?
3. Wie werden ihre neuen Nachbarn beschrieben?
4. Warum ist Dora über sich selbst erschrocken?
5. Gelingt es ihr, sich in der Dorfgemeinschaft zu integrieren?
6. Warum gefällt dem Sprecher aus der Literaturredaktion der Roman?



b Würden Sie das Buch gern lesen? Warum (nicht)?

4

← Ü3

a [MEDIATION] Ihre Empfehlung – Wählen Sie eine der Fragen und erzählen Sie kurz, worum es geht und warum Ihnen das Buch / der Film gefallen hat. Verwenden Sie auch Begriffe aus Aufgabe 1.

- Welches Buch hat Sie begeistert?
- Welches Buch ist bei Ihnen gerade populär?
- Welchen Klassiker aus Ihrer Muttersprache sollte man kennen?
- Welche Literaturverfilmung hat Ihnen gefallen?

b Stellen Sie Ihre Empfehlung im Kurs vor. Stellen Sie auch Fragen zu den anderen Empfehlungen und beantworten Sie Fragen.

ein Buch oder einen Film beschreiben

- Das Buch / Der Film handelt von ...
- Die Handlung entwickelt sich ungewöhnlich / überraschend / langsam ...
- Es gelingt dem Autor / der Autorin / den Schauspielern gut, die Stimmung / die Gefühle / die Charaktere zu beschreiben.

vom persönlichen Eindruck eines Buchs / Films berichten

- Das Buch / Der Film hat mich beeindruckt / bewegt, denn ...
- Ich war fasziniert von der Handlung / den Bildern / ...
- Das hat mich angeregt, mich intensiver mit dem Thema zu beschäftigen / darüber nachzudenken,

KOMMUNIKATION IN ALLTAG UND BERUF



1

Ein Raum in Ihrer Firma soll verschönert werden und die Mitarbeitenden sind aufgerufen, Bilder für die Büros vorzuschlagen. Sehen Sie das Bild an und ergänzen Sie die Bildbeschreibung. Hören Sie dann zur Kontrolle.

4.05



über die ganze Breite des Bildes • im Vordergrund • dominieren das Bild • rechts • Menschen dargestellt • genaueren Hinsehen erkennt • Farben sehr sanft • am rechten Rand • blickt nach links • dargestellt • im Hintergrund



Auf dem Bild sind (1) , die einen Tierpark besuchen.
 (2) steht eine Frau mit zwei Mädchen. Die Frau und das kleinere Kind sehen sich Rehe oder Antilopen in einem Gehege (3) von ihnen an. Das größere der beiden Mädchen (4) zu zwei großen Vögeln. Hinter den Dreien sind (5) weitere Menschengruppen, andere Tiere, Zäune, Bäume und Wege zu erkennen. Beim (6) man, dass die anderen Besucher ausschließlich Männer sind. Nur (7) kann man ein weiteres Kind sehen. (8) sind verschiedene Häuser schematisch durch Dreiecke und Vierecke (9)
 Mir gefällt das Bild sehr gut, weil die (10) sind. Rotbraune Töne und Grün (11)

2

Welches der zwei Bilder würden Sie fürs Büro wählen? Sehen Sie es genau an und überlegen Sie, welche Redemittel aus 1a Sie verwenden können. Beschreiben Sie dann das Bild.



JULI ZEH IM INTERVIEW ZU IHREM ROMAN „ÜBER MENSCHEN“

» Sie leben selber seit langer Zeit mit Ihrer Familie in einem brandenburgischen Dorf. Stammen die Figuren aus Ihrem persönlichen Umfeld?

Alles, worüber ich schreibe, stammt aus meinem persönlichen Umfeld. Ich verarbeite immer Dinge, die ich gesehen oder gehört habe. Das darf man aber nicht mit autobiographischem Arbeiten verwechseln. Ich versuche, einen möglichst starken Realismus in meinen Texten zu entwickeln, so dass es scheint, als wäre das alles wirklich passiert. Das ist es aber nicht. Ich habe mir die Ereignisse ausgedacht, genau wie alle Figuren, die darin vorkommen.

» Corona ist ein Thema im Roman. Inwieweit wirkt Realität konkret auf den Schreibprozess ein?

Ich bin ohnehin eine Schriftstellerin, die stets versucht, möglichst nah am Puls der Zeit zu schreiben. Bei „Über Menschen“ ist das noch intensiver geworden. Ich hatte die erste Fassung des Romans schon geschrieben, als sich die Pandemie über die Welt auszubreiten begann. Für mich war es ausgeschlossen, an dem Text weiterzuarbeiten, ohne darauf zu reagieren. Deshalb habe ich den Roman ein zweites Mal von Neuem geschrieben und die aktuellen Ereignisse mit einfließen lassen. Das war einerseits ein Wagnis, so nah an den täglichen Entwicklungen zu schreiben, andererseits war es aber auch spannend und für mich eine Möglichkeit, Dinge zu verarbeiten, die für uns alle schwer und belastend sind.

» Wie wichtig ist Ihnen Humor in „Über Menschen“? Ist der Roman eine Satire?

Der Roman hat sehr humorvolle Züge. Es entsteht häufig Situationskomik. Eine Satire würde ich es

aber nicht nennen, denn letztlich ist es auch eine tragische Geschichte. Aber gerade weil das Leben manchmal so tragisch ist, muss man sich die Fähigkeit bewahren zu lachen – auch und immer wieder über sich selbst.

» Und zuletzt noch die Frage: Wem legen Sie das Buch eher ans Herz: Stadt- oder Dorfbewohner*innen?

Diese Frage kann ich nicht beantworten, denn ich schreibe nicht für Zielgruppen. „Unterleuten“ wurde sowohl von Dorfbewohnern als auch von Stadtmenschen gerne gelesen und für „Über Menschen“ wünsche ich mir, dass es genauso sein wird. Vielleicht kann das Buch ja sogar dabei helfen, gewisse Barrieren zu überwinden – dann wäre es aus meiner Sicht ein voller Erfolg.



JULI ZEH, 1974 in Bonn geboren, ist promovierte Juristin, Verfassungsrichterin und preisgekrönte Schriftstellerin. Bereits ihr Debütroman „Adler und Engel“ wurde zu einem Welterfolg, heute sind ihre Bücher in

35 Sprachen übersetzt. Ihr Gesellschaftsroman „Unterleuten“ steht seit Erscheinen 2016 auf der SPIEGEL-Bestsellerliste. Juli Zeh wurde für ihr Werk vielfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Carl-Amery-Literaturpreis, dem Thomas-Mann-Preis, dem Hildegard-von-Bingen-Preis sowie 2018 mit dem Bundesverdienstkreuz. Sie lebt mit ihrer Familie und mehreren Tieren, darunter drei Pferden, im Havelland bei Berlin.



1

Lesen Sie den Text und arbeiten Sie zu zweit. Eine/r notiert Informationen über den Roman „Über Menschen“, der / die andere über die Person Juli Zeh. Tauschen Sie sich dann aus.



2

Sammeln Sie Informationen über Institutionen und Persönlichkeiten aus dem In- und Ausland, die für das Thema *Kunst und Kultur* interessant sind, und stellen Sie sie vor.



S01



Beispiele aus dem deutschsprachigen Bereich: Gabriele Münter • Benedict Wells • Monika Helfer • Art Basel • Kunsthaus Zürich • MuseumsQuartier Wien • Museumsinsel Berlin • Museum Ludwig in Köln • Leon Löwentraut

KI UND KUNST

- 1 a Künstliche Intelligenz (KI) und Kunst – Kann KI Kunstwerke erschaffen? Wenn ja, welche? Sprechen Sie im Kurs**



10.1

- b Sehen Sie Szene 1. Was wird zu den Fragen in 1a gesagt? Notieren Sie und vergleichen Sie mit Ihren Ideen in 1a.**



10.1

- c Sehen Sie die Szene noch einmal. Ergänzen Sie das Zitat.**

„Für lernende Systeme werden Computer mit trainiert. Daten können dann zum Beispiel oder andere Sachinformationen sein. Und der Computer lernt dann, in diesen Daten zu erkennen.“



- d Sehen Sie das Bild aus dem Film an. Welche Aussagen dazu sind richtig? Kreuzen Sie an.**

1. KI kann gelernte Muster auf andere Bilder oder Videos anwenden. ☐
2. KI kann so z. B. das Aussehen einer Handtasche auf eine einfache Skizze übertragen. ☐
3. Dafür muss ein Datensatz von deutlich mehr als 10 000 Bildern ausgewertet werden. ☐
4. Dieses Computerprogramm soll Probleme lösen und das Leben vereinfachen. ☐
5. Künstler*innen verfolgen ähnliche Ziele wie Wissenschaftler*innen mit KI. ☐



10.2

- 2 a Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie A oder B. Sehen Sie dann Szene 2. Was sagt der Künstler Nemanja Sarabić zu den folgenden Begriffen? Machen Sie Notizen und erklären Sie abwechselnd.**

- A Unterbewusstes, Arbeit, Träume, Disziplin
B Zufall, kopieren, reagieren, Kontrolle



- b Zu wem passt welche Aussage? Kreuzen Sie an und vergleichen Sie.**

1. Er muss immer wieder korrigieren, aber er kontrolliert alles. ☐
2. Er kontrolliert die Daten, wählt das System und legt die Art der Präsentation fest. ☐
3. Seine künstlerische Arbeit besteht aus Entscheidungen, die er getroffen hat. ☐
4. Ein Kunstwerk entsteht nicht an einem Tag, es muss verschiedene Prozesse durchlaufen. ☐



N. Sarabić



Y. Hofmann



10.3

- 3 Sehen Sie das Ende des Films. Arbeiten Sie zu dritt, jede/r beantwortet eine Frage.**

1. Was unterscheidet den Menschen von KI?
2. Warum kann KI (noch) keine Künstler*innen ersetzen?
3. Was ist der Vorteil von KI?

4

- Welche Chancen und Risiken sehen Sie beim Einsatz von KI in der Kunst? Welche Vor- und Nachteile sehen Sie in anderen Bereichen (Arbeit, Verkehr, Wohnen ...)? Sprechen Sie im Kurs.**

GRAMMATIK IM BLICK

G07 

Relativsätze mit *wer, wen* oder *wem*

- beschreiben eine unbestimmte Person oder Gruppe näher.
- stehen immer vor dem Hauptsatz und beginnen mit dem Relativpronomen (*wer, wen, wem*). Der Hauptsatz beginnt mit dem Demonstrativpronomen (*der, den, dem*).
- Der Kasus der Pronomen richtet sich nach dem Verb oder der Präposition im jeweiligen Satz.

Jemand kennt mich.

↓
Wer mich **kennt**,
(Nom.)

Jemanden interessiert Politik.

↓
Wen Politik **interessiert**,
(Akk.)

Jemandem gefällt meine Kunst nicht.

↓
Wem meine Kunst nicht **gefällt**,
(Dat.)

Er weiß, dass ich spontan bin.

↓
(der) **weiß**, dass ich spontan bin.
(Nom.)

Er sollte es mit politischen Karikaturen versuchen.

↓
der **sollte** es mit politischen Karikaturen versuchen.
(Nom.)

Ihn schicke ich in andere Ateliers.

↓
den **schicke** ich in andere Ateliers.
(Akk.)

Stehen Relativpronomen und Demonstrativpronomen im gleichen Kasus, kann das Demonstrativpronomen entfallen.

Wer sich für meine Kunst interessiert, **(der)** kann mich gern in meinem Atelier besuchen.

Vorgänge und Zustände beschreiben: Passiv mit *werden* und *sein*

	Vorgangspassiv: werden + Partizip II	Zustandspassiv: sein + Partizip II
Präsens	Serien werden häufig allein gesehen .	Aber auch günstige Produktionen sind oft gut gemacht .
Präteritum	Früher wurden Serien nur im Fernsehen ausgestrahlt .	Die Serienhits waren von Streamingdiensten produziert .
	Wichtig ist die Handlung, der Vorgang selbst.	Wichtig ist das Ergebnis der Handlung oder der Zustand.

Das Zustandspassiv kann man nur mit Verben bilden, mit denen man eine abgeschlossene Handlung ausdrücken kann.

Im Zustandspassiv wird meist kein Agens genannt.

Einige Verben bilden das Vorgangspassiv, aber kein Zustandspassiv, z. B.: *sehen, rufen, loben*.

WAS FÜR EIN ARBEITSTYP SIND SIE?

1 Eine stressige Arbeitswoche steht Ihnen bevor. Wie starten Sie diese?

- Bei der morgendlichen Teamsitzung verteilen wir die Aufgaben.
- ! Bis Mittag bereite ich meine Aufgaben erst mal vor.
- ★ Ich starte sofort mit der wichtigsten Aufgabe für diese Woche.
- ▶ Ich mache mir eine To-do-Liste und setze Prioritäten.



2 Sehen Sie die Fotos von einem Meeting an. In welcher Person erkennen Sie sich wieder?



3 Ein Dienstleister hat Ihnen kurzfristig abgesagt. Was tun Sie als Nächstes?

- ★ Halb so schlimm – ich übernehme das selbst und suche mir ein paar Leute zur Unterstützung.
- Gemeinsam mit meinem Team beschließen wir das weitere Vorgehen.
- ! Ein neuer Dienstleister muss her! Ich erkundige mich nach Empfehlungen und lasse mir dann Angebote schicken.
- ▶ Ich ändere den Zeitplan und suche in Ruhe nach einer Alternative.



1 a Machen Sie den Test und entscheiden Sie sich pro Frage für eine Antwort.

b Lesen Sie die Auswertung auf Seite 179. Welcher Arbeitstyp sind Sie? Passt die Beschreibung zu Ihnen? Warum (nicht)? Sprechen Sie in Gruppen.

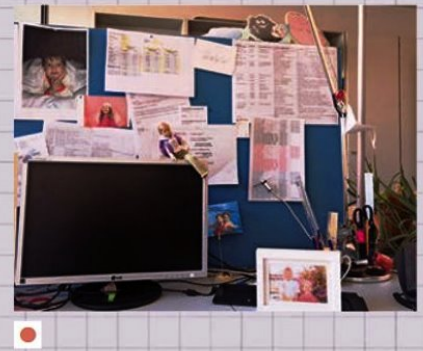
4 Sie wollen gerade Feierabend machen und gehen, da braucht ein Kollege Ihren Rat. Wie reagieren Sie?



5 Sie wollen eine Aufgabe erledigen, aber ständig klingelt Ihr Telefon.

- ! Ich schalte das Telefon komplett aus und konzentriere mich auf meine Aufgabe.
- Ein kurzes Gespräch schadet doch nicht, sondern inspiriert mich für die Aufgabe.
- ★ Telefonieren und gleichzeitig etwas anderes machen ist eine effektive Nutzung der Zeit.
- ▶ Zuerst kontrolliere ich, wer anruft, und entscheide dann, ob ich den Anruf annehme.

6 Wie sieht Ihr Arbeitsplatz aus?



LERNZIELE

- MODUL 1 ein Interview verstehen, über Körpersprache sprechen und beschreiben, wie man etwas macht
- MODUL 2 Notizen während einer Besprechung machen und ein Protokoll schreiben
- MODUL 3 einen Text über Stress im Beruf verstehen, Äußerungen von anderen wiedergeben
- MODUL 4 eine Präsentation über Studienmöglichkeiten verstehen, eine Präsentation halten

ALLTAG UND BERUF

das Wort ergreifen, auf Unterbrechungen reagieren, jemanden zum Sprechen auffordern

GRAMMATIK

- MODUL 1 Art und Weise ausdrücken: modale Zusammenhänge
- MODUL 3 indirekte Rede mit Konjunktiv I

2 Verschiedene Reaktionen – Arbeiten Sie zu viert und lesen Sie die Situationsbeschreibung. Wie würden die vier Arbeitstypen reagieren? Sprechen Sie und vergleichen Sie dann mit einer anderen Gruppe.

Ihr Team soll einen großen Auftrag von einer neuen Firma erhalten. Die Firma möchte, dass Ihr Team in zwei Tagen das Konzept für eine neuen Werbekampagne vorstellt.

01-4

A



C



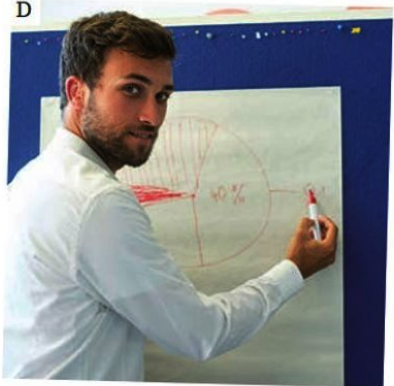
B



E



D



MIT DEM KÖRPER SPRECHEN

1 Sehen Sie die Fotos an. Wie wirken die Personen auf Sie? Woran liegt das? Sprechen Sie in Gruppen.

ablehnend • positiv • unsicher • kompetent • interessiert • selbstbewusst • gleichgültig • nervös •
offen • angespannt • motiviert • sympathisch • skeptisch • gelangweilt • ...

01

Person A wirkt ...

Diese Person macht den Eindruck, als ob ...



2 a Nonverbale Kommunikation – Hören Sie das Interview. In welcher Reihenfolge wird über die Fragen gesprochen? Nummerieren Sie.

4.06



- ☐ A Warum imitieren wir unser Gegenüber?
- ☐ B Kann man die eigene Körpersprache trainieren?
- ☐ C Was kommuniziert Körpersprache?
- ☐ D Welche Körpersignale werden überall verstanden?
- ☐ E Welchen Abstand hält man zu anderen Personen?
- ☐ F Was unterscheidet erlernte Gesten von der unbewussten Körpersprache?



4.06



02

b Hören Sie noch einmal und notieren Sie Stichworte zu den Fragen in 2a. Beantworten Sie die Fragen zu zweit. Vergleichen Sie dann im Kurs.

C [MEDIATION] Arbeiten Sie in Gruppen und tauschen Sie sich über folgende Fragen aus.

- Welche Gesten werden bei Ihnen häufig verwendet?
- Was gilt als höflich bzw. unhöflich?
- Welchen Abstand hält man zu anderen Personen?

Also, auf mich wirkt es
unhöflich, wenn man ...



3 a Lesen Sie die Sätze. Was wird im Interview gesagt? Ordnen Sie zu.

- | | | |
|--|--------------------------|---|
| 1. Durch Körperhaltung und Gesichtsausdruck | ☐ | A ohne es zu merken. |
| 2. Wir kommunizieren ständig, | ☐ | B können Missverständnisse entstehen. |
| 3. Dadurch, dass Gesten in verschiedenen Kulturen manchmal eine andere Bedeutung haben, | ☐ | C dass wir andere Personen nachahmen. |
| 4. Indem wir bestimmte Gesten einsetzen, | ☐ | D können wir unsere Aussagen verstärken. |
| 5. Wir wollen Bindungen dadurch aufbauen, | ☐ | E kann man auch zu Hause an der Körpersprache arbeiten. |
| 6. Manche Körpersignale werden überall auf der Welt verstanden, | ☐ | F kann man die eigene Körpersprache trainieren. |
| 7. Mithilfe von speziellen Coachings | ☐ | G zeigen wir unbewusst unsere Gefühle. |
| 8. Anstatt einen Kurs zu besuchen, | ☐ | H ohne dass man sie erklären muss. |

b Modale Zusammenhänge – Lesen Sie die Sätze in 3a noch einmal und ordnen Sie die markierten Konnektoren und Präpositionen, mit denen modale Zusammenhänge ausgedrückt werden, in die Tabelle. Arbeiten Sie zu zweit.

GRAMMATIK

Art und Weise ausdrücken (Wie? Wodurch?): modale Zusammenhänge

Mit Modalsätzen drückt man die Art und Weise aus, wie etwas geschieht.

Man beschreibt ein Mittel, Instrument oder eine Methode:	Etwas, was man erwartet, passiert nicht:	Man gibt eine Alternative an:
.....		(an)statt dass
.....		
.....		
mithilfe von (+ Dativ)		
mithilfe (+ Genitiv)		

Ü3a-b

c Bilden Sie Modalsätze. Sprechen Sie zuerst zu zweit und schreiben Sie die Sätze dann auf.

- Man lächelt. – Man zeigt Offenheit und Freundlichkeit. (durch)
- Wir zeigen Ärger oder Zweifel. – Wir runzeln die Stirn. (indem)
- Bei Gesprächen sollte man sich in die Augen sehen. – Man sollte sich dabei nicht anstarren. (ohne zu)
- Man beugt sich leicht vor. – Man zeigt Interesse am Gespräch. (dadurch, dass)
- Bei Vorträgen sollte man sich in Maßen bewegen. – Man sollte nicht wild gestikulieren. (anstatt zu)
- Alle haben einen Spiegel. – Alle können ihre Körpersprache trainieren. (mithilfe)
- Vortragende achten schon bei der Vorbereitung nicht auf ihre Körpersprache. – Sie konzentrieren sich auf die Folien der Präsentation. (statt dass)

Ü3c 1. *Durch ein Lächeln zeigt man Offenheit und Freundlichkeit.*

d Wie oder wodurch kann man das erreichen? – Arbeiten Sie zu zweit. Jede/r notiert fünf Fragen. Stellen Sie sich dann gegenseitig die Fragen und antworten Sie mit einem Modalsatz.

Wie kann man am besten eine Sprache lernen?

Indem man möglichst viel in dieser Sprache kommuniziert. Wie kann man Geld sparen?

Durch den Verzicht auf ...

Ü4

DAS STEHT SO IM PROTOKOLL

- 1** Wann und warum schreibt man Protokoll?
Wer macht das bei Ihnen? Sehen Sie den Cartoon an und sprechen Sie im Kurs.



- 2** a Ein Kollege hat zum ersten Mal Protokoll geschrieben und bittet Sie, es zu überprüfen. Lesen Sie das Protokoll und vergleichen Sie es mit Ihren Notizen rechts. Was ist im Protokoll falsch? Korrigieren Sie und vergleichen Sie im Kurs.

BESPRECHUNG BEREICH 03

Datum und Uhrzeit: 03.05.20.., 10:00–11:00 Uhr
Anwesend: E. Marx, Teamleitung (EM), P. Esposito (PE),
D. Gruber (DG), T. Klug (TK), T. Özdemir (TÖ),
M. Stiglitz (MS), D. Popov (DP)
Protokoll: T. Özdemir

TOP 1: Genehmigung des Protokolls vom 21.04.
ohne Änderungen genehmigt

TOP 2: Genehmigung der Tagesordnung
keine Ergänzung

TOP 3: Marketing

- Messeauftritt nächste Woche in Frankfurt ist organisiert:
 - Stand wird rechtzeitig geliefert und aufgebaut
 - gesucht wird Person für Standbetreuung am Wochenende -> bei Interesse bei TK melden
- Vertrag mit der Marketingagentur *abc* läuft in einem Jahr aus. Diskussion, ob Verlängerung oder Suche nach neuer Agentur. Ergebnis: Entscheidung für Ausschreibung. Aufforderung an *abc* zur Teilnahme.

TOP 4: Personal

- Renteneintritt von Martha Koch am 30.7. nach 32 Jahren im Betrieb. Bereich 10 plant Abschiedsfeier. Ideen für Geschenk an Bereich 10 / Hr. Hertscheck.

TOP 5: Sonstiges

- Drei Studierende werden Abteilung in den Semesterferien (1.8.–30.9.) unterstützen. -> Wer Aufträge hat, soll sich bei PE melden inklusive Beschreibung der Aufgaben

TIPP

Für Besprechungen gibt es eine Tagesordnung. Dort sind die Tagesordnungspunkte (= die TOP / TOPs) eingetragen, über die gesprochen werden soll.

TOP 1: ok

TOP 2: ok

TOP 3: Messeauftritt Frankfurt fertig – Lieferung Stand pünktlich, aber: es fehlen noch Leute für Stand -> bei Frau Stiglitz melden!
abc-Vertrag nur noch 1/2 Jahr -> wie geht es weiter? alle zufrieden, Mehrheit will Ausschreibung, um Agentur zu finden. Info an abc: bitte teilnehmen!

TOP 4: Martha geht Ende Juni in Rente – nach 32 Jahren! -> Feier plant ihr Team Bereich 10, alle eingeladen. Hr. Hertscheck / Bereich 10 sammelt Geld für Geschenk.

TOP 5: bekommen Unterstützung von 2 Studis im Aug./Sept. Info an Hr. Esposito schicken: welche Aufgaben + Zeitumfang



b Sehen Sie das Protokoll in 2a noch einmal an. Was ist typisch für ein Protokoll? Wie sehen Protokolle bei Ihnen aus?



3

a Lesen Sie zur Vorbereitung auf die nächste Teambesprechung die Tagesordnungspunkte. Hören Sie dann die Besprechung und machen Sie sich Notizen.

4.07



BESPRECHUNG BEREICH 03

Datum und Uhrzeit: 17.05.20.., 10:00-10:30 Uhr

Teilnehmende: E. Marx, Teamleitung (EM), P. Esposito (PE),
D. Gruber (DG), T. Klug (TK), T. Özdemir (TÖ),
M. Stiglitz (MS), D. Popov (DP)

Tagesordnungspunkte

TOP 1: Genehmigung des Protokolls vom 03.05.

TOP 2: Genehmigung der Tagesordnung

TOP 3: Marketing

- Bericht vom Messeauftritt in Frankfurt
- Planung neuer Marketingaktionen
- Suche nach neuem Dienstleister

TOP 4: Personal

Bewerbungsgespräche

TOP 5: Sonstiges

TIPP

Notizen machen in Besprechungen

In den TOP sind die Themen der Besprechung schon festgelegt. Das hilft bei den Notizen. Strukturieren Sie Ihre Notizen aber chronologisch wie in der Besprechung.

4.07



b Hören Sie die Besprechung noch einmal. Vergleichen Sie Ihre Notizen zu zweit und ergänzen Sie Informationen, wenn nötig.

c Lesen Sie den Strategiekasten und schreiben Sie ein Protokoll.

d Tauschen Sie Ihre Protokolle und kontrollieren Sie den Inhalt. Sprechen Sie dann über die Protokolle: Was ist gut? Was könnte besser sein?

[STRATEGIE]

Regeln für ein Protokoll

- Beim Protokollieren macht man ausführliche Notizen. Diese sind die Grundlage für das Protokoll.
- Beim Schreiben eines Ergebnisprotokolls wählt man aus den Notizen die Informationen, die für das Ergebnis und die nächsten Schritte wichtig sind, und legt eine Reihenfolge fest.
- Wichtige Informationen, wie z. B. *Teilnehmende* und *Datum + Zeit*, stehen oben.
- Der Aufbau orientiert sich an der Tagesordnung.
- Für die Sprache gilt: im Präsens, bei Bedarf Präteritum, sachlich und meist knapp, oft stichpunktartig
- Der / Die Protokollant/in wird genannt. Teilnehmende werden im Text oft mit Initialen abgekürzt.

SO EIN STRESS!

4.08

SPRACHE IM ALLTAG

Stress

Das stresst mich voll.
Das setzt mich unter Druck.
Ich bin total im Stress.
Ich weiß nicht, wo mir
der Kopf steht.

1 a In welchen Situationen sind Sie gestresst? Was empfinden Sie als Stress? Sprechen Sie in Gruppen.

Mich stresst es, wenn es Streit
in meiner Familie gibt.

Ich finde es stressig, wenn ich an einem Tag viele Termine habe – egal ob beruflich oder privat.

b Umfrage zum Thema Stress – Lesen Sie den ersten Teil eines Artikels auf einer Firmenwebseite. Vergleichen Sie die Ergebnisse der Umfrage mit Ihrer Sammlung aus 1a.

Wie geht man am besten mit Stress um?

Das Gefühl von Stress kennt jeder – im Alltag und im Beruf. Ob dieser aber positiv empfunden wird oder als Belastung, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Laut einer aktuellen Umfrage ist für knapp die Hälfte der Befragten Arbeit der größte Stressfaktor, dicht gefolgt von hohen Ansprüchen an sich selbst. Für gut ein Viertel spielen Konflikte oder auch schwere Krankheit von nahestehenden Personen eine große Rolle. Als stressig empfinden viele auch die ständige Erreichbarkeit, den Termindruck in Arbeit und Freizeit und die Teilnahme am Straßenverkehr. Die Arbeitsbelastung im Haushalt und die Betreuung der Kinder wurden von circa 20% genannt und sind somit weniger relevant.

C Lesen Sie den Artikel weiter. Welche Mittel zur Stressbewältigung werden genannt? Sammeln Sie in einer Liste und sprechen Sie: Sind die Mittel hilfreich? Warum (nicht)?

Immerhin hat die Umfrage ergeben, dass sich 9% der Befragten nie gestresst fühlen, und wir vom Gesundheitsteam möchten erreichen, dass diese Zahl in unserem Unternehmen deutlich höher ist. Deshalb haben wir mit Expert*innen und Betroffenen in unserem Unternehmen gesprochen und versucht, die Frage „Wie geht man am besten mit Stress um?“ zu klären.

Die klassischen Anti-Stress-Tipps wie Bewegung und Sport wirken im Berufsleben und auch im Privatbereich und werden von vielen Betroffenen angewendet. Die Mehrheit der Befragten gab an, dass ihnen ein kurzer Spaziergang helfe, wenn sie gestresst seien. Unser Betriebsarzt Dr. Niklas Hofer bestätigt die positive Wirkung von Bewegung. Leide man aber unter Dauerbelastung bei der Arbeit, müsse man mit den Vorgesetzten sprechen. So könne man gemeinsam eine Lösung finden: „Probleme am Arbeitsplatz müssen dort gelöst werden, wo sie entstehen – auch wenn so ein Gespräch vielen unangenehm ist.“

Unsere Personalabteilung bietet deshalb Unterstützung für solche Gespräche. Denn laut der Leiterin der Personalabteilung Rita Makris gehe es darum, negative Folgen für die Gesundheit zu verhindern: „Unsere Mitarbeitenden müssen geschützt und gestützt werden, davon profitieren langfristig alle.“

Wie man den Stressabbau auch außerhalb der Arbeitszeit unterstützen kann, erklärt uns Dr. Hofer. „Die regelmäßige Pflege von Hobbys, Freundschaften und sozialen Kontakten wecken positive Emotionen und lenken uns ab.“ Ganz wichtig sei es, auf das eigene Wohlergehen zu achten. Yoga, Meditation und Atemübungen würden zur Entspannung beitragen – oder einfach mal nichts tun. Viele dieser Strategien können die Mitarbeitenden in unserem kostenlosen Gesundheitsangebot kennenlernen – ganz ohne Stress.

Bei unserer firmeninternen Umfrage hat sich gezeigt, dass eine kleinere Gruppe von Mitarbeitenden Stress nicht als negativ empfindet. Wie eine Kollegin erklärte, könne sie erst unter Druck richtig arbeiten und fühle sich dann motiviert. Sie betonte aber, dass sie nach ihrem letzten Projekt Urlaub genommen habe und verweist sei. Andere Befragte hätten zwar temporär stressige Phasen, jedoch fänden sie ihren Arbeitsplatz insgesamt angenehm.

2 a Direkte und indirekte Rede – Suchen Sie folgende Aussagen im Text in 1c, markieren Sie die Verbformen und vergleichen Sie.

1. „Ein kurzer Spaziergang hilft, wenn sie gestresst sind.“
2. „Leidet man unter Dauerbelastung, muss man mit den Vorgesetzten sprechen.“
3. „So kann man gemeinsam eine Lösung finden.“
4. „Sie kann erst unter Druck richtig arbeiten und fühlt sich motiviert.“
5. „Sie hat Urlaub genommen und ist verreist.“



b Ergänzen Sie die Regel zur indirekten Rede.

Konjunktiv I • könne • Person • sein • sei • haben • habe

GRAMMATIK

Indirekte Rede und Konjunktiv I

Gegenwart

Infinitivstamm + Endung (-e, -est, -e, -en, -et, -en)

3. Person Singular von *sein*: *haben*: *können*:

Vergangenheit

Konjunktiv I von oder + Partizip II

- Sie betonte, dass sie Urlaub **genommen habe** und **verreist sei**.
- Sie betonte, sie **habe** Urlaub **genommen** und **sei verreist**.

Man verwendet in der indirekten Rede den, um deutlich zu machen, dass man die Worte einer anderen wiedergibt und nicht die eigene Meinung. Meist verwendet man den Konjunktiv I in der 3. Person. Die indirekte Rede mit Konjunktiv I wird vor allem in der Wissenschaftssprache, in Zeitungsartikeln und in Nachrichtensendungen verwendet.

c Wann verwendet man in der indirekten Rede Konjunktiv II? Lesen Sie die Beispielsätze und ergänzen Sie die Regel.

GRAMMATIK

Direkte Rede mit Indikativ

Dr. Hofer:
„Eigene Hobbys **wecken**
positive Emotionen.“

Indirekte Rede mit Konjunktiv I

Dr. Hofer sagt,
eigene Hobbys **wecken** positive
Emotionen.

Indirekte Rede mit Konjunktiv II

Dr. Hofer sagt,
eigene Hobbys **würden** positive
Emotionen **wecken**.

Man verwendet, wenn die Form des identisch ist mit dem Indikativ. In der gesprochenen Sprache benutzt man in der indirekten Rede oft Indikativ oder Konjunktiv II.

d Stress reduzieren – Geben Sie die Tipps von Herrn Hofer in indirekter Rede wieder und verwenden Sie die einleitenden Verben. Sprechen Sie zuerst zu zweit und schreiben Sie die Sätze dann auf.

meinen • den Rat geben • denken • sagen • erklären • betonen

1. Man soll regelmäßige kurze Pausen einplanen.
2. Es ist wichtig, sich in der Freizeit zu erholen.
3. Ein Hobby bietet Ablenkung von der Arbeit.
4. Freunde und Familie sind auch wichtige Faktoren.
5. Man kann auf alte Routinen zurückgreifen. Was früher geholfen hat, hilft wahrscheinlich auch heute.
6. Man muss für sich selbst entscheiden, was einem gut tut.

e Flüssig sprechen – Was hilft Ihnen gegen Stress? Arbeiten Sie zu dritt. Person A macht eine Aussage, Person B wiederholt sie in indirekter Rede, Person C kontrolliert. Wechseln Sie die Rollen.

Ich mache nach der Arbeit immer Sport.

Vincent sagt,
er mache nach der Arbeit immer Sport.

WO SOLL ICH STUDIEREN?



1

a Präsentation *Studienmöglichkeiten in Deutschland* – Sehen Sie die beiden Folien mit der Gliederung an und hören Sie Teil 1 der Präsentation. Welche Folie passt: A oder B?

4.10



A

Studienmöglichkeiten in Deutschland

1. allgemeine Übersicht
2. Studium an der Universität ↔ Hochschule für angewandte Wissenschaften (Fachhochschule)
 - Unterscheidungsmerkmale
 - Studiengänge
 - Zulassungsvoraussetzungen und Abschlüsse
3. duales Studium
4. Fernstudium

B

Studienmöglichkeiten in Deutschland

1. allgemeine Übersicht
2. Studium an der Universität ↔ Hochschule für angewandte Wissenschaften (Fachhochschule)
 - Vor- und Nachteile
 - Studiengänge und Abschlüsse
 - Berufsmöglichkeiten
3. Fernstudium
4. duales Studium

b Was wissen Sie bereits über das Thema? Was können Sie zu den einzelnen Punkten auf der richtigen Folie in 1a sagen? Sprechen Sie im Kurs.



4.11



c Hören Sie Teil 2 der Präsentation und ergänzen Sie die Folie.

Studienmöglichkeiten in Deutschland

Allgemeine Übersicht

- Universitäten und 211
- + weitere Hochschulen (Kunst, Film, Musik, Verwaltung, ...)
- 20 000 verschiedene
- jährlich 3 Millionen
 - keine
- größte Hochschulen:
 - Ludwig-Maximilians-Universität in
 -
 - Fernuniversität Hagen:





4.12

d Hören Sie Teil 3. Markieren Sie, welche Informationen zur Universität, welche zur Hochschule für angewandte Wissenschaften und welche zu beiden passen. Arbeiten Sie dann zu zweit und gestalten Sie mit den Informationen ein bis zwei Folien.

theoretisches Wissen • praxisorientiert • wissenschaftlich orientiert • Forschung als zentrale Aufgabe • Praktika oder Projektphasen in Unternehmen • manche Studiengänge (z.B. Medizin, Jura, Lehramt) nur hier möglich • kleinere Gruppen • Zulassungsvoraussetzung: Abitur • feste Struktur und Stundenplan • Abschlüsse: Bachelor und Master • Fokus auf technischen Fächern, Wirtschaftswissenschaften, Fächern wie *Soziale Arbeit* • Zulassungsvoraussetzung: Fachabitur



4.13

e Hören Sie Teil 4 und 5 und machen Sie Notizen. Arbeiten Sie dann zu zweit. Jede/r erstellt eine Folie. Geben Sie sich gegenseitig Feedback.

f Sprechen Sie in Gruppen über die Präsentation. Was war neu für Sie? Welche Studienmöglichkeit finden Sie besonders interessant? Warum?

01-2

[STRATEGIE]

Folien gestalten

- Jede Folie sollte einen Titel haben.
- Die erste Folie zeigt Ihre Gliederung: Was erwartet die Zuhörenden?
- Gestalten Sie die Folien übersichtlich, schreiben Sie nicht zu viel auf eine Folie.
- Vermeiden Sie lange Sätze. Formulieren Sie lieber Stichworte.
- Sie können auch Bilder oder Grafiken zeigen. Das lockert die Präsentation auf.

2

a [STRATEGIE] Eine Präsentation vorbereiten und halten – Wählen Sie ein Thema, das Sie besonders interessiert, und arbeiten Sie in den folgenden Schritten.

S07

1. Recherchieren Sie Informationen zum Thema.
 2. Notieren Sie die Informationen und denken Sie auch an passende Beispiele.
 3. Ordnen Sie Ihre Informationen und erstellen Sie die Folien zur Präsentation.
 4. Markieren Sie die Redemittel, die Sie in Ihrer Präsentation verwenden möchten.
 5. Üben Sie Ihre Präsentation mit einem Partner / einer Partnerin oder allein vor dem Spiegel.
- 03** Achten Sie auch auf Ihre Mimik und Gestik.

b Halten Sie Ihre Präsentation. Geben Sie sich anschließend gegenseitig Feedback.

TIPP

Feedback

Formulieren Sie Ihr Feedback immer positiv, also zum Beispiel:
„Gut hat mir gefallen, dass ...
Aber vielleicht könntest du noch ...“.

c Welche Anregungen aus dem Feedback finden Sie besonders hilfreich? Was wollen Sie in Zukunft bei Präsentationen umsetzen? Sprechen Sie zu zweit.

04-5

eine Präsentation halten

Einleitung

- Das Thema meiner Präsentation ist ...
- Zuerst geht es um ..., dann spreche ich über ... und ...

Hauptteil

- Ich komme jetzt zum ersten / nächsten Punkt: ...
- Ich möchte jetzt zu ... übergehen.
- Ein wichtiger Aspekt ist ... / Besonders hervorzuheben ist ...
- Ich halte es für besonders wichtig / interessant / beachtenswert, dass ...
- Ich möchte auch darauf hinweisen, dass ...
- Ich gebe Ihnen ein Beispiel: ...

Schluss

- Abschließend / Zusammenfassend kann man sagen, ...
- Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.
- Welche Fragen sind bei Ihnen aufgetaucht?

KOMMUNIKATION IN ALLTAG UND BERUF

- 1 Diskussionen – Welche Regeln finden Sie wichtig, damit Diskussionen, Besprechungen und Gespräche gut funktionieren? Sammeln Sie im Kurs.



Man sollte die anderen immer ausreden lassen.



- 2 a Was macht Frau Rakers? Hören Sie und notieren Sie die Nummer des Gesprächsausschnitts.

4.14

- A Frau Rakers fordert jemanden zum Sprechen auf.
B Frau Rakers möchte das Wort ergreifen.
C Frau Rakers reagiert auf eine Unterbrechung.



4.14

- b Lesen Sie die Redemittel. Hören Sie dann noch einmal und ergänzen Sie.

das Wort ergreifen

- Ich würde dazu gerne etwas sagen / ergänzen / anmerken.
- Ich möchte da gern etwas
- Dürfte ich Sie kurz unterbrechen?
- Darf ich da kurz einhaken?
- Dazu hätte ich noch eine Anmerkung.

auf Unterbrechungen reagieren

- Moment, ich bin gleich fertig.
- Eine Sekunde noch, ich möchte das noch zu Ende führen.
- Könnten Sie mich bitte lassen?

jemanden zum Sprechen auffordern

- Möchten Sie etwas sagen / ergänzen / hinzufügen?
- Was Sie denn dazu?
- Wie stehen Sie dazu?
- Wie würden Sie das beurteilen?
- Mich würde auch Ihre Meinung dazu interessieren.

- 3 [MEDIATION] Arbeiten Sie zu dritt. Wählen Sie eine Frage oder formulieren Sie eine eigene Frage. Notieren Sie drei Argumente / wichtige Punkte zu Ihrer Frage. Diskutieren Sie und verwenden Sie Redemittel aus allen drei Kategorien in 2b.

Was kann man gegen Stress tun?

Wie sollte man mit Konflikten am Arbeitsplatz umgehen?

Was spricht für ein Studium, was für eine Ausbildung?

Welche Faktoren sind wichtig, damit sich Angestellte bei der Arbeit wohlfühlen?

Was spricht für, was gegen das Homeoffice?

...



Volkswagen

Volkswagen gehört zu den größten Automobilherstellern der Welt und ebenso zu den größten Unternehmen und Arbeitgebern in Deutschland. Zur heutigen VW AG gehören die Fahrzeugmarke Volkswagen sowie die Tochtergesellschaften Seat, Skoda Auto, Audi, Bentley, Ducati, Lamborghini und Porsche.

Begonnen hat die Geschichte in den dunklen Zeiten des Nationalsozialismus. Das erste Werk entstand 1934 im heutigen Wolfsburg. Es sollte ein Auto entstehen, das einer breiten Bevölkerungsschicht zugänglich ist. Der Konstrukteur Ferdinand Porsche entwickelte daraufhin den Prototyp. Aufgrund des Zweiten Weltkrieges kam es allerdings zunächst nicht zur Produktion des Autos. Stattdessen wurden in dem Werk Rüstungsgüter produziert. Von 1940 bis 1945 mussten dafür mehr als 20 000 Menschen unter extrem unmenschlichen Bedingungen Zwangsarbeit leisten, darunter Insassen der Konzentrationslager und Kriegsgefangene. Viele von ihnen starben qualvoll.

Nach dem Krieg stand das VW-Werk zunächst unter britischer Militärverwaltung und Ende 1945 begann die Serienproduktion des wohl bekanntesten deutschen Autos: der Käfer. Im August 1955 lief unter großem Medienrummel der millionste Käfer bei Volkswagen in Wolfsburg vom Band. Damit galt der Käfer als Symbol für das Wirtschaftswunder.

1974 brachte der VW-Konzern den Golf auf den

Markt, der als technisch moderner galt und den Käfer in Deutschland als beliebtestes Auto ablöste. Der Käfer wurde allerdings noch lange u. a. in Mexiko produziert und bis zum Produktionsende 2003 mehr als 20 Millionen Mal verkauft.

Heute gliedert sich das operative Geschäft der Volkswagen AG in die zwei Konzernbereiche *Automobile* und *Finanzdienstleistungen*.

VW bietet seinen Mitarbeitenden zahlreiche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, auch ein duales Studium ist möglich. Der Konzern betreibt eigene Schulungszentren, Bildungsinstitute an verschiedenen Standorten und eine Akademie.

Im Mai 2000 wurde die „Autostadt Wolfsburg“ eröffnet – ein Auslieferungszentrum für Neuwagen, ein Museum und ein Freizeitpark. Zu den beliebtesten Attraktionen in dem 28 Hektar großen Themen- und Erlebnispark gehört das ZeitHaus. Das markenübergreifende Museum zeigt Automodelle aus etwa 130 Jahren Automobilgeschichte von mehr als 60 Herstellern. Bei einer Werkstour kann man erfahren, wie aus 4500 Einzelteilen und Komponenten ein modernes Auto entsteht. Bei einer 45-minütigen Fahrt mit der Panoramabahn erhalten die Besucher und Besucherinnen einen Einblick in die Welt der modernen Automobilfertigung und die unterschiedlichen Fertigungsschritte. Außerdem gibt es ein umfangreiches Programm für Familien. Verschiedene Shows, Veranstaltungen und Workshops können ebenso besucht werden wie eins der zehn Restaurants in der Autostadt.



1

Lesen Sie den Text und notieren Sie drei Fragen. Ihr Partner / Ihre Partnerin beantwortet die Fragen.



2

Sammeln Sie Informationen über Institutionen und Persönlichkeiten aus dem In- und Ausland, die für das Thema *Arbeit* interessant sind, und stellen Sie sie vor.



S01

Beispiele aus dem deutschsprachigen Bereich: Jakob Fugger • BMW • Robert Bosch • Burda • Initiative „Wir zusammen“ • Industrie- und Handelskammer (IHK) • Handelsblatt • Jil Sander

NEUE ARBEITSWELTEN

- 1** a Arbeit in Büros – Wie sehen typische Büroräume aus? Was sollte ein ideales Büro den Menschen bieten? Sprechen Sie im Kurs.

Möbel • Licht • Größe • Personenzahl • Geräte • ...



Rosa Erdmann

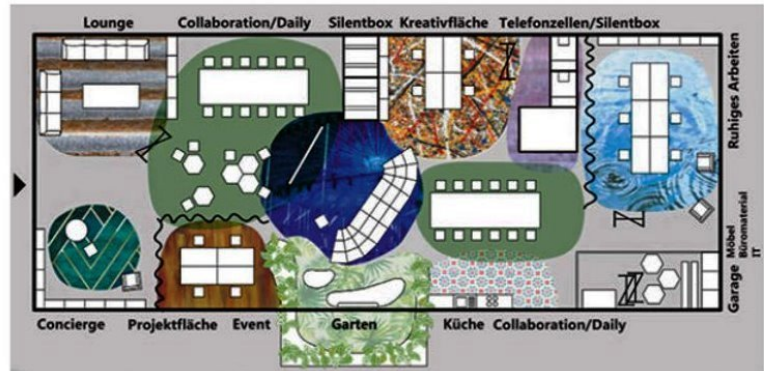
- b** Arbeiten Sie zu zweit und sehen Sie Szene 1. Person A notiert Informationen zu Frankfurt am Main und zur Firma HORST, Person B zur Büro- und Homeoffice-Situation. Tauschen Sie Ihre Informationen aus.

- 2** a Sehen Sie Szene 2. Was meint Rosa Erdmann mit der Aussage „Ein Schreibtisch ist kein Arbeitsplatz“? Sprechen Sie im Kurs.

- b** Sehen Sie die Szene noch einmal und beantworten Sie die Fragen. Notieren Sie Ihre Antworten in Stichwörtern und vergleichen Sie zu zweit.

1. Wie sollten die Büros der Zukunft laut Rosa Erdmann sein?
2. Warum kann die Personenzahl in Büros stark schwanken?

c Diskutieren Sie in Gruppen über den Plan eines multiflexiblen Büros. Welche Flächen sind besonders und welche Vorteile oder Nachteile bieten sie? Würden Sie gern in so einem Büro arbeiten oder lieber in einem konventionellen Büro oder im Homeoffice?



- 3** a Sehen Sie Szene 3. Was erfahren Sie über die Arbeitssituation bei HORST früher und heute? Notieren Sie Stichpunkte.

	früher	heute
Anwesenheit im Büro		
Tische und andere Möbel		
Konzentration		

- b** Sehen Sie Szene 3 noch einmal. Wie wird das neue Mobiliar die Büros des Kunden verändern? Sprechen Sie im Kurs.

- 4** Ihr (zukünftiger) Arbeitgeber bittet Sie darum, Ihren idealen Arbeitsplatz zu beschreiben. Notieren Sie mindestens drei Aspekte, die für Sie und Ihre Arbeit besonders wichtig sind. Vergleichen Sie dann zu zweit und begründen Sie Ihre Wahl.

GRAMMATIK IM BLICK

Art und Weise ausdrücken (Wie? Wodurch?): modale Zusammenhänge

Mit Modalsätzen drückt man die Art und Weise aus, wie etwas geschieht.

Man beschreibt ein Mittel, Instrument oder eine Methode:	Etwas, was man erwartet, passiert nicht:	Man gibt eine Alternative an:
durch (+ Akkusativ) mithilfe (+ Genitiv) mithilfe von (+ Dativ) indem dadurch dass	ohne dass ohne zu	(an)statt dass (an)statt zu

- **Indem** wir bestimmte Gesten einsetzen, können wir unsere Aussagen verstärken.
- Wir kommunizieren ständig, **ohne** es zu merken.
- **Mithilfe von** speziellen Coachings kann man die eigene Körpersprache trainieren.

G08 

Indirekte Rede und Konjunktiv I

Verwendung

Man verwendet in der indirekten Rede den Konjunktiv I, um deutlich zu machen, dass man die Worte einer anderen Person wiedergibt und nicht die eigene Meinung. Die indirekte Rede mit Konjunktiv I wird vor allem in der Wissenschaftssprache, in Zeitungsartikeln und in Nachrichtensendungen verwendet. In der gesprochenen Sprache benutzt man in der indirekten Rede häufig den Indikativ oder den Konjunktiv II. Der Nebensatz mit indirekter Rede kann mit oder ohne *dass* gebildet werden.

- Dr. Hofer meint, **dass** ein Hobby Ablenkung von der Arbeit **biete**.
- Dr. Hofer meint, ein Hobby **biete** Ablenkung von der Arbeit.

Konjunktiv I Bildung

Gegenwart

Infinitivstamm + Endung

	sein	haben	Modalverben	andere Verben
ich	sei	habe → hätte	könne	finde → würde finden / fände
du*	sei(e)st	habest	könnest	findest → würdest finden / fändest
er/es/sie	sei	habe	könne	finde
wir	seien	haben → hätten	können → könnten	finden → würden finden / fänden
ihr*	sei(e)t	habet	könnet	findet → würdet finden / fändet
sie/Sie	seien	haben → hätten	können → könnten	finden → würden finden / fänden

Meist verwendet man den Konjunktiv I in der 3. Person.

Man verwendet Konjunktiv II oder *würde* + Infinitiv, wenn die Form des Konjunktiv I identisch ist mit dem Indikativ. Das ist bei vielen Verben in der 1. Person Singular und Plural und der 3. Person Plural der Fall.

* Die Formen in der 2. Person Singular und Plural sind sehr selten.

Vergangenheit

Konjunktiv I von *haben* oder *sein* + Partizip II

- Sie betonte, dass sie einen langen Urlaub **genommen habe** und **verreist sei**.
- Es gibt nur eine Vergangenheitsform im Konjunktiv I.



1

a Sehen Sie die Bilder an und hören Sie sechs kurze Szenen. Was passt zusammen? Ordnen Sie die Szenen den Bildern A bis F zu.

4.15

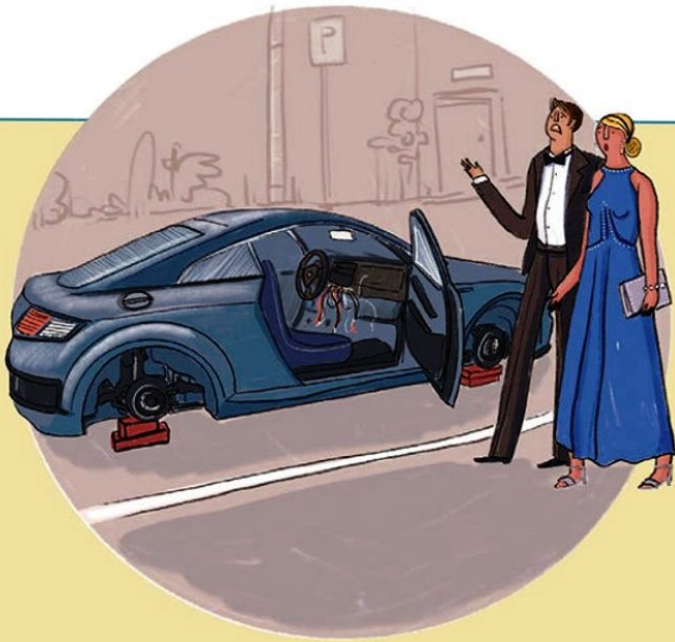


b Sprechen Sie im Kurs über die Szenen A bis F. Was passiert hier?

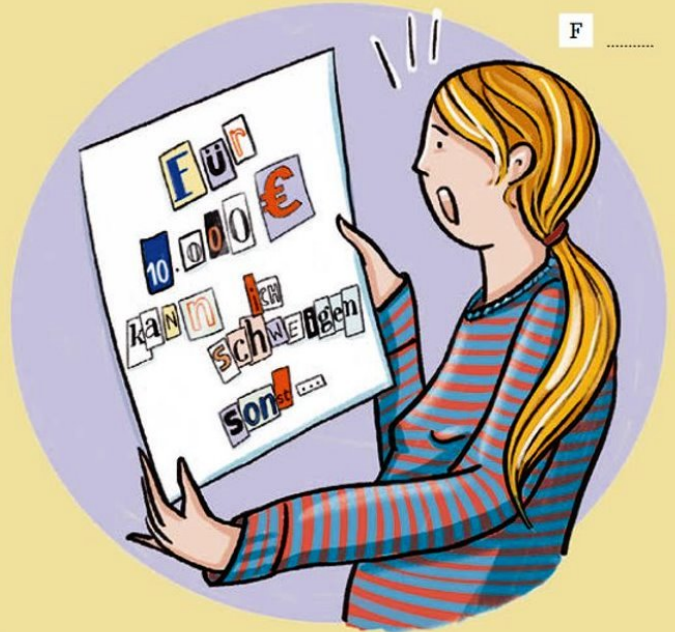


c Straftaten – Klären Sie die Begriffe zu zweit. Welche Begriffe passen zu welcher Szene? Ordnen Sie zu. Manchmal gibt es mehrere Möglichkeiten.

die Sachbeschädigung • der Betrug • der Diebstahl • die Erpressung • die Fahrerflucht •
die Körperverletzung • die Fälschung • die unterlassene Hilfeleistung • der Raub • die Drohung



D



F

E



2

Wählen Sie eine Szene (A bis F) und schreiben Sie eine Zeitungsmeldung **oder** eine Nachricht an Freunde zu dieser Situation. Lesen Sie Ihre Texte dann in Gruppen vor und sammeln Sie, was Ihnen an den Texten gefallen hat (Stil, Idee, Kreativität, ...).

Ü1-4

LERNZIELE

- MODUL 1 eine Radiosendung zum Thema *Verboten oder erlaubt?* verstehen, Vermutungen äußern
- MODUL 2 einen Zeitungsartikel verstehen und darüber diskutieren, ein soziales Projekt vorstellen
- MODUL 3 Berichte über spannende Berufe verstehen und darüber sprechen, einen Forumsbeitrag schreiben
- MODUL 4 einen Vortrag über Cyberkriminalität verstehen und darüber sprechen, Vortrag und Gespräch darüber zusammenfassen

ALLTAG UND BERUF
etwas spannend erzählen

GRAMMATIK

- MODUL 1 Vermutungen äußern (Gegenwart und Vergangenheit)
- MODUL 3 Gegensätze ausdrücken: adversative Zusammenhänge

WAS IST HIER LOS?

- 1 a** Darf man das oder ist das verboten? – Wie schätzen Sie die Situationen A bis D ein? Vermuten Sie zu zweit und begründen Sie.

- A Im Supermarkt Obst oder Gemüse probieren, ohne zu fragen
 B Geldbörse behalten, die man gefunden hat
 C Hose kaufen, auf einer Party tragen und dann im Laden wieder gegen Geld zurückgeben
 D Fahrrad kurz ausleihen, das im Hausflur steht und nicht abgeschlossen ist

Eine Geldbörse einfach zu behalten, ist wahrscheinlich nicht in Ordnung, weil ...

- 4.16** **b** Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse im Kurs. Hören Sie dann die Lösung. Wo haben Sie richtig vermutet? Wo haben Sie sich verschätzt? Was war neu für Sie?

- 01 c** Kennen Sie ähnliche Situationen? Sammeln Sie im Kurs.

- 2 a** Arbeiten Sie zu viert. Sehen Sie die Bilder an. Jede/r wählt eine Szene. Was denken Sie, was hier wohl passiert? Berichten Sie in der Gruppe.



- b** Wer denkt das? Dieb, Förster, Autofahrer, Polizist, ...? Ordnen Sie die Gedanken den Personen in 2a zu.

- Sie wird vielleicht noch gar nichts vermissen.
- Es dürfte niemand meinen Wagen bemerkt haben.
- Da könnte etwas Wertvolles drin sein.
- Sie wird uns wohl noch nicht gesehen haben.
- Sie müssen lange gespart haben.
- Ihm wird die Umwelt völlig egal sein.
- Wir müssten jetzt genug für uns gesammelt haben.
- Er könnte sich vielleicht verlaufen haben.

Dieb, Szene 1B.....



3 a Vermutungen – Lesen Sie die Sätze in 2b noch einmal und markieren Sie die Verben.



G09



b Lesen Sie die Regeln und notieren Sie je einen passenden Satz aus 2b.

GRAMMATIK

Vermutungen: Gegenwart

a) mit Futur I (werden + Infinitiv)

Ihm wird die Umwelt völlig egal sein.

b) mit Modalverb* + Infinitiv

Vermutungen: Vergangenheit

a) mit Futur II (werden + Partizip II + haben/sein)

b) mit Modalverb* + Partizip II + haben/sein

* Für Vermutungen werden vor allem *könnte*, *kann*, *dürfte*, *müsste* und *muss* verwendet. Man kann mit Modalverben oder Adverbien zeigen, wie sicher man sich ist.

könnte/kann



vielleicht, eventuell,
möglicherweise

dürfte



vermutlich, wohl,
anscheinend

müsste



wahrscheinlich,
sicherlich

muss



sicher, bestimmt,
höchstwahrscheinlich

Der Übergang zwischen den Bedeutungen der Modalverben bzw. Adverbien ist fließend.

Ü2



c Unterstreichen Sie die Adverbien und formulieren Sie Vermutungen mit passenden Modalverben. Sprechen Sie zu zweit und schreiben Sie dann die Sätze auf.

1. Der Mann an der Kasse hat sich wohl über die vielen Münzen gewundert.
2. Die Polizei nimmt die Diebin wahrscheinlich gleich fest.
3. Die Frauen haben bestimmt von Anfang an geplant, die Spenden für sich auszugeben.
4. Der Dieb hat vermutlich viel Geld für die Kette bekommen.
5. Dem Besitzer des Kühlschranks ist die Entsorgungsgebühr sicher zu teuer.
6. Die Besitzerin der Kette ist eventuell gegen Diebstahl versichert.

Der Verkäufer dürfte sich über die vielen Münzen gewundert haben.

4.17



d Flüssig sprechen – Hören Sie das Beispiel. Spielen Sie zu zweit Mini-Dialoge mit den Sätzen 1 bis 8.

1. Dein Schlüssel müsste auf dem Tisch liegen.
2. Unsere Chefin wird noch im Büro arbeiten.
3. Das Problem zu lösen, wird nicht so schwer sein.
4. Mein Kollege dürfte schon Feierabend gemacht haben.
5. Emil könnte seinen Termin vergessen haben.
6. Das E-Bike von Luisa muss viel gekostet haben.
7. Das Geld kann schon auf deinem Konto sein.
8. Beeil dich! Deine Freunde werden schon auf dich warten.

Dein Schlüssel müsste auf dem Tisch liegen.

Stimmt, da müsste er sein.

Ü3-4

e Arbeiten Sie zu zweit. Jede/r schreibt eine Frage auf einen Zettel. Tauschen Sie Ihre Zettel. Schreiben Sie zu der Frage eine Vermutung mit Modalverb oder mit Futur. Lesen Sie die Frage und die Antwort vor, der/die andere korrigiert. Schreiben Sie dann eine neue Frage usw. Fragen und antworten Sie mindestens viermal. Lesen Sie dann die lustigsten, kreativsten, ... Fragen und Antworten im Kurs vor.

Warum ist Volkan heute so glücklich?

Er könnte im Lotto gewonnen haben.

OB DAS WAS BRINGT?

- 1 a** Kriminalität – Was kann davor schützen, eine Straftat zu begehen? Wählen Sie einen Aspekt aus und begründen Sie Ihre Wahl in Gruppen.

Schulabschluss und Ausbildungschancen • positives soziales Umfeld • Sport und Vereine • gewaltfreies Familienleben • finanzielle Sicherheit • geringe Zukunftsängste

- b** Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse im Kurs. Welche Aspekte halten Sie für besonders wichtig? Warum?

- 2 a** Gegen Kriminalität – Arbeiten Sie zu zweit. Was bedeuten die Begriffe?

die Prävention • die Haftanstalt • der/die Inhaftierte • die Resozialisierung • gewalttätig • die Justiz • das Opfer • hinter Gittern • die Straftat • der/die Gefangene • straffällig • bereuen



- b** Lesen Sie die Überschriften und den Text. Ordnen Sie die Absätze A bis D den Überschriften zu.

- | | | | |
|---|--------------------------|---|--------------------------|
| 1. Taten haben Folgen – für dich und andere | ☐ | 3. Welche Wirkung hat das Projekt? | ☐ |
| 2. Ein Verein entwickelt sich weiter | ☐ | 4. Ein neues Konzept gegen Kriminalität | ☐ |



Das Thema *Kriminalität bei Kindern und Jugendlichen* erzeugt regelmäßig ein gesellschaftliches Unbehagen. Wie lässt sich Kriminalität schon früh verhindern? Helfen teure soziale Projekte, die vorzeitig bei Problemen eingreifen?

A Der Verein *Gefangene helfen Jugendlichen* hat ein ungewöhnliches Angebot entwickelt, das auch noch kostengünstig ist. Schon seit 1996 bietet die Haftanstalt für Männer in Fuhlsbüttel, genannt „Santa Fu“, Besuche für Jugendliche im Gefängnis an. Ehemalige Gefangene und Straftäter, die aktuell inhaftiert sind und ihre Tat bereuen, laden ins Gefängnis ein. Und es kommen junge Menschen, die bei Justiz und Polizei bereits wegen auffälligen Verhaltens bekannt oder straffällig geworden sind. Die Idee stammt von drei ehemaligen Gefangenen. Sie wollten etwas Sinnvolles tun, indem sie Jugendlichen helfen, aus ihrer kriminellen Biografie auszubrechen.

B Ziel der Besuche ist, mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen. Dabei sollen sie für die Folgen der eigenen Taten bei den Opfern, aber auch bei sich selbst sensibilisiert werden. Darüber hinaus werden die jungen Besucher auch mit dem Alltag hinter Gittern hautnah konfrontiert, den die Gäste nach ihrem Besuch oft als gar nicht „so cool“ beschreiben, wie sie immer dachten.

C In den meisten Fällen genießen die Veranstaltungen eine hohe Akzeptanz bei den Jugendlichen, denn die Inhaftierten

kommen aus ihrer Welt. Die Mehrheit der Besucher ist nachhaltig beeindruckt und bereit, das eigene Handeln zu reflektieren. Bei einem großen Teil kommt es nach den Besuchen laut Verein zu weniger oder sogar zu gar keinen weiteren Straftaten mehr. Bei einem Drittel der Jugendlichen haben die Besuche aber leider keinen Einfluss auf das Verhalten. Zu Besuchsprogrammen in Gefängnissen gibt es auch kritische Stimmen: Sie vertreten die Ansicht, dass sie meist nur den Gefangenen etwas brächten.

D In dem Hamburger Gefängnis konnte man tatsächlich positive Effekte auf die beteiligten Inhaftierten beobachten: Sie gingen einer sinnvollen Beschäftigung nach und auch ihre Resozialisierung verlief erfolgreich. Gefährdete junge Menschen profitieren ebenfalls von dem Angebot: In dem Verein *Gefangene helfen Jugendlichen* werden bis heute Workshops und andere präventive Angebote erarbeitet. Interessierte können auswählen aus Themen wie dem pädagogischen Boxen, Anti-Gewalttrainings oder Präventionsseminaren an Schulen. Und auch weitere Haftanstalten in Deutschland sind inzwischen im Verein vertreten und bieten Veranstaltungen in ihren Regionen an.



C Richtig oder falsch? Lesen Sie den Text noch einmal, kreuzen Sie an und vergleichen Sie zu zweit.
oder Kreuzen Sie an und vergleichen Sie mit dem Text. Korrigieren Sie dann die falschen Aussagen.

1. Das Gefängnis lädt Schulen in die Haftanstalt ein.
2. Jugendliche müssen einen Tag wie Gefangene leben.
3. Der Eindruck vom Gefängnisalltag ist für viele Jugendliche unerwartet.
4. Verurteilte Täter teilen ihre Erfahrungen mit den Jugendlichen.
5. Nach den Besuchen nehmen die kriminellen Taten insgesamt ab.
6. Experten bezweifeln den positiven Effekt der Besuche auf die Gefangenen.
- 01 7. Die präventiven Veranstaltungen aus Hamburg gibt es europaweit.

r	f
☐	☐
☐	☐
☐	☐
☐	☐
☐	☐
☐	☐
☐	☐

3 **a** Was halten Sie von dem Projekt *Gefangene helfen Jugendlichen*? Machen Sie Notizen zu folgenden Fragen.

- Welche Aspekte halten Sie für positiv? Welche finden Sie problematisch?
- Können solche Veranstaltungen den Jugendlichen helfen? Warum (nicht)?
- 02-3 • Kennen Sie andere soziale Maßnahmen, um Kriminalität vorzubeugen?

P **b** Arbeiten Sie zu zweit. Diskutieren Sie mit Ihrer Partnerin bzw. Ihrem Partner über das Thema des Textes in 2b. Bringen Sie Ihre Erfahrungen ein und äußern Sie Ihre Meinung. Begründen Sie Ihre Argumente. Sprechen Sie über mögliche Lösungen.

TIPP

In der Prüfung

Wenn Sie in der Diskussion während der Prüfung etwas nicht verstehen, können Sie Nachfragen stellen und sich gegenseitig beim Verstehen helfen. Nachfragen werden nicht negativ bewertet.

über einen Zeitungsartikel diskutieren wichtige Inhalte wiedergeben

- In dem Artikel geht es um die Frage, wie ...
- Der Text beschäftigt sich mit dem Thema ...
- Am wichtigsten war für mich die Aussage / Information, dass ...
- Besonders relevant finde ich, dass ...
- Ein (weiterer) interessanter Aspekt / Punkt ist ...

von Erfahrungen berichten

- Ich kenne andere Projekte, die ...
- Ich habe einen Film gesehen / ein Buch / einen Artikel ... gelesen, bei dem ...
- Jemand hat mir von einem Projekt erzählt, in dem ...
- Ich habe auch schon von ... gehört, dass ...

Meinungen äußern / auf Meinungen reagieren

- Ich glaube (auch), dass ... (k)eine gute Idee ist, denn ...
- So ein Projekt halte ich für sinnvoll / sinnlos / ..., da ...
- Im Gegensatz zu dir / Ihnen finde ich aber ...
- Ich bin (aber) der Ansicht, dass ...

Hilfen / Lösungen nennen

- ... könnte man lösen, indem man ...
- Es könnte helfen, wenn ...
- Eine mögliche Hilfe / Lösung wäre ...
- Vielleicht würde ... das Problem lösen.
- Das Problem könnte man lösen, indem man ...

04

4 Welche weiteren sozialen Projekte kennen Sie? Stellen Sie eine interessante Organisation, einen Verein oder eine Institution in einer kurzen Präsentation oder einem Referat vor und beschreiben Sie folgende Aspekte.



- Was wird in dem Projekt gemacht?
- Für wen wird das Projekt angeboten?
- Was sind die Ziele des Projektes?
- Wer engagiert sich hier?
- Was ist bemerkenswert an dem Projekt?

SPANNENDE BERUFE?

- 1** a Welche Berufe stellen Sie sich spannend vor?
Sprechen Sie im Kurs und begründen Sie.

← 01

Ich denke, Schiedsrichter im Profifußball ist ein sehr spannender Beruf. Da ist man mitten auf dem Spielfeld und es gibt immer Diskussionen ...



- b Arbeiten Sie zu zweit. Jeder/r liest einen Beitrag. Was ist an den beschriebenen Berufen spannend, was ist nicht so angenehm? Notieren Sie.

Ganz normale Berufe?

Wem ist nicht manchmal langweilig im Job? Und wer kennt ihn nicht, den Traum, einen spannenden Beruf auszuüben? Hier berichten zwei Personen mit besonderen Berufen über ihren Alltag.

Der Unsichtbare



Leo Ruben

Mein Job ist es, unsichtbar zu sein und dabei alles zu sehen. Ich passe auf, dass hier im Kaufhaus nichts gestohlen wird. Das mache ich jetzt schon seit über 15 Jahren. Oft werde ich gefragt, ob das nicht langweilig ist. Und entgegen der häufigen Meinung, dass Kaufhausdetektiv ein monotoner Beruf ist, finde ich ihn immer wieder spannend. Natürlich: Ich habe ein kleines dunkles Büro mit 11 Monitoren. Da könnte ich den ganzen Tag sitzen und gelangweilt Kaffee trinken, aber ich spiele lieber Kunde und bin mittendrin. Die Kunst in meinem Beruf ist es, nicht aufzufallen, keinen Blickkontakt zu den Kunden zu haben. Und wenn mich ein Kunde doch fixiert hat, dann verschwinde ich schnell, ziehe andere Kleidung an und setze eine Brille auf. Ich bin also eigentlich auch Schauspieler und das mag ich. Aber manchmal werde auch ich reingelegt und ich habe schon wirklich verrückte Geschichten erlebt. Einmal hat jemand ein großes Legoset für über 600 Euro gekauft und bar bezahlt. Kurz danach hat er es wohl zurückgebracht und sein Geld erstattet bekommen. Wochen später steht eine aufgeregte Kundin im Geschäft

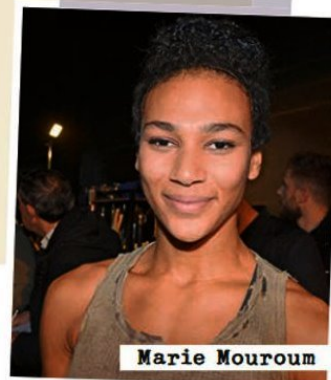
- und zeigt uns ein teures Legoset, das sie bei uns gekauft hatte: Im Karton waren – ordentlich in Tüten verpackt – statt Plastikbausteinen Nudeln!
- Also, langweilig ist mir selten, auch wenn Verfolgungsjagden die Ausnahme sind, denn acht oder neun von zehn Dieben sind sofort kooperativ und zeigen mir die gestohlene Ware. Manchmal tun mir die Täter oder Täterinnen sogar richtig leid, wenn ich merke, dass sie ehrlich verzweifelt sind. Am liebsten würde ich dann ein Auge zudrücken, das wäre jedoch unfair und nicht konsequent. Also gehe ich keine Kompromisse ein.

Die trainierte Unbekannte

- Im Gegensatz zu den bekannten Schauspielern werde ich auf der Straße oft nicht erkannt, auch wenn ich in sehr bekannten Filmen wie z. B. *James Bond – Keine Zeit zu sterben* eine wichtige Rolle gespielt habe. Denn: Ich bin ein Double – ich ersetze Schauspielerinnen, wenn es gefährlich wird. Das klingt spannend und das ist es auch. So spannend, dass ich mir schon öfters dachte, hoffentlich geht alles gut! Dagegen sind die Stunden beim Dreh oft sehr lang. Man ahnt ja gar nicht, wie viel Zeit das alles in Anspruch nimmt. Das beginnt schon damit, dass im Drehbuch einfach nur steht „... springt über das Geländer“. Aber wie springt die Person genau? Wie soll die Bewegung im Detail aussehen? Es ist also viel Vorarbeit nötig, um das alles perfekt hinzubekommen. Wir konzipieren jeden Sprung und nehmen verschiedene Varianten auf. Dann entscheiden wir gemeinsam mit dem Regisseur oder der Regisseurin, welche Variante am besten ist. Danach heißt es trainieren – und zwar nicht ausschließlich die einzelnen Stunts, sondern viel mehr: Ich trainiere mit den Schauspielerinnen zusammen. Das geht in beide Richtungen, denn ich muss trainieren, mich so zu bewegen, wie die Person, die ich double, und ich trainiere auch die Schauspielerinnen, damit sie sich z.B. als Topagentin glaubwürdig bewegen.



- Je nach Film reise ich auch viel. Das finde ich sehr aufregend und kurzweilig. Die Zeit in der Maske ist hingegen oft endlos, manchmal vier bis fünf Stunden. Und während im Film eine Action-Szene die nächste jagt, verbringt man vorher beim Dreh viel Zeit mit Warten. Das regt mich inzwischen nicht mehr auf, sondern ich nutze die Wartezeit für andere Dinge: Ich erledige Mails, trainiere oder ruhe mich einfach aus. Ja, und seit einigen Jahren bin ich auch als Schauspielerin mit eigenen Rollen aktiv. Spätestens seit *Black Panther* werde ich – vor allem in meiner Heimatstadt Berlin – neuerdings immer öfters erkannt, was mich sehr freut.



Marie Mouroum

02

C Berichten Sie Ihrem Partner / Ihrer Partnerin über den Beruf in Ihrem Text. Welchen der beiden Berufe finden Sie spannender? Warum?



2 a Gegensätze ausdrücken – Ergänzen Sie die Sätze aus den Texten.

- der häufigen Meinung, dass es ein monotoner Beruf ist, finde ich ihn spannend.
- Da könnte ich den ganzen Tag sitzen, ich spiele lieber Kunde.
- Am liebsten würde ich dann ein Auge zudrücken, das wäre unfair.
- den bekannten Schauspielern werde ich oft nicht erkannt.
- Es ist so spannend, dass ich mir schon öfters dachte, hoffentlich geht alles gut! sind die Stunden beim Dreh oft sehr lang.
- Das finde ich sehr aufregend und kurzweilig. Die Zeit in der Maske ist oft endlos.
- im Film eine Action-Szene die nächste jagt, verbringt man beim Dreh viel Zeit mit Warten.
- Das regt mich inzwischen nicht mehr auf, ich nutze die Wartezeit für andere Dinge.



b Hauptsatz oder Nebensatz? Markieren Sie in 2a (Satz 2–8) die Verben in den Sätzen mit Lücke und schreiben Sie die ergänzten Wörter in die Tabelle.

GRAMMATIK

Gegensätze ausdrücken: adversative Zusammenhänge

Hauptsatz + Hauptsatz: *doch* , , ,
..... ,

Aber kann auf Position 0 oder 3 stehen. *Doch* und *sondern* stehen immer auf Position 0. *Sondern* bezieht sich immer auf eine Aussage mit einer Verneinung. *Jedoch*, *dagegen* und *hingegen* stehen oft auf Position 3 oder 4 oder auch Position 1.

Hauptsatz + Nebensatz:

(Ausdruck mit) Präposition: *entgegen* (+ Dativ), (+ Dativ)

03



C Formulieren Sie die Gegensätze mit den angegebenen Ausdrücken. Sprechen Sie zuerst zu zweit und schreiben Sie dann die Sätze auf.

- Der Film interessiert mich nicht so. Ich komme mit ins Kino. (aber)
- Ich würde gerne beim Film arbeiten. Du findest Berufe im Controlling interessant. (während)
- Dicke Bücher mag ich nicht. Verfilmungen von Romanen finde ich toll. (im Gegensatz zu)
- Ich hatte mal Kontakt mit einem Kaufhausdetektiv. Ich möchte nicht darüber reden. (jedoch)
- Ich wollte schon immer Stuntwoman werden. Meine Eltern waren davon anfangs nicht begeistert. (hingegen)
- Ich sitze nicht rum und langweile mich. Ich spiele selbst Kunde. (sondern)

3 Ihr (Traum-)Beruf – Wie wichtig ist Ihnen Spannung im Beruf? Was kann im Beruf alles spannend sein? Welche anderen Aspekte sind Ihnen im Beruf wichtig? Schreiben Sie einen Beitrag für ein Forum.

GEFAHREN IM NETZ

4.18

SPRACHE IM ALLTAG

Betrug

jemanden übers Ohr hauen
jemanden reinlegen / austricksen /
überlisten / hinters Licht führen
auf etwas (he)reinfallen

1
↔ 01

a Lesen Sie die E-Mail. Was fällt Ihnen auf? Wie würden Sie auf diese Mail reagieren? Sprechen Sie im Kurs.

○○○
✉

Absender: Verena Schreiber
Betreff: Transaktionsbestätigung

Herzlichen Glückwunsch!
Sie haben neue Bitcoins auf Ihrem Konto.

Wir haben bereits versucht, Sie bezüglich der ausstehenden Transaktionsbestätigung zu kontaktieren. [MEHR DETAILS ANZEIGEN](#)
Sie verfügen über ein Guthaben im Wert von **€ 14.567,29**

Um das Geld auszahlen zu können, benötigen wir Ihre Transaktionsbestätigung.
Bitte überprüfen Sie die hier aufgeführten Informationen. (Hier klicken)
Bitte bestätigen Sie diese Transaktion innerhalb von 24 Stunden, ansonsten verfällt Ihr Guthaben.

Mit freundlichen Grüßen
Verena Schreiber

Wenn Sie von uns nicht erneut kontaktiert werden möchten, klicken Sie [HIER](#)

Herzlichen Glückwunsch!



b Was kann passieren, wenn man einen Link in der Mail anklickt? Sammeln Sie Ideen im Kurs.

2

a Hören Sie den ersten Teil eines Vortrags. Welche Aussagen sind richtig? Kreuzen Sie an. Manchmal stimmen beide Aussagen.

- | | |
|--|--|
| <p>1. Der Vortragende ist ...</p> <p>☐ a Beauftragter für IT-Sicherheit.</p> <p>☐ b auch Verfasser von Phishing-Mails.</p> <p>2. Thema des Vortrags ist ...</p> <p>☐ a Phishing, Fake-Shops und Ransomware.</p> <p>☐ b Cyber-Kriminalität.</p> | <p>3. Phishing-Mails ...</p> <p>☐ a kann man an den Links erkennen.</p> <p>☐ b werden immer raffinierter.</p> <p>4. Man sollte ...</p> <p>☐ a nie auf Links in Mails klicken.</p> <p>☐ b nur vertrauenswürdige Anhänge öffnen.</p> |
|--|--|



4.19

b Was passt zusammen? Verbinden Sie. Hören Sie dann noch einmal zur Kontrolle

- | | |
|---|---|
| <p>1. Beim Phishing verschicken Kriminelle viele Mails</p> <p>2. Auf gefälschten Seiten werden die Opfer z.B. aufgefordert,</p> <p>3. Die Betreffzeilen dieser Mails machen oft</p> <p>4. Manchmal erhält man auch Phishing-Mails</p> <p>5. Den Tätern gelingt es immer wieder,</p> | <p>A sensible Daten zu erhalten.</p> <p>B neugierig, z.B. liest man von Gewinnen oder es wird vor etwas gewarnt.</p> <p>C mit gefährlichen Anhängen oder Links zu böartigen Seiten.</p> <p>D Kontodaten und/oder Passwörter einzugeben.</p> <p>E von Absenderadressen, die man kennt.</p> |
|---|---|



4.20



c Hören Sie den zweiten Teil und notieren Sie Stichwörter zu den Fragen. Beantworten Sie dann die Fragen zu zweit.

1. Was sind Fake-Shops?
2. Warum gelingt der Betrug häufig?
3. Wie kann man sich vor diesem Betrug schützen?



4.21



d Hören Sie den dritten Teil des Vortrags und ergänzen Sie die Aussagen.

1. Das Ziel von Ransomware ist ...
2. Hacker dringen in Firmennetzwerke ein und ...
3. Wer seine Daten zurückhaben möchte, muss ...
4. Damit die Opfer die Polizei nicht informieren, ...
5. Kryptowährung wird häufig verlangt, weil ...



4.22



e Hören Sie noch einmal den gesamten Vortrag und kontrollieren Sie Ihre Lösungen zu 2a bis d.

[STRATEGIE]

Längere Texte hören

Podcasts und digitale Vorträge kann man mehrmals hören. Konzentrieren Sie sich beim ersten Hören auf alles, was sie verstehen, und notieren Sie Stichwörter. Lassen Sie sich nicht von einzelnen Wörtern oder Passagen entmutigen, die Sie nicht verstehen. Achten Sie auch auf die Intonation des Sprechers / der Sprecherin: Wichtige Aussagen werden oft betont oder durch kurze Pausen davor hervorgehoben. Lesen Sie direkt nach dem Hören Ihre Notizen, ergänzen Sie sie und überlegen Sie: Welche Hauptaussagen haben Sie verstanden? Beim zweiten Hören werden Sie mehr verstehen und Sie können Ihre Notizen nochmals korrigieren und ergänzen.

02

3

Haben Sie oder Ihre Bekannten bereits Erfahrung mit Cyber-Kriminalität? Kennen Sie auch andere Beispiele?

Eine Freundin von mir hat einmal einen Anruf von einem Mann bekommen, der angeblich bei der Online-Bank arbeitet, wo sie ihr Konto hat. ...

4

[MEDIATION] Fassen Sie alle Informationen aus den Aufgaben 1 bis 3 für eine Person, die nicht am Unterricht teilnehmen konnte, mündlich zusammen. Arbeiten Sie zu zweit.

einen Vortrag zusammenfassen

- In dem Vortrag ging es um ...
- Der / Die Referent/in ist vor allem auf folgende Punkte eingegangen: ...
- Besonders interessant fand ich ...
- Zum Thema ... habe ich mir notiert, dass ...
- Ein wichtiger Hinweis war, dass man ...
- Was du dir merken solltest, ist ...

ein Gespräch zusammenfassen

- Im Kurs haben wir uns über ... ausgetauscht.
- Eine besonders interessante Geschichte hat ... erzählt: ...
- In unserem Gespräch haben wir noch andere Beispiele gefunden, wie ...
- ... hat noch einen interessanten Aspekt genannt: ...
- Die Erfahrungen im Kurs sind ähnlich / ganz anders, als im Vortrag genannt.

03-4



KOMMUNIKATION IN ALLTAG UND BERUF



1

4.23



a Hören Sie ein Gespräch in der Kantine. Welche der beiden Geschichten ist spannender erzählt? In welcher werden folgende Stilmittel genutzt? Notieren Sie Geschichte 1 oder 2.

- | | | | |
|------------------------------------|--------------------------|--|--------------------------|
| 1. direkte Rede verwenden | ☐ | 4. im Präsens berichten | ☐ |
| 2. Fragen stellen | ☐ | 5. Pausen einfügen | ☐ |
| 3. fast nur Hauptsätze formulieren | ☐ | 6. Stimme verstellen, stark intonieren | ☐ |



4.23



b Hören Sie noch einmal. Welche Ausdrücke kommen in den Gesprächen vor? Markieren Sie.

Spannung erzeugen

- Ratet mal, was mir neulich passiert ist / was ich neulich erlebt habe.
- Ich mache also gerade ... als plötzlich ... / Also, ich arbeite gerade ..., da ...
- Aber jetzt kommt es: / Aber dann wird die Geschichte noch besser.
- Was glaubt ihr, wer / was ...? / Jetzt ratet mal, wer / was ...?
- Aber es kommt noch besser! / Dann ging es erst richtig los!
- Und wisst ihr, was er dann gesagt hat / was dann passiert ist?
- Da kommt ihr nie drauf! / Das erratet ihr nie!

Überraschung ausdrücken

- Ehrlich!?! / Wirklich!?!
- Was, echt? Was ist passiert? / Was war los?
- Krass! Und dann? / Und wie ging es weiter?
- Also, das finde ich echt unmöglich / heftig / unglaublich!
- Echt jetzt? Was dann? / Und dann?
- Jetzt erzähl schon! / Jetzt sag schon!
- Wahnsinn, das ist ja echt das Letzte / unmöglich / super / der Hammer!

2

Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie abwechselnd eine Situation und erzählen Sie eine kurze spannende Geschichte. Der / Die andere reagiert.

eine Geschichte über einen Betrug

eine Geschichte über eine Verwechslung

eine Geschichte, in der sich jemand verlaufen hat

eine Geschichte, in der jemand etwas verloren hat

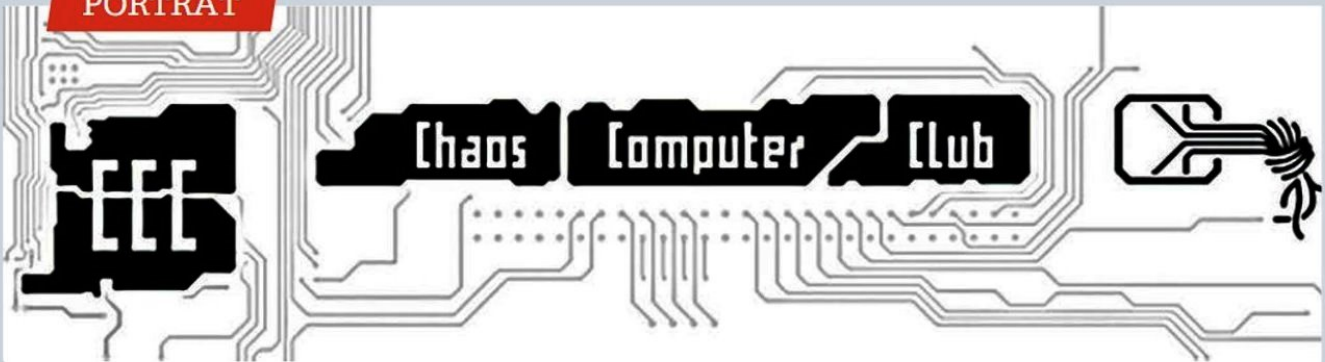
eine Geschichte, in der jemand etwas verpasst hat

...

TIPP

Beschreiben Sie Personen, Orte und Situationen genauer. Schildern Sie auch Ihre Gedanken und Gefühle.

PORTRÄT



Der Chaos Computer Club e.V. (CCC) ist ein eingetragener Verein mit Sitz in Hamburg und befasst sich mit allen Fragen rund um das Thema Computersicherheit. Er ist die größte europäische Vereinigung von Hackern/Hackerinnen mit über 8000 Mitgliedern. Ein wichtiges Ziel des Vereins ist es, zu zeigen, dass die digitale Verarbeitung von Daten auch immer mit einer gesellschaftlichen Verantwortung verbunden ist. Daher ist dem CCC die größtmögliche Sicherheit von Computern und Daten ein wesentliches Anliegen. Gleichzeitig setzt sich der Verein für Informationsfreiheit ein und fordert für alle Menschen das Recht auf weltweite und ungehinderte Kommunikation.

Bekannt wurde der 1981 gegründete Club durch verschiedene Hacker-Angriffe auf Firmen. 1984 sorgte der erfolgreiche Hack der Hamburger Sparkasse, der sogenannte „Btx-Hack“ für große Aufmerksamkeit. Ziel aller Hacks des Clubs ist und war immer, den Firmen die Sicherheitslücken aufzuzeigen, damit diese sich besser gegen Angriffe schützen können. Die Liste bekannter internationaler Firmen, die von Mitgliedern des CCC gehackt wurden, ist mittlerweile sehr lang. Nachdem die Aktivitäten des Vereins vor allem in den Anfängen sehr kritisch bewertet wurden, da sie sich am Rande der Legalität bewegen, hat sich der Club inzwischen zu einer angesehenen Nichtregierungsorganisation (kurz NGO) entwickelt. Gutachten oder Beratungen durch seine Mitglieder sind sehr gefragt – der CCC hat beispielsweise auch schon Gutachten für das Bundesverfassungsgericht erstellt.

Der dezentral organisierte Club veranstaltet den jährlichen Chaos Communication Congress sowie weitere Events und Treffen für Interessierte. Außerdem gibt er die Zeitschrift „Datenschleuder“ und die sogenannte „Hackerbibel“ heraus, in der gesammelte Dokumente und Geschichten aus der Hacker-Szene publiziert werden. Außerdem engagieren sich Gruppen des Vereins z.B. auch für die Vermittlung von Medienkompetenz an Schulen mit Vorträgen und Veranstaltungen für Lehrende, Eltern und Schüler und Schülerinnen.



1

Lesen Sie den Text und erstellen Sie einen Steckbrief über den Chaos Computer Club mit Informationen zu den folgenden Punkten.



Ziele • Geschichte • Angebote

2

Sammeln Sie Informationen über Institutionen und Persönlichkeiten aus dem In- und Ausland, die für das Thema *Spannung und Kriminalität* interessant sind, und stellen Sie sie vor.



S01



Beispiele aus dem deutschsprachigen Bereich: Datenschutz-Aufsichtsbehörde • Philipp Kalweit • Tatort • Aktenzeichen XY • Christine Brand • Wolf Haas • Jacques Berndorf • Melanie Raabe

TATORT EIFEL

1 a Mögen Sie Krimis (Bücher, Filme, Comics, ...)? Welche kennen Sie? Sprechen Sie zu zweit.



12.1

b Lesen Sie die Begriffe und klären Sie unbekannte Nomen oder Namen im Kurs. Spielen Sie Szene 1 dann ohne Bild ab. Welche Wörter und Namen werden genannt? Markieren Sie.

die Eifel • der Kommissar • Miss Marple • die Kriminalfälle • Hillesheim • die Region • der Mord • Sherlock Holmes • der Verleger • die Sammelleidenschaft • die Buchhändlerin • die Spannung • die Krimifans • Hercule Poirot • das Museum • der Autor • der Besuchermagnet • die Detektive



12.2

c Lesen Sie die Aussagen und sehen Sie die Szene 1 mit Bild und Ton. Sind die Aussagen richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.



1. Das Kriminalhaus steht in einer deutschen Metropole.
2. In der Eifel gibt es überdurchschnittlich viele Straftaten.
3. Ralf Kramp und seine Frau schreiben über bekannte Krimiautoren/Krimiautorinnen.
4. Die Eifel ist bei Krimifans durch einen Autor und seine Kriminalromane bekannt.
5. Im Café Sherlock können die Gäste Gegenstände und Figuren aus bekannten Krimis finden.

richtig falsch

☐	☐
☐	☐
☐	☐
☐	☐
☐	☐



d Korrigieren Sie die falschen Aussagen und vergleichen Sie im Kurs.



12.3

2 Lesen Sie die Fragen. Sehen Sie Szene 2 und machen Sie Notizen. Beantworten Sie dann die Fragen im Kurs.

- A Ländliche Idylle und grausige Verbrechen – Wie passt das zusammen?
 B Wie hängen der Tourismus und die Krimis in der Eifel zusammen?
 C Monika und Ralf Kramp wollen ihren Gästen etwas bieten. Was tun sie dafür?



12.4

3 a Arbeiten Sie zu dritt. Jede/r wählt ein Stockwerk. Sehen Sie dann Szene 3 und machen Sie Notizen. Fassen Sie nach dem Sehen zusammen, was man in Ihrem Stockwerk oder Raum finden, sehen oder tun kann. Die anderen ergänzen, wenn Informationen fehlen.

der 1. Stock • das Dachgeschoss (der Dachboden) • die Dachkammer

b Besuch im Kriminalhaus – Welche Etage möchten Sie besuchen? Warum?

4 Welche Städte, Orte oder Regionen kennen Sie, die Touristen/Touristinnen besuchen, weil sie in Büchern oder Filmen eine Rolle spielen? Sprechen Sie im Kurs.

Ich kenne jemanden, der nach Neuseeland gefahren ist, weil dort „Der Herr der Ringe“ gedreht wurde.

GRAMMATIK IM BLICK

G09

Vermutungen äußern (Gegenwart und Vergangenheit)

Gegenwart

mit Futur I (*werden* + Infinitiv)

- Ihm **wird** die Umwelt völlig egal **sein**.

mit Modalverb* + Infinitiv

- Da **könnte** etwas Wertvolles drin **sein**.

Vergangenheit

mit Futur II (*werden* + Partizip II + *haben/sein*)

- Sie **wird** uns wohl noch nicht **gesehen haben**.

mit Modalverb* + Partizip II + *haben/sein*

- Sie **müssen** lange **gespart haben**.

* Für Vermutungen werden vor allem *könnte*, *kann*, *dürfte*, *müsste* und *muss* verwendet. Man kann mit Modalverben oder Adverbien zeigen, wie sicher man sich ist.

<i>könnte/kann</i>	<i>dürfte</i>	<i>müsste</i>	<i>muss</i>
↓	↓	↓	↓
vielleicht, eventuell, möglicherweise	vermutlich, wohl, anscheinend	wahrscheinlich, sicherlich	sicher, bestimmt, höchstwahrscheinlich

Der Übergang zwischen den Bedeutungen der Modalverben bzw. Adverbien ist fließend.

Vermutungen kann man auch ohne Futur oder Modalverben mit Sätzen im Präsens oder Perfekt ausdrücken. Dann verwendet man immer Adverbien wie *vielleicht*, *wahrscheinlich* etc.

- Constantin kommt wahrscheinlich / vielleicht / sicher gleich nach Hause.

Gegensätze ausdrücken: adversative Zusammenhänge

Hauptsatz + Hauptsatz	Hauptsatz + Nebensatz	mit Präposition
aber doch, sondern jedoch, dagegen, hingegen	während	entgegen (+ Dativ) im Gegensatz zu (+ Dativ)

Aber kann auf Position 0 oder 3 stehen.

- Da könnte ich den ganzen Tag sitzen, **aber** ich spiele lieber Kunde.

0 1 2

- Da könnte ich den ganzen Tag sitzen, ich spiele **aber** lieber Kunde.

1 2 3

Doch und **sondern** stehen immer auf Position 0. *Sondern* bezieht sich immer auf eine Aussage mit einer Verneinung.

Jedoch, **dagegen** und **hingegen** stehen oft auf Position 3 oder 4 oder auch auf Position 1.

Der Nebensatz mit **während** steht häufig vor dem Hauptsatz.

Wenn man einen Gegensatz besonders hervorheben will, kann man *aber*, *jedoch*, *hingegen* und *dagegen* als Partikel direkt hinter das hervorzuhebende Satzglied stellen.

- Viele sitzen nur vor den Monitoren, **ich aber / jedoch / hingegen / dagegen** spiele lieber Kunde.

ANHANG

Lösungen zum Spiel in K6, Einstieg	178
Auswertung zum Test in K11, Einstieg	179
Vorlage für ein eigenes Porträt	180
Redemittel im Überblick	181
Grammatik im Überblick	194
Quellenverzeichnis	207
Übersicht der Prüfungsaufgaben s. Übungsbuch	

LÖSUNGEN ZUM SPIEL KB Kapitel 6, Einstieg

- 1**
Falsch: Das Glas Wasser ist dazu da, den Kaffee etwas zu verdünnen, wenn man einen empfindlichen Magen hat.
- 2**
Ab 120 Dezibel fängt es an, weh zu tun. Geräusche bis 50 Dezibel nehmen wir gut wahr, ab 100 Dezibel empfinden wir Geräusche als störend.
- 3**
Falsch. Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung vertritt folgende Position: Es ist für dein Gewicht nicht entscheidend, wann du isst, sondern was du im Laufe des gesamten Tages isst. Dabei sollte man darauf achten, nicht mehr zu essen, als der Körper an Energie braucht.
- 4**
Alle drei Aspekte spielen bei den befragten Personen eine große Rolle. Die beiden wichtigsten Aspekte sind jedoch der Tierschutz (95%) und der Schutz der Umwelt (83,9%). Die eigene Gesundheit wird also nicht so häufig genannt.
- 6**
Tatsächlich sind 15 Minuten Sonne ausreichend. Sobald wir uns länger in der Sonne aufhalten, sollten wir unsere Haut und unsere Augen schützen.
- 7**
Falsch. Der Körper braucht im Schnitt 2,5 Liter Flüssigkeit. Etwa einen Liter bekommt er aber schon aus der Nahrung, die wir essen. Wer dann noch etwa 1,5 Liter trinkt, ist in der Regel gut versorgt. Die Organe arbeiten aber auch noch gut, wenn man zwischen 1 und 1,5 Liter trinkt.
- 9**
Ja, das stimmt. Jedenfalls dann, wenn das Gemüse frisch geerntet und sofort eingefroren wird. So können Vitamine, die sensibel auf Licht und Luft reagieren, geschützt werden.
- 11**
Ja! Im Käse sind Stoffe wie Kalzium und Phosphat enthalten, die unsere Zähne brauchen, um gesund zu bleiben. Und harte Käsesorten verhindern, dass sich ungesunde Säuren in unserem Mund bilden.
- 13**
Achtung: Bei manchen Vitaminen kann es gefährlich sein, wenn die Dosis zu hoch ist oder man sie zu lange zu sich nimmt. Dazu gehören Beta-Karotin oder das Vitamin B6. Also immer auf die richtige Dosierung achten.
- 14**
Das ist wahr. Vorausgesetzt, man schläft lang genug. Wenn wir zu lang wach bleiben und häufig zu wenig schlafen, kann es auf Dauer zu schweren Krankheiten kommen.
- 15**
Rund um den Globus wird Karies als häufigste Krankheit genannt. Darunter leiden über zwei Milliarden Menschen. Mit 1,5 Milliarden Personen folgen Menschen, die Kopfschmerzen haben oder hatten. Unter Hörschäden leiden etwa 1,2 Milliarden Menschen. Das ist Platz 4 hinter Blutarmut wegen Eisenmangel, der auf Platz 3 rangiert.
- 17**
Das ist leider ein Irrtum. Smoothies sind nicht so gesund wie frisches Obst und Gemüse. Bei der

Herstellung verlieren sie an Ballaststoffen und sie machen nicht so satt. Besonders, wenn noch Saft dazugegeben wird. Trotzdem haben sie ähnlich viele Kalorien. So können Smoothies auch schnell zu Dickmachern werden. Sie sind aber viel gesünder als Softdrinks.

18

Viele würden Spinat sagen. Das ist aber nicht richtig und ein Irrtum. Denn beim Errechnen des Eisengehalts war ein Komma an die falsche Position gerutscht. In der Liste hat Sesam mit

14,6 mg auf 100 g das meiste Eisen, dann folgt Schokolade mit 8,0 mg und weit dahinter kommt Spinat mit 3,4 mg.

21

Nein. Von dieser Zahl ging man im Jahr 2016 aus. Aktuelle Daten zeigen, dass die Deutschen inzwischen seltener zum Arzt gehen, etwa 10-mal pro Jahr. Nur wenige Nationen gehen häufiger, die meisten seltener. Der OECD-Durchschnitt liegt bei 6,6-mal im Jahr. Dabei sind die Deutschen nicht kränker als andere.

AUSWERTUNG ZUM TEST KB Kapitel 11, Einstieg

WAS FÜR EIN ARBEITSTYP SIND SIE?

**Welches Symbol haben Sie am häufigsten gewählt?
Was für ein Arbeitstyp sind Sie?**

● **der gelassene Typ:**

Sie sind eigentlich immer ruhig und gelassen und behalten auch in stressigen Zeiten den Überblick. Dabei hilft Ihnen Ihre Erfahrung. Selbstbewusst wählen Sie gern die Aufgaben, die Ihnen gefallen, und überlassen die anderen Aufgaben Ihrem Team.

★ **der intuitive Typ:**

Sie sind begeisterungsfähig und stecken voller Tatendrang. Am liebsten übernehmen Sie Aufgaben, bei denen Sie mit anderen zusammenarbeiten und sie von Ihren Ideen überzeugen. Sie verlieren aber auch manchmal das Interesse und suchen dann neue Aufgaben.

▶ **der nüchterne Typ:**

Sie arbeiten strukturiert und gern mit To-do-Listen. Bevor Sie ein Problem angehen, analysieren Sie es und machen einen detaillierten Plan. Die Aufgaben dann tatsächlich zu erledigen, fällt Ihnen manchmal schwer. Auch Smalltalk liegt Ihnen nicht besonders.

! **der sorgfältige Typ:**

Sie möchten alles perfekt machen und das braucht seine Zeit. Dann liefern Sie gute Arbeiten ab. Zu viele Aufgaben gleichzeitig oder Stress wirkt sich da negativ aus. Neue Aufgaben gehen Sie sorgfältig an und befürchten schnell, etwas nicht zu schaffen.

VORLAGE für eigene Porträts einer Person



A portrait template for a person. It features a light blue rectangular background with a white border. On the right side, there is a square placeholder for a photo, showing a light blue silhouette of a person's head and shoulders. The left side contains five horizontal white input fields, each preceded by a label. The labels are: 'Name, Vorname:', 'Nationalität:', 'geboren/gestorben am:', 'bekannt für:', and 'weitere Infos:'.

Name, Vorname:

Nationalität:

geboren/gestorben am:

bekannt für:

weitere Infos:

VORLAGE für eigene Porträts einer Institution, einer Organisation oder eines Unternehmens



A portrait template for an institution, organization, or company. It features a light blue rectangular background with a white border. On the right side, there is a square placeholder for a photo, showing a white square. The left side contains eight horizontal white input fields, each preceded by a label. The labels are: 'Name:', 'Funktion:', 'Ziele:', 'Standort:', 'Gründung:', 'Größe:', 'Finanzierung:', and 'Sonstiges:'.

Name:

Funktion:

Ziele:

Standort:

Gründung:

Größe:

Finanzierung:

Sonstiges:

REDEMITTEL IM ÜBERBLICK

K = Kapitel, M = Modul, K = Kommunikation in Alltag und Beruf. Rot: B2, grau: B1+

die eigene Meinung äußern → K3 M2, K6 M2

auf eine Aussage Bezug nehmen

Ich sehe das so ähnlich wie ...
Aus meiner Sicht ...
Wie in dem Text gesagt wird,
finde ich auch, dass ...

Verständnis ausdrücken

Ich kann gut verstehen /
nachvollziehen, dass ...
Ich habe Verständnis dafür,
wenn ...
Dass man ..., kann ich mir gut
vorstellen.
Das ist doch verständlich. Ich
würde auch ...

über das eigene Verhalten sprechen

Ich persönlich ...
In meinem Fall ...
Also bei mir ist das so: ...

Unverständnis ausdrücken

Das kann ich gar nicht
verstehen / nachvollziehen.
Ich finde es nicht
nachvollziehbar, wenn ...
Für ... habe ich kein Verständnis.
Mir ist unklar / rätselhaft / ...,
warum ...

etwas ergänzen

Man könnte auch ...
... ist auch eine Möglichkeit.
Eine gute Idee wäre auch, ...
Was ich noch sagen wollte: ...
Dazu fällt mir noch ein, dass ...

Argumente abwägen → K5 M4

Ich finde es zwar gut, dass ..., aber ...
Auf der einen Seite klingt die Idee überzeugend /
toll / ..., auf der anderen Seite denke ich,
dass ...
Obwohl ..., finde ich trotzdem, dass ...

Meiner Meinung nach hängt das davon ab, ob /
wie ...
Am Anfang war ich von der Idee begeistert,
inzwischen bin ich aber unsicher, ob ... / der
Meinung, dass ...

etwas bewerten → K1 M1

... funktioniert sicher gut / nicht so gut.
... kann ich mir gut / gar nicht vorstellen.
... würde für mich nicht in Frage kommen.

von Erfahrungen berichten → K1 M1, B1+ K9 M4, K10 M4

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass ...
Bei mir war das so: ...
Ich habe festgestellt, dass ...
Aus meiner Erfahrung kann ich sagen, dass ...
Ich habe einmal erlebt, dass ...
Als Kind / In meiner Kindheit habe ich / war ich
einmal / oft ...

Ich habe etwas Ähnliches erlebt, als ich ...
Mir ist es auch schon passiert, dass ...
Mir ging es einmal ganz ähnlich, als ...
In ... ist es ähnlich wie / anders als in ...
Für ... ist es überraschend, dass ...

von Eindrücken erzählen → K1 M4

Ich habe vor ein paar Monaten / Tagen / Jahren ein
Buch gelesen, das ... / einen Film gesehen, der
... / einen Menschen kennengelernt, der ...
Mich hat daran besonders fasziniert, dass ...

Mir hat gefallen, wie ...
Mich hat sehr beeindruckt / interessiert, wie /
dass ...

Rückfragen stellen → K1 M4, B1+ K3 M2/M4, K4 M2

Können Sie / Kannst du noch einmal (genauer) erklären, warum ...?

Ich würde gerne noch wissen, wann / warum / wie ...

Wie war das genau, als Sie / du ...?

Was haben Sie / hast du gedacht / gemacht, als ...?

Warum ist es Ihnen / dir so wichtig, dass ...?

Habe ich richtig verstanden, dass ...?

Was verstehen Sie / verstehst du unter ...?

Was meinen Sie / meinst du mit ...?

Wie meinen Sie / meinst du das genau?

Können Sie / Kannst du das genauer erklären?

Können Sie / Kannst du dafür ein Beispiel nennen?

Ist es bei Ihnen / euch auch so, dass ...?

Wie kann ich mir das genau vorstellen?

Beispiele nennen → K3 M4, K5 M2, B1+ K2 M2

Das ist zum Beispiel so: ...

Man kann sich das so vorstellen: ...

Also, ich gebe mal ein Beispiel. ...

Ganz konkret bedeutet das beispielsweise, dass ...

Als Beispiel fällt mir hier ... ein.

Das wird bei ... umgesetzt.

Ein gutes / schlechtes Beispiel wäre für mich ...

Ich kenne das / so etwas Ähnliches von ...

Ein passendes Beispiel scheint mir ... zu sein.

Dazu fällt mir ein, dass ich einmal ...

Man sollte zum Beispiel bedenken, dass ...

Als Beispiel kann man Folgendes nennen: ...

... ist dafür ein gutes Beispiel.

Ein Beispiel hierfür ist / sind ...

Ein wichtiger Aspekt ist zum Beispiel auch ...

etwas näher / genauer erklären → K9 M3

Die Idee ist, dass ...

Genauer gesagt heißt das, ...

Hiermit ist gemeint, dass ...

Als Beispiel wird ... genannt.

Das könnte zum Beispiel so aussehen: ...

gemeinsam etwas planen → K5 M2

Ideen einbringen

Ich hätte da eine Idee / einen Vorschlag.

Wir könnten doch ...

Wie wäre es, wenn ...?

Wäre es nicht gut, wenn ...?

Was halten Sie / hältst du denn davon: Wir ...?

Ich stelle mir das so vor: ...

andere um Ideen / Vorschläge bitten

Könnten Sie / Könntest du da einen Vorschlag machen?

Was würden Sie / würdest du vorschlagen?

Haben Sie / Hast du vielleicht eine Idee, wie ...?

Was könnten Sie sich / könntest du dir denn vorstellen?

Wie stellen Sie sich / stellst du dir das konkret vor?

Ergebnisse zusammenfassen

Habe ich das so richtig verstanden: ...?

Wir sind uns also einig, dass ...

Also wenn ich das kurz zusammenfasse: ...

Zusammenfassend halte ich mal fest: ...

Können wir das so festhalten: ...

gemeinsame Vorgehensweise besprechen → K1 M2, B1+ K3 M4

Wir stellen fest, dass wir unterschiedliche Auffassungen / Vorstellungen von ... haben.

Vielleicht finden wir einen Kompromiss / eine Lösung?

Wie wäre es mit einem Kompromiss? ...

Können wir es in Zukunft so machen, dass ...?

Wäre es für alle in Ordnung, wenn wir ...?

Wärt ihr einverstanden, wenn ...?

Können alle damit leben, wenn ...?

Können wir uns darauf einigen, dass jede/r ...?

Wir könnten uns vielleicht auf Folgendes einigen: ...

an einer Diskussion teilnehmen → K2 M3, K11 K, B1+ K3 M2, K7 M4

sich vorsichtig äußern

Ich kenne mich ja nicht so gut aus, aber ...
Soweit ich das beurteilen kann, ...
Meiner Erfahrung nach ...
Ich habe den Eindruck, dass ...
Ich könnte mir vorstellen, dass ...

zustimmen

Das sehe ich genauso.
Ja, es ist richtig, dass ...
Ich glaube auch, dass ...
Ich bin auch der Meinung, dass ...
Der Ansicht, dass ..., kann ich zustimmen.

um das Wort bitten / das Wort ergreifen

Darf ich dazu (direkt) etwas sagen?
Ich möchte dazu etwas sagen / hinzufügen /
ergänzen / anmerken.
Dazu hätte ich noch eine Anmerkung: ...
Entschuldigen Sie / Entschuldige, wenn ich
unterbreche, aber ...
Dürfte ich Sie / dich kurz unterbrechen?
Darf ich da kurz einhaken?
Ja, das verstehe ich, aber ...
Glauben / Meinen Sie / Glaubst / Meinst du wirklich,
dass ...?

teilweise zustimmen

Da haben Sie zwar recht, aber ...
Ich kann Ihre / deine Einstellung verstehen, nur /
aber ...
Sie dürfen / du darfst nicht vergessen, ...
Einerseits ist das richtig, andererseits ...
Das stimmt nur zum Teil, denn ...

widersprechen

Da muss ich Ihnen / dir widersprechen.
So einfach, wie es scheint, ist es nicht.
Ich sehe das ganz anders.
Ganz im Gegenteil, ich habe da andere
Erfahrungen gemacht.
Das finde ich nicht, weil ...
Der Meinung bin ich nicht, denn ...
Da bin ich ganz anderer Meinung. Ich ...

jemanden zum Sprechen auffordern

Und was meinen / sagen Sie / meinst / sagst du
dazu?
Mich würde auch Ihre / deine Meinung
interessieren, (Herr / Frau) ...
Denken / Finden Sie / Denkst / Findest du das auch,
(Herr / Frau) ...?
Möchten Sie / Möchtest du etwas sagen /
ergänzen / hinzufügen?
Wie stehen Sie / stehst du dazu?
Wie würden Sie / würdest du das beurteilen?

nachfragen

Wie meinen Sie / meinst du das genau?
Könnten Sie / Könntest du uns dazu ein Beispiel
nennen?
Könnten Sie / Könntest du das bitte noch einmal
wiederholen?
Habe ich Sie / dich richtig verstanden, dass ...?
Mir ist noch nicht ganz klar, was Sie / du mit ...
meinen / meinst.

sich nicht unterbrechen lassen

Lassen Sie / Lass mich bitte ausreden.
Könnten Sie / Könntest du mich bitte ausreden
lassen?
Ich möchte nur noch eins sagen: ...
Einen Moment bitte, ich möchte kurz sagen, ...
Eine Sekunde noch, ich möchte das noch zu Ende
führen.
Moment / Einen Augenblick bitte, ich bin gleich
fertig.
Lassen Sie / Lass mich noch meinen Gedanken /
Satz zu Ende bringen.

sich Bedenkzeit verschaffen

Na ja, ... / Also ... / Tja ... / Nun ...
Woher ich die Information habe?
Ob ich ... übernehmen / machen / ... kann?
Das ist eine gute / spannende Frage.
Sie sprechen / Du sprichst einen wichtigen Punkt
an.
Wie meinen Sie / meinst du das genau?
Gute Frage, wie würden Sie / würdest du das denn
handhaben?

über mögliche Veränderungen sprechen → K3 M3, B1+ K3 M4, K9 M1

Verbesserungsvorschläge machen

Wir würden alle davon profitieren, wenn ...
Könnten wir nicht einfach ...?
Mein Vorschlag wäre, (dass) ...
Ich fände es eine gute Idee, wenn ...
Wie wäre es, wenn ...?
Würde es vielleicht helfen, ...?
Wir könnten vielleicht ...
Wie finden Sie / findest du es, wenn wir ...?
Ich würde vorschlagen, dass ...
Was halten Sie / hältst du davon, wenn ...?
Ich bin dafür, dass ...

Gegenvorschläge machen

Wollen wir nicht lieber ...?
Ich hätte noch eine andere Idee.
Ich würde gern etwas anderes vorschlagen: ...
Lassen Sie / Lass uns lieber ...
Wir könnten doch stattdessen ...

Zustimmung bei Vorschlägen äußern

Da bin ich völlig / ganz Ihrer / deiner Meinung.
Ja, das leuchtet mir ein.
Das scheint ein fairer Kompromiss / Vorschlag zu sein.
Dem kann ich nur zustimmen.
Das sehe ich genauso.

Zweifel und Ablehnung äußern

Ich habe da Zweifel, ob ...
... finde ich keine passende Lösung.
Ich kann nicht ganz nachvollziehen, was / wie ...
Dieser Vorschlag scheint mir nicht so praktikabel / sinnvoll.
Ich kann mir nicht vorstellen, dass ...
Meinen Sie / Meinst du wirklich?
Ich glaube nicht, dass ...
Also, ich weiß nicht, ob das gut geht, denn ...
Ich bezweifle, dass ...
Ich bin mir nicht sicher, ob ...
Ich denke, dass das kaum möglich ist, weil ...

Ähnlichkeiten und Unterschiede erfragen → K1 M2

Mich hat gestört, dass ... Für mich ist es (nämlich) normal, dass man ... Wie ist / war das für Sie / dich?
Für mich war es sehr ungewohnt, dass ...
Wie ist denn Ihre / deine Einstellung dazu / zu dem Thema?
Ich bin es so gewohnt, dass man ...
Wie ist das bei Ihnen / dir?

über Ähnlichkeiten und Unterschiede sprechen → K2 M4, B1+ K4 M2

Ähnlichkeiten nennen

Das lässt sich gut vergleichen mit ...
... ist sehr ähnlich zu ...
Ich kenne das auch aus meinem Land, denn dort ...
Das ist wohl mit ... vergleichbar.
So ungefähr ist das auch bei uns, denn ...
Ich finde, hier gibt es eine Ähnlichkeit mit ...
... ist für mich / bei uns ganz normal.
Für uns / Für mich ist es auch normal, wenn / dass ...
Bei uns haben / sind auch viele ...
Das kenne ich auch, dass ...
Ich bin / Wir sind es auch gewohnt, ...
Das ist ja interessant. Bei uns ist das ähnlich.

auf mögliche Missverständnisse hinweisen

Es könnte problematisch sein, wenn ...
Das versteht man wahrscheinlich falsch, da ...
Bei uns empfindet man ... als (un)höflich.
... könnte missverstanden werden.
... ist nicht üblich. Deshalb sollte man das vermeiden.
Auf ... reagiert man bei uns anders.

auf Unterschiede eingehen

Ich bin überrascht, dass ...
Für mich ist neu, dass ...
Bei uns ist es nicht üblich, dass ...
Ich wundere mich darüber, dass ...
Ich würde wahrscheinlich nicht / nie ...
Das ist ganz anders als bei uns.
Das ist ja interessant. Bei uns ist das anders.

in Konfliktsituationen kommunizieren → K4 M4, B1+ K5 M4, K6 K

Probleme ansprechen

Ich hätte da eine Bitte, könnten Sie / könntest du ...
 Kann es sein, dass ...?
 Mir ist aufgefallen, dass ...
 Ich weiß, dass Sie / du viel zu tun haben / hast, aber ...

Gefühle und Wünsche ausdrücken

Ich würde mich freuen, wenn ...
 Ich würde mir wünschen, dass ...
 Ich finde es traurig / schade, wenn ...
 Mir geht es ..., wenn ich ...
 Ich bin enttäuscht / genervt, wenn / weil ...
 ... macht mich sauer / wütend.
 Für mich ist es wichtig, dass ...
 Wenn ich ..., ist das blöd / schwierig / ... für mich.
 Für mich ist es unangenehm / nicht in Ordnung, wenn ...
 Ich habe das Gefühl, dass ...

auf Kritik reagieren

Ich verstehe, dass ...
 Kannst du mir kurz erklären, was ...?
 Ich habe noch nicht verstanden, was ...
 Aus meiner Sicht ist es so, dass ...
 Ich kann dazu sagen, dass ich ...
 Das stimmt, aber ...
 Sie haben / Du hast recht, aber für mich ...
 Das kann ich nachvollziehen, obwohl ich ...
 Das finde ich jetzt nicht ganz fair! Ich ...
 Das empfinde ich als ungerecht, weil ...
 Ach so, das wusste ich nicht.
 Tut mir leid, aber ...
 Oh, Entschuldigung. Das mache ich sofort / gleich / ...
 Entschuldigung, ich hatte ein Problem mit ...

Gefühle äußern und auf Gefühlsäußerungen reagieren → K5 M1, K8 M2

positive Gefühle äußern

Ich freue mich riesig, dass ...
 Ich bin so froh!
 Ich bin echt erleichtert.
 Das war eine tolle Überraschung!

negative Gefühle äußern / Ärger ausdrücken

Ich bin richtig sauer / enttäuscht / frustriert / genervt!
 Ich ärgere mich schon ziemlich.
 Das macht mich ganz schön traurig.
 Ich finde das ziemlich enttäuschend.
 Es regt mich auf / nervt mich / stört mich, wenn ...
 Ich finde es wirklich lästig / ärgerlich / unangenehm, wenn ...
 Meiner Meinung nach darf es nicht passieren, dass ...
 Ich habe oft ein Problem mit ...
 Ich verstehe nicht, warum / wie ...
 Es kann doch nicht sein, dass ...

sich für jemanden freuen

Mensch, das freut mich für Sie / dich.
 Das klingt ja toll!
 Ich freue mich so für Sie / dich!

Verständnis und Mitgefühl äußern

Ich kann total nachvollziehen, dass Sie ... sind / du ... bist.
 Stimmt, da wäre ich auch ...
 An Ihrer / deiner Stelle wäre ich auch ...
 Ich kann Sie / dich / Ihre Situation / deine Situation gut verstehen.
 Das tut mir sehr leid.
 Das ist echt schade.

jemanden beruhigen und trösten

Kann ich Ihnen / dir irgendwie helfen?
 Kann ich irgendetwas für Sie / dich tun?
 Vielleicht ist es gar nicht so schlimm.
 Ach, kommen Sie / komm, das wird bestimmt wieder.
 Jetzt beruhigen Sie sich / beruhige dich doch erst mal.
 Warten Sie / Warte doch erst mal zwei Tage und dann ...

in einer Gruppe zusammenarbeiten → K10 M2

eine Aufgabenstellung klären

Also, unser Ziel ist es, ...
Wir sollen folgendes Problem lösen: ...
Wichtig ist, dass wir ...
Dabei dürfen wir (keine) ... verwenden / nichts ...
Am Ende sollen / wollen wir ...

Problemlösungsschritte besprechen

Vielleicht sollten wir als Erstes überlegen, wer ...
Ich glaube, es wäre gut, wenn eine Person ...
Am Anfang könnten wir erst mal Ideen sammeln.
Eine mögliche Lösung wäre vielleicht ...
Wie wäre es, wenn ...?
Wer würde / könnte ... übernehmen?
Ich fände es gut, wenn wir nicht alle gleichzeitig reden.

eine Vorgehensweise beschreiben

Am Anfang haben wir überlegt / versucht / gesammelt, ...
Eine mögliche Lösung haben wir dann gefunden, als ...
Dann hatte/n ... die Idee, ...
Nachdem wir ... gefunden / gelöst hatten, konnten wir ...
Als letzten Schritt / zum Schluss ...
Unsere Lösung wäre folgendermaßen: ... / Wir haben folgende Lösung gefunden: ...

ein neues Konzept erklären → K9 M4

ein Konzept erklären

Ein typisches Merkmal für ... ist ...
Andere Kennzeichen sind ...
Es ist auffällig / besonders, dass ...
... zeichnet sich durch ... aus.

etwas vergleichen / gegenüberstellen

Im Vergleich / Gegensatz zu ...
Wenn man ... mit ... vergleicht, dann ...
Gegenüber ... ist ...
... und ... zeigen keine / starke Ähnlichkeiten, denn ...

über Neues sprechen

... gab es bisher noch nicht.
Ganz neu ist, dass ...
... ist innovativ, denn ...
... ist eine Neuigkeit auf dem Markt.
... kannte ich noch nicht / war mir völlig neu.

Zielgruppen beschreiben

... soll Personen ansprechen, die ...
... ist für ... besonders interessant / geeignet.
... möchte Kunden und Kundinnen gewinnen, die ...

eine Wahl begründen

... überzeugt mich, denn ...
Ich habe mich für ... entschieden, weil ...
Meine Wahl ist auf ... gefallen, da ...
Folgende Gründe sprechen für ...: Erstens ...

eine Präsentation halten → K11 M4, B1+ K8 M2

Einleitung

Das Thema meiner Präsentation ist ...
Ich spreche heute über das Thema ...
Zuerst geht es um ..., dann spreche ich über ... und ...

Hauptteil

Ich komme jetzt zum ersten / nächsten Punkt: ...
Ich möchte jetzt zu ... übergehen.
Ein wichtiger Aspekt ist ... / Besonders hervorzuheben ist ...
Ich halte es für besonders wichtig / interessant / beachtenswert, dass ...
Ich möchte auch darauf hinweisen, dass ...
Dabei ist auch wichtig, dass / wie ...
Ich gebe Ihnen / euch mal ein Beispiel: ...
Ich möchte dazu ein Beispiel nennen: ...
Folgendes Beispiel zeigt gut, ...

Schluss

Abschließend / Zum Schluss / Zusammenfassend kann man / möchte ich noch sagen, ...
Vielen Dank für Ihre / eure Aufmerksamkeit.
Gibt es Fragen?
Welche Fragen sind bei Ihnen / euch aufgetaucht?

ein Tutorial erstellen → K4 M1

ein Thema einleiten

Ihr kennt das sicher: ...
Habt ihr auch schon öfter darüber nachgedacht, ...?
Heute möchten wir euch wichtige Informationen zum Thema ... geben.

Tipps geben

Ihr solltet auf jeden Fall daran denken, dass ...
Wichtig ist auch, ...
Vergesst nicht, ...
Am besten ist ...

das Tutorial beenden

Wir hoffen, wir konnten euch helfen.
Schickt uns gerne eure Kommentare.
Danke fürs Zuschauen.

eine Grafik beschreiben → K3 K, B1+ K7 M2

Informationen nennen

In der Grafik ... geht es um ... / darum, dass ...
Die Grafik zeigt, dass / wie (oft) ...
In der Grafik werden die Gründe für oder gegen ... / wird die Häufigkeit von ... dargestellt.
Die Grafik zeigt, wie oft ... genutzt wird.
Man kann an der Grafik gut erkennen, dass ...
Auf der linken Seite / In der oberen Hälfte / ... informiert die Grafik über ...
Rechts / Links / Unten / Oben kann man sehen, welche / was / wie viele ...
Interessant ist, dass ...
Auffallend hoch / niedrig ist / sind ...
Besonders viele / wenige nutzen ...
Wie erwartet, kann man sehen, dass ...
Zusammenfassend kann man sagen, dass ...
Die angegebenen Daten / Zahlen lassen vermuten, dass in Zukunft ...

auf Veränderungen eingehen

Die Differenz liegt bei ... Prozent.
Die Zahlen gehen nach oben / steigen / fallen.
Die Zahlen sind abwechselnd mal höher, mal niedriger.
Die Unterschiede sind groß / gering.
Die Situation hat sich verbessert / verschlechtert.
... hat um fast drei Prozent zugenommen / abgenommen.
Das hat sich positiv / negativ entwickelt.
Die Entwicklung ist positiv / negativ.
Der Anstieg / Der Rückgang ist kontinuierlich.
... ist um fast zwei Drittel gestiegen / zurückgegangen.
Die Änderung wirkt sich positiv / negativ auf die Zahlen aus.
Die Zahlen haben sich erhöht / verringert.

Informationen aus verschiedenen Quellen schriftlich zusammenfassen → K7 M4

etwas zusammenfassen

Die Texte behandeln das Thema / die Frage, ...
Die Hauptpunkte lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: ...
Folgende Aspekte wurden genannt / erwähnt: ...
Besonders relevant bei diesem Thema scheint zu sein, ...

auf verschiedene Quellen verweisen.

Wie im Text / in der Grafik steht, ...
Oben / Dort / Im Vortrag wird gesagt / steht, ...
Laut dem Text / der Grafik ...
Diese Informationen habe ich aus ...

mündliche Informationen mündlich zusammenfassen → K12 M4

einen Vortrag zusammenfassen

In dem Vortrag ging es um ...
Der / Die Referent/in ist vor allem auf folgende Punkte eingegangen: ...
Besonders interessant fand ich ...
Zum Thema ... habe ich mir notiert, dass ...
Ein wichtiger Hinweis war, dass man ...
Was Sie sich / du dir merken sollten / solltest, ist ...

ein Gespräch zusammenfassen

Im Kurs haben wir uns über ... ausgetauscht.
Eine besonders interessante Geschichte hat ... erzählt: ...
In unserem Gespräch haben wir noch andere Beispiele gefunden, wie ...
... hat noch einen interessanten Aspekt genannt: ...
Die Erfahrungen im Kurs sind ähnlich / ganz anders, als im Vortrag genannt.

über einen Zeitungsartikel diskutieren → K12 M2

wichtige Inhalte wiedergeben

In dem Artikel geht es um die Frage, wie ...
 Der Text beschäftigt sich mit dem Thema ...
 Am wichtigsten war für mich die Aussage /
 Information, dass ...
 Besonders relevant finde ich, dass ...
 Ein (weiterer) interessanter Aspekt / Punkt ist ...

von Erfahrungen berichten

Ich kenne andere Projekte, die ...
 Ich habe einen Film gesehen / ein Buch /
 einen Artikel ... gelesen, bei dem ...
 Jemand hat mir von einem Projekt erzählt,
 in dem ...
 Ich habe auch schon von ... gehört, dass ...

Meinungen äußern / auf Meinungen reagieren

Ich glaube (auch), dass ... (k)eine gute Idee ist,
 denn ...
 So ein Projekt halte ich für sinnvoll / sinnlos / ...,
 da ...
 Im Gegensatz zu Ihnen / dir finde ich aber ...
 Ich bin (aber) der Ansicht, dass ...

Hilfen / Lösungen nennen

... könnte man lösen, indem man ...
 Es könnte helfen, wenn ...
 Eine mögliche Hilfe / Lösung wäre ...
 Vielleicht würde ... das Problem lösen.
 Das Problem könnte man lösen, indem man ...

persönliche Fragen stellen und darauf reagieren → K8 K

**vorsichtig
persönliche Fragen
stellen**

Darf ich Sie / dich mal etwas Persönliches fragen?
 Das ist jetzt vielleicht etwas persönlich, aber ich würde gerne wissen, ...
 Sagen Sie / Sag mal, wie ist das eigentlich bei Ihnen / dir? ...
 Erzählen Sie / Erzähl doch mal, woher kennen Sie / kennst du eigentlich ...?
 Ist es in Ordnung, wenn ich Sie / dich frage, ...
 Mich würde interessieren, ob ... Möchten Sie / Möchtest du darüber etwas
 erzählen?
 Entschuldigen Sie / entschuldige, kann ich Sie / dich mal etwas fragen?

**auf persönliche
Fragen antworten**

Natürlich, was gibt's?
 Also, das ist so: ...
 Ganz einfach: Ich ...
 Das war folgendermaßen: ...
 Klar, kein Problem. Ich ...
 Gerne. Also ...
 Ach, das hat eine längere Vorgeschichte. Ich erzähle Ihnen / dir das gleich.

**persönlichen Fragen
ausweichen**

Kommt darauf an. Wenn es nicht zu privat ist.
 Also, das kann ich gerade gar nicht so genau sagen.
 Das kann ich nicht so leicht beantworten. Wie ist das denn bei Ihnen / dir?
 Darüber möchte ich eigentlich gerade nicht sprechen.
 Dazu gibt es nicht so viel zu sagen.
 Ich finde, das gehört nicht hierher.
 Da müsste ich weiter ausholen. Ich erzähle es vielleicht ein andermal.

das Du anbieten und annehmen → K1 K

das Du anbieten

Wir können uns gern duzen.
 Sollen wir nicht du sagen?
 Wollen wir uns nicht duzen?
 Wir duzen uns hier alle. Ist das in Ordnung?
 Ist es okay, wenn wir uns duzen?

das Du annehmen

Ja, natürlich. Ich bin ... (Vorname)
 Oh schön, also ich bin ... (Vorname)
 Meinetwegen sehr gern. Ich bin ... (Vorname)
 Ja, gern. Ich heiße ... (Vorname)

ein Bewerbungsanschreiben formulieren → K2 M2, B1+ K5 M2

Einleitung

in Ihrer Anzeige in ...
 Sie suchen aktuell eine/n ...
 in Ihrer Stellenanzeige habe ich gesehen,
 dass Sie einen / eine ... suchen.

Gründe für die Bewerbung / Motivation

Da ich eine neue Aufgabe suche, ...
 An der Stelle reizt mich besonders, dass ...
 Da ich mich beruflich weiterentwickeln möchte,
 bin ich auf der Suche nach ...
 Die Ausrichtung Ihrer Firma gefällt mir sehr gut.
 Besonders der internationale Kundenkontakt /
 ... ist interessant für mich, da ich über sehr
 gute Englisch-Kenntnisse / ... verfüge.

Erfahrungen / Qualifikationen

Nach erfolgreichem Abschluss meines ...
 In meiner Tätigkeit als ... bin ich ...
 Durch meine Arbeit als ... weiß ich, dass ...
 Seit ... bin ich als ... erfolgreich und eigen-
 verantwortlich tätig und bringe meine
 Erfahrungen aus diesem Bereich sehr gerne in
 Ihr Unternehmen ein.
 Als ausgebildete/r ... kann ich umfangreiche
 Erfahrungen im Bereich ... vorweisen.
 Ich habe lange als / in der ... gearbeitet und bin
 mit ... bestens vertraut.
 In Ihre Firma kann ich verschiedene Stärken
 einbringen. So bin ich zuverlässig /
 verantwortungsbewusst / ... und arbeite sehr
 genau / zielstrebig / engagiert / ...
 Sie können sich auch auf meine Flexibilität /
 Lernbereitschaft / ... verlassen.
 Des Weiteren schätzen mich Kollegen und
 Kolleginnen als sehr teamfähig / ...

Erwartungen / Ziele

Von der Tätigkeit in Ihrem Unternehmen
 verspreche / erhoffe ich mir ...
 Von einem Wechsel in Ihr Unternehmen erhoffe
 ich mir ...

Eintrittstermin

Mit der Tätigkeit als ... kann ich zum ... beginnen.
 Ab dem ... kann ich Ihnen meine Mitarbeit
 anbieten.

Schluss

Ich freue mich darauf, Sie in einem persönlichen
 Gespräch kennenzulernen.
 Von meinen Fähigkeiten überzeuge ich Sie gerne
 in einem persönlichen Gespräch.
 Über eine Einladung zu einem persönlichen
 Vorstellungsgespräch freue ich mich sehr.
 Gern möchte ich Sie in einem persönlichen
 Gespräch von meinen Fähigkeiten überzeugen
 und freue mich über Ihre Einladung.

wegen eines Stellenangebots telefonisch Kontakt aufnehmen → K2 K

sich melden

Guten Tag Frau / Herr ..., mein Name ist ...

Grund des Anrufs nennen

Ich rufe wegen der Stellenanzeige für ... an.

Ich interessiere mich für Ihr Stellenangebot als ...

wenn jemand nicht erreichbar ist

Könnten Sie Frau / Herrn ... etwas ausrichten?

Dann rufe ich morgen noch einmal an.

Wann könnte ich Frau / Herrn ... denn am besten erreichen?

nach einem Gesprächspartner fragen

Ich würde gerne mit Frau / Herrn ... sprechen.

Könnten Sie mich bitte mit Frau / Herrn ... verbinden?

Frage zur Stelle äußern

Ich würde gerne wissen, ob ...

Ich wollte fragen, ob ...

Und mich interessiert auch, ab wann Sie jemanden für die Stelle suchen.

Gespräch beenden

Vielen Dank, Frau / Herr ... Auf Wiederhören.

Danke für Ihre Hilfe. Auf Wiederhören.

auf Fragen beim Vorstellungsgespräch antworten → K2 M4

Wo sind Ihre Stärken und Schwächen?

Mir liegt ... sehr.

Meine Kollegen / Kolleginnen sagen, dass ich ein besonderes Talent für ... habe.

Auf meiner letzten Stelle habe ich gelernt, mit Stress umzugehen.

Situationen mit ... fallen mir nicht leicht, aber mittlerweile kenne ich passende Strategien.

Warum haben Sie sich beworben?

Mich reizt an dieser Stelle besonders ...

Meine Ausbildung / bisherige Berufserfahrung passt sehr gut zur Stelle.

Ihre Firma ist bekannt für ... Das ist mir auch sehr wichtig.

Ich suche eine neue Herausforderung und in Ihrer Firma ...

Wo sehen Sie sich in fünf Jahren?

Ich möchte mich weiterentwickeln / mehr Verantwortung übernehmen / Projekte leiten / ...

Ich würde gern Folgendes umsetzen: ...

Mein Wunsch ist es, dass ich in fünf Jahren ... / Mein Traum wäre es, ...

eine Beschwerde schreiben → K9 M2

Leider hat ... überhaupt nicht meinen Erwartungen entsprochen.

Als ich Ihre Anzeige entdeckte / las, dachte ich, dass ... das Richtige für mich ist.

Vor Ort musste ich leider feststellen, dass vieles nicht so ist, wie Sie es in der Anzeige und auf Ihrer Webseite versprechen.

Besonders enttäuscht war ich von ...

Anders als beschrieben, ...

Damit komme ich gleich zum nächsten Punkt: ...

Im Kurs waren mehr / weniger / ... als vorher angegeben, nämlich ...

So hatte der Trainer / Coach / ... nicht die nötige Zeit ...

Außerdem sollte auf jeden Fall darauf geachtet werden, ...

Insgesamt muss ich leider sagen, dass ...

Ich bitte Sie daher, mir einen Teil der entstandenen Kosten zurückzuerstatten, und freue mich auf / erwarte Ihre baldige Antwort.

über technische Probleme sprechen → K5 K**ein technisches Problem beschreiben**

... funktioniert nicht.
 Hier ist eine Fehlermeldung, die ...
 ... lässt sich nicht öffnen / drucken / anschalten.
 Wenn ich ..., dann passiert nichts.
 Normalerweise klappt das, aber heute ...
 Auf meinem Bildschirm erscheint ständig die
 Meldung, dass ...

Hinweise bei technischen Problemen geben und nachfragen

Haben Sie schon probiert, ...?
 Schildern / Erklären Sie mir doch bitte genau / kurz,
 was Sie gemacht haben.
 Bitte probieren / versuchen Sie, ...
 Funktioniert denn ...?
 Schalten Sie das Gerät aus und wieder ein.
 Könnten Sie bitte Folgendes ausprobieren: ...

eine formelle Anfrage per Mail stellen → K7 M2**ein Anliegen formulieren**

Ich wende mich heute mit folgendem Anliegen an
 Sie: ...
 Ich hätte gerne eine Beratung zum Thema ...
 Könnten Sie mir bitte bei ... behilflich sein?
 Ich möchte Sie um Ihre Unterstützung bei ...
 bitten.

einen Termin erfragen

Könnte ich am ... um ... in Ihre Sprechstunde
 kommen?
 Wann wäre der nächste freie Termin in Ihrer
 Sprechstunde?

mit Dienstleistern kommunizieren → K8 M4**Informationen geben**

In einem Teammeeting haben wir beschlossen, ...
 Ich wende mich an Sie mit der Bitte um ...
 Für unseren Teamtag interessieren wir uns für ...
 Wir sind insgesamt ... Personen. / Die
 Teilnehmerzahl wird ca. ... Personen betragen.
 Wir haben insgesamt ... Stunden Zeit. / Das Event
 sollte zwischen ... und ... Stunden dauern.
 Außerdem wäre es für uns wichtig, dass ...

Informationen erfragen

Wäre es möglich, / Gibt es die Möglichkeit, dass
 ...?
 Außerdem würden wir gerne noch wissen, wann /
 wo ...
 Könnten Sie uns mitteilen, ob / wie ...?
 Des Weiteren bräuchten wir bitte noch
 Informationen zu / über ...
 Könnten Sie uns konkrete Terminvorschläge für
 den Zeitraum von ... bis ... machen?
 Wir freuen uns auf Ihr Angebot / Ihre Vorschläge.

etwas höflich einfordern

Uns ist (auch) wichtig, dass ...
 Wäre es möglich, ... zu reduzieren / zu erhöhen?
 Könnten Sie Ihr Angebot noch einmal so
 überarbeiten, dass ...?
 Es wäre schön, wenn ...

Wir schlagen vor, dass ...
 Vielleicht könnten wir ... weglassen / auf ...
 verzichten.
 Ist es möglich, die Tour auch ohne / mit ...
 anzubieten?

Gespräche in der Bank führen → K9 K**als Kunde**

Ich möchte ein Konto eröffnen.
 Ich hätte auch gern einen Dispo, falls ich mein
 Konto überziehen muss.
 Hier ist ein Nachweis über mein Gehalt.
 Ich möchte meine EC-Karte sperren lassen / eine
 neue Karte beantragen / einen Dauerauftrag
 einrichten / einen Kredit aufnehmen.

als Bankangestellte/r

Dann brauche ich bitte Ihren Ausweis.
 Das ist kein Problem, wenn Sie ein regelmäßiges
 Einkommen haben.
 Die Zinsen dafür liegen bei neun Prozent.
 Gut, das veranlasse ich / das können Sie online
 machen / da müssten Sie einen Termin
 vereinbaren.

Gespräche in einer Arztpraxis führen → K6 M4

Arzt / Ärztin

Fragen stellen

Was führt Sie zu mir?

Seit wann haben Sie ...?

Wie oft treten die Schmerzen auf / haben Sie das Problem?

Hatten Sie das Problem schon einmal?

Haben Sie bereits irgendwelche Medikamente eingenommen?

Hilft Ihnen ...? / Vertragen Sie ...?

eine Therapie erklären

Meistens hilft es, wenn man ...

Ich verschreibe Ihnen Schmerzmittel / Physiotherapie / ...

Nehmen Sie die Tabletten / Tropfen in den nächsten ... Tagen ...-mal täglich. Dann sollte es Ihnen besser gehen.

Bewegen Sie sich regelmäßig.

Essen / Trinken Sie kein ... / Versuchen Sie ...

Patient / Patientin

ein Problem beschreiben

Ich habe Schmerzen / ein Kribbeln / ein seltsames Gefühl im / in der ...

Mir ist seit ... Tagen schlecht / schwindelig.

Ich habe Fieber / Schnupfen / Husten / Halsschmerzen.

Immer wenn ich Treppen gehe / aufstehe / sitze / ..., tut mir ... sehr weh.

(Nach-)Fragen stellen

Was bedeutet ...?

Habe ich (Sie) richtig verstanden, dass ...?

Was soll / kann ich (sonst noch) tun?

Wie lange dauert die Behandlung / soll ich das Medikament nehmen?

Könnten Sie mir bitte noch mal genau sagen, wann und wie ich das Medikament einnehmen soll?

Wann kann ich wieder arbeiten / Sport machen / ...?

sich bei einer Krankenversicherung melden und informieren → K6 K

Ich hatte einen Unfall / bin krank / ... und jetzt bin ich im Krankenhaus / kann ich nicht arbeiten.

Meine Versicherungsnummer ist ...

Was muss ich denn jetzt tun?

Brauchen Sie irgendwas von mir? / Muss / Soll ich irgendwas an Sie schicken?

Ich war privat / beruflich unterwegs.

Ich weiß jetzt nicht genau, welche Kosten von der Kasse übernommen werden. / Wer zahlt ...? / Werden die Kosten für ... von der Kasse übernommen?

ein Buch vorstellen → K10 M4, B1+ K11 M4

ein Buch oder einen Film beschreiben

Das Buch handelt von ...

Die Handlung entwickelt sich ungewöhnlich / überraschend / langsam ...

Es gelingt dem Autor / der Autorin / den Schauspielern gut, die Stimmung / die Gefühle / die Charaktere zu beschreiben / zu ...

vom persönlichen Eindruck eines Buchs / Films berichten

Das Buch / Der Film hat mich beeindruckt / bewegt / angesprochen, denn ...

Ich war fasziniert von der Handlung / den Bildern / der Sprache ...

Es hat mich angeregt, mich intensiver mit dem Thema zu beschäftigen / darüber nachzudenken, ...

Das Buch liest sich wirklich leicht und ist informativ / spannend / ...

Ich fand das Buch / den Film super, weil ...

ein Bild beschreiben → K10 K

Auf dem Bild sind ... dargestellt ...
 Über die ganze Breite des Bildes / im Vordergrund / Hintergrund / in der Mitte ...
 Am rechten / linken / oberen / unteren Rand ...
 Helle / Dunkle Töne / Farben / ... dominieren das Bild.
 Bei genauerem Hinsehen erkennt man, ...

etwas spannend erzählen → K12 K**Spannung erzeugen**

Ratet mal, was mir neulich passiert ist / was ich
 neulich erlebt habe.
 Ich mache also gerade ... als plötzlich ... / Also,
 ich arbeite gerade ..., da ... /
 Aber jetzt kommt es. / Aber dann wird die
 Geschichte noch besser.
 Was glaubt ihr, wer / was ...? / Jetzt ratet mal,
 wer / was ...?
 Aber es kommt noch besser! / Dann ging es erst
 richtig los!
 Und wisst ihr, was der dann gesagt hat / was
 dann passiert ist?
 Da kommt ihr nie drauf! / Das erratet ihr nie!

Überraschung ausdrücken

Ehrlich!?! / Wirklich!?!
 Was, echt? Was ist passiert? / Was war los?
 Krass! Und dann? / Und wie ging es weiter?
 Also, das finde ich echt unmöglich / heftig /
 unglaublich!
 Echt jetzt? Was dann? / Und dann?
 Jetzt erzähl schon! / Jetzt sag schon!
 Wahnsinn, das ist ja echt das Letzte / unmöglich /
 super / der Hammer!

von einem Ereignis und Verwunderung erzählen → K1 M4

Ich traute meinen Augen nicht.
 Erstaunt sah ich mich um.
 Ich stand mit offenem Mund da.
 Ich wusste nicht, was ich sagen sollte.
 War das wirklich möglich?

Konnte es wirklich sein, dass ...?
 Ich war völlig fassungslos.
 Ich rieb mir die Augen.
 Damit hatte ich nicht gerechnet.
 Ich wunderte mich sehr.

GRAMMATIK IM ÜBERBLICK

VERBEN – NOMEN – ADJEKTIVE

Passiv und Passiversatzformen → K5 M3

Das Passiv wird verwendet, wenn ein Vorgang oder eine Handlung im Vordergrund steht (Vorgangspassiv).

Passiv: Formen

Präsens	In vielen Unternehmen wird die Automatisierung weiterentwickelt .
Präteritum	Level 1 bis 3 wurden schon zugelassen .
Perfekt	Das GPS-System ist in Navis integriert worden .
mit Modalverb	Diese Probleme konnten bisher nicht gelöst werden . Rechtliche Probleme müssen noch geklärt werden .

Angabe des Agens in Passiv-Sätzen mit *von*, *durch* und *mit*

- bei Personen meist: *von* + Dativ: Das Auto wird von vielen Kunden bestellt.
- bei Ereignissen oder unpersönlich: *durch* + Akkusativ: Das Haus wurde durch ein Feuer zerstört.
- für Instrumente: *mit* + Dativ: Das kleine Feuer konnte mit dem Feuerlöscher gelöscht werden.

Passiversatzformen

Formulierungen mit *man*

Bei der Automatisierung unterscheidet **man** verschiedene Stufen.

sein + *zu* + Infinitiv

Juristisch **ist** die Schuldfrage **zu klären**.

sich lassen + Infinitiv

Die Automatisierung **lässt sich** in fünf Level **einteilen**.

sein + Adjektiv mit Endung *-bar/-lich*

Fahrzeuge **sind** noch **kontrollierbar**.
Das **ist** nicht für alle **verständlich**.

Passiv

Bei der Automatisierung werden verschiedene Stufen unterschieden.

Passiv mit *müssen/können/sollen*

Juristisch muss die Schuldfrage geklärt werden.

Passiv mit *können*

Die Automatisierung kann in fünf Level eingeteilt werden.

Passiv mit *können*

Fahrzeuge können noch kontrolliert werden.

Subjektlose Passivsätze → K9 M1

Wenn der Aktivsatz kein Akkusativobjekt hat, hat der Passivsatz kein Subjekt.

- In der Küche arbeitet man hart. (Aktivsatz)
- In der Küche wird hart gearbeitet. (Passivsatz)

In subjektlosen Passivsätzen können auch Dativobjekte oder Präpositionalobjekte stehen.

- **Den Gästen** wird sofort geholfen.
- **Über Nachhaltigkeit** ist schon viel gesagt worden.

Auf Position 1 kann das Wort *es* als Platzhalter stehen. Stilistisch ist es aber meistens besser, die Position 1 anders zu besetzen.

- **Es** wird hart in der Küche gearbeitet. → **In der Küche** wird hart gearbeitet.

Das konjugierte Verb steht immer in der 3. Person Singular.

Vorgänge und Zustände beschreiben: Passiv mit werden und sein → K10 M3

	Vorgangspassiv: werden + Partizip II	Zustandspassiv: sein + Partizip II
Präsens	Serien werden häufig allein gesehen .	Aber auch günstige Produktionen sind oft gut gemacht .
Präteritum	Früher wurden Serien nur im Fernsehen ausgestrahlt .	Die Serienhits waren von Streamingdiensten produziert .
	Wichtig ist die Handlung, der Vorgang selbst.	Wichtig ist das Ergebnis der Handlung oder der Zustand.

Das Zustandspassiv kann man nur mit Verben bilden, mit denen man eine abgeschlossene Handlung ausdrücken kann.

Im Zustandspassiv wird meist kein Agens genannt.

Einige Verben bilden das Vorgangspassiv, aber kein Zustandspassiv, z. B.: *sehen, rufen, loben*.

Konjunktiv II → K4 M1, K6 M3
Verwendung

höfliche Bitte / Frage:	• Könntest du mir bitte helfen? • Würdest du mir mal dein Handy leihen?
Wunsch:	• Wir würden so gern mal wieder spazieren gehen! • Hätte ich bloß diese App nicht heruntergeladen.
irreale Bedingung:	• Ich würde mir ein neues Handy kaufen, wenn ich genug Geld hätte. • Wenn ich das früher gewusst hätte, wäre ich zu euch gekommen.
Vorschlag / Ratschlag:	• An deiner Stelle würde ich zum Arzt gehen. • Du solltest vielleicht zum Arzt gehen.
Vermutung:	• Ich müsste noch genug Geld haben.
irrealer Vergleich:	• Er sieht aus, als ob er müde wäre.

Bildung Präsens

- *würde* + Infinitiv:
Er sieht so aus, als ob er **schlafen würde**.
- Bei den Hilfsverben und Modalverben verwendet man die Konjunktiv-Form ohne *würde*:
er/es/sie hätte, wäre, könnte, müsste, wollte, sollte, dürfte
- Auch bei einigen unregelmäßigen Verben verwendet man oft die Konjunktiv-Form ohne *würde*:
er/es/sie gäbe, ginge, fände, käme, wüsste, ...

Bildung Vergangenheit

Mit dem Konjunktiv II der Vergangenheit kann man Irreales ausdrücken, also über Situationen oder Handlungen sprechen, die so jedoch nicht passiert sind.

Konjunktiv II der Vergangenheit

Konjunktiv II von *haben/sein* + Partizip II

- Den Brief **hätte** ich damals allein nie **verstanden**.
- Ein Arztbrief in normaler Sprache **wäre** hilfreicher **gewesen**.

Konjunktiv II der Vergangenheit mit Modalverb

Konjunktiv II von *haben* + Infinitiv + Modalverb im Infinitiv

- Ich **hätte** wieder zu verschiedenen Ärzten **gehen müssen**.

Konjunktiv II der Vergangenheit im Passiv

Konjunktiv II von *sein* + Partizip II + *worden*

- **Wäre** die App bloß schon früher **entwickelt worden**!
- Aufgrund fehlender Informationen **wäre** Justus nicht so gut **beraten worden**.

Indirekte Rede und Konjunktiv I → K11 M3

Verwendung

Man verwendet in der indirekten Rede den Konjunktiv I, um deutlich zu machen, dass man die Worte einer anderen Person wiedergibt und nicht die eigene Meinung. Die indirekte Rede mit Konjunktiv I wird vor allem in der Wissenschaftssprache, in Zeitungsartikeln und in Nachrichtensendungen verwendet. In der gesprochenen Sprache benutzt man in der indirekten Rede häufig den Indikativ oder den Konjunktiv II.

Der Nebensatz mit indirekter Rede kann mit oder ohne *dass* gebildet werden.

- Dr. Hofer meint, **dass** ein Hobby Ablenkung von der Arbeit **biete**.
- Dr. Hofer meint, ein Hobby **biete** Ablenkung von der Arbeit.

Konjunktiv I Bildung

Gegenwart

Infinitivstamm + Endung

	sein	haben	Modalverben	andere Verben
ich	sei	habe → hätte	könne	finde → würde finden / fände
du*	sei(e)st	habest	könnest	findest → würdest finden / fändest
er/es/sie	sei	habe	könne	finde
wir	seien	haben → hätten	können → könnten	finden → würden finden / fänden
ihr*	sei(e)t	habet	könnet	findet → würdet finden / fändet
sie/Sie	seien	haben → hätten	können → könnten	finden → würden finden / fänden

Meist verwendet man den Konjunktiv I in der 3. Person.

Man verwendet Konjunktiv II oder *würde* + Infinitiv, wenn die Form des Konjunktiv I identisch ist mit dem Indikativ. Das ist bei vielen Verben in der 1. Person Singular und Plural und der 3. Person Plural der Fall.

* Die Formen in der 2. Person Singular und Plural sind sehr selten.

Vergangenheit

Konjunktiv I von *haben* oder *sein* + Partizip II

- Sie betonte, dass sie einen langen Urlaub **genommen habe** und **verreist sei**.

Es gibt nur eine Vergangenheitsform im Konjunktiv I.

Vermutungen äußern (Gegenwart und Vergangenheit) → K12 M1

Gegenwart

mit Futur I (*werden* + Infinitiv)

- Ihm **wird** die Umwelt völlig egal **sein**.

mit Modalverb* + Infinitiv

- Da **könnte** etwas Wertvolles drin **sein**.

Vergangenheit

mit Futur II (*werden* + Partizip II + *haben* / *sein*)

- Sie **wird** uns wohl noch nicht **gesehen haben**.

mit Modalverb* + Partizip II + *haben* / *sein*

- Sie **müssen** lange **gespart haben**.

* Für Vermutungen werden vor allem *könnte*, *kann*, *dürfte*, *müsste* und *muss* verwendet. Man kann mit Modalverben oder Adverbien zeigen, wie sicher man sich ist.

<i>könnte/kann</i>	<i>dürfte</i>	<i>müsste</i>	<i>muss</i>
↓	↓	↓	↓
vielleicht, eventuell, möglicherweise	vermutlich, wohl, anscheinend	wahrscheinlich, sicherlich	sicher, bestimmt, höchstwahrscheinlich

Der Übergang zwischen den Bedeutungen der Modalverben und Adverbien ist fließend.

Vermutungen kann man auch ohne Futur oder Modalverben mit Sätzen im Präsens oder Perfekt ausdrücken. Dann verwendet man immer Adverbien wie *vielleicht*, *wahrscheinlich* etc.

- Constantin kommt wahrscheinlich / vielleicht / sicher gleich nach Hause.

Partizip I und II als Adjektiv → K3 M1

Partizip I als Adjektiv

Bedeutung: aktiv und gleichzeitig

- plaudernde Erwachsene =
Erwachsene, die plaudern

Bildung: Infinitiv + *d* + Adjektivendung

Partizip II als Adjektiv

Bedeutung: meistens passiv und gleichzeitig oder früher

- festgelegte Zeiten =
Zeiten, die festgelegt werden / wurden

Bildung: Partizip II + Adjektivendung

Partizip II als Adjektiv hat normalerweise eine passivische Bedeutung.

Ausnahme: einige Verben, die das Perfekt mit *sein* bilden, haben aktivische Bedeutung:

- der angekommene Zug
- der gewachsene Verkehr
- die gestiegenen Zahlen

Partizipien können als Adjektive verwendet werden. Sie werden dekliniert.

Man kann diese Partizipien auch erweitern:

- **spielende** Kinder → **auf der Straße spielende** Kinder

Das Partizip I kann auch als Adverb verwendet werden:

- Die Kinder laufen **lachend** über die Straße.

Adjektivdeklination

Typ I: mit bestimmtem Artikel

	der Bus	das Angebot	die Straße	die Kinder (Pl.)
N	der neue Bus	das neue Angebot	die geplante Straße	die spielenden Kinder
A	den neuen Bus	das neue Angebot	die geplante Straße	die spielenden Kinder
D	dem neuen Bus	dem neuen Angebot	der geplanten Straße	den spielenden Kindern
G	des neuen Busses	des neuen Angebots	der geplanten Straße	der spielenden Kinder

auch nach Fragewörtern: *welcher, welches, welche*; nach Demonstrativartikeln: *dieser, dieses, diese; jener, jenes, jene*; nach Indefinitartikeln: *jeder, jedes, jede; alle* (Pl.);

nach Negationsartikeln und Possessivartikeln im Plural: *keine* (Pl.), *meine* (Pl.)

Typ II: mit unbestimmtem Artikel

	der Bus	das Angebot	die Straße	Busse (Pl.)
N	ein neuer Bus	ein aktuelles Angebot	eine geplante Straße	spielende Kinder
A	einen neuen Bus	ein aktuelles Angebot	eine geplante Straße	spielende Kinder
D	einem neuen Bus	einem aktuellen Angebot	einer geplanten Straße	spielenden Kindern
G	eines neuen Busses	eines aktuellen Angebots	einer geplanten Straße	spielender Kinder

auch nach Negationsartikeln und Possessivartikeln im Singular: *kein, keine* (Sg.) *mein, mein, meine* (Sg.)

Typ III: ohne Artikel

	der Bus	das Angebot	die Straße	Kinder (Pl.)
N	neuer Bus	aktuelles Angebot	geplante Straße	spielende Kinder
A	neuen Bus	aktuelles Angebot	geplante Straße	spielende Kinder
D	neuem Bus	aktuellem Angebot	geplanter Straße	spielenden Kindern
G	neuen Busses	aktuellen Angebots	geplanter Straße	spielender Kinder

auch nach Zahlen: *zwei, drei, vier ...*;

nach Indefinitartikeln im Plural: *viele, einige, wenige, andere*

Nomen-Verb-Verbindungen → K7 M1

Nomen-Verb-Verbindungen (auch Funktionsgefüge) bestehen aus einem Nomen und einem Verb. Manchmal kommt eine Präposition dazu.

Das Verb hat nur eine grammatische Funktion und keine eigene Bedeutung. Meistens kann man die Bedeutung der Nomen-Verb-Verbindung über das Nomen erschließen.

- eine **Frage** stellen = **fragen**

Bei manchen Nomen-Verb-Verbindungen kann man die Bedeutung nicht direkt vom Nomen ableiten.

- in der Lage sein = können

Weitere Nomen-Verb-Verbindungen auf der nächsten Seite

Weitere Nomen-Verb-Verbindungen

zum Abschluss kommen	sich Gedanken machen über (+Akk.)
ein Angebot machen	ein Gespräch führen
eine Antwort geben auf (+ Akk.)	Interesse haben an (+ Dat.)
unter Druck stehen	Interesse wecken an(+ Dat.) / für (+ Akk.)
Einfluss haben auf (+ Akk.)	die Kosten tragen für (+ Akk.)
zum Einsatz kommen	Kritik üben an (+ Dat.)
eine Entscheidung treffen	eine Meinung vertreten
in Erfüllung gehen	sich Mühe geben bei (+ Dat.)
zur Folge haben	eine Rolle spielen
eine Forderung stellen	Rücksicht nehmen auf (+ Akk.)
in Frage kommen	einen Vorschlag machen

Eine Liste mit Nomen-Verb-Verbindungen, ihrer Bedeutung und Beispielsätzen finden Sie im Anhang des Übungsbuchs und in der Verbliste auf www.klett-sprachen.de/kontext.

Nomen, Verben und Adjektive mit Präposition → K8 M1

Oft gibt es zu einem Wortstamm Nomen, Verben und Adjektive. Meist haben die Verben oder Adjektive die gleiche Präposition wie das Nomen.

Nomen	Verben	Adjektive
die Abhängigkeit von (+ Dat.)	abhängen von (+ Dat.)	abhängig von (+ Dat.)
die Antwort auf (+ Akk.)	antworten auf (+ Akk.)	—
der Ärger über (+ Akk.)	sich ärgern über (+ Akk.)	verärgert über (+ Akk.)
die Begeisterung für (+ Akk.)	sich begeistern für (+ Akk.)	! begeistert von (+ Dat.)
die Beschäftigung mit (+ Dat.)	sich beschäftigen mit (+ Dat.)	beschäftigt mit (+ Dat.)
die Entscheidung für (+ Akk.)	sich entscheiden für (+ Akk.)	entscheidend für (+ Akk.)
die Enttäuschung über (+ Akk.)	! jemanden enttäuschen	! enttäuscht von (+ Dat.)
die Freude auf / über (+ Akk.)	sich freuen auf / über (+ Akk.)	erfreut über (+ Akk.)
der Gedanke an (+ Akk.)	denken an (+ Akk.)	—
die Hilfe bei (+ Dat.)	helfen bei (+ Dat.)	hilfreich bei (+ Dat.)
das Interesse an (+ Dat.) / für (+ Akk.)	sich interessieren für (+ Akk.)	! interessiert an (+ Dat.)
die Neugier auf (+ Akk.)	—	neugierig auf (+ Akk.)
die Sorge um (+ Akk.)	sich sorgen um (+ Akk.)	besorgt um (+ Akk.)
der Stolz auf (+ Akk.)	—	stolz auf (+ Akk.)
das Vertrauen in (+ Akk.)	! jemandem vertrauen	! vertraut mit (+ Dat.)
die Zufriedenheit mit (+ Dat.)	—	zufrieden mit (+ Dat.)

Nomen, Verben und Adjektive mit Präposition können auch mit Präpositionaladverbien verwendet werden, wenn es um eine Sache oder ein Ereignis geht.

- **Worauf** freust du dich? ○ Auf das Event.
- Freust du dich auf das Event? ○ Klar. Ich freue mich sehr **darauf**!

Eine Liste mit Nomen, Verben und Adjektiven mit Präposition finden Sie auf www.klett-sprachen.de/kontext.

PRONOMEN

Indefinitpronomen → K4 M3

Indefinitpronomen beschreiben Personen, Orte, Zeiten und Dinge, die nicht genauer definiert werden. So bekommen Aussagen mit Indefinitpronomen einen unbestimmten, allgemeinen Charakter.

Nominativ	man	(k)einer / (k)eins / (k)eine	jemand	niemand	irgendwer
Akkusativ	einen	(k)einen / (k)eins / (k)eine	jemanden*	niemanden*	irgendwen
Dativ	einem	(k)einem / (k)einem / (k)einer	jemandem*	niemandem*	irgendwem

* In der gesprochenen Sprache wird im Akkusativ und Dativ auch die Form des Nominativs verwendet:

- Hast du **jemand** getroffen, den du kennst? ○ Nein, **niemand**.

	Indefinitpronomen	Negation
Person	man, jemand, einer, irgendwer	niemand, keiner
Ort	irgendwo, irgendwohin, irgendwoher	nirgendwo, nirgends, nirgendwohin, nirgendwoher
Zeit	irgendwann	nie, niemals
Dinge	irgendetwas*, etwas*, einer / eins / eine	nichts, keiner / keins / keine

* In der Umgangssprache wird aus *etwas* oft *was*:

- Hast du irgend**was** von Yasmine gehört? ○ Ich nicht, aber Malte hat sie **was** geschrieben.

Das Wort **es** → K5 M1

Obligatorisches **es** (als Subjekt)

bei Wetterverben	es nieselt / regnet / hagelt / schneit / donnert / blitzt / gewittert / stürmt
bei Tages- und Jahreszeiten oder Zeitangaben	Es ist Morgen. Es wird Nacht. Es wird Frühling. Es ist schon spät. Es ist 8 Uhr.
bei Naturerscheinungen oder Geräuschen	Es ist dunkel. Es klingelt.
in festen Wendungen als Subjekt	es geht, es gibt, es ist, es eilt, es fehlt an (+ Dat.), es geht um (+ Akk.), es handelt sich um (+ Akk.), es klappt mit (+ Dat.), es kommt auf (+ Akk.) an
in festen Wendungen als Objekt (nie auf Position 1)	es abgesehen haben auf (+ Akk.), es eilig haben, es gut / schlecht haben, es gut / schlecht meinen mit (+ Dat.), es sich gut gehen lassen, es weit bringen

es als Platzhalter für *dass*-Sätze, Infinitiv + *zu* oder indirekte Fragesätze

Es	ist	nervig,	dass ständig irgendwas blinkt.
Dass ständig irgendwas blinkt,	ist	nervig.	
Es	lohnt	sich,	in der App nachzusehen.
In der App nachzusehen,	lohnt	sich.	
Es	ist	doch egal,	ob die App Regen vorhersagt oder nicht.
Ob die App Regen vorhersagt oder nicht,	ist	doch egal.	

Position 1

2

Wenn der *dass*-Satz, der Infinitiv + *zu* oder der indirekte Fragesatz auf Position 1 steht, entfällt das Wort **es**.

SÄTZE

Reihenfolge von Angaben (tekamolo) → K1 M1

Die Angaben im Mittelfeld eines Satzes stehen meistens in dieser Reihenfolge:

temporal (Wann? Wie oft? Wie lang?) – **kausal** (Warum?) – **modal** (Wie? Womit?) – **lokal** (Wo? Wohin? Woher?)

- Ich bin **vor Kurzem** **aus privaten Gründen** **spontan** **nach Bern** gezogen.
- Ich bin **nach dem Abitur** **wegen meines Studiums** **hoch motiviert** **nach München** gegangen.

Um abwechslungsreicher zu formulieren oder um etwas besonders zu betonen, kann man Angaben auf Position 1 stellen.

- **Vor Kurzem** bin ich **aus privaten Gründen** **spontan** **nach Bern** gezogen.

Reihenfolge von Angaben und Ergänzungen → K1 M1

Dativergänzung → meistens vor der temporalen Angabe:

- Vittoria hat den alten Freunden **täglich** geschrieben.

Akkusativergänzung → meistens vor oder nach der lokalen Angabe:

- Valentin hat letztes Jahr eine Menge Leute **in Wien** kennengelernt.
- Valentin hat in den ersten Monaten **in Wien** eine Menge Leute kennengelernt.

Präpositionalergänzung → meistens am Ende:

- Anna hat sich letztes Jahr wegen ihres Jobs **zu einem Umzug** entschlossen.

Oft gibt es mehrere Möglichkeiten, einen Satz zu bilden. Aber mit der Reihenfolge *tekamolo* und den Regeln zu den Ergänzungen bilden Sie immer korrekte Sätze.

Aussagen verneinen → K1 M1

Position von *nicht*

Wenn *nicht* die Aussage eines ganzen Satzes verneint, steht es:

- am Ende des Satzes: Viele Jugendliche schaffen ihren Schulabschluss **nicht**.
- vor dem zweiten Versteil oder dem Verb im Infinitiv: Das Seniorenheim musste **nicht** schließen.
- vor Adjektiven und Adverbien: Für viele Menschen ist die Arbeitssuche **nicht** einfach.
- vor Präpositionalergänzungen: Die Leute haben sich **nicht** über die Arbeit beklagt.
- vor lokalen Angaben / Ergänzungen: Das Hotel befindet sich **nicht** in der Innenstadt.

Bei komplexeren Sätzen steht *nicht* meistens vor der modalen Angabe.

- Vorgestern bin ich **nicht** rechtzeitig im Büro gewesen.

Wenn *nicht* nur ein Wort verneint, steht es direkt vor diesem Wort.

- **Nicht** das Seniorenheim musste schließen, sondern das Jugendzentrum.
- Das Restaurant ist **nicht** heute geschlossen, sondern morgen.

Negationswörter

etwas – nichts	noch – nicht mehr
immer – nie / niemals	mit – ohne
jemand / alle – niemand / keiner	überall – nirgends / nirgendwo
schon / bereits – noch nicht	schon einmal – noch nie / noch nicht

Negationssilben

un- (unglücklich), miss- (missverstehen), des- (das Desinteresse), in- (intolerant), a- (atypisch), -los (arbeitslos), -leer (menschenleer), -frei (alkoholfrei)

Textzusammenhänge herstellen → K2 M1

Man kann einen Text abwechslungsreicher aufbauen, kürzer formulieren und Wiederholungen vermeiden, wenn Sätze, Abschnitte und Informationen miteinander verbunden werden.

Pronomen		
• Computer arbeiten sehr effektiv und sie werden immer klüger.		Personalpronomen: er, es, sie, ihr, wir, ...
• Es gibt keine Firma , die ohne Computer oder Maschinen arbeitet.		Relativpronomen: der, das, die, denen, ...
• Bei der Jobsuche muss man überlegen, wofür man sich wirklich interessiert.		<i>was, wo(r) + Präposition:</i> worüber, woran, worauf, wofür, ...
• Alle Mitarbeiter arbeiten mit Computern und niemand kann auf sie verzichten.		Indefinitpronomen: man, niemand, jemand, ...
Pronomen oder Artikel		
• Computer arbeiten sehr effektiv und ihre Leistung nimmt immer weiter zu.		possessiv: sein, seine, ihr, ihre, ...
• Berufe verschwinden, weil diese digitalisiert werden. Solche Jobs haben kaum Zukunftschancen.		demonstrativ: dieser, dieses, diese, .../ der, das, die, .../ solche (Pl.), ...
• Wer einen neuen Beruf sucht, sollte sich informieren, welcher in Zukunft noch gefragt ist.		interrogativ: welcher, welches, welche, ...
Präpositionaladverbien		
• Viele Jobs verschwinden . Dafür ist oft der digitale Wandel verantwortlich.		darüber, daran, dafür, darauf, dabei, ...
Konnektoren		
weil, denn, deshalb; wenn, falls; bevor, nachdem; zwar ... aber, nicht nur ... sondern auch; trotzdem, obwohl, ...		

Bedingungen ausdrücken: konditionale Zusammenhänge → K2 M3

mit Konnektor • wenn • falls • sofern	Wenn etwas entschieden werden musste , war die Chefetage zuständig. Falls man auch dann nicht zum Ergebnis kommt , holt man mehr Leute ins Team. Die Führungskraft kann die Mitarbeitenden einbinden, sofern diese das wollen .
ohne Konnektor • vor dem Hauptsatz • Verb ist an Position 1 • Ersatzform für <i>wenn/falls/sofern</i>	Braucht man für eine Idee oder Arbeit Unterstützung, (dann) sucht man sich ein kleines Team. (= Wenn man für eine Idee oder Arbeit Unterstützung braucht, sucht man sich ein kleines Team.)
Präposition bei + Dativ	Bei der Produktion von Waren muss es jemanden geben, der den Überblick hat.

Im Konditionalsatz ohne Konnektor steht das **konjugierte Verb** auf Position 1, das Subjekt auf Position 2. *Falls/sofern* verwendet man, um eine geringere Wahrscheinlichkeit als mit *wenn* auszudrücken. *Sofern* ist eher schriftsprachlich und wird umgangssprachlich selten verwendet.

Irreale Bedingungen ausdrücken: Konditionalsätze mit Konjunktiv II der Vergangenheit → K6 M3

Mit dem Konjunktiv II kann man über Bedingungen und Folgen sprechen, die es in der Vergangenheit nicht gab und die eine Vermutung ausdrücken.

- Wenn ich keine Medikamente **genommen hätte**, **wäre** das riskant **gewesen**.
- Wenn ich erst zum Hausarzt **gegangen wäre**, **hätte** mich das Zeit gekostet.

Gründe ausdrücken: kausale Zusammenhänge → K3 M3

mit Konnektor (Hauptsatz + Nebensatz)	weil da	• Ich kann mich oft nicht konzentrieren, weil / da andere laut telefonieren.
	denn (Position 0)	• Leider müssen viele von uns Überstunden machen, denn es gibt zu wenig Personal.
mit Präposition	aufgrund (+ Gen.) aus (+ Dat.) dank (+ Gen.) wegen (+ Gen.)	• Es geht um die Zustände aufgrund der veränderten Raumsituation. • Aus Rücksichtnahme gehe ich aus dem Büro.
	weitere Wendungen aus diesem Grund aufgrund dessen nämlich	• Aus diesem Grund sollten Telefonkabinen angeschafft werden. • Diese könnten nämlich viele Routinearbeiten übernehmen.

- *aufgrund* und *wegen* sind neutral
- *dank* gibt einen positiven Grund an
- *aus* verwendet man bei emotionalen Begründungen, z.B. *aus Liebe*
- *nämlich* begründet eine Aussage im Satz davor. Es steht meistens auf Position 3.
Wenn aber nach dem Verb ein Pronomen steht, folgt *nämlich* nach dem Pronomen.

Folgen ausdrücken: konsekutive Zusammenhänge → K6 M1

mit Konnektor Hauptsatz + Nebensatz	sodass so ..., dass	• Unser Gehirn hat Zeit, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden, sodass auch wieder Platz geschaffen werden kann.
Hauptsatz + Hauptsatz (Konnektor auf Position 1 oder 3)	deshalb daher deswegen darum also somit infolgedessen folglich	• Besonders am Anfang der Nacht werden die Ereignisse (...) verarbeitet, deswegen sollte man direkt vor dem Schlafengehen lernen. • Wer müde ist, hat eine schlechte Immunabwehr und wird folglich leichter krank.
mit Präposition	infolge (+ Gen.) infolge von (+ Dat.)	• Manche haben infolge des Schlafmangels mehr Hunger.
weitere Wendungen	die Folge ist die Konsequenz (daraus) ist aus ... ergibt sich / folgt ...	• Die Folge ist, dass wir Dinge vergessen. • Aus dem Interview ergibt sich, dass Schlafmangel kein kleines Problem ist.

Zeitangaben machen: temporale Zusammenhänge → K7 M3

	Hauptsatz + Nebensatz	Hauptsatz + Hauptsatz	mit Präposition
etwas passiert gleichzeitig	als, solange, während, wenn	währenddessen	bei (+ Dativ) während (+ Genitiv)
etwas passiert nicht gleichzeitig	bevor, ehe nachdem*	davor, vorher danach, dann, daraufhin	vor (+ Dativ) nach (+ Dativ)
etwas hat angefangen und dauert bis jetzt	seit, seitdem	seitdem	seit (+ Dativ)
etwas beginnt	sobald, sowie		
etwas endet	bis		bis (+ Akkusativ) bis zu (+ Dativ)

Die Präposition *bei* verwendet man oft mit nominalisierten Verben, z. B. *beim Lernen*.

Beispiele

- **Bevor** in Heidelberg eine Universität **gegründet wurde**, gab es schon eine in Bologna und in Paris. (Hauptsatz + Nebensatz oder Nebensatz + Hauptsatz)
- In Bologna und Paris sind Universitäten eröffnet worden. **Danach wurde** auch in Heidelberg eine Universität gegründet. (Hauptsatz + Hauptsatz)
- **Vor der Gründung** der Universität in Heidelberg sind schon in Bologna und Paris Universitäten eröffnet worden. (mit Präposition)

*Tempuswechsel bei *nachdem*

Nebensatz im Perfekt + Hauptsatz im Präsens

- **Nachdem** man das Unisystem **vereinheitlicht hat**, **sind** die Ergebnisse besser vergleichbar.

Nebensatz im Plusquamperfekt + Hauptsatz im Präteritum

- **Nachdem** 1968 viele Proteste **stattgefunden hatten**, **änderte** sich an den Universitäten viel.

Art und Weise ausdrücken (Wie? Wodurch?): modale Zusammenhänge → K11 M1

Mit Modalsätzen drückt man die Art und Weise aus, wie etwas geschieht.

Man beschreibt ein Mittel, Instrument oder eine Methode:	Etwas, was man erwartet, passiert nicht:	Man gibt eine Alternative an:
durch (+ Akkusativ) mithilfe (+ Genitiv) mithilfe von (+ Dativ) indem dadurch dass	ohne dass ohne zu	(an)statt dass (an)statt zu

- **Durch** Körperhaltung und Gesichtsausdruck zeigen wir unbewusst unsere Gefühle.
- **Mithilfe von** speziellen Coachings kann man die eigene Körpersprache trainieren.
- **Indem** wir bestimmte Gesten einsetzen, können wir unsere Aussagen verstärken.
- **Dadurch, dass** Gesten in verschiedenen Kulturen manchmal eine andere Bedeutung haben, können Missverständnisse entstehen.
- Wir kommunizieren ständig, **ohne es zu** merken.
- **Anstatt dass** wir lange über Gesten sprechen, kann auch jeder eine zeigen.

Gegengründe und Widersprüche ausdrücken: konzessive Zusammenhänge → K9 M3

Hauptsatz + Hauptsatz*	Hauptsatz + Nebensatz	mit Präposition
dennoch, trotzdem	obwohl	trotz (+ Genitiv)
zwar ..., aber	wobei	selbst bei (+ Dativ)
einerseits ..., andererseits	auch wenn, selbst wenn	auch bei (+ Dativ)

Der Nebensatz mit *wobei* steht immer nach dem Hauptsatz und wird meistens mündlich gebraucht. In der mündlichen Sprache kann der Nebensatz mit *wobei* auch allein stehen. Dann ist er meistens eine Reaktion auf eine Aussage einer anderen Person.

- Wir brauchen dringend mehr Personal.
- Wobei es im Moment nur wenige gute Leute gibt.

* Konzessive Konnektoren, die Hauptsätze verbinden, können auf Position 1 oder 3 stehen.

- Frau Müller geht in Rente. Dennoch möchte sie weiter arbeiten.

- Frau Müller geht in Rente. Sie möchte dennoch weiter arbeiten.

Achtung: Bei *zwar ...*, *aber* steht *aber* nicht auf Position 1, sondern auf Position 0 oder 3.

- Frau Müller geht zwar in Rente, aber sie möchte weiter arbeiten.

- Frau Müller geht zwar in Rente, sie möchte aber weiter arbeiten.

Gegensätze ausdrücken: adversative Zusammenhänge → K12 M3

Hauptsatz + Hauptsatz	Hauptsatz + Nebensatz	mit Präposition
aber	während	entgegen (+ Dativ)
doch, sondern		im Gegensatz zu (+ Dativ)
jedoch, dagegen, hingegen		

Aber kann auf Position 0 oder 3 stehen.

- Da könnte ich den ganzen Tag sitzen, aber ich spiele lieber Kunde.

- Da könnte ich den ganzen Tag sitzen, ich spiele aber lieber Kunde.

Doch und **sondern** stehen immer auf Position 0. **Sondern** bezieht sich auf eine Aussage mit Verneinung.

Jedoch, **dagegen** und **hingegen** stehen oft auf Position 3 oder 4 oder auch auf Position 1.

Der Nebensatz mit **während** steht häufig vor dem Hauptsatz.

Wenn man einen Gegensatz besonders hervorheben will, kann man *aber*, *jedoch*, *hingegen* und *dagegen* als Partikel direkt hinter das hervorzuhebende Satzglied stellen.

- Viele sitzen nur vor den Monitoren, ich aber / jedoch / hingegen / dagegen spiele lieber Kunde.

Etwas vergleichen → K8 M3

Nebensätze mit *als* und *wie*

etwas ist gleich:

(*genau*)so + Adjektiv in der Grundform + Nebensatz mit *wie*

- Es ist so schön, wie ich gedacht habe.

(Fortsetzung s. nächste Seite)

etwas ist nicht gleich:

Adjektiv im Komparativ / *anders* / *etwas anderes* + Nebensatz mit *als*

• Es ist **schöner**, **als** ich gedacht habe.

nicht + (*genau*)*so* + Adjektiv in der Grundform + Nebensatz mit *wie*

• Es ist **nicht so schön**, **wie** ich gedacht habe.

Sätze mit *je ...desto/umso*

Nach *je* und *desto/umso* steht immer ein Komparativ.

Der Nebensatz beginnt mit *je* und drückt eine **Bedingung** aus.

Der Hauptsatz beginnt mit *desto/umso* und drückt eine **Folge** aus.

• **Je länger** wir uns kennen, **desto besser** verstehen wir uns.

• **Je mehr** Menschen ich hier kennenlerne, **umso wohler** fühle ich mich.

Irreale Vergleiche mit *als ob*, *als wenn* und *als* → K4 M1

Mit *als ob*, *als wenn* und *als* kann man etwas ausdrücken, was in Wirklichkeit nicht so ist. Das Verb steht im Konjunktiv II.

In Sätzen mit *als ob* und *als wenn* steht das konjugierte Verb am Ende.

• Manchmal hört es sich so an, **als ob** der Kollege direkt auf der Baustelle **sitzen würde**.

• Ein Kollege sieht oft so aus, **als wenn** er **schlafen würde**.

In Sätzen mit *als* steht das konjugierte Verb direkt nach *als*.

• Mein Kollege verhält sich manchmal so, **als wüsste** er alles.

Irreale Vergleichssätze stehen meistens nach Verben der persönlichen Wahrnehmung oder des persönlichen Befindens:

Es hört sich so an, ... • Er/Sie sieht (so) aus, ... • Er/Sie verhält sich so, ... • Ich habe das

Gefühl, ... • Es kommt mir so vor, ...

Relativsätze mit *wer*, *wen* oder *wem* → K10 M1

• beschreiben eine unbestimmte Person oder Gruppe näher.

• stehen immer vor dem Hauptsatz und beginnen mit dem Relativpronomen (*wer*, *wen*, *wem*).

Der Hauptsatz beginnt mit dem Demonstrativpronomen (*der*, *den*, *dem*).

• Der Kasus der Pronomen richtet sich nach dem Verb oder der Präposition im jeweiligen Satz.

Jemand kennt mich.

↙
Wer mich **kennt**,
(Nom.)

Er weiß, dass ich spontan bin.

↙
(der) **weiß**, dass ich spontan bin.
(Nom.)

Jemanden interessiert Politik.

↙
Wen Politik **interessiert**,
(Akk.)

Er sollte es mit politischen Karikaturen versuchen.

↙
der **sollte** es mit politischen Karikaturen versuchen.
(Nom.)

Jemandem gefällt meine Kunst nicht.

↙
Wem meine Kunst nicht **gefällt**,
(Dat.)

Ihn schicke ich in andere Ateliers.

↙
den **schicke** ich in andere Ateliers.
(Akk.)

Stehen Relativpronomen und Demonstrativpronomen im gleichen Kasus, kann das Demonstrativpronomen entfallen.

Wer sich für meine Kunst interessiert, **(der)** kann mich gern in meinem Atelier besuchen.

Eine Liste mit wichtigen Verben zum Download finden Sie unter www.klett-sprachen.de/kontext